This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.
NEUE FOLGE BAND V. Nro. 6.

GRAD
892.78
L78n

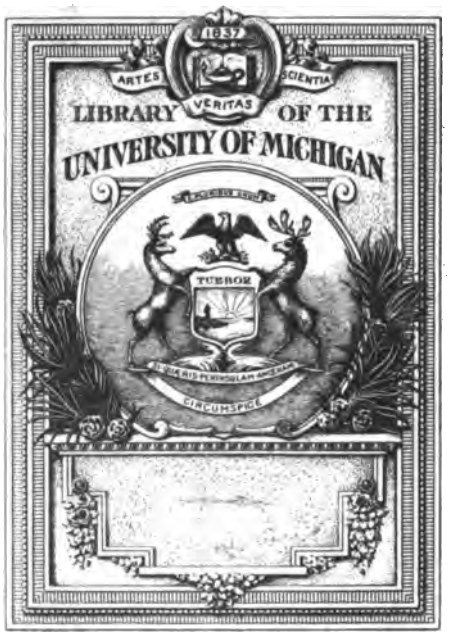
Neuarabische Volkspoesie

gesammelt und übersetzt

von

Enno Littmann

Berlin
Weidmannsche Buchhandlung
1902


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Franz Praetorius

Halle 1903.

D.A.

[illegible] von Vollers Z. Gilen. Centralbl. 1904 No 3

ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE KLASSE.
NEUE FOLGE BAND V. Nro. 3.

Neuarabische Volkspoesie

gesammelt und übersetzt

von

Enno Littmann

Berlin
Weidmannsche Buchhandlung
1902

Arabic
Hiersemann
4-11-28
16867

Neuarabische Volkspoesie

gesammelt und übersetzt

von

Enno Littmann.

Vorgelegt von J. Wellhausen in der Sitzung vom 23. November 1901.

Erster Teil:

Arabische Texte.

Einleitung.

Die im folgenden publicierten Texte enthalten zum grössten Teile Poesieen, von denen bisher in Europa nur recht wenig bekannt war; sie wurden von mir im Winter 1899/1900 während der American Archaeological Expedition in Syria (vgl. den Bericht darüber im *American Journal of Archaeology* Vol. IV (1900) No. 4) gesammelt. Ueber die Herkunft der einzelnen Stücke sowie über Fragen die mit dem Inhalte der Texte zusammenhängen, wird in der Einleitung zur Uebersetzung näheres ausgeführt.

Um das Verständnis der Texte zu erleichtern und um meine Transscription zu erklären und zu rechtfertigen, gebe ich hier einige sprachliche Bemerkungen, die um so unentbehrlicher sind, als die Texte aus verschiedenen Dialekten stammen. Wenn ich hierbei hin und wieder Bekanntes vortrage oder meine Vorgänger (besonders Wallin hat hier grosse Verdienste) nicht immer nach Gebühr nenne, so bitte ich das zu entschuldigen; hoffentlich kann ich das später in einer eingehenden Arbeit nachholen. Eine Tabelle, in der die verschiedenen Modificationen, unter denen die Laute in verschiedenen Dialekten oder auch bei besonderen Umständen innerhalb desselben Dialektes erscheinen, einzeln aufgeführt sind, möge zunächst den Consonantenbestand veranschaulichen.

ا	ʾ (*h*)	ج	*ǧ*, *ž* (*š*)	ذ	*đ*, *ẓ*, *d*
ب	*b*	ح	*ḥ*	ر	*r* (*ṛ*)
ت	*t*	خ	*ḫ*	ز	*ẓ*
ث	*p̄*, *t* (*ṯ*)	د	*d*	س	*s*

ش	*š*	غ	*g* (*ḫ*)	ن	*n* (*ṉ*)
ص	*ṣ*	ف	*f* (*v*)	ه	*h*
ض	*ḍ*, *ḏ̣* (*ẓ*)	ق	*q*, *g*, *'*, *k*, *č* (*ǯ*?), *ġ*	و	*w* *u*
ط	*ṭ*	ك	*k* (*g*), *č* (*š*)	ى	*y* *i*
ظ	*ḏ̣*, *ẓ*, *ḍ* (*z*)	ل	*l* (*ļ* *ḷ*)		
ع	*ʿ* (*ḥ*)	م	*m* (*ṃ*)		

ا ist von mir, wo es als wirkliches Hamza (harter oder fester Vocaleinsatz) gesprochen wird, auch als solches durch › bezeichnet. Beim Artikel, sowie bei den mit Alif waṣlatum beginnenden Verbalformen lässt sich nach meinen Beobachtungen nur die Regel aufstellen, dass innerhalb des Contextes stets weicher Vocaleinsatz bezw. Wegfall des Hamza oder des anlautenden Vocals stattfindet; sobald dagegen ein solches Wort an den Anfang eines Satzes, zuweilen auch nur eines neuen Sprechtaktes, tritt, haben wir dreierlei Möglichkeiten: a) der Vocal erhält festen Einsatz; also man spricht dann Hamza. Dies scheint verhältnismässig am häufigsten zu sein. b) Der Vocal wird mit weichem Einsatz gesprochen. c) Der Vocal fällt ganz aus und das Wort beginnt mit Doppelconsonanz. So kommt vor *ļ-bănât* البنات, *štamaʿ* اجتمع. In Worten wie *'ibn*, *'ism* wird, um den Schein der Trilitteralität zu wahren, › fast stets beibehalten; man sagt *bi'ism*, *lă'ibnō* u. s. w. Da ich den Spiritus › nur für den harten Einsatz verwende, habe ich der Deutlichkeit wegen im Context Waṣla durch einen senkrechten Apostroph bezeichnet (z. B. *fi 'l-bêt*).

Am Ende der Worte verliert ء bekanntlich recht häufig seinen Konsonantenwert, nie dagegen das aus ق entstandene ›, worüber unter ق zu vergleichen ist. Auf den Uebergang von *a'* > *ē* (wohl vermittelt durch *a'ă*, bezw. *ä'ă*, vgl. לֵאמֹר > לֵמֹר) sei hier besonders hingewiesen, so in *mēmûr* مَأْمُور A V, 50; *mēčûl* مَأْكُول A V 107, beides im Fellaḥendialekt. Bemerkenswert ist ferner die regressive Assimilation des ›, so z. B. *il-lăṣâyil* الأصايل A IV 40, die ja schon aus sehr alter Zeit bekannt ist (assyr. *biṭṭu*, u. ähnl. im Aramäischen wie im Altarabischen; auch dem Aethiopischen ist dieser Uebergang nicht fremd, da ፀበሰ *'abbasa*, wie Praetorius gezeigt hat, auf *'ab'asa* zurückgeht). Neu und durch einen anderen Lautwechsel bedingt ist der Uebergang von › > *h*. Da ق in manchen Dialekten zu › geworden ist, kommt es vor, dass im Wortanfange zwei › auf einander, nur durch einen Vocal getrennt, folgen; in solchen Fällen löst man, besonders in Jerusalem, zur Erleichterung der Aussprache den Stimmbandverschluss beim ersten ›, lässt aber die konsonantische Natur desselben durch einen leisen Hauch hervortreten; vgl. *ha'balū* اَقْبَلوا Glosse zu A IV 95; *ha"ud* اَقْعُد A III 73; *ha'rab* اَقْرَب „näher"; in Analogie danach auch bei ursprünglichem Waṣla, so hört man oft *hu"ud* اقعد „setze dich"; ebenso gehört die unregelmässige Form *hi'ăfī* A III 58 „stehe still" = *اِقْفِي hierher.

ث und ذ behalten im Fellaḥenarabisch in Palästina sowie bei allen syrischen Beduinen, mit denen ich gesprochen habe, endlich auch bei den halbsesshaften Nomaden am Nordrande der syrischen Wüste ihren ursprünglichen Laut *þ* und *ð* bei. (Diese beiden Transscriptionszeichen hätten schon längst auch ausserhalb der Germanistik allgemein eingeführt werden sollen. Sie haben den grossen Vorteil, dass sie einen Laut durch ein Zeichen wiedergeben und die Möglichkeit bieten, die ihnen entsprechenden emphatischen Laute durch einen hinzugesetzten Punkt auszudrücken. Griechisches θ und δ sind unschön innerhalb lateinischer Buchstaben und durchaus nicht unzweideutig. Obgleich in angelsächsischen Handschriften diese Zeichen nicht vor dem 9. Jahrh. vorkommen, und dann auch vielfach promiscue gebraucht werden, meist entweder *ð* oder *þ* für stimmhaften und stimmlosen Laut, so haben sie doch beide in Alphabeten lebender Sprachen ihren Platz gehabt (ð wird bekanntlich noch heute in Island geschrieben) und werden jetzt in der Germanistik fast allgemein als Repraesentanten der inter- bezw. postdentalen vom Zungensaum gebildeten Spiranten anerkannt). Von dem Uebergange in t, s bezw. d, z brauche ich hier nicht weiter zu reden. Auf die Thatsache, dass ثور heute in Jerusalem, in Galilaea und teilweise im Libanon, entgegen allen Lautgesetzen, mit ط *ṭ* gesprochen wird, sei hier nur hingewiesen; vgl. *m'aṭṭar* zu عثر, *Shbêṭ* zu شبيث (s. Anm. zu A III, 12).

ج wird in Beirut und den anderen Küstenstädten (namentlich Ḥaifa und Jaffa), in Teilen des Libanon, in Damascus, in Jerusalem (hier fast nur von der christlichen Bevölkerung [1])) als *ž* (stimmhaftes *š*) gesprochen. Vor stimmlosen Lauten kann es durch progressive Assimilation den Stimmton verlieren und also > *š* werden; so z. B. *štama'ū* اجتمعو B X, 5; *fi 'ššâmhum* في اجشامهم B VI, 5. Bei den Fellaḥen in Palästina, den Muhammedanern in Jerusalem, den Beduinen, teilweise im Libanon und in ganz Nordsyrien wird ج als *ǧ* gesprochen; direkt vor einem Dental geht es zuweilen in *ž* über (so in Palästina teilweise *ždîd* جديد) wie *č* vor *t* in *š*.

د > *ḍ* wurde von mir in Jerusalem bei zwei Worten beobachtet: a) das häufig gebrauchte درب wurde von allen Leuten, mit denen ich mich unterhalten habe, *ḍarb* gesprochen. Meine Beobachtung (sowie ثور = *ṯôr*) ist mir durch Herrn Waisenhausdirektor Schneller, der das Arabische seit seiner Kindheit spricht und sich ganz darin eingelebt hat, bestätigt. b) von Christen hörte ich einzeln *'in râḍ-allā* إن راد الله, wenn sie das muslimische *'inšaḷḷā*, das aber auch von ihnen meistens gebraucht wird, vermeiden wollten; hier ist *d* > *ḍ* wegen des folgenden dumpfen *ḷ* in الله (vgl. ل).

خ, der gutturale Spirant, wird mit verschiedener Stärke gesprochen; im allgemeinen entspricht seine Aussprache dem schweizerischen *ch* (Sievers' x^2), doch kann man manchmal auch den gewöhnlichen deutschen *ach*-Laut (Siev.'s x^1)

1) Herr Legationsrath Dr. Rosen teilte mir mit, dass er in seiner Kindheit nur *ǧ* für ج in Jerusalem gehört habe. Es ist nicht unmöglich, dass hier die Aussprache *ž* durch Beiruter Lehrer und durch Verkehr mit den Küstenstädten in den letzten 20—30 Jahren entstanden ist.

hören. Ein Individuum traf ich, das statt dessen die hintere palatale Spirans (Siev. χ^2) substituierte, wohl aus Unvermögen die gutturale auszusprechen; es war derselbe Fellaḥ, der mir die Stücke A IV und V vorsprach. Ebenso beobachtete ich Substitutionslaute für

ر, das natürlich im allgemeinen alveolar gerollt wird; bei drei Individuen (einem Soldaten in Palmyra, der vom Euphrat stammte; dem drusischen Schech von Tarbā im Ḥaurân; einem Damascener Kaufmann, mit dem ich in einer Nebenstrasse des Sûq il-'Arwâm sprach) beobachtete ich jedoch uvulares *r* für ر, so dass bei ihnen zwischen ر und غ kaum ein Unterschied hörbar war, da ja auch غ meistens gerollt wird; als ich mit jenem Schech durch die Ḥarra zog und er mir öfters geographische Namen gab, musste ich mir, um sicher zu sein, die Namen mit ر oder غ nochmals von meinem beduinischen Begleiter, der ر aussprechen konnte, vorsprechen lassen; vgl. hierzu Wright, *Arab. Gram.*[3] p. 6 Anm. *. Wenn ر im Auslaute auf einen stimmlosen Konsonanten folgt, was verhältnismässig selten ist, da man meist einen Hülfsvocal einschiebt, so kann es ebenfalls stimmlos (etwa wie isländisches *hr*) gesprochen werden; so etwa in *šukr*, *bekr*. Aber auch nach Vocalen habe ich eine solche Aussprache hin und wieder gefunden, z. B. in *ḫair* (*ḫêr*), wenn man es als höfliche Verneinung gebrauchte[1]); im Türkischen und Armenischen habe ich dies stimmlose alveolare gerollte *r* im Auslaute ziemlich oft gehört.

ز ist manchmal aus ض und ظ entstanden, allerdings spielt da wohl meist türkischer Einfluss mit, wie z. B. in *zâbiṭ* und *zabṭîye*. Wechsel zwischen *z*, *s* und *ṣ* kommt sporadisch schon früh im Semitischen vor; bekannt sind ܙܕܩ zu צדק; ΗΩΜ zu שבט; זעק, צעק, زعق, صعق u. a. Das moderne *zġîr*, *zġaiyir* zu صغير hat ja auch sein altes Vorbild. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch auf دلز, دلس, دلص Landberg *Proverbes* S. 193 und auf folgende Beispiele hinweisen, die mir von *Ḥassûn* aus *iṣ-Ṣalt* in Beirut mitgeteilt wurden; er behauptete, in diesen Worten sei eine jede Aussprache ebenso häufig wie die andere:

zirâṭ, *sirâṭ*, *ṣirâṭ* 'Weg'
zaʿtar, *saʿtar*, *ṣaʿtar* 'Thymian'
zaqar, *saqar*, *ṣaqar* 'Höllenfeuer'.

s und *ṣ* werden in der That manchmal verwechselt; das ist auf vielen Gebieten des Neuarabischen nachgewiesen. Einzelne dieser Fälle mögen auf Fehler oder auf Franken-Arabisch (vgl. meine Schrift *Arabische Schattenspiele* Berlin 1901 S. 11) zurückgehen. Ich habe jedoch selber constatieren können, dass namentlich in den Städten der Unterschied zwischen *s* und *ṣ* oft nur ein Minimum ist und daher auch von den Eingeborenen öfters verwischt wird. Die Beduinen pflegen ص viel schärfer zu articulieren; dies wurde mir von Herrn Dr. Rosen auch für Baghdad berichtet. Im allgemeinen gilt dasselbe von *t* und *ṭ*.

ض wird von den Städtern als *ḍ*, von Bauern und Beduinen meist als *ḏ̣*

1) Wahrscheinlich ist der türkische Sprachgebrauch auf den arabischen zurückzuführen.

(emphatisches *đ*) gesprochen. Das ist ja auch, worauf ich in „*Zur Entzifferung der Ṣafâ-Inschriften*“ Leipz. 1901, S. 15 hingewiesen habe, in vielen anderen neuarab. Dialekten der Fall. Wahrscheinlich ist *đ̣* der ursprünglichere Laut als *ḍ* (ebenso wie *d* aus *đ* entsteht). Da nun Wallin (nach ZDMG XII, S. 626/27) für ظ den Laut *p̄* gehört hat und dies wahrscheinlich als ursprünglicher Lautwert desselben anzusetzen ist, und da ferner ظ heute in Jerusalem meist als *ẓ* (emphatisches *z*) gesprochen wird, ergäbe sich folgende Tabelle für die in semitischen Sprachen vorkommenden Zischlaute, wobei allerdings ש unberücksichtigt bleibt.

Stimmhaft: *đ* (ذ) *z* (ز) *đ̣* (ض ظ) *ẓ* (ظ) *ž* (ج) *ǧ* (ج)

Stimmlos: *p̄* (ث) *s* (س) *ṗ* (ظ) *ṣ* (ص) *š* (ش) *č* (*č̣*? ك und ق).

ع > *ḥ* ist genugsam bekannt. Geläufig sind in Syrien und Palästina *maḥḥō* (so A VI, 39) = مَعْهُ; *šaḥḥō* „siehe ihn“ (gleichbedeutend mit *haiyō*, *lēkō*, *kwa*[1]), aus (')*ša'hō* اشْعَهْ. ع und ح unterscheiden sich nur durch den Stimmton, beide sind als Stimmritzenreibelaute zu bezeichnen. Wenn man ع teilweise als tönenden Stimmritzenverschlusslaut erklärte (so auch ich noch in *Zeitschr. f. Assyr.* XIII, 153 Anm. 4), so ist das eigentlich eine contradictio in adiecto, da die Stimme doch nicht tönen kann, wenn die Stimmritze verschlossen ist. Das Wahre daran ist, dass in der That anlautendes ع oft eine Art harten Einsatzes hat, also mit Verschluss der Stimmbänder beginnt, worauf unmittelbar die Stimme ertönt; man könnte hiermit die tönenden Verschlusslaute anderer Artikulationsstellen vergleichen, in denen (dialektisch) die Stimme erst nach Lösung des Verschlusses (oder während desselben) einsetzt. Jedoch ist beim ع dieser Einsatz m. E. durchaus secundär und gehört nicht zum Wesen des Lautes; auch wird er im Inlaute meist nicht gehört, so setzt z. B. in einem Worte wie *ma"a*, 'blökte' die Stimme gar nicht aus.

غ ist ursprünglich die stimmhafte gutturale Spirans und wird als solche auch heute noch vielfach gehört (so bei Bauern und Beduinen); dabei ist der Spielraum zwischen ɣ[1] und ɣ[2] frei zu lassen (wie oben S. 3 bei خ zwischen x^1 und x^2); darum behalte ich auch die althergebrachte Umschreibung *ġ* bei. Sehr häufig aber erhält غ ein rollendes Nebengeräusch, das manchmal ziemlich stark hervortritt; wir haben dann einen Laut, der dem mit einem kratzenden Nebengeräusche gesprochenen, unreinen uvularen *r* im Deutschen ziemlich genau entspricht. Wie sich letzteres teilweise auf dem Wege vom *r* zum ɣ befindet, so غ auf dem Wege von ɣ zum *r*. Ein reines uvulares *r*, wie man es im Französischen öfters hört (wo also nach Sievers die Rinne in der Mittellinie der Zunge recht tief ist), glaube ich für غ nie gehört zu haben, wohl aber bemerkte ich es deutlich in dem Substitutionszitterlaute, den ich bei dem Soldaten in Palmyra (s. oben

1) Fem. *kya*, Plur. *kúhum*, in Nordsyrien gebräuchlich; es ist aus syr. ܟ + Pron. pers. zusammengesetzt. Für weitere Entfernungen gebraucht man *ha-ha-ha*, wo *ha* also in voller, ursprünglicher demonstrativer Kraft steht; vgl. Nöldeke, *Syrische Grammatik*[2], S. 44 über ܗ.

S. 4) beobachtete. Dass غ in den ihm entsprechenden stimmlosen Laut *ḫ* mehrfach übergeht, ist bekannt.

ف wird, soweit ich mich erinnere, stets labiodental gesprochen, daher kann es vor stimmhaften Consonanten in den ihm entsprechenden stimmhaften Laut *v* übergehen, den ich in Worten wie *bivḍal* (بفضل), *bivzaʿ* (بفزع) deutlich gehört habe.

ق weist mehr Varietäten in seiner Aussprache auf als irgend ein anderer arabischer Buchstabe; nur das deutsche g, das in den Dialekten mindestens 8 verschiedene Aussprachen aufweist, kann mit ق in dieser Beziehung konkurrieren. Die ursprüngliche Aussprache *q* (Siev. k^3), unaspirierter Hinterweichgaumenverschlusslaut, mit mehr oder minder starkem Stimmritzenverschluss, herrscht in grossen Teilen des Libanon sowie in Nordsyrien von Ḥamā an nordwärts vor; in Aleppo dagegen sprechen es nur die Muhammedaner. Weit verbreitet und wohl ziemlich alt ist der Uebergang in *g*, das in allen Fällen, also auch vor *e*, *i*, guttural zu sprechen ist und einen sehr dumpfen Klang hat (also eher Siev.'s g^2 als g^1). Ich hörte es hauptsächlich bei den Christen in Ḥaurân (die im Unterschiede von den meisten Drusen beduinische Sprache und Kleidung haben), und bei mittelsyrischen Beduinen. Als Hamza wird es vor allem in den Städten Syriens und Palästinas, aber auch in Teilen des Libanon, in der *Biqâʿ*, bei den Aleppiner Christen gesprochen. In diesem Falle wird es jedoch stets, auch im Anlaute und Auslaute gesprochen und geht nie in einen vorhergehenden Vocal auf (Ausnahme *šaḥḥō*, S. 5). Ein Wort wie مَحَق kann daher nur *maḥ'* bezw. *maḥ'ĭ* mit kurzem Vocalanstoss, gesprochen werden. ق als *k* erscheint durchweg in den fellaḥischen Texten A IV, V. Diese Erscheinung ist recht auffallend. Nachdem ich sie zuerst beobachtet hatte, habe ich wiederholt Gelegenheit genommen, durch Gespräche mit verschiedenen Personen (auch durch Erkundigungen bei Herrn Dr. Rosen und Herrn Schneller) meiner Sache ganz sicher zu werden. Die Städter necken den Fellaḥen oft damit, dass er statt *būžaʿnī 'albī* (ich habe Brustschmerzen) sagt *buǧaʿnī kälbī*, was der Jerusalemer nur als „mein Hund thut mir weh" verstehen kann. Im Fellaḥischen ist natürlich ein Missverständnis zwischen كلب *čälb* und قلب *kälb* ausgeschlossen. Dies aus ق entstandene *k* behält jedoch (ebenso wie das parallele *g*) stets seine gutturale Artikulationsstelle; es ist k^1, das deutsche *k* vor *a*, *o*, *u*, und klingt also vor *e*, *i*, für unsere Ohren ziemlich dumpf. ق > *č* bezw. *ǧ* ist in Mesopotamien allgemein verbreitet, in Syrien habe ich es auch hin und wieder gehört. Leider habe ich es versäumt, diesen Laut genauer zu untersuchen; theoretisch möchte ich vermuten, dass er von dem aus *k* entstandenen *č* verschieden ist. Während Letzteres aspiriertes *t* + *š* ist (also armenisches ց), wäre anzunehmen, dass aus ق eine reine Tenuis (unaspiriertes *t*) + *š* (armenisch ջ), eventuell verbunden mit Stimmritzenverschluss, geworden sei (im Verhältnis etwa wie amharisch ፐ zu ጨ). Dann könnte man *č̣* umschreiben. Doch das Ganze muss dahingestellt bleiben. Endlich kommt auch noch ق als *ġ* vor. In modernen türkischen und armenischen

Dialekten sind Uebergänge zwischen *q*, *ḅ*, *ġ* recht häufig (vgl. z. B. türk. *karib* = غريب, armen. *ġaifê* = قهوة u. a.). In Nordsyrien am Rande der Wüste, namentlich im Ǧebel il-Ḥaṣṣ, habe ich bei den halbsesshaften Nomaden z. B. die Worte *ġamar* „Mond", *ġadîm* „alt" (letzteres auch in Isriye, also innerhalb der Wüste) gehört und zwar, wenn die Leute unter einander sprachen. Demnach ist auch der Name des Ortes, den Sachau *Abu Ghalghal* schreibt und den ich als *Abu Qalqal* bezw. *Abu 'al'al* in Aleppo hörte, von den Beduinen selber mit غ für ق gesprochen. Bekannt ist dieser Uebergang in *ġadar* (قدر), ägypt. und paläst.

ك wird gelegentlich in den Städten vor stimmhaften Consonanten oder in Fremdwörtern wie *g* gesprochen, so z. B. *btigżib* بتكذب; *sīgâra* „Cigarette", doch auch vielfach *sīkâra*. Der Uebergang von *k* > *č*, der in der Geschichte verschiedener Sprachen eine grosse Rolle spielt, ist ja auch im Arabischen vielfach berichtet; er geht natürlich vom palatalen *k* (Siev.'s *c*) aus. Daher werden sich wahrscheinlich Dialekte im Arabischen nachweisen lassen, in denen *k* vor *a*, *o*, *u* erhalten und nur vor *e*, *i* zu *č* geworden ist; so sprach *Ṣâliḥ* aus Rāmallah (s. über ihn Einl. zur Uebers.) *'alêk* m. عَلَيْكَ u. *'alêč* f. عَلَيْكِ; *mâlak*, aber *mâlič*. Nun behauptete *Salîm* jedoch, in allen Fällen *č* gehört zu haben (in seiner Niederschrift überall ش) und *Ṣâliḥ* gab zu, dass man in anderen Dörfern auch *'alêč* m., *'alêčī* f. sage. Ausser beim Suffix der 2. Pers. m. Sing. war er übrigens nie im Zweifel. Dieses *č* kann dann wieder vor einem Dental zu *š* abgeschwächt werden, vgl. *mâštûb* „Brief".

ل hat, wie bereits die alten arab. Grammatiker gesehen haben, zwei verschiedene Aussprachen. Sie erkannten, dass das l in الله mit تفخيم zu sprechen sei. In der That spricht man das Wort *allâh* bezw. *álla* heute allgemein (bei Muslimen wie Christen) mit einem recht dumpfen *l* aus[1]), das durch Senken der Vorderzunge und Vergrösserung der Ausflussöffnungen des Luftstromes entsteht[2]); ein ähnliches *l* habe ich z. B. in Vorpommern gehört. Es scheint alveolar articuliert zu werden. Wenn الله (*'aḷḷa*) am Anfange eines Satzes oder nach einer Pause im Satze steht und demgemäss harten Vocaleinsatz hat, so unterscheidet es sich von قال لها „er sprach zu ihr" *'al-la* nur durch den Klang des *l*. Dadurch dass man *yaḷḷa* „vorwärts", nicht *yalla* spricht, wird wohl bewiesen, dass es aus يا الله contrahiert ist (gegen Landberg's Erklärung *Prov.* S. 75); andernfalls müsste man darin volksetymologische Anlehnung an الله sehen. Ausserhalb dieses Wortes steht ein ähnliches *ḷ* vielfach in der Nähe emphatischer Consonanten; hin und wieder habe ich es als solches bezeichnet, doch glaube ich kaum, dass ich es in jedem Falle, in dem es hätte stehen müssen, gesetzt habe. Natürlich wechselt wie in anderen Sprachen auch hier der Klang

1) Sollte die Verdoppelung des *l* in syr. ܐܠܠܗ auf eine ähnliche Aussprache hinweisen?

2) Dies habe ich allerdings nicht bei Arabern selbst festgestellt, sondern später im Anschlusse an Sievers *Phonetik*[4] § 293 an mir selber beobachtet, wenn ich den von mir gehörten Laut wiedergebe.

des *l* vielfach. Die Umschrift *ḷ* habe ich gewählt, einerseits weil *ł*, das ich zuerst dafür setzte, noch nicht sicher bestimmt ist (es wird teilweise guttural genannt), andererseits, weil es in Beziehung zu den emphatischen Consonanten steht, die wir im Semitischen durch den unteren Punkt ausdrücken; natürlich ist es wie alle die letzteren von den ebenso bezeichneten cerebralen Lauten des Sanskrit zu unterscheiden. *ḷ ṃ ṇ ṛ* sind natürlich die silbenbildenden Sonorlaute.

ه entstanden aus أ s. oben S. 2. Merkwürdig ist *h* in *dāhûd* A III, 69, entstanden aus *dāwûd*, vermutlich durch die Mittelstufe *dā'ûd*.

و und ى habe ich in Fällen, in denen sie stark consonantische Kraft haben, durch *w* und *y* wiedergegeben, so stets im Anlaute vor Vocalen. Im Anlaute vor Consonanten treten sie als Halbvocale auf, d. h. die beiden Laute *u* und *i* erhalten hier durch eine nach *w* und *y* hinneigende Articulation eine consonantische Färbung; fester Einsatz wie bei Vollvocalen ist durch die Natur der Laute ausgeschlossen. *-auwi-* und *-aiyi-* werden fast stets in *-au̯-* bezw. *-ai̯-* (einzeln *î*) zusammengezogen. Auch hier haben *u̯* und *i̯* noch etwas von ihrer consonantischen Natur beibehalten, was sich durch eine prononciertere Aussprache des ihnen eigentümlichen Lautes zeigt.

Die Vocale

â ê î ô û

sind sämtlich geschlossene Längen und tragen den Accent. Ich habe *â* in Jerusalem im allgemeinen als reines *â* gehört; in der Aussprache einzelner Individuen daselbst findet man eine Neigung zur Imâle, doch nie so stark wie in Beirut und Umgebung. Andererseits kommt *â* bei den Fellaḥen manchmal einer offenen Länge ziemlich nahe, so dass es fast wie *â̂* klingt, ein Laut der in den nordsyrischen Gebirgen sehr gewöhnlich ist (dort sagt man z. B. im Ǧebel Bārîšā für انا *'anâ*, ein Zeichen dafür, dass man die Länge des zweiten Vocals noch deutlich fühlt). Das in den Beiruter Texten vielfach vorkommende *â̂* ist eine offene Länge. Nach emphatischen Consonanten erhalten bekanntlich alle Vocale einen eigentümlichen, manchmal knarrenden Klang; dies in der Schrift zu bezeichnen, ist unnötig für den, der die Consonanten kennt, und nützt dem nichts, der sie nicht kennt. Sowie der Accent fortrückt, wird die Quantität fast regelmässig verkürzt, die Qualität bleibt, und wir haben die geschlossenen Kürzen *ā ē ī ō ū*. Diese können unter Umständen lang gesprochen werden, doch das hängt ganz von der Willkür des Einzelnen ab. Selten dagegen werden ursprüngliche Kürzen, die ihrer Qualität halber hierhergezogen werden müssen (nur *ē*, *ī*, *ō* kommen in Betracht), lang gesprochen werden. Die Femininendung *-ē*, wie sie in Jerusalem und Umgegend gesprochen wird, ist die Mittelstufe zwischen *ä* und *ī*; die Aussprache mit *ī*, so in Nordsyrien sehr verbreitet, kann ohne die Annahme einer Zwischenstufe *ē* kaum erklärt werden. Ich habe mich, namentlich bei *â* und *ā*, sicherlich öfters durch die schriftsprachliche Form beeinflussen lassen. In Wirklichkeit wird *-ā* im Auslaute recht oft als offene Kürze (*a*) gesprochen; ferner werden *mâ*, *lâ* und *yâ*, manchmal zu *mā*, *lā*, *yā* und noch

weiter verkürzt, vgl. bereits SNOUCK-HURGRONJE, *Mekkan. Sprichw.* S. 28, Anm. 3. Alle geschlossenen Kürzen im Auslaute können zu offenen Kürzen werden, wenn sie mit einem mit Doppelconsonanz beginnenden folgenden Worte eng zusammengesprochen werden. Ich habe ausser in إِ, das fast ganz proklitisch ist, dennoch die geschlossenen Kürzen überall beibehalten. Hätte ich das nicht gethan, so wäre ich in regellose Willkür verfallen und hätte individuelle Eigentümlichkeiten zu sehr hervortreten lassen. Zugeben muss ich, dass meine Schreibungen *ă*, *ĕ*, *ĭ*, *ŭ* hin und wieder vielleicht auf Willkür beruhen. Es steht fest, dass diese kürzesten Vocale im Neuarabischen in unbetonten offenen Silben existieren. Sie fielen mir zunächst auf in Worten wie *bĭ'îm* „er hebt auf", *bŭ'úl* „er spricht", *bănâm* „ich lege mich nieder"; und nur in diesen Fällen sind sie im Anfange meiner ersten Niederschrift bezeichnet. Späterhin erkannte ich, dass alle Worte wie *fă'îr*, *kĭtâb*, *măšâyiḫ* in erster Silbe Chateph-Vocale haben können. Danach habe ich dann bei der endgültigen Redaktion meines Manuscripts überall schreiben zu sollen geglaubt.

Besondere Erwähnung verdienen noch die eingeschobenen Hülfsvocale in den nach Abfall des I'râb doppelconsonantisch auslautenden Nominalformen. Diese Erscheinung ist aus vielen semitischen Sprachen und Dialekten bekannt; im Tigrē habe ich sie *Zeitschr. f. Assyr.* XIII, 144 nachgewiesen. Der Hilfsvocal richtet sich im syrischen und palästinensischen Arabisch vielfach nach dem vorhergehenden Hauptvocale, also *baḥar* بَحْر, *miliḥ* مِلْح, *tibin* تِبْن, *nu'ul* نُقْل, *ṣubuḥ* صُبْح, doch ist *i* vielfach sehr beliebt, so dass man neben *baḥar* auch *baḥir* sagt; für *'anā ruḥt* „ich bin gegangen" habe ich häufig *'anā ruḥit* gehört. Das zeigt zugleich, dass diese Hilfsvocale nicht nur auf Nominalformen beschränkt sind. Namentlich in der 1. und 2. Pers. Sing. Perf. sind sie recht häufig. Für *'int* „du" sagt man oft *'init*. Sehr beachtenswert ist jedoch, dass diese Hülfsvocale wieder verschwinden, wenn ein vocalisches Suffix oder ein mit einem leise eingesetzten Vocale beginnendes Wort folgt. Also *'isim*, aber *'ismō*; *'ibin*, aber *'ibn il-malk*; *'ibin malk iṣ-Ṣîn*; *'ibin malik Mâlṭa*; *žismā* oder *žisimhā* (جسمها).

Auf besondere Eigentümlichkeiten der Dialekte kann ich hier nur mit wenigen Worten eingehen; hoffentlich ist es mir möglich, nach Publication meiner Märchensammlung den Jerusalemer Dialekt grammatisch ausführlicher darzustellen, wo ich dann auch L. BAUER's fleissige Arbeiten eingehend berücksichtigen werde. Er steht im allgemeinen in der Mitte zwischen dem syrischen und ägyptischen; er teilt einzelne Eigentümlichkeiten beider. In der Aussprache des ج ist er ganz syrisch. In der Femininendung *-ē* stellt er (vgl. S. 8) die Zwischenstufe zwischen ägyptischem *-ä* und syrischem *-ī* dar; die stat.-constr. Endung *-it* (bezw. *-t*) kommt in Aegypten vor, ist aber in Syrien weit häufiger. Die 3. Fem. Sing. Perf. endet bekanntlich im Syr. und teilweise im Aegypt. in *-it* (Analogiebildung nach der nominalen Femininendung); das Jerusalem. hat hier regelmässig *-at* bezw. *-ät* beibehalten. Ans Aegypt. erinnert die Form *lamûn*, (sonst in Syrien meist *laimûn*). Die zusammengesetzte Negation mit *-š*, die in

Palästina sehr gebräuchlich ist, kann nicht als ägypt. Characteristikum in Anspruch genommen werden, da sie auch in syrischen Ländern teilweise verbreitet ist. Dagegen unterscheidet sich unser Dialekt in charakteristischer Weise vom Syr. hinsichtlich der Imperfectpräfixe: er hat in der 1. Sing. *a* wie das Aegyptische und das Mekkanische, er lässt vor dem Imperfectpräfix *b* das *y* der 3. m. sg. und 3. m. f. plur. ausfallen. Ich stelle hier zum Vergleiche die Flexionen in den drei Dialekten neben einander.

Aegyptisch	Jerusalemisch	Syrisch
bimsik (nach SPITTA)	*bimsik*	*byimsik*
betimsik	*(i)btimsik*	*btimsik*
betimsik	*(i)btimsik*	*btimsik*
betimsiki	*(i)btimsiki*	*btimsiki*
bamsik	*bamsik*	*bimsik*
etc.		

In Verbis med. *u* und *i* assimiliert sich der kurze Vocal des Praefixes in 3. m. sg. und 3. m. f. plur. bei den Jerusalemern dem folgenden *û* und *î*; man pflegt *bŭ'ûl*, *bŭrûḥ*, *bi'îm*, einzeln auch *bi'ûl*, *birûḥ*, aber stets *bînâm* zu sagen.

Aegyptisch	Jerusalemisch	Syrisch
bi'ûl	*bŭ'ûl* (*bi'ûl*)	*bi'ûl*
bit'ûl	*bit'ûl*	*bit'ûl*
ba'ûl	*bä'ûl*	*b'ûl.*

Es möge ferner erwähnt werden, dass im Jerusal. die IV. Form ein wenig mehr Leben zu haben scheint als in anderen modernen Dialekten. Man sagt zwar nur *'âm* (Impf. *bi'îm*) „aufheben", im Gegensatze zu *'âm* (Impf. *bŭ'ûm*) „aufstehen, sich daran machen, anheben" (wie im A. T. und N. T. gebraucht, vgl. z. B. unten mehrfach in A I, so auch in SPITTA's *Contes*); dagegen findet sich *'a'žab* أَعْجَب S. 13, Z. 11, 13, A III, 57 (Impf. ist *bi'žib*), ferner *ha'balū* أَقْبِلُوا A IV 95 Anm.

Auf die Abweichungen des Dialektes der Fellaḥen von dem der Städter ist schon verschiedentlich hingewiesen; hier mögen die wichtigsten derselben kurz zusammengestellt werden. *l* + ʾ > *ll*, s. oben S. 2, ث und ذ = *p̄* und *d̄* s. S. 3, ض und ظ = *ḍ̄*, s. S. 5, ج > *č*, s. S. 7, ق > *k* s. S. 6. Streng unterschieden wird im Fellaḥischen zwischen der 3. und 2. m. und f. Plur., sowohl im Verbum wie im Pronomen. Während die Städter fast nur *hunnē* gebrauchen (bei den Suffixen ist dagegen zwischen *-hum* und *-hun* (*-hon*) einerseits, zwischen *-kum* und *-kun* (*-kon*) andererseits kein Unterschied), lautet bei den Bauern das m.: *'ihim*, das f.: *'ihin*. Der Städter kennt nur *'atalū*, der Bauer *katalū* und *katálin*; ebenso entsprechen im Impv. *čílū* und *čilin* „esset" der einen städt. Form *kúlū*. Auf die Neigung der Bauern das lange *â* recht offen auszusprechen, habe ich S. 8 hingewiesen. Eigentümlich ist das Suff. *-ə(h)* (bald *-e(h)*, bald *-i(h)* gesprochen) gegenüber städtischem *-ō*; SOCIN's Texte bieten ähnliches. Aus alle dem geht

hervor, dass das Fellaḥen-Arabisch ein beduinischer Dialekt ist. Sie sind ja auch sesshaft gewordene Nomaden; viele Stämme führen noch heute in Südpalästina ein Wanderleben. Der Uebergang vom nomadischen zum sesshaften Leben vollzieht sich in Nordsyrien an vielen Stellen, im Ǧebel il-Ḥaṣṣ habe ich in Bezug hierauf interessante Beobachtungen machen können.

Zweierlei dialektische Eigentümlichkeiten dürften, obwohl sie nicht direkt hierher gehören, dennoch der Mitteilung wert sein. Eine bezieht sich auf die Aussprache des Verbums قتل. Ḥassûn aus is-Salṭ sprach es stets *qaṭal* aus und berichtete mir, das sei bei ihnen zu Hause allgemein. Wir hätten hier also in einem arabischen Dialekt denselben combinatorischen Lautwandel wie in קטל. (Wie weit oft die Beeinflussung durch emphatische Laute geht, zeigt die Aussprache *ṣalṭ* für زلط, die ich oft in Jerusalem gehört habe). Interessant ist ferner, dass die Leute von Nabulûs auch heute noch in ihrem arabischen Dialekt das ش wie س aussprechen. Ich hörte öfters in Gesellschaft von Arabern, wie man den *Nabulsī* mit seiner Aussprache neckt; man fragt ihn *sû mâlak* (für *šû mâlak* „was fehlt dir"), oder auch jemand imitiert einen Nabulsī, um die Gesellschaft zu erheitern. Schon Klein hat in ZDPV III, S. 101 darauf aufmerksam gemacht (*ani mā suftōōōs* anstatt *'anā mâ šuftôš*). Das erinnert uns natürlich sofort an die Jud. $12_{5,6}$ berichtete Thatsache, dass die Ephraimiten שׁ wie ס sprachen. In *Theolog. Literaturztg.* 1899, No. 6, Sp. 166 habe ich die samaritanischen Schreibungen קסא (קסחא) und סיאדין (Plur. von aram. שִׂידָא) zweifelnd als dialektische Eigentümlichkeiten erklärt; jetzt gewinnt diese Erklärung bedeutend an Wahrscheinlichkeit.

Endlich habe ich noch über eine grammatische Erscheinung zu sprechen, die durch fast alle neuarabischen Dialekte hindurchgeht. Es ist die Verbindung des Verbs mit Dativsuffixen. Schon mehrfach ist auf die enge Verbindung, die das Verbum mit folgendem *-lī* u. s. w. eingeht, hingewiesen worden; vgl. namentlich Landberg, *Proverbes et dictons* S. 3 (dies Buch ist eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung, das mir unschätzbare Dienste geleistet hat und noch leistet), Meissner's sehr interessante Sammlung „*Neuarabische Sprichwörter und Räthsel aus dem Iraq*" Mittheil. des Sem. f. Orient. Sprachen IV, Abth. II, S. 157, Stumme, *Tunis. Gramm.* § 133. Wir haben es hier direkt mit einer Neubildung von Suffixen zu thun, und zwar möchte ich sie, ebenso wie in neuabessinischen Dialekten (vgl. *Zeitschr. f. Ass.* XII S. 226) als mittelbare Suffixe bezeichnen. Dass auch das arabische Sprachbewusstsein diese Formen als Suffixe auffasst, erhellt deutlich daraus, dass bei Hinzutreten eines Accusativobjects letzteres mit *(i)yâh* u. s. w. angefügt wird, so z. B. *ba'átt-ḫkum-īyâh* „ich habe ihn euch geschickt"; *žīb-lī-yâhum* „bringe sie mir"; *'aḷḷā ḫallī-lī-yâk* „Gott erhalte dich mir!" Demnach wird man es gerechtfertigt finden, wenn ich in meiner Transscription diese mittelbaren Suffixe stets durch einen Verbindungsstrich als enklitisch an das Verbum angehängt bezeichne.

In den Hochzeitsliedern kommt recht häufig die Form *'u'bâl*, Beirût *'a'bâl* mit folgendem Substantiv vor. Die Bedeutung ist etwa: „möge es ebenso gehen

dem . . .", „möge es ebenso sein bei . . ."; wenigstens ist sie mir immer so erklärt worden. Grammatisch sind zweierlei Erklärungen möglich: 1) على اقبال = „auf die Zukunft" (in diesem Falle könnte اقبال einzeln auch = „Glück" sein, was an einigen Stellen, aber nicht immer passen würde); 2) عقبًا ل (wie *kurmâl* und *nīyâl*, s. Anm. zu B I, 4). Von اقبال scheint es der Herausgeber von قصة عال العال, Beirut 1891 abzuleiten, denn dort ist S. 80 Z. 1 v. u. علا قبال geschrieben (vgl. Ende der Einl. zu B I). Bei der Verlobung pflegt man zu sagen *ʿu'bâl il-ʿurs* „möge die Hochzeit ebenso [glücklich] sein". Bei der Hochzeit wünscht man unverheirateten Teilnehmern eine gleiche Feier: *ʿu'bâl kull ʾaʿzab* A I, 88; *ʿu'bâl ʾăḫâk* A II, 113.

Ueber Kindersprache in unseren Texten vgl. A I, 95 Anm., und Uebers. A VI Einl. Anm.; Spitta, *Aegypt.-Arab. Gramm.* § 31 c.

Bei metrischen Verbesserungen habe ich sehr zurückhaltend sein zu müssen geglaubt. Mit wenigen Ausnahmen sind mir alle poetischen Texte in prosaischer Aussprache mitgeteilt. B II—IV wurden mir gewissermassen scandiert vorgetragen; daher habe ich in ihnen die kurzen Vocale in offenen Silben nicht mit ă ĕ ĭ ŏ ŭ bezeichnet, denn sie haben da, wo sie als Silben gerechnet werden, natürlich grössere Klangfülle. B XIV hörte ich gesungen (vgl. Einl. zur Uebers.). Es besteht ein ziemlich grosser Unterschied zwischen prosaischer und poetischer Aussprache. Die kürzesten Vocale, die prostetischen und Hilfsvocale werden mit grosser Freiheit fortgelassen oder hinzugesetzt. In vielen Fällen lassen sich einigermassen correcte Basîṭ, Ṭawîl, Reǧez Verse herstellen. Ich habe den Text überall so gelassen, wie er mir diktiert wurde, nur hin und wieder durch Klammern angedeutet, dass ein Vocal im Metrum auszulassen ( ), oder hinzuzufügen [ ] ist, oder in Anmerkungen metrische Lesungen vorgeschlagen. Ich hoffe, hierin nicht zu weit gegangen zu sein. Gerade deshalb ist grosse Vorsicht geboten, weil ein Eingeborener beim Gesang eventuell ganz anders mit den Vocalen umgeht, als wir sie herstellen würden. Wäre das Neuarabische eine literarische Sprache mit festen Formen, so wären hier natürlich viel weniger Schwankungen und Zweifel möglich; vgl. Landberg *Arabica* III, S. 18/19 (leider erst nachträglich von mir beachtet). Der Vers B XIV *a* 4 z. B. war mir zuerst diktiert

*šauftak šaufit wazîr * míṗil ʿišb illī sáwa.*

Dann bat ich Muḥammed Muṣṭafa ihn zu singen; das ergab

*šaufitak šaúfit il-wazîr * miṗíl il-ʿišb illí sawâ.*

Besser *miṗl il-ʿišéb illí săwá* (nach freundlicher Mitteilung Graf Landbergs).

Das Metrum dieser *ḥadwât* ist ursprünglich مُسْتَفْعِلُ مُسْتَفْعِلُ, ist aber öfters rein accentuierend ´ ´ ´ ´ ´ ´ ohne Rücksicht auf die Quantität der einzelnen Silben.

Den Accent habe ich recht häufig bezeichnet; hier wollte ich lieber zu viel als zu wenig geben. Dass ich innerhalb der umschriebenen Texte Interpunktionszeichen gesetzt habe, erleichtert die Lektüre; ich sehe darin kein unwissenschaftliches Verfahren, wohl aber in dem Weglassen desselben eine häufig recht lästige Erschwerung für den Leser.

A. Texte aus Palästina.

I.

ʿăwâyid il-ḫuṭbê ʿind ʾăhâli ʾl-ʾuds iš-šărîf.

bŭkûn mâsälan ʾab ḳʾimm ʿindum ṣabī ḫarž iž-žîzē, yaʿnī ʿumrō tămanṭáʿšar sänē willā ʿišrîn. bitṣîr il-ʾimm itʾûl lăžôzā: yâ ʾibn in-nâs[1]), yâ rêt inšûf-ḫnā bint lă-haṣṣábī nžaḳzō. bŭʾul-lā žôzā: ṭaiyib, fättšî-lō ʿă-bint itkûn ḳnîḥa. tânī yôm bŭʾûlū laṣ-ṣabī: biddnā nuḫṭúb-lak. bŭʾúl-lum iṣ-ṣabī: ṭaiyib, ʿă-ḫāṭírkum. bitṣîr il-ʾimm itfättiš ḳtisʾal ʿan il-bănât, bitʾûl: hâdī mnîḥa ḳhâdī muš ḳnîḥa ḳhâdī ʾaḥsan tannō tlâʾī bint ʿă-ḫāṭírā. ʾizā kân ʿirfátā bint mîn, ḳnîḥ, ḳʾizā kân mâ ʿirfatâ-š bitṣîr tisʾal ʿannā tannō tiʿráfā bint mîn. baʿdên bitʾûl lăžôzā: ʾúskut, yâ ʾibn in-nâs, ʾil-yôm šuft-lak bint laṣ-ṣábī, lâkin ʾaʿžabátnī ktîr. bŭʾul-lā žôzā: bint mîn? bitʾul-lō: bint iflân. ʾizā kân biʿráfā, bŭʾul-lā: ṭaiyib, ḳʾizā kân mâ biʿrafâ-š bŭʾúl-lā: mô[2]), ʾaʿžábatik? bitʾul-lō: ʾaiwa, ʾaʿžabátnī! yaḷḷā hādôl bíbʿatū nâs min năwāḥîtum ʿind ʾahl il-bint ʾizā kân ʾilā ʾabū ʿind ʾăbûā ḳʾizā kân mâ ʾilâ-š ʾab ʿind ʾimmā. bûṣalū hal-mabʿūtîn ʿad-dâr bĭfûtū, bĭlāʾûhum bĭʾahlā ḳsahlā. baʿdên búʷudū yitḥáddatū, šwaḫ bŭʾûm wâḥad ḳn-illī žāḫîn biftaḥ sîrē, bŭʾûl: hal-bint ʾillī ʿindkum ṣârat māšáḷḷā ʿărûs, yâ rêt itžaḳzûhā, bŭʾûlū: ʾâh, ta-ḫṣîr năṣîb. bŭʾûm hû bŭʾul-lum: haḫ ʾibn iflân ʾilō ḫâṭir fi ʾl-bint, ʾizā kân biddkum taʿṭûh. bíṣifnū ʾahl il-bint ḳbaʿd išwaḫ bŭʾûlū liṭ-ṭâlib: šûf ʾinšaḷḷā nhâr ʾl-iflânī mnaʿṭîk iž-žăwâb, yaʿnī baʿid ʾarbaʿ ḫamist-īyâm; bŭʾūlû-lō: ṭaiyib. búʾuʿdū kămân išwaḫ ḳbísḥabū ḍarbum ḳbíržaʿū ʿind ʾahl iṣ-ṣabī, buʾūlû-lō: ʾiḫnā šufnā ʾahl il-bint ʾinnō ʾilum ḫâṭir, lâkin ʾălû-lnā ʾinnō baʿid ḫamist-īyâm bĭruddū žăwâb. bĭtammū hādôl sāktîn; baʿid ʾarbaʿ ḫamist-īyâm bĭʿâḳdū yíržaʿū kămân ḫaṭra ʾillī râḥū fi ʾl-ʾauwal. bŭʾûmū ʾahl il-bint ʾizā kân mâ biddhum-š yaʿṭū, bŭʾûlū: mâ fiš[3]) năṣîb. ḳʾizā biddum yaddū bŭʾûlū: ʾaḷḷā yiž'álā mbârakē ʾl-bint. hādîk is-sêʿa bŭkûnū žāḫbîn ʾišī mítil šwaiyit nú'ul ḳbundu' wi'ḍâmē ḳʿara' bŭḫuṭṭū bĭḍaḫfûhum ḳbis'ûhum 'ahwē, ḳbĭtammū rāḫîn ʿăʿind 'ahl il-ʿărîs. bitkûn 'ahl il-ʿărîs ibtistánnā, wa'it mâ bĭšūfûhum 'ažū bŭ'ûlū: kîf ṣâr? bŭkûnū yiḍḥakū farḥānîn bŭʾūlû-lum: ʾaḷḷā yiž'alō mbārak. hādîk is-sêʿa 'imm il-ʿărîs tínibsiṭ ʿalā 'arbaʿa ḳʿišrîn 'îrâṭ ḳbitṣîr itzaġrit, bitʾûl:

---

1) Dies würde genau dem aramäischen *bar nāšā* entsprechen, dessen Erklärung bei WELLHAUSEN, *Skizzen u. Vorarbeiten* VI, S. 196 unzweifelhaft die richtige ist. Im Arabischen hat jedoch *ibn in-nâs*, fem. *bint in-nâs* die specielle Bedeutung „Freigeborener", vgl. SNOUCK-HURGRONJE, *Mekkanische Sprichwörter*, S. 111 und *Mekka* II, S. 132 Anm. 1.

2) contrahiert aus *mâ-hū*.

3) So öfters mit *i*, statt des gewöhnlicheren *fîš*; auch *fîhiš* habe ich gehört (so unten B, VII, Z. 6).

1. hā-î-ā 'aḷḷā yiž'alō mbârak * hā-î-ā bîsabi' barakât
hā-î-ā mitil mâ bârak 'l-imsîḥ * hā-î-ā 'as-sabi' ḫubzât
lŭ-lŭ-lŭ- . . . . . lî.

ba'dēn bú'u'dū 'n-nâs 'illī žâbū 'l-ḫabar bîšrabū 'ahwē wiž-žîrân ibtisma' iz-zăġārît ibfûtū 'ă-'alb bêt il-'ărîs bŭ'ūlû-lum: ṃbârak, 'ă-mîn yâ žîrân? bŭ'ûlū 'ahl il-'ărîs: 'ă-bint iflân. hādîk is-sê'a bîṣîrū ɟhannûhum wī'ūlû-lum: 'u'bâl il-'urs. ṃba'dên kull wâḥad bîrûḥ 'ă-ḥâl săbîlō. ba'd išwaiyit īyâm bîṣîr ɟrûḥ il-'ărîs 'ă-dâr 'ammō ta-ɟšûf 'ărûstō. hîɟ il-'ărûs bäss tisma' 'innō 'ažā 'ărîsā 'ăwâm bitrûḥ titḥabbā fī maṭraḥ 'illī mâ ɟšūfâ-š; hûwē bi'mal kull il-mäžhûd 'illī ɟšûfā, mâ biġdár-š. bîṣîr ɟrûḥ ṇyížī ṇhî kull ḫaṭra titḥabbā bäss tisma' 'innō žâɟ. bivḍal 'ă-hal-ḥâl 'add mâ bîrîd, šahir šahrên, sänē säntên. ba'dên bŭ'ûl lă'immō: yammā ḫuṭbû-lī! bit'ul-lō: ṭaiyib, yammā. ta-ɟžī 'ābûh il-'ăšîyē, bit'ul-lō: lă'êmtā haṣ-ṣabī hêk? mâ tuḫṭúb-lō 'âd? bŭ'úl-lā: ṭaiyib, ṇhâr il-ḥadd nuḫṭúb-lō 'inšaḷḷā. yaḷḷā hādôl bib'atū ḫabar ɟdâr il-'ărûs ya'nî ɟ'ahlā, bŭ'ūlû-lum: ṇhâr il-ḥadd il-ḫuṭbē. ba'dên binzil 'abu 'l-'ărîs ma' maratō 'as-sû' bištrū mănādîl ṇbištrū fāsāṭîn ḥala' 'almâz: 'izā kân ġanī bištrī 'išyā ktîrē ṇ'izā kân fă'îr bištrī 'ă-'add mâ biġdar. ba'dên 'immō btištrī smîd ṇbitsauwī ma'mûl[1]) wibti'zim kull il-'ahîl min šân ɟsauwū má'ā 'l-ma'mûl bîžū 'ahl il-'ărîs kullum bib'ū ma'zūmîn, bitžîb 'immō 's-sämin wis-smîd ṇbîṣîrū han-nâs 'išī ti'žin ṇ'išī tiḥšī ṇnâs ɟnu'šûh bil-mălâ'iṭ iz-zġâr ṇnâs bŭṣuffûh biṣ-ṣăwânī ṇhunnē yištíglū bib'ū 'ammâl ɟzáġirtū bib'ū ɟ'ûlū:

2. hā-î-ā ma'mûl il-hawā * hā-î-ā daḥal il-furun, ma-stawā[2])
hā-î-ā ta'ū tfárražū, yâ nâs * hā-î-ā kull il-ḫuṭbât mâ-hî sawā[2])
lŭ-lŭ-lŭ-lŭ . . . . . lî.

3.[3]) 'is-samā 'azra' ṣâfī * win-nžûm muḍîyē
Mûsa nâza rabbō * 'a-ṣăfâwit in-nîyē.

4. šû han-nhâr il-lâyi' * firḥát-ɟnā 'l-ḫălâyi'
ṭa"at i'lûb il-'idā * witḥá"a'at il-ḥă'âyi'.

5. yâ 'ažžânē 'i'iżnī mnîḥ * ḫallī 'n-nâs tid'î-lik
yâ ḥaššâyē 'iḥšī mnîḥ * 'u'bâl in-nâs mâ tsauwî-lik[4]).

6. sauwū bdaiyâtkum * ṭall'ū b'ŭwēnâtkum
'il-yôm il-faraḥ 'innā * 'u'bâl ṇlâdkum.

7. kallal in-nadā * ṇḥaṭṭ 'aṭ-ṭûl
sallim daiyâtkum * yallī bitsauwū 'l-ma'mûl.

ba'dên búḫulṣū 'l-ma'mûl bŭḫuṭṭûh fi 'ṣ-ṣăwânī wib'ûmū bîḫasslū 'īdêhum; bitkûn il-'ahwē ḥâḍra bî'addmū 'l-'ahwē lal-ḥāḍrîn bîṣîrū ɟzáġirtū bŭ'ûlū:

1) *hâda 'l-ma'mûl šikil ḫilū maḫšē žôz ṇsukkar ṇma'žûn bis-sämin* OGl.

2) MS hat hier *-auwa*, wahrscheinlich wegen der Pausalbetonung; daher wäre vielleicht besser *-aṇa* zu schreiben.

3) In den folgenden Zăġārît ist beim Gesange natürlich hā-î-ā usw. zu ergänzen.

4) *mitil mâ ḥaššêtī 'l-ma'mûl, in-nâs tiḥšī-lik bîfarḥit 'ibnik* OGl.

8. 'ahwitnā ḥal-ḫōlānîyē[1]) * kull finžân bîrub'îyē[2])
ġhâdī 'ahwit ḫuṭbē * mâ 'ălēhâ-š kubrîyē.
bitrudd wáḥadē bit'ûl:

9. 'ahwítkum murra murra * kubbûhā lă-barra
'iḫnā 'ahwē ma-mnišrab * 'illā 'ara' biž-žarra.
bit'âwid bit'ul-lā:

10. sarraḥ in-nadā * ġḥaṭṭ 'al-burnîyē
'iḫnā 'ahwē mnišrab * muš mitlik sukrîyē.

11. ṭall il-'amar min ḥufft il-līwân * kaffō mḥannā wib'îdō ḍummt ir-rīḥân
maktûb 'a-žbînō . . . . . * ṣaḥḥtên ġ'ăwâfī kull min misik il-finžân.

ba'dên bú'u'dū kămân išwaḫ wibrûḥū kull nâs 'ă-dârum, bîṣîr inhâr il-ḥadd bŭkûn 'abu 'l-'ărîs 'âzim 'ahlō 'l-'ărībîn mitil 'ăḫûh ġmitil 'ibin 'ammō ġmitil 'ibin ḫâltō ġmitil 'ibin 'ammtō ġûlâd 'ăḫûh ġkull il-lāzmîn ġbísḥabū ḍarbum wibrûḥū 'ind il-ḫûrī 'illī biddō yuḫṭub, bŭkûnū bā'tîn-lō ḫabar 'abl ibyôm. bûṣalū hādôl 'indō bŭkûnū māḫdîn ma'um il-ḫuṭbē ġhâdī 'l-ḫuṭbē bitkûn 'illī 'štarûh ġnis-sû' min măsâġ[3]) ġmănādîl ġġērō ġbôḫud 'abu 'l-'ărîs kămân mă'âh nuṣṣ lîra fransâwī ġ'izā kân bîrîd ḭḥuṭṭ fô' in-nuṣṣ lîra kămân ḫamis sitt līrât, hâdā kull wâḥad 'ă-'add mâ bîrîd. bŭḥuṭṭū kull hal-'išyā 'uddâm il-ḫûrī. ba'd išwaḫ bîžū 'ahl il-bint kămân bu'u'dū, ba'dên bŭ'ûm il-ḫûrī bis'al 'ahl il-'ărîs ġ'ahl il-'arûs 'izā kân muttif'în, bŭ'ūlû-lō: 'aiwa, yâ 'ăbûnā 'l-ḫûrī. hādîk is-sê'a bŭ'ûm il-ḫûrī bîsauwī 'ānûn 'l-iknîsē ġbuḫṭub lă-hal-žămâ'a ġba'ṭī 'l-ḫuṭbē lă'ábu 'l-'ărûs ġbísḥabū ḍarbum ġbírža'ū. 'abu 'l-'ărîs bôḫud žămâ'ătō ġ'abu 'l-'ărûs bôḫud žămâ'ătō wibtammū rāḭḥîn 'ă-dâr il-'ărûs. bŭḥuṭṭū 'l-ḫuṭbē hənâk ġbu'u'dū šwaḫ, bišrabū šwaiyit 'ara' ġba'dên bišrabū 'ahwē ba'dên bîžū 'n-niswân, 'ahl il-'ărûs bŭkûnū 'ā'dîn fī ġêr bêt, bîṣîrū ḭzáġirtū lir-ržâl, bŭ'ûlū:

12. 'abu 'l-'ărîs yâ ḫēmítnā * ġ'iḫnā 'ā'dîn fîhā
wil-'ărîs yâ šam'ítnā * lâ 'âš min yiṭfîhā.

13. 'abu 'l-'ărîs yâ kbîrnā * yâ mlamlim 'ăšîrnā
yâ rabb ḭṭauwil 'umrak * ta-tžauwiz izġîrnā wikbîrnā.

14. smaḷḷa 'ar-ržâl * să'âdē wi'bâl
lô ma-ržâl * mâ ṣár-ḷnā fi 'l-bäläd ḫâl.

ba'dên bu'u'dū šwaḫ ġbisḥabū ḍarbōn wibrûḥū ġbôḫŭdū 'abu 'l-'ărûs ġžămâ'ătō ma'um ġhunnē ṭāl'în min bâb id-dâr bilḥa'ûhum in-niswân 'ă-bâb id-dâr wib'ûlū:

15. bil-hâdī bil-hâdī * yâ ḫămâm il-wâdī
sîrū, saiyarkum 'aḷḷā * 'a-'lûb il-'ă'âdī.

---

1) NÖLDEKE: „vielleicht *ḫēlāníyē* „unser K. ist mit Chēl (Cardamom) angemacht". *Chēl* wird gern zum Kaffee genommen. خولان scheint etwas ganz Andres zu sein, s. Dozy". Das ist entschieden das Richtige. Ich habe sehr oft Kaffee mit Chēl, namentlich bei Beduinen und Fellaḥen, vorgesetzt bekommen; das gilt als besonders fein.

2) = *rubu' ḫērîyē* OGl. N. denkt eventuell an „mit einem Viertelloth".

3) sic mit س.

16. ʾānastûnā * šarraftûnā
nižîkum bil-ʾafrâḥ * mitil mā žītûnā.

bĭtammū hādôl ir-ržâl rāḫîn tă-yûṣalū ʿă-dâr il-ʿărîs, waʾit mâ bĭšūfûhum niswân dâr il-ʿărîs bĭṣîrū ḫaġirtû-lum wīʾūlû-lum:

17. marḥabā wahlā * biʿwênt il-kaḥlā
naḫlē ṭăwîlē * tiftaḥ bâb ʾl-imdînē.
baʿdên bitḫušš ir-ržâl ḳbuʾuʿdū
18. ʾahlâ-bkum ḳsahlâ-bkum * sällim il-ʿărîs ʾillī žâbkum
ʾin kân il-ʿărîs žallâbkum * iḍ-ḍêm lā ṣâbnā walā ṣâbkum.
19. ʾabu ʾl-ʿărûs yâ lawandī[1]) * yâ dôrt il-ihlâl
yâ rabb ḫṭauwil ʿumrak * ʿă-ṭûl iz-zămân.

baʿdên buʾuʿdū hādôl bĭʾaddmû-lum maʿmûl, baʿdên bĭʾaddmû-lum nuʾul, baʿdên bĭʾaddmû-lum ʾahwē ḳbisḥabū ḍarbum wibrûḥū. baʿd iḍ-ḍuhur bĭžū ʾahl il-ʿărûs maʿ ʾimm il-ʿărûs min šân ḫbârkū lăʾimm il-ʿărîs. waʾit mâ bûṣalū ʿă-dâr il-ʿarîs bĭlāʾûhum in-niswân biz-zăġārît. ʾauwal mâ bĭzáġirtū, yâ marḥabā wahlā mitil mâ hî maktûbē ʾabil. baʿdên bĭṣîrū ḫʾûlū zăġārît muš maḫṣûṣa mnuzkúrā baʿdên, bäss zaġrûtē waḥadē maḫṣûṣa ḳhî bŭʾūlûhā dâr il-ʿărûs waʾit mâ bĭžū:

20. ʾiḥnā dâr il-ʿărûs * ʾădôbnā[2]) žînā
ʾûlū lăʾimm il-ʿărîs * tiṭlaʿ tlāʾînā.

baʿdên bĭfûtū ʾn-niswân buʾuʿdū ḫġannū ḳyimbísṭū ʿalā ʾarbaʿa ḳʿišrîn ʾîrâṭ baʿdên bĭʾaddmû-lum mitil mâ ʾaddamū lir-ržâl min maʿmûl ḳġērō. bitammū ʾāʿdîn lăḥadd il-miġrib. ʾil-miġrib kull wáḥadē bitrûḥ lă-ḥâl săbîlā. bĭṣîr il-ʿărîs mitil ʿâdtō ḫrûḥ ʿă-dâr ʿammō ḳkull mâ râḥ ʿă-hənâk ʿărûstō titḫabbā, bivḍal hâdā kămân šahrên tălâtē. baʿdên bŭrûḥ bŭʾûl lăʾimmō: yammā, lăʾêmtā ʿâd mâ tžaḳzûnī? bitʾul-lō ʾimmō: ṭaiyib, ta-ḫžī ʾăbûk, ʾanā băʾúl-lō. bĭžī ʾăbûh il-ʿăšîyē bitʾul-lō ʾimmō: yâ ʾibn in-nâs, lăʾêmtā mḥallī haṣ-ṣabī min ġêr žîzē? bŭʾúl-lā: ṭaiyib, yâ bint in-nâs, ʾiž-žumʿa ʾž-žâḫ ʾinšaḷḷā. bitrûḥ il-ʾimm bitʾûl lă-ʾibnā, bifraḥ iktîr. ḳbĭṣîrū hādôl ḫḥaḍḍrū ḳyištrū ʾl-lâzim ḫn-is-sû ʾ min ʾăwâʿī ʾilō ḳlalʿărûs ḳbištrī măsâġ ʾizā kân ġanī, ḳʾizā kân fāʾîr ʿă-ʾadd mâ biġdar. ḳbaʿdên bĭʿâḳdū ʾabl il-ʿurs ibyōmên, bĭsauwū maʿmûl ḳbĭʿzimū ʾn-niswân min šân tsauwī maʿâhum il-maʿmûl ḳbĭzaġirtū bzât iz-zăġārît ʾillī ʾulnâhum. ḳbaʿid mâ yúḥulṣū ʾl-maʿmûl kull wáḥadē bitrûḥ ʿă-bêtā. bŭkûn il-ʿurs mäsälan ḫnhâr il-ḥadd. ḳʾahl il-ʿărûs kămân maʿum ḫabar, bĭṣîrū ʾahl il-ʿarîs yĭʿizmū ʾahlum ḳʾaṣḥâbum ḳʾahl il-ʿarûs bĭʿizmū ʾillī bĭrīdûh kămân. ḫnhâr is-sabt il-ʿăšîyē bĭžū kull il-maʿzūmîn, ʾillī min dâr il-ʿărûs ʿă-dâr il-ʿărûs willī min dâr il-ʿărîs ʿă-dâr il-ʿarîs. hādôl bĭġannū ḳbimbísṭū ḳhădōlâk bĭġannū ḳbimbisṭū, baʾa biddnā nʾûl ʿan dâr il-ʿărîs.

---

1) Sal. konnte das Wort nicht erklären. Die Blume „Lavendel“ wird kaum gemeint sein. N. sieht hierin irgend eine Ableitung vom pers.-türk. لوند.

2) = *halʾêt* OGl. Vgl. zu *dûb* bezw. *dôb* mit Suffixen Snouck-Hurgr., *Mekkan. Sprichwörter* S. 13 ff. Woher das *a* (zu ägypt.-arab. *yâ*?) in unserer Form kommt, ist mir nicht ganz klar.

bížū hal-maʿzūmîn bŭḫuššū ʾalb id-dâr, ʾišī bib'a žâyib râs sukkar ʾišī bib'a žâyib itnên, nâs bib'ū žāi̯bîn nuṣṣ ʾuffit ruzz nâs bib'ū žāi̯bîn ḫărûf, kull nâs bôḫŭdū ʾišī maʿum. bú'uʿdū hādôl bīṣîrū i̯gannū wīkai̯fū ɳmin žimlit il-ġanânī bŭ'ûlū:

21. ḫubbak taiyah ʾafkârī
ɳbăšûfak dâi̯man masrûr.
ʾêmtā yâ ḫilwa tížī ʿindī?

ɳbŭ'ûlū kămân măwāwîl [1]) wimn-iž-žimlē bŭ'ûlū:

22. wižžak bīlôn il-'amar ʾalḷā i̯zîdō nûr
ɳšuffitak yâ ḫăbîbī warda fī bannûr
ḫâyif ʾâḫĕdak ʿaž-žinnē wă'ul-lak: zûr!
timšī t[ī]hizz il-käfäl tisbī bănât il-ḫûr.

baʿdên bītammū hādōl i̯gannū wī'ûlū măwāwîl lăḥadd mâ i̯ṣîr wa'it 'l-iḫlâ'a. wa'it 'l-iḫlâ'a bôḫŭdū 'l-ʿărîs ʿă-maṭraḥ ɳsîʿ [2]) ɳbiltammū ʿălêh ir-ržâl win-niswân, bīṣîrū 'r-ržâl i̯šôbšū win-niswân itzaġrit haz-zăġārît

23. yâ ḫallâ' wiḫlí'-lō * bmûsak id-dahabîyē
wuṣṭbir ʿălêh yâ ḫallâ' * tă-tiltamm il-'ahlîyē.

24. yâ ḫallâ' wiḫlí'-lō * bmûsak hal-faḍḍa
wuṣṭbir ʿălêh yâ ḫallâ' * lă'innō zaʿlân tă-yirḍa.

25. smáḷḷā ʿălêk * ɳʿên aḷḷâ ʿălêk
ɳʿên il-ʿadauwē ʿamya * ʾillī mâ tsammī ʿălêk.

26. yâ ḫaḍir 'l-aḫḍar * yâ 'lîm 'l-iʿlêm
yâ sittī Maryâm * trudd ʿannak il-ʿên.

27. smaḷḷā ʿălêk waḫădē * wit-tâniyē tintên
wit-tâltē ḫarazē zar'a * wir-râbʿa trudd il-ʿên.

28. yâ šăbâb iz-zahir kullkum fī bustân * il-ʿărîs bēnâtkum walad šaʿbân
wa'it mâ i̯zarrir iž-žûḫa ʿal-'uftân * 'intū 'amâra ɳhû bênkum sulṭân.

29. yâ ḫallâ' íḫli' imnîḥ * ɳkull id-dyûk itṣîḥ
'iḫlí'-lō ɳna"ím-lō * mitil žild il-ḫîḥ.

30. yâ ḫallâ' íḫli' wit'ánnā * 'úṣbur tă-nížī kullnā
ɳniḥḍar iḫlâ'it ʿărîsnā * ɳšûfō ɳnithannā.

biḫli' il-ʿărîs nuṣṣ ḫal'a bīṣîrū i̯šôbšū win-niswân kămân itzaġrit.

---

1) Ueber diese Versgattung (ich habe meist nur die Form *mauwâl* oder *mūwâl*, (pl. *măwāwîl* gehört, vgl. jedoch مولية gegen Ende der Einleitung zu B, I), die heute noch sehr beliebt ist, s. Flügel, ZDMG VII, S. 365—73 und Gies الغنون السبعة, Leipz. 1879 S. 38 ff. Das Metrum (N.: Basiṭ) ist hier mit Ausnahme des Anfangs der 3. Zeile völlig correct; in Z. 3 ist ferner *ʿala* zu lesen statt der verkürzten Form *ʿa-*. In der 1. Zeile ist vielleicht die Gratulationsformel *wedjhak nūr* Snouck-Hurgr., *Mekka* II, S. 153 zu vergleichen.

2) *il-ḫallâ' dâi̯man isbûn il-ărîs* OGl.

'ôl iš-šăwābîš

31. ʿărîsnā min ʿuzbō[1]) * mâ yilbis 'illā 'ṣ-ṣâfī
kull in-nâs tišhád-lō * 'innō ʿărîs wâfī.

hê-ê-ê . . . . . .

32. ša'ra tlâlī fi 'l-mīdân * wižlâlhā min 'ăṭîfē
ḫaiyâlhā 'l-ʿărîs yišbih * liz-znâtī ḫălîfē.

hê-ê-ê . . . . . .

33. 'id-dâr mâ-hī dârnā * wid-dâr lillī bănâhā
'id-dâr lil-ʿărîs * 'illī bsêfō ḫămâhā.

hê-ê-ê . . . . . .

34. yâ ṣâḥbī mâ băḫallîk * mâ dâm kêfī brâsī
wasḥab sêfī wăbārîk[2]) * fô' ḫamrā ḫmâsī[3]).

hê-ê-ê . . . . . .

35. yâ sû' mâ fîk baṭṭîḫ * fîk imnâdī inâdī
fîk bārûd imṭarṭaš bid-dam * fi 'lûbkum yâ hal-'ă'âdī.

hê-ê-ê . . . . . .

36. yâ bint ḍubbī šambarik * wil-ḫadd yilmaʿ băyâḍō
lă'asḥab sêfī wăbārîh * wala 'ăḫallī ḫadd yimšī biʿrâḍō.

hê-ê-ê . . . . . .

37. ša'ra tlâlī fi 'l-mīdân * wižlâlhā min id-dahab 'l-aḥmar
ḫaiyâlhā 'l-ʿărîs yišbih * lă'abu 'l-fursân ʿantar.

hê-ê-ê . . . . . .

hādîk is-sêʿa — yâ sîdnā millā 'intē — buḫluṣ il-ʿărîs iḥlâ'a, bŭ'ûm ʿan il-kursī. wa'it mâ bŭ'ûm bitṣîr in-nâs rîžâl ɳniswân itbûs ḫaddō. baʿdên buʿud yiḥli' min baʿdō 'š-šbîn. wa'it mâ buʿud bîṣîrū iżaġirtū

38.[4]) yâ šbîn lâ tizʿal wala tôḫud ʿă-bâlak * wid-dêr dêrak wir-ruhbân ruhbânak
in ridt ʿărûs, ɳnistambûl žibnâ-lak * win ridt naḫlē, bâb bêtak zaraʿnâ-lak.

39. ʿu'bâl iš-šbīn * yâ nâs kullkum 'ûlū!
šû haš-šabb iż-żărîf * 'illī mzaiɳō ṭûlō.

40. yâ šbîn yâ ʿizz il-'ăšābîn * yâ 'ŭrumflē bên il-bāsātîn
'ăžûk il-'aḥbâb lăʿindak * lammûk bil-mănādîl.

41. yâ šbînnā yâ 'l-'asmar * yâ 'abu 'ṭ-ṭarbûš il-'aḥmar
yâ 'abu 'l-ʿŭyûn is-sûd * yâ mzaiyin il-maḥḍar.

42. ḫauwaṭṭak baḷḷā * min ʿênī ɳʿên ḫal' aḷḷā
ɳmin ʿên il-ḥăsûd * 'illī mâ tsammī bismaḷḷā.

---

1) mir erklärt als: wegen seiner Schönheit; die Form ist ungewöhnlich. „Seit seiner Junggesellenzeit" wäre vielleicht denkbar. N.: „wohl *ʿužbō*". Im arab. Texte jedoch auch عزبو.

2) *bâra* = schützend zur Seite gehen OGl.

3) = mit weissen Hufen und Stirn OGl.

4) N.: hier liesse sich ein ziemlich regelmässiges Basīṭ herstellen. 1ª l. على بالك, 1ᵇ *widdēru dēraka wir-ruhbānu*; 2ª ... *ʿarūsa min istāmbûla*; 2ᵇ ... *ridta naḫle bibāb.*

43. 'ă'íttak[1]) 'al-kursī ġîyē[2]) * u̯hātû-lō 'l-imġannîyē
ḫallîhā tur'uṣ witġannî-lō * wit'ul-lō hănîyē.

wir-ržâl bitṣîr itšôbiš

44. 'íftaḥū bâb id-dâr * u̯ḫallī 'l-imhannī i̯hannī
'anā ṭalabt min rabbī * mâ ḫaiyab ẓunnī.

hê-ê-ê . . . . . .

45. dâr (iflân) yâ mlâḥ * yâ šāklîn is-slâḥ
mâ tĭžîkum rädîyē * u̯nĭžîkum bil-'afrâḥ.

hê-ê-ê . . . . . .

46. ṣallū 'an-nā̆bī * ta-i̯lîn il-ḥădîd
yíž'alō mbârak * 'u'bâl kull ḥăbîb.

hê-ê-ê . . . . . .

47. yâmā 'a'ádnā bil-lêl * yâmā da'ênā lil-'ĭbâd
rabb astažâb minnā * rafa' 'annā 'l-'ankâd[3]).

hê-ê-ê . . . . . .

48. ḥauwaṭṭak bĭyāsmîn * yâ zahr il-băsātîn
yâ muṣḥaf izġaiyar * 'ă-rukab is-sălāṭîn.

hê-ê-ê . . . . . .

49. ṭli't min il-'â'a * u̯'ašraft 'až-žămâ'a
ḥill kîsak wištrī * hâdī 'arḫaṣ ibḍâ'a.

hê-ê-ê . . . . . .

ba'dên buḫluṣ iš-šbîn iḥlâ'a bu''ud ġêrō min 'ahlō mitil 'íhĭu̯tō u̯ûlā́d 'ammō u̯ḫâlō u̯ûlā́dō u̯ûlā́d ḫâltō u̯kull 'ărâi̯bō 'illī bĭrîd yiḥli'. bĭṣîr il-'ărîs yi'zim 'al-iḥlâ'a, 'illī bĭrîd yiḥli' biḥli'. u̯bitṣîr han-niswân itzaġrit lăkull wâḥad ibdôrō tă-yúḫulṣū.

50. yâ (flân) 'atálnī sûd 'ēnêk * wil-ḥusun tlamlam waža 'ĭlêk
'indī šabb 'asmarânī * bisma' kălâmak u̯bŭkûn bên yaddêk.

51. yâ (flân) yâ 'ûd 'irfē yâ 'ûd in-nidd * yâ răžânā 'l-'âlī lâ yufna wala yinhadd
sa'alt rabb is-samā lâ yă'allī 'alā * bĭṣîr 'ălêk iz-zămân u̯tuḥkum fi 'l-bä-
[yaddak yadd * [läd baž-žadd.

52. yâ (flân) yâ ṣâḥb in-nāmûs * yâ lâbis il-ḥărîr iž-žănûs
yâ râyiḥ 'as-sărâya * yâ fâkik il-maḥbûs.

53. ṣaraḫt-lak bêt mūwâl * min buġdâd sim'ûnī
ṣaffū 'l-kărâsī 'al-'ahwē * u̯'ážū hādôl 'azamûnī.

---

1) d. i. قَعْدَتَك.

2) Ueber dies Wort vgl. die Bemerkungen WETZSTEIN's in *Abhandl. der Berl. Acad.* 1863, philos.-histor. Cl. S. 350. s. v. *Γεος*.

3) = *wēlât* OGl. N.: نَكِد schon im älteren Arabisch „schlimm" Agh. 11, 127, 13; نكود Agh. 19, 87, 7 = 88, 23.

54. ša'rak irmâḥ irmâḥ * wiḥdûdak kama 't-tuffâḥ
in kân bêtak bîḥalab lăzûrō * wa'mal ṣidrī lil-hawa muftâḥ.

55. yâ (flân) yâ ṭăwîl * yâ m'allad bil-lûlū
yiḥṣū[1]) 'annak il-'ă'âdī * šû mâ 'štáhū yŭ'ûlū.

56. yâ (flân) yâ ṭăwîl * yâ m'allad bis-sêf
yâ m'izz iṣ-ṣâḥib * yâ mrabbi'[2]) iḍ-ḍêf.

57. yâ nâs 'ûlū 'ûlū * šû mâ 'štahêtū 'ûlū
'iḥnā ṣănādî' il-mâl * wu'fūlítum lûlū.

58. hâtū 'um'um il-māwárd * biz-za'farân tăbíllō
ɣkull min ḥâḍir hôn * ɟrûḥ lil-ḥăbîb yŭ'ul-lō.

59. 'a'ṭū 'l-ḥallâ' šû mâ ṭalab * 'iskändärîyē ma' ḥalab
'a'ṭûh lagan il-faḍḍa * wil-mûs id-dahab.

60. 'il-ḥallâ' 'êš t'ûlū fîh * dahab yûsfī[3]) 'înt iz-zaġal mâ fîh
willī ɟrûḥ lal-ḥallā'în yiḥkī fîh * ɟžauwiz ɣlâdō[4]) ɣkull in-nâs tifraḥ fîh.

61. yâ ḥâli' iz-zētûn il-'aḥḍar * wiz-zêt yun'uṭ minnō
yâ (flân) yâ wăḥîd * yâ rabb kattir minnō.

ba'id mâ yuḥluṣ il-kull yiḥli', bôḥŭdū 'l-'ărîs 'ind in-niswân ɣbîžī 'š-šbîn wiš-šăbâb ɟlabbsûh; ɣhunnē ba'id mâ yilbis, bōḥŭdûh 'ă-'ind ir-ržâl. bitṣîr ir-ržâl itġannī ɣtur'uṣ lăḥadd mâ ɟṣîr mī'âd istilâm il-'ărûs. hādîk is-sê'a bŭrûḥ 'abu 'l-'ărîs ma' 'immō 'aɣ 'ammō 'izā kân 'ăbûh mîyit 'aɣ il-a'rab lil-'ărîs, bŭrûḥū hādôl yistilmū ɣbivḍal il-'ărîs 'â'id fī dârō. wa'it-mā bûṣalū 'ahl il-'ărîs 'ă-dâr il-'ărûs bīlā'ûhum biz-zăġārît wil-ġănānī ɣbiṭil'ûhum 'ă-'indum bīḍaɟfûhum. lêš ittāniyîn bŭkûnū 'āmlîn ma'mûl, ɣbīḍaɟfûhum 'ara' ɣnu'ul ɣba'dên 'ahwē, haɟ hunnē dâr il-'ărûs bŭkûnū sahrānîn mitil dâr il-'ărîs wimġanniyîn wimzaġirtîn ɣmabsūṭîn 'alā 'arba'a ɣ'išrîn 'îrâṭ, lâkin il-'ărûs ibtib'a fī bêt lăḥâlā. wa'it mâ bîžū 'ahl il-'ărîs bŭ'ûmū 'ahl il-'ărûs bīlabbsū 'ărūsítum[5]) wibhandzûhā wibfaɣtûhā 'ind in-niswân 'illī 'ā'dîn fi 'l-bêt 'ammālîn ɟġannū. wa'it mâ bīšûfū 'l-'ărûs bī'a'ī-dûhā šwaɟ 'indum ɣba'dên ba'ṭûhā 'ila 'llī žâɟ yistlim. bŭ'ûm hādâk 'illī žâɟ yistlim, bimsik il-'ărûs min taḥt abâṭā ɣbiṭla' fîhā 'al-ḥâra, bŭkûn bâ'it ḫabar lădâr il-'ărîs 'innō: lā'înī ma' žămâ'ătak fi 's-sikkē min šân 'l-iklîl. bŭ'ûm hādîk issê'a 'l-'ărîs kămân, bôḥud žămâ'ătō ɣbiṭla' 'al-ḥâra, bītamm mâšī tă-yûṣal 'ă-bâb dâr il-'ărûs. bīlâ'i 'l-'ărûs 'ammâl tistannâh, bimšū, 'il-'ărîs ma' išbînō wil-'ărûs

---

1) Im arab. Texte يخصو. Salîm erklärte es als *yiḫaiyabū*. Es liegt am nächsten, einen Schreibfehler für *yiḥšū* anzunehmen.

2) *rabbā* hier Causativ zu *trabbā*, „mit untergeschlagenen Beinen sitzen" also = sitzen lassen, festhalten.

3) = *maṣrī*, da Aegypten das Land Josephs ist.

4) so MS.

5) Vielleicht bezieht sich Zaġr. 121 hierauf.

ma' 'ābûhā 'aṇ ma' 'āḫûhā, bītammū māšyîn lāḥadd mâ yûṣalū 'al-iknîsē. bŭkûn ḫûrī 'l-iknîsē mā'âh ḫabar 'ānî sê'a 'l-iklîl, bŭkûn imḥaḍḍir kărâsī ṇfâriš 'ālêhum iżlâlē 'aṣab wimzaiyin il-hêkal. ba'dên bûṣalū hădōlâk il-'ărîs wil-'ărûs bú'u'dū 'al-kărâsī 'l-mafrûšē, wiš-šbîn žamb il-'ărîs wiš-šbînē btu"ud žamb il-'ărûs. ba'dên bîżī 'l-ḫûrī bīkallil il-'ărîs wil-'ărûs ḥusb il-'âdē ṇbi'mal il-'uddâs ṇba'dên bíṣḥabū ḍarbum ṇbītammū ṭāl'în ṃn-il-iknîsē, 'il-'ărîs mâsik fī 'îd il-'ărûs ṇbă'ît han-nâs irżâl ṇniswân kullā wărâh, wiš-šami' 'l-imdahhab 'uddâmō, 'arba'a šam'ât iġlâḍ imdahhăbîn. bītammū māšyîn tă-yûṣalū 'ad-dâr, ṇhunnē māšyîn fi 's-sikkē 'n-nâs 'l-iṣḥâb bitṣîr truššum 'išī bmāward, 'išī bimlabbas, 'ûl — yâ sîdnā millā 'intē — bûṣalū 'ad-dâr. bŭḫušū 'r-rżâl bībârkū lil-'ărîs ṇbiḍḍaiyafū ṇbú'u'dū šwaį ṇbī-tammū rāįḥîn kull wâḥad lāḥâl săbîlō. 'ammā 'n-niswân búṣumdū 'l-'ărîs žamb il-'ărûs wibṣîrū įġannū wīzaġirtū ṇyúru'ṣū, bŭ'ûlū lil-'ărûs

62. ṣallū 'al-'adrā * ṣălâ bṣălātên
iṣ-ṣălâ tiḫīzī 'blîs * iṣ-ṣălâ trudd il-'ên.

63.[1]) 'aḷḷā yiž'alō mbârak * [bī]sabi' barakât
mitil mâ bârak 'l-imsîḥ * 'as-sabi' ḫubzât.

bŭkûnū 'ā'dîn il-'ărîs wil-'ărûs sawā ma' ba'iḍ sāktîn

64. băyâḍik băyâḍ il-wara'a * ṇḥamrit iḫdûdik ḫil'a
'aḫattī 'l-'a'il min 'immik * yâ šâṭra yâ lib'a.

65. yâ ṭăwîlē min ġêr 'ub'âb * yâ ḫaṣrik răfī' min ġêr zunnâr
ḥamra min ġêr ḥumra * bêḍa min ġêr isbīdâž.

66. fên kuntī mḫabbâyē * yâ wardē žūrîyē
bḥuḍun 'immik ṇ'ăbûkī * wis-sătâyir marḫîyē.

67. ša'rik zaiyan ḍahrik * wil-'un' zînt iṭ-ṭô'
fi 'l-ḥâra mâ fiš mitlik * yâ 'â'dē fi 'l-'aṣir fô'.

ba'dên bit'ûm [il-'ărûs] timšī fī nuṣṣ il-bêt lāḥadd ḥal'at il-bêt muš 'aktar, min šân įšūfûhā 'n-nâs ṇhî timšī[2]). ṇwáḥădē mâskē fī 'îdā 'ammâl tmāššîhā, bīṣîrū įzaġirtū 'ilā ṇlă'abûhā ṇlāḫâlā ṇlă'iḫwîtā 'izā kân 'ilā 'iḫwē ṇlākull 'ahlā, bŭ'ûlū:

68. yâ ṣaḥin lîyē * wimġaṭṭa bšāṇrîyē
zillū mn-iṭ-ṭărî' zillū * tannō t'addī 's-sirrîyē.

69. nuḥun bănât id-dêr * wiš'ûrnā lid-dêl
willī bôḫud minnā * yŭḥuṭṭ id-dahab bil-kêl.

70. nuḥun bănâtak yâ 'ammī * kull 'arba'a fī līwân
il-bîḍ minnā sărârī * wis-sûd minnā ġuzlân.

71. il-ḥamdíllā yâ rabbī * dâr il-faraḥ, yâ ḫwâlī
'i'tádal il-ḥimil * ba'id mâ kân maiyâlī.

1) 63 = 1.
2) *bū'ûlū žălwē ya'nī timšī fi 'l-bêt râįḫa šāį* (vgl. A, II 119).

72. dâr il-faraḥ dâr * da" bâb id-dâr
'il-ḥăbîbē tfžī thannī * wil-ʿădauwē ti'aʿ bin-nâr.

73. yâ bêtī, yâ ḫēmítnā * 'íḥĭṷtī 'ā'dîn fîhā
ṷ'áḫī 'l-ikbîr šamʿítnā * lâ ʿâš min yaṭfîhā.

74. maḥḍarnā kbîr ikbîr * nuṣṣō năṣâra ṷnuṣṣō misilmîn
in-năṣâra 'ămâra * wil-misilmîn sălāṭîn.

75. 'âlū ʿannik samrā * 'ult: 'ahwē bfinžân
tis'ī 'l-'ămâra * ṷmăšâyiḫ il-ʿurbân.

76. yâ šaddit ḥărîr * waznā mâ 'žā ṷ'îyē
ġaṭṭa 'l-baḥar ṷl-ibḥêra * maṣir maʿ 'iskändärîyē.

77. 'íḫĭṷtī 'arbaʿa, yâ rabb ḫallîhum * ṣâyiġ iṣ-ṣuyyâġ tadruž ʿărā'îhum
nâdū 'l-bánnā yibnī ʿălālîhum * 'idʿû-lum bin-naṣir yâ rabb ḫallîhum.

78. 'íḫĭṷtī 'arbaʿa sawā * yâ rabb 'itlíʿum ʿa-brâž il-ʿilā
kbîrhum wimšîrhum * 'ir-rabb ịkammílā ʿălêhum bil-hanā.

79. ḫaddak il-'aḥmar ṷdôrit wižžak * wimḥabbtak fī 'albī mitl il-ʿa'rab il-
[il-wâsiʿ [lâsiʿ
'in ġibtī ʿannī tămant-īyâm wit-tâsiʿ * lă'ahižž wărâkī fi 'l-barr il-wâsiʿ.

80. yâ sittī, yâ bint, yallī srîr il- * 'il-yāsmîn mafrašik wil-ward ġaṭâkī
[widd rabbâkī
ṷkull il-ʿărâyis mâ tiswâkī * 'intī saịdítum ṷkullum 'aṷṭâkī [1]).

ba'dên ibtuʷud il-ʿărûs žamb il-ʿărîs ibtuḫluṣ iž-žälwē, bit'ûm 'imm il-ʿărîs tur'uṣ ṷba'id mâ btur'uṣ bit'îm in-niswân yúr'uṣū kullum bĭzáġirtū:

81. 'úr'uṣī lâbi' * yâ ward ʿâbi'
bfarḥit il-bā'îyîn * ṷkammil iṭ-ṭâbi' [2]).

82. yâ 'imm id-dahab wil-lûlū * wis-sâlif il-mutnaddī
biḥyât 'ăbûkī * 'innik truddī.

83. ḫâmuḍ, yâ lămûn * ḫâmuḍ ṷ'išrō murr
ʿabid mâ yaʿṭī ʿabid * 'aḷḷā yaʿṭī 'l-kull.

84. 'il-baḥr ikbîr * fîh il-mărâkib tsîr
ʿa-zămânak yâ 'ăbûnā 'l-ḫûrī * tžauwiz ikbîrnā wiz-zġîr.

85. ḫūrînā yâ lâbis * yâ sukkar yâbis
yâ mʿammid iṣ-ṣubyân * wimkallil il-ʿărâyis.

86. yâ 'uwâr [3]) rīḥân * dâịrō lummâm
(flânē) yâ măžîdē * bimʿazzt iṣ-ṣubyân.

---

1) Hierher gehört wohl auch A II, 119. 2) *iṭ-ṭâbi'* = *iš-šuġl illī bivḍal* OGl.

3) = Vase OGl. Wie in 100, ist auch wohl hier *'ûwâr* zu lesen (قوّار) N.: „zu قارورة ?" Der Plural قوارير (so in der Einl. zu B I) gehört sicher dazu.

87. băyārī'na 'l-ḫumur min rûs iž-žī- * ḫêlnā ṣaḥṣanat [1]) wiržâlnā 'ltammat [bâl ṭallat
'illī šâfat iržâlnā ṯmâ sammat * ti'dam iṣbâhā 'abl iš-šams mâ ṭallat.

88. dârnā bḫašab * ṯrakkazē bdahab
ḷ-yôm il-faraḥ 'innā * 'u'bâl kull 'a'zab.

89. yâ sumsum brasmō * 'ăžânā 'l-yôm rasmō
'aḷḷā iṣabbiḥkum bil-ḫêr * kull wâḥad ib'ismō.

90. 'aḫī yâ šarbē dahab * wil-misk mim-bâbhā
ḥalfat kull in-nâs * mâ yišrabū 'illā 'arbâbhā.

91. ṭabbaḫnā māwardîyē * sakabnâhā biz-zibdîyē
'illī tiḍḥak 'ălênā * tiṣbiḥ 'ēnêhā maf'îyē.

92. yâ (flân) itžauwaz * ṯ(flân) 'ă-nîyē
(flân) biddallal * ṯbiddō sirrîyē.

93. yâ (flân) lâ tiz'al * walā tôḫud 'alā bâlak
ṯ'in ṭalabt sirrîyē * min isṭambûl žibnâ-lak.

94. (flân) min hêbtō * iṣarriḥ fī šêbtō
lammā nizil iṣallī * thirr [2]) il-maṣârī min žêbtō.

ba'dên bĭṣîr 'ărîb iḍ-ḍuhur bĭḍaifûhum ma'mûl ṯnu'ul ṯ'ara' ṯba'dên 'ahwē, bĭṣîrū iṣaġirtū wa'it mâ bis'ū 'l-'ara':

95. ṣaḥḥtên ṯṣaḥḥa * 'arba' 'ăwâfī naḥḥa [3])
'arba' mărâkib sumsum * ṯkull ḥabbē t'ûl ṣaḥḥa.

96. willī mâ t'ûl-iš ṣaḥḥa * yiṣbiḥ 'albā iž'á'ā
wīkûn dăwâhā 'indī * iḍurrā, mâ yinfá'ā.

97. kallal in-nadā * ṯḥaṭṭ 'al-'ara'
bfarḥit ṯlâdik * yallī btis'ī 'l-'ara'.

---

1) So mit ح (auch in Sal.'s Text). صحصن geht auf صهصل zurück. Das ṣ scheint hier unter Einfluss der beiden ص wirklich zu ح geworden zu sein (ein scharf und stark gesprochenes ṣ klingt öfters wie ح), da mir von *Salîm* in einer Aufzählung der Tierlaute an einer von dieser unabhängigen Stelle auch *ṣaḥṣal* „wiehern" gegeben wurde.

2) Arab. Text. نهر = *tu'a'* OGl. N.: *ṯḥurr*? Wenn das ṣ richtig ist, so muss es „klingen" sein. هرّ für allerlei Geräusche cf. DE GOEJE in Glossar zu *Ibn Faqīh*.

3) *naḥḥa* erklärt Sal. als „süss". Es scheint aus der Kindersprache zu stammen. So sagen z. B. kleine Kinder (*nûnū*) in Jerusalem zu ihrem Vater: *yâbā rûḥ 'aṭ-ṭišš užib-lī naḥḥ* „Vater, geh nach draussen (in die Stadt, auf die Strasse) und bring mir Süssigkeiten!" Vgl. *Miḫâ'îl Sabbâġ's Grammatik der arab. Umgangssprache* . . . hrsg. von THORBECKE, S. ٩٧, Z. 9/10: منح كلمة تُخاطب بها أُمّ الطِفْل طِفْلها اذا أشارت له الى شيء حلْو; s. auch S. ٥٠, Z. 7 ff. s. v. بخ.

98. 'ānastûnā * ġšarraftûnā
nīžîkum bil-ifrâḥ * kámā 'intū žītûnā
winkāfîkum kamā kāfītûnā [1]).

99. kallal in-nadā * ġhaṭṭ 'al-buṭum
bfarḥit ġlâdik * yallī bitfar[r]'ī 'n-nu'ul.

100. yâ 'ūwâr rīḥân * yâ rummâna luffân [2])
bintī mdallalē * 'ă'azz min iṣ-ṣubyân.

101. yaḥī wirfī'ō * mitl is-sabi' fī ṭărî'ō
ḥăbîbō farḥân * 'ădauwō nâšif rî'ō.

102. 'ibnī yâ marsînē * yâ 'ifil bâb 'l-imdînē
'ir-ržâl minnō ḥiblat [3]) * win-niswân râḥat minnō ġăbînē.

103. 'immī ġûlādā * mitl il-ḫêmē būġtâdā
yâ musmâr 'ind il-ḥaddâd * fī 'ên ḥussâdā.

104. bâb 'l-imdînē 'âlī * lă'ásindō bī-īdaiyī
ḫallī 'albī yifraḥ * 'add mâ bikyat 'ēnaiyī.

105. sallim 'ăbûhā * yâ rabb kattir mâlō
'aṭla'at iž-žhâz il-ġâlī * wil-'amar min dârō.

106. 'âmat in-naḫlē tmîl * wimġattâyē fī mandîl
yâ naḫlē min rabbâkī * rêt 'umrō ṭăwîl [4]).

107. ḷ-bănât šahwítnā * wiṣ-ṣubyân faḍlitnā
'il-ḥamdíllā yâ rabbī * bḫălâṣ ḥăbībítnā.

II.

Zăġārît.

a. muš maḫṣûṣa, bil-'urs.

108. ṭili't 'at-tînē * bîdī 'arṭallē
lammā šuft ḫaiyī tžauwaz * fi 'yûnī bălîyē.

109. 'in-nâs laġ si'dät * ḫaznat il-'asal wiz-zêt
nuḥun laġ si'dnā * žibnā 'l-kănâyin lal-bêt.

110. za'za'at 'aṣfûra * bwasṭ ḥākûra [5])
subḥânak yâ rabbī * yâ žâbir il-maksûra.

---

1) Diese Zaġr. erweist sich als Vermischung zweier mit gleichem Anfange; die erstere ist oben unter 16 bereits angeführt, die zweite mag etwa lauten:

*'ānastûnā * ušarraftûnā*
*'iḥnā nkāfîkum * kámā kāfîtûnā.*

2) *luffân = muš ḥilū muš ḥâmuḍ* OGl. 3) = *si'lat iktîr* OGl.
4) MS. *ṭauwîl.* 5) MS. *ḥakûra.*

111. za'za'at ʿaṣfûra * fī wasṭ il-ḥâra
ʿărūsítnā wardē * ʿărîskum žana nârā.

112. zạ'za'at ʿaṣfûra * fī wasṭ ḥākûra [1])
ʿarîsnā wardē * ʿărūsítkum manṭûra [2]).

113. ḫaiyī mâ ʿindak * lâ 'immī [3]) tahdī mahdâk [4])
žauwaznâk wifriḫnā * ʿu'bâl 'ăḫâk.

114. yâ dôra wardī * bil-'aurâ' malfûfē
'uḫruž ṯ'auwī 'albak * 'uṭaʿ il-ʿurs maḫlûfē.

115. yâ ʿărûs lâ titʿažžabī * ʿărîsnā 'aḥlā ṯ'aḥlā
min šârbō 't-turkī * lăḫaddik il-'aḥlā.

116. 'umbâzik 'aṭlasī * ṯ'adyâlō bālăġátnī [5])
ʿărîsik izġîr * rabbêtik tithannī.

117. ṣôtak bīṭâhā [6]) * ṯyāsmîn wărâhā
ʿabdaḷḷā katábhā * ḫălîl 'ărâhā.

118. ḫauwaṭṭak baḷḷā * min ʿên[ī] ṯʿên ḫal' aḷḷā
ṯmin ʿên il-ḥăsûdē * 'illátī mâ tṣallī ʿa-ḫălîl aḷḷā [7]).

119. yâ bābûžhā wardī * misthā mălân ikbēbât
tisraḥ ṯtimraḥ * ṇtallat id-dâr ṯlēdât [8]).

120. ṭilʿat min il-'â'a * ṯ'ašrafat ʿaž-žămâʿa
ḫill kîsak wištrī * hâdī 'arḫaṣ ibḍâʿa [9]).

121. yâ mâšṭa, yâ sittī * 'addamt-lik sirrîyē
lâ tiʿtâz iḫṭût * wala ḫumra šāmîyē [10]).

122. ḫaiyī mădînaṭ dahab * 'ănādîlhā bil-ʿarḍ
hawā 'n-nâs sānē * ṯ'intē hăwâk ʿălêhum farḍ.

123. ḫaiyī yâ ržžánā * yâ ma'ṣadnā ṯmaulânā
žûdē tamm ʿălênā * ta-nkîd 'aʿdânā.

124. trunžē ṯranžē * ṯkubbâdē tnāġîhā
'imm il-ʿărûs farḥânē * yâ rabb itḫallîhā.

125. 'illī mâ tfžī wit'ûl * yiṭla' fī tummā tālûl
ịkûn dăwâhā ʿindī * ṯ'anā fil-ʿurs mašġûl.

---

1) MS. *ḫakûra.* 2) N.: نطر = مطر.
3) So las Salîm das لامي geschriebene Wort.
4) MS. مهدك *mahdak.* 5) = *ḫākátnī* OGl.
6) kann Subst. von بطو, aber auch Verbalform von طاء oder طهي(?) sein.
7) vgl. oben No. 42. 8) s. oben S. 21, Anm. 2 und 22, Anm. 1.
9) Diese Zaġr. oben No. 49 als Schōbâsch. 10) vgl. oben S. 20, Anm. 5.

126. yâ bint šêḫ it-tīžâra * yâ bint iṣ-ṣalâ wil-ʿîbâdē
ʾahil žôzik yūḥubbûkī * ḳžôzik bizyâdē.

b. ʾimm il-ʿărîs bitzaġrit lal-ʿărûs wa'it mâ btížī ʿă-bêtā[1]).

127. marḥabā žītînī * fi ʾl-bêt ʾānastînī
yâ ẓrûfit faḍḍa * yâ fănāžîn ṣînī.

c. wáḥadē lă-kinnítā btiḍḥak.

128. yâ kinntī, yâ mart ʾibnī * mâ fîkī ʾišī yiʿžíbnī
ġêr ʾl-iḫṭût wil-ḥumra * ṣanntik[2]) dauwaḫat ʾibnī.

129. zaġratt-lik zaġrûtē * rabb is-samā yismaʿhā
yiṭlaʿ fī râsik sažara * mâ ḥadd yi'dar yiḫlaʿhā.

d. Erwartung und Ankunft einer Nebenfrau.

130. mîlī ʿă-maiyâlik * wittkī ʿaṭ-ṭurrâḥa
win ḥaddatik ʾûlī: * bint id-dălâl wir-râḥa.

131. mîlī ʿă-maiyâlik * wittkī ʿaž-žambîyē[3]).
win ḥaddatik ʾûlī: * biddī žârîyē ḥabašîyē.

132. kallal in-nadā * ḳḥaṭṭ ʿad-dâlîyē
wil-ḥamdillā yâ rabbī * šărēnâ-lnā žârîyē.

e. Bei der Reinigung einer Frau.

133. sarraḥ in-nadā * ḳḥaṭṭ ʿaṭ-ṭâsē
ʾil-ḥamdillā yâ rabbī * ʾillī râḥat ʿannā ʿn-nážâsē.

f. Bei der Geburt eines Knaben.

134. wildat ḳ'âmat * ʿa-frâšhā nâmat
ḥiblat ḳwildat * saiyid iṣ-ṣubyân žâbat.

135. ʾărâṣya winžâṣ * ḫḥabbâyē bi'fâṣ
wil-ḥamdíllā yâ rabbī * binzûl il-ḫălâṣ.

g. Bei Festessen (Hochzeiten oder Einladungen).

136. kúlū b'ăyādîkum * ṭallʿū biʿyûnkum
ġada ʾl-ʾafrâḥ nížíkum * bfarḥit ḳlâdkum.

137. sammū b'ism aḷḷā * ʿalā mâ ʾasam aḷḷā
kull-šī m'addam * wis-săʿâdē b'izn aḷḷā.

138. sarraḥ in-nadā * ḳḥaṭṭ ʿal-ʾūwâr
sallim daiyâtkum * yallī t'aḳrū ʾl-iḫěyâr.

---

1) Vgl. oben S. 21, Z. 10.
2) = Gestank bepisster Hosen OGl.
3) Armkissen zum Stützen.

139. faṣṣalnā 'ămîṣ * ḫallēnâh bálā bănâyi'
kúlū yâ sittât * û'ū túsur'ū 'l-mă'âli'.

140. 'ir-ruzz mâ-hū 'êš * wála ṭŭ'âm iž-žêš[1])
willī mâ yi'mal mítilnā * wifšârō lêš.

141. sarraḥ in-nadâ * ḫaṭṭ 'al-malfûf
sallim daiyâtkum * yallī tiḫšū 'l-ḫărûf.

142. yâ 'amḥ imġarbal * žâį imn-iṣ-ṣălîbē[2])
kullnā 'ahlîyē * mâ fînā ġărîbē.

h. Scherz der Frauen bei Festlichkeiten.

143. yâ fâr maḫnû' * bên 'l-imḫaddē wiṣ-ṣandû'
'iḫmílā yâ 'afrît * ḫ'irmîhā bis-sû'.

144. ḫissik bässik * sakktī ḫissik
biddik lămûnē ḫâmḍa * tă-yi'dil ḫissik.

145. zummī 'ižir širwâlik * zummī zummī
žôzik imḫarriž * û'ī[3]) tihtammī.

146. yâ taḫt[4]) im'âbil taḫt[4]) * yâ sažrit[5]) iz-zanzalaḫt
willī tithazza 'ălênā * yiblâha bsăwâd il-baḫt.

147. sažărítnā[5]) ḫaḍra * ḫsummā'ítnā ḫamra
šaṭaḫnā 's-sänē * 'u'bâl is-sänē 'l-'uḫra.

III.

tănāwiḥ 'âdit 'ahl il-'uds iš-šărîf.

a. 'izā kân šäbb mîyit.

1.

bit'ûl mart il-mîyit:

1. 'abrak ṣăbâḥī yômin 'ălā'îhum * wa'abbil 'a'nâ'hum wa'ud ḫăwālêhum
2. mâ-hū bîyaddī wála tamnîyē * bäl ḫukum rabbī nafad[6]) fîhum.
3. mâ-hu bbâlī wala ḫusub ẓinnī * wála ḫassabt lăyâlī 's-sûd tuġdurnī
4. 'ăbî' mu'tanâį wăyaddī kallat * wănafsī 'l-'ăzîzat min ba'dhum kallat [ḫzallat.

1) = *šămâ'a* OGl. Doch das Wort ist besser mit NÖLD. in seinem ursprünglichen Sinne zu fassen.

2) Der Getreidehaufen, auf den man am Abend ein Kreuz stellt, um ihn vor Dieben zu sichern OGl.

3) Im arab. Texte das gleichbedeutende أحى.

4) = *maržûḥa* „Schaukel" (in Mekka *Murdjeiḥah* und *Mudjreiḥah*, SNOUCK II, S. 13 Anm. 3). Diese beiden Zaġr. sind *min šân it-tmuržuḥ*; *bitsaġrit ḫhî mitmaržḥa.*

5) MS. *sakrat* und *sakaratna.* 6) d. i. نفذ.

5. la'ābî' malbûsō waštrî-lī sôḥ * waṭla' ṯnaṯḥa 'an imnâza'atō waṭlû' [ir-rûḥ
(bitžâwib 'an) il-mîyit:
6. 'ibkī 'ălaiyī ṯbil-bíkā žûdī * wă'íbkī 'ălaiyī wăbâb il-bêt mardûdī[1])
7. yâmā milnā 'al-fîrâš ṯyâmā tlauwênā * yâmā mîsikna ṭlû' ir-rûḥ[2]) bīdênā.
8. 'ínizlī yâ mäskînē lal-maṣbaġa * wă'úṣubġī šanâbir is-sûdī.
9. wa' íbkī 'ălaiyī ktîr * ṯžûdī 'ălaiyī bil-bíkā žûdī.
bit'ûl 'imm il-mîyit:
10. lâ kunt 'abkī wala kân il-bikā ṭab'ī * mâ ṣurt 'abkī 'illā lammā ḫilī rab'ī[3]).
11. bīḫâṭrī mašwara 'ăšâṯrak fîhā * 'ăbî' il-'ăwâ'ī willā 'ăḫallîhā.
il-mîyit:
12. rûḥī yâ m'aṭṭara[4]) ṯḫallī 'l-maḥ'ī[5]) yidrîhā * wă'ibkī 'ala 'âmtī 'illi 'dimtîhā.
13. bḫâṭrī 'ăžālískum 'uddâm in-nâs * wa'ărâfi' ṯlēdâtī liḥīḍûr il-'uddâs.
14. bḫâtrī 'ažlus 'al-mâḍē min žădîd * ṯ'ážī 'ind ṯlâdī fī lăyâlī 'l-'îd
15. baḷḷā 'ălêkum, yâ hă'ârîbī, tzakkarûnī * fī 'îyâm il-mărâfi' wil-'a'yâd tibkûnī.
16. 'asma' ṯlâdī t'ul-lī: 'ăbûnā lêš ġibt 'annā. 'amrâtī t'ul-lī: yâ sîdī[6]).
17. tarakt 'ălaiyī ṯlâdak ṯmâ šaḍ bîdī.
18. yaddī 'ăṣîra * ṯ'ênī băṣîra
19. maulâḍ, ta' šûf ṯlâdak * maulâḍ šûf zillī ṯtankîdī.

2.

20. 'ărîsnā 'álā ḥaddin[7]), žala mâ žălêtō * 'ărîsnā lal-bala mâ-hū 'ărîs il-wasâyid.
21. bănât il-i'bûr sālûnō[8]): 'a'zab willa[9]) mitžauwiz.
il-mîyit:
22. baḥḥâš 'ibḥaš il-'abir 'ílaiya * lâ, yâ mêmtī lâ tibkī 'ălaiya
23. wala tú'u'dī tăẓallī * 'ăḫâf 'ălêkī min hawā 'l-'abir túburdī.
24. yirḫaṣ tamanik min ba'id mâ kân ġâlī.
25. yâ 'ahl il-i'bûr, hâ-hū ḍêf kull lêlē

---

1) = *msakkar* OGl. 2) Salîm: *maṭraḥ mā biṭla' ir-rûḥ.*

3) Sal.: = mein Genosse schwand dahin (*râḥ*). N.: „als mein Wohnsitz leer (öde) geworden war. خلى ربعى eine aus der Litteratur stammende Redensart, wie so manche in all diesen Versen".

4) Hier ist ث > ط (vgl. Oestrup, *Contes de Damas*, S. 159 s. v.); ebenso spricht man in Jerusalem allgemein *ṭôr* für ثور (vgl. Landberg, *Proverbes et dictons* S. 2), auch z. B. *ḍarb* „Weg" für درب. Wie verhält sich das zur Unverletzlichkeit der Lautgesetze? Ich bin bei *ṭôr* und *ḍarb* absolut sicher; fast täglich habe ich das Gespräch darauf zu bringen gesucht, um die Aussprache von verschiedenen Leuten zu hören. Vgl. noch Sachau in *Monatsber. Berl. Akad.* Aus dem Jahre 1881, S. 171, Anm. 2 und Christie ZDPV XXIV, S. 91.

5) Der *maḥ'* ist ein böser Geist, wie *'azra'îl*, *mârid*, synonym mit *šiṭân, žânī.*

6) In V. 16—19 ist die Stellung der Halbverse und das Metrum ganz unsicher.

7) Sal. erklärte *ḥadd* als „Seite", also etwa „liegt auf der Seite"; man könnte ferner an *ḥadd* „Ende" denken, „ist am Ende". Am wahrscheinlichsten ist es jedoch wohl Zahlwort 1; dann ist besser *ḥadin* zu lesen. *žala* = *žâlwē* OGl.

8) = *'as'alûh* OGl. 9) MS *wala* (fälschlich).

26. haiyû-lō färšē wăhaiyû-lō ġaṭā.
27. lâ ʿindnā färšē wála ʿindnā ġaṭā
28. nâmū ʿalā ʾl-ʾarḍ kamā nimnā.

ʾil-ʾimm:

29. ʾana ʾaṣbaḥt min zâi̯rit[1]) il-iʾbûr * mâ nâbnī ʾillā ġêr il-ʿanā
30. mâ nâbnī ʾillā ġēr il-ʿanā * mâ rŭfaʾâtī ʾillā ġêr il-ʿanā.

ʾôl ʾuḫt il-mîyit:

31. ḫaiyī wă'ibn immī mŭʿâdil năwâẓ̧irī * t'allabt ʾana ṯ'aḫī fī baṭin wâḥad.

b. lă-mîtē ʾizā kânat ṣăbîyē.

1.

32. mâ hâzā ṣăbîyē ṯyâ ḥêf ʿălêhā * lâ šâb râshā wala ʾnḥanat rižlêhā
33. wižh iṣ-ṣăbîyē yâ ḥêf bit-tĕrâb madmûlī * šaʿrīhā ʾl-ʾaš'ar ṯḥaṣrīhā ʾd-dabûlī
34. nâmat iṣ-ṣăbîyē ṯyâḥêf ʾadd nâmat * nâmat nômē mim-báʿdīhā mâ ʾâmat.
35. id-dûd yanhašhā wála bâlat[2]) * ṇtaḫar láḥimhā ṯbil-ʾabir dâmat.

2.

36. ṣăbâyā wala kull iṣ-ṣăbâyā swîyē * wala kull min libis il-mălîḥ i̯lîʾ[3])
37. yâ žôzhā, yâ dâbil ir-rîʾ
38. dauwir il-ʿarab dauwir il-ḥawîṭ * ʿalā mitlā mâ ʿutt til'ā.
39. yâ muhra bal-ḫêl ʿadwânī * yâ lžâmhā lûlū ṯmuržânī
40. ʾălîlat is-saʿd, filit rasánhā * ʾaṣbaḥat bat-tĕrâb ʾadfânī[4])
41. ʾimm il-ṯlâd muntkîyē * yâ ḥênhā mâtat săbîyē
42. yâ nâi̯mē taḥt il-lḥâf * ʿăžînik ḫamar waṣ-ṣubuḥ lâḥ
43. ṯlâdik bâtū bálā ʿáša.

c. môt il-ġurbē.

44. yâ ġurbatī fī bîlâd in-nâs zallátnī
45. nizlat dîmûʿī ʿalā ḫaddī, ballátnī
46. ṣaraḫt lîrufaʾâtī râḥat ṯḥallátnī
47. yâ rabb ʿînnī ʿalā ġurbatī.

d. tanwîḥ ʾizā kân šēḫ mîyit.

48. kull min i̯ʾûl: ʾiš-šôr ʾilī . . . . . * iš-šôr ʾilak ṯʾinte ʾl-mubaddā.
49. ʿaddêt ʿă-dârhum ʾaḥsib iz-zămân il-ʾauwal * yâ damʿ ʿênī ʿă-ḥīṭânhum ʿallam
50. wă'ult: yâ [dâr][5]) ʾên iṣḥâbik il-ʾauwal? * hădōlâk raḥḥalū ṯrăḥîlhum ṭauwal
51. ʿaddêt ʿă-dârhum lâ ʾaḥkī wala ʾatkallam * yâ damʿ ʿênī ʿă-ḥīṭânhum ʿallam.

---

1) = *zuwâr* OGl. 2) = *bilyat* OGl. 3) MS. *i̯lîḥ*.

4) Die Form scheint nur des Reimes wegen gewählt zu sein; Sal. erklärte sie als gleichbedeutend mit *madfûnē*.

5) MS صحاب *ṣḥâb*.

52. yâ 'ažwâd il-hawā kânat 'ažwâdinā [1]) * kânat mă'ānînā [2]) 'an-nâs zâiḍē.
53. 'abū zêd lam šufnā 'l-yôm mitlō * lâ bsărāyírnā [3]) wala bid-dăḫâyir.

e. 'ôl mart il-mitwaffī.

1.

54. 'il-bêt bêt 'immī ṯ'abûi̯ * lâ tiz'alī yâ 'amrât aḫûi̯ [4]).
55. zūwâr, mâ nuḥun ḥarâbē * 'in kân-lī 'ab, yâ ni'im kân-lī
56. wă'in kân-lī ḍêm * 'anā 'ltažêt ḫĭdâh.

2.

57. trâb bêtak mâ 'a'žábnī * wala rumultak hânat 'ălaiya.
'imm il-mîyit lămartō:
58. yâ ṭâl'a 'ila 'l-'abir hi'ăfī ḫitta 'ul-lik * lêš iṭlû'ik min măḫallik
59. žôzik raḥal ṯ'intī tirḥalī * 'írža'ī kull yôm ta'ăšūfíllik.
mart il-mîyit lă'immō:
60. yâ ḥâmlē 'ṣ-ṣandû' ḥuṭṭîh * 'ibnik raḥal wă'intī raḥaltī.
61. hâtū 'ž-žämäl ṯšîlū [5]) 'ăbâtī * wat'azzarû-lī min ḫămâtī
62. hâtū 'ž-žämäl ṯšîlu [5]) lḥâfī * wat'azzarû-lī min islâfī
63. yâ rêt ṣabbaḥnā fī răhîna * wála ṣabbahū lă'abrō yabnū mănâṣib.
64. yâ sauwâ' iḍ-ḍi'ûn tsû'hum * ṣôb il-kŭrâm, šăbâb, yiḥyū 'l-hawā.
il-mîyit:
65. mâ bî 'ž-žämäl wămâ fî ḥmûlō * wămâ bî mlă'ât il-'idwânī.

3.

66. žîbū ḫăkîm muġrabī * žîbū ḫăkîm rûmī.
67. i̯ḥiss il-măfâṣil * i̯'ûlū: yâ wa't iš-šûmī.
68. žîbī 'l-ḫăkîm wat'ul-lī: žîbū * wă'in ṭibt bă'auwiḍ 'anā ġêrō.
69. yâ dûd, yâ dûd, ḫaláftak bin-näbī dāhûd * lâ tôkul 'l-i'yûn is-sûd.
70. balâkum il-bêt mâ bi'žibnī * badḫul ġăṣîbē wădam' 'ênī sābi'nī
'il-mîyit:
71. ṭullū ṯšûfū, naṣlat ikfûfī * ṯdûd il-bálā ġallat 'alaiya.
72. bḫâṭrī wa'fē [6]) 'alā ḥêlī * 'ážī 'ă-bêtī ṯ'anā 'ăḫa" min ġêrī.
73. baḍū 'l-līwân kullō mnîḥ * min šân 'ážī ha"ûd ṣăḥîḥ.
martō:
74. bĭmôtak lă'albis bädäwîyē * lâ"ud 'aṭ-ṭur' wastanna 'l-imkārîyē.
75. răbâbtī kallat mim-ba'dīkum mallat * 'iftaḥi 'ṣ-ṣandû' ṯḫallī sirrik biṣ-ṣandû'.

---

1) = *iṣḥâb* OGl. 2) = *kalâm* OGl.
3) l. *bis-sărâyir*? 4) so diktiert.
5) *šâl* ist das gewöhnliche Wort für „fortnehmen, aufheben", hier bedeutet es „heben und aufladen".
6) nach Sal. als Infin. zu fassen.

il-mîyit:

76. ḫudī 'ăwā'îyī ḥuṭṭîhum bil-ḫăzânē * wă'in 'ažū sa'alū 'annī 'ûlī: râḥ bis-sălâmē.

martō:

77. šû hal-'amlē 'illī 'amaltûha * kasartū 'l-ḫăwâṭir [ḳ]mâ žabartûhā.
78. kasartū 'l-ḫăwâṭir iktîr iktîr * ḳramētûnā ramyit ḥažar fī bîr
79. 'ûm yâ (flân) 'al-'átabē ḳbûsā * ḳ'ûl yâmā 'ižrī da'sat fîhā.

f. lăwâḥad 'izā kân ma'tûl.

80. 'Alī 'l-yôm 'àtalûh, mîn năṣîdō * niṭḥam 'ălêhī wăni'ṭa' 'îdō.
81. nis'ī ḫărîmō mâ šîribnā * 'Alī 'l-yôm 'âtil 'alā 'ătîl.
82. nis'ī ḫărîmō mâ šîribnā * dammō 'alā dammō ḳṣîl[1]).
83. nimnā ḳbât is-sabi' bênnā * maṭrûḥ 'ălênā ŭra'batō tămîl.
84. ġŭrâb il-bên yâ bannā * kiff imṣâḳbak 'annā.
85. (iṭ-ṭêr:) 'ûlū lă'immō 'l-ḫăzînē * tuṣbuġ tôbā bṣînī.

---

1) Im MS stehen die beiden Halbverse in umgekehrter Reihenfolge.

IV.

'il-'ôl ʿan faraḥ il-fillāḥîn fī ḍiyaʿ il-'uds iš-šărîf[1]).

mäsälan fî 'ab biddō ǰžauwiz 'ibnō bĭkûn ḥâṭiṭ ʿênō ʿalā wáḥadē. bŭrûḥ' il-ʿăšîyē ʿă-dâr il-bint bŭfût bu"ʿud ʿindum. baʿdên bŭ'ul-lō: biddnā bintač laṣ-ṣábī. bŭ'ul-lō: ṭaiyib, kaddêš bitḥuṭṭ? bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărîs: kadd mâ bitrîd! băčam? bŭ'ul-lō: 'intē ʿârif il-yôm il-bănât ġālĭyât, 'il-bint ibtiswā sittîn nêra. bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărîs: marḥabâ blĭḥĭtač! kadd mâ bitrîd baʿṭîč. bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărûs: ṃlîḥ, bäss rûḥ 'irḍī ʿammhā ṯûlăd ʿammhā wištrī 'l-hidim lă-ḥâlhā wištrī 'l-wiṭyē lă-čill il-lāzmîn miḥil mant ʿârif. bŭ'ul-lō: ṭaiyib! ḥallášnâ? bŭ'úl-lō 'abu 'l-ʿărûs: 'aį. hādîk is-sêʿa bŭrûḥ 'abu 'l-ʿărîs ʿad-dâr. tânī lêlē bŭrûḥ ʿă-dâr il-ʿărûs ṯbôḫud măʿâh ḫamsē sittē 'ḫtyārîyē min ḥămûltō[2]). bŭḫušší ʿindum, bĭlā'ûhum hădōlâk bĭ'ahlā ṯsahlā, bis'ûhum 'ahwē ṯbú'uʿdū bitḥaddatū. bŭ'ûm wâḥad ṃnillī maʿ 'abu 'l-ʿărîs bŭ'ûl lă'abu 'l-ʿărûs: hê yâ (flân)! bŭ'ul-lō: mâlač? bŭ'ul-lō: kaddêš ṭalabt ḥakk bintač? bŭ'ul-lō: ṭalabt sittîn nêra. bŭ'ul-lō: ṭaiyib! wămin šân ḫâṭrī? bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărûs: min šân ḫâṭrač balā ḫamis nērât. bŭnuṭṭ kămân wâḥad min žămâʿit 'abu 'l-ʿărîs bŭ'ûl lă'abu 'l-ʿărûs: wămin šân ḫâṭrī 'anā yâ (flân)? bŭ'ul-lō: wămin šân ḫâṭrač bálā čămân nērtên. bĭtammū hādôl žămâʿit 'abu 'l-ʿărîs ǰ'ûlū: min šân ḫâṭrī; wămin šân ḫâṭir it-tânī tannō ǰwaṣṣlū ḥa" il-bint tălātîn lîra. hādîk is-sêʿa bŭ'ûlū 'l-'āʿdîn: bäss ḥal-kaddē, bĭčäffī. bŭ'ûlū: ṃbâračē bḫălāḫîn nêra! baʿdên bŭrûḥū kull wâḥad ʿă-dârō. tânī yôm bôḫud 'abu 'l-ʿărîs il-līrât ṯbŭrûḥ baddîhum 'uddâm išhûd lă'abu 'l-ʿărûs ṯbištrī kull il-lâzim min šân il-'ahil mitil ḫâlhā 'ílō hidim yaʿnī 'umbâz ṯʿăbâį ṯwáṭa wa-liṯlâdō bäss wiṭyē baʿdên bŭrûḥ ʿind ʿammā bŭ'ul-lō: kaddêš biddač min šân nôḫŭd il-bint. bišfin ʿammā baʿdên bŭ'ul-lō: biddī ʿišrîn nêra. bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărîs: ičḫîr, ʿišrîn nêra! bŭ'ul-lō ʿamm il-bint: bḫâṭrač! ṯhâdā 'abu 'l-ʿărîs mâ biġdár-š yôḫud il-ʿărûs 'illā mâ yirḍī 'ăbûhā ṯʿammhā ṯûlăd ʿammhā ṯyištrī lă-ḫâlhā hidim wă-liṯlâd ḫâlhā wiṭyē. hâdā 'abu 'l-ʿărîs wa'it mâ bismaʿ 'inn ʿammā biddō ʿišrîn lîra bŭrûḥ ʿind 'abu 'l-bint bŭ'ul-lō: hâđā-ḫûč ṭâlib ʿišrîn nêra! bŭ'ul-lō 'abu 'l-ʿărûs: bḫâṭrə, dabbrə, minnač 'ilə tistfil. bitḥaiyar kîf biddō ǰsauwī, bŭrûḥ bitwâ'aʿ ʿă-nâs bŭkûnū ṣḥâb hunnē ṯʿamm il-bint ṯbŭ'ul-lum: dáḫilčim dabbrū hal-iḥčâį maʿ (iflân). bŭ'ūlû-lō: šû 'd-dáʿwa? bŭ'ûm hû biḥkî-lhum kîf ṭalab il-bint ṯ'addêš wiṣil ḥa"hā ṯ'inn ʿammhā mʿannid biddō ʿišrîn lîra. bu-'ūlû-lō: muš hammač, 'iḥnā bindabbrə! bŭrûḥū hādôl ʿindō ṯ'abu 'l-ʿărîs maʿhum, bŭḫušší ʿă-dârō. wa'it mâ bŭḫušší ʿă-'alb il-bêt bŭ'ūlû-lō: 'iḥnā tărânā [bĭ]wiġhač, yâ (flân)! bŭ'ul-lhum: wĭṣiltū! bŭ'ūlû-lō: hâđā ruġġâl făkîr ṯṭâlib minnə ʿišrîn nêra, ičḫîr. bŭ'ul-lhum: ʿă-ḫāṭírčim, kadd mâ bitrîdū. bŭ'ûmū hādôl bŭ'ūlû-lō: min šân ḫāṭírnā bĭčäffī ḫamis nērât. bĭtammū hādôl yăʿālžûh tannō yirḍa. baddū 'l-'uṭaʿ ṯbŭrûḥū kull wâḥad ʿă-dârō. baʿdên bŭ'ûm 'abu 'l-ʿărîs kămân

1) Ueber den Dialekt s. oben S. 2—11. Im Prosatexte sind nur die direkten Reden fellaḥisch.
2) = *'ahlō* OGl; vgl. ZDPV III, 112; V, 84.

القول عن فرح الفلّاحين فى ضيع القدس الشريف

مثلا فى اب بدو يجوز ابنو بكون حاطط عينو على واحده بروح العشيه عادار البنت بفوت بقعد عندهم . بعدين بقوللو بدنا بنتك للصبى . بقوللو طيب قديش بتحط . بقوللو ابو العريس قدما بتريد بكم . بقوللو انته عارف اليوم البنات غاليات البنت بتسوى ستين نيرا بقوللو ابو العريس مرحبا بلاحيتك قدما بتريد بعطيك . بقوللو ابو العروس املج بس روح ارضى عمها وولاد عمها واشترى الهدم لحالها واشترى الوطيه لكل اللازمين مثل مانت عارف . بقوللو طيب خلصنا بقوللو ابو العروس اى . هديك الساعه بروح ابو العريس عالدار . تانى ليله بروح عادار العروس وبوخد معاه خمسه ستة اختياريه من جولته بحشو عندهم بلاقوم هدولاك بأهلا وسهلا بسقوم قهوه وبقعدو بتحدّتو . بقوم واحد من اللى مع ابو العريس بقول لابو العروس هيه يا فلان بقوللو مالك بقوللو قديش طلبت حق بنتك . بقوللو طلبت ستين نيرا . بقوللو طيب ومن شان خاطرى . بقوللو ابو العروس من شان خاطرك بلا خمس نيرات . بنط كمان واحد من جماعة ابو العريس بقول لابو العروس ومن شان خاطرى انا يا فلان بقوللو ومن شان خاطرك بلا كمان نيرتين بتمو هدول جماعة ابو العريس يقولو من شان خاطرى ومن شان خاطر التانى تنو يوصلو حق البنت تلاتين ليرا . هديك الساعه بقولو القاعدين بس هلقده بكفى . بقولو مباركه بثلاثين نيرا . بعدين بروحو كل واحد عاداره . تانى يوم بوخد ابو العريس الليرات وبروح بدّيهم قدام شهود لابو العروس وبشترى كل اللازم من شان الاهل متل خالها الو هدم يعنى قنباز وعباى ووطا ولاولاده بس وطيه . بعدين بروح عند عمها بقوللو قديش بدك من شان نوخد البنت بصفن عمها بعدين بقوللو بدى عشرين نيرا بقوللو ابو العريس كثير عشرين نيرا . بقوللو عم البنت بخاطرك وهادا ابو العريس ما بقدرش يوخد العروس الّا ما يرضى ابوها وعمها وولاد عمها وبشترى لحالها هدم ولاولاد خالها وطيه . هادا ابو العريس وقت ما بسمع ان عمها بدّو عشرين ليرا بروح عند ابو البنت بقوللو هاذا خوك طالب عشرين نيرا . بقوللو ابو العروس بخاطره دبره منك اله تستغل بتحيّر كيف بدو يسوّى بروح بتواقع عاناس بكونو اصحاب هنّه وعمر البنت وبقوللهم دخلكم دبّرو هالحكايه مع فلان . بقولولو شو الدعوى فقوم هو بحكيلهم كيف طلب البنت وقديش وصل حقها وان عمها معنّد بدو عشرين ليرا . بقولولو مش هيك احنا بندبّره . بروحو هدول عندو وابو العريس معهم بحشّو عاداره . وقت ما بحشو عاقلب البيت بقولولو احنا ترانا بوجهك يا فلان . بقوللهم وصلتو . بقولولو هاذا رجّال فقير وطالب منّه عشرين نيرا كثير . بقوللهم عاخاطركم قد ما بتريدو . بقومو هدول بقولولو من شان خاطرنا بكفى خمس نيرات بتمو هدول يعالجوه تنو يرضى بدّو القطع وبروحو كل واحد عاداره . بعدين بقوم ابو العريس كمان برضى ولاد عمها لاكن بتعب كتير معهم تنو يرضيهم

birḍī ḳlâd ʿammā lâkin bitʿab iktîr maʿhum tannō yirḍîhum, ʾûl birḍī ʾl-kull. baʿdên bīṣîr ɟḥaḍḍir lal-ʿurs. bîžī waʾt il-ʿurs bibʿat ḫabar ʾabu ʾl-ʿărîs lă-ʾahl il-ărûs ʾinnō fi ʾl-yôm ʾl-iflânī ʾl-ʿurs. bŭkûnū ʾahl il-ʿărûs ṃḥaḍḍrîn kull-šī. hādîk is-sêʿa bīrakkbū ʾl-ʿărûs ʿalā faras ḳbīḥammlûhā sêf. ḳbŭkûn máʿā min ʾahl-il-ʿărîs bōḫŭdûhā ḳbŭrûḥū ʿă-dâr il-ʿărîs, ḳhunnē rāɟḥîn fi ʾs-sikkē bīṣîrū ɟʾûlū ʾn-niswân

1. (flânē) rabbêtič fī kälb il-bêt * farrûǧē, lămîn ṣirtī wăṣirtī tifʿalī ʾl-fīʿâl
2. ʾaḫădûčī minnī wădârū kälbi nâr.
3. ṣăbâyā wala čill iṣ-ṣăbâyā swîyē * wala čill min libs il-imlîḥ ɟlîk.
4. yâ ṭûlič ṭûl iǧ-ǧĕrîd, yâ ġars * rummânhum iždîd[1]) nâfiḍ ḳḥâml iǧ-ǧanā.
5. rôḍa ʿal-ḫêl rôḍa * bišwêš[2]) lâ tirʿibûhā.
   (bitʾûl lă'aḫûhā:)
6. (flânē kâlat lăḫûhā:) yaḫī liḳkū ḍaʿannā * (kal-lhā:) yaḫtī, ʾírčabī[3]) lâ tḫâfī
7. yiḫsaḳ wála[4]) yilḥakûnā * mâ dâm ʾl-imǧôhar ʿa-štâfī[5])
   ḳkull in-niswân il-bāʾīyîn bibʾū ɟruddū kullhum.
8. wăyâ (flânē) ṭilʿat itġannī * min kaṣirhā lă-barrā
9. ṭilʿat itġannī laḫûhā * kal-lhá ʾrčabī lâ t(ă)mîlī
10. yiḫsaḳ wala[4]) yilḥakûnā * mâ dâm sêfī ṭăwîlī[5])
11. ṭaradnâhim, ṭaradnâhim * wăʿalā ʾl-bakʿa faiyaḍnâhim
12. wăyâ (flân) ʿindač-iyâhim * kaṭṭiʿ ǧadĕrât ilḥâhim
13. waktil ir-rǧâl wărammil ṣăbāyâhim.

14. yâ rwēdítnā yâ (flânē) * miṖil ʾiḫwítnā nḥibbič
15. warwêḥin[6]) ṇḥaṭṭib, yâ (flânē) * waḥmar wamraṭṭib ḥinnâčī
16. šarrak ʿal-kănâɟ yâ (flânē) * ṣāyíd-lič ġăzâl yâ (flânē).

17. ṣuffī mărâwid, yâ ṭărîk ʿên čârim * baḫṭur wabăʿâwid, sallmû-lī ʿahlā
18. ṣuffī šaǧar ḫôḥ, yâ ṭărîk il-wâd * ṃn-il-ḥarr wil-ḫôf ḍullī ʿa (-flânē)
19. ṣuffī šaǧar ward, yâ ṭărîk ʾl-imṣallabē * ṃn-il-ḥarr wil-bärd ḍullī ʿa(-flânē)

20. ǧadd il-faraḥ, yâ min yîǧī ɟhannînā * čill il-imḥibbîn ʾiǧit lênā wăhannátnā
21. ʾamma ʾl-lăʿâdī ʾábʿadat ʿannā wála ǧitnā.

22. sällim min kafa ʾs-sîrē, râyiḥ[7]) * wăsällim min kafa ʾl-ḥôṭa râyiḥ ʿă-
    [ʿă-rîḥā [silwân[8])

---

1) ڧ (sonst ǧ) > š wegen des folgenden *d*, ebenso ڃ (sonst č) > š vor *t* vgl. V. 7b.

2) mir als *šwaɟ šwaɟ* erklärt; vgl. bagdadisches *šuwāš* Socin, Diwan aus Centralarabien I, S. 5, Anm. 6a und ägyptisches *bišwêš*, Spitta, Gramm. S. 177.

3) Im Verse: *yaḫti-rčabî.* 4) Im Verse: *yiḫsaḳ-ḳla.*

5) Im MS. stehen die beiden Halbverse in umgekehrter Reihenfolge.

6) Sal. kannte diese Form nicht; er behauptete, sie so gehört zu haben und erklärte sie als *wanrûḥ*. Eher wohl, parallel zu *rwēditnā*, als *ruwêḥnā* zu fassen.

7) = *ḳ'ana râiḥa* OGl.

8) Im MS. steht *silwân* am Ende des 1., *rîḥā* am Ende des 2. Halbverses. Ich habe beides vertauscht 1) des Reimes wegen; 2) weil die Dornenhecken nur zu Jericho und die Steinzäune zu

قول برضى الكل بعدين بصير يحضّر للعرس . بجى وقت العرس ببعت خبر ابو العريس لاهل العروس انّه فى اليوم الفلانى العرس . بكونو اهل العروس محضرين كل شى . هديك الساعه بركّبو العروس على فرس وبحملوها سيف وبكون معها من اهل العريس بوخدوها وبروحو عادار العريس وهنّه رايحين فى السكه بصيرو يقولو النسوان

1. فلانه ربيتك فى قلب البيت * فرّوجه لمين صرتى وصرتى تفعلى الفعال
2. اخدوكى منّى ودارو فى قلبى نار
3. صبايا ولا كل الصبايا سوّيه * ولا كل من لبس الملبج يليق
4. يا طولك طول الجريد يا غرس * رمانهم جديد نافض وحامل الجنا
5. روضه عالخيل روضه * بشويش لا ترعبوها

بتقول لاخوها

6. فلانه قالت لاخوها ياخى لحقو ضاعنّا * قاللها ياختى اركبى لا تخافى
7. يخسو ولا يلحقونا * ما دام المجوهر عاكتافى

وكل النسوان الباقيين ببقو يردو كلهم

8. ويا فلانه طلعت تغنّى * من قصرها لبرّا
9. طلعت تغنّى لاخوها * قاللها اركبى لا تميلى
10. يخسو ولا يلحقونا * ما دام سيفى طويلى

11. طردناهم طردناهم * وعلى البقعه فيضناهم
12. ويا فلان عندك اياهم * قطع جدرات لحاهم
13. واقتل الرجال ورمل صبايام
14. يا رويدتنا يا فلانه * مثل اخوتنا نحبّك
15. ورويحن نحطّب يا فلانه * واحمر ومرطّب حنّاكى
16. شرّق عالقنا يا فلانه * صايدلك غزال يا فلانه

17. صفّى مراود يا طريق عين كارم * بخطر وبعاود سلّمولى عا هلها
18. صفى شاجر خوخ يا طريق الواد * من الحرّ والخوف ظلّى عا فلانه
19. صفى شاجر ورد يا طريق المصلّبه * من الحرّ والبرد ظلّى عا فلانه

20. جد الفرح يا من يجى يهنّينا * كل المحبّين اجت لينا وهنّتنا
21. اما الاعادى ابعدت عنّا ولا جتنا

22. سلّم من قفا السبيره رايح عاربحا * وسلّم من قفا الحوطه رايح عا سلوان

23. ḫibbū (flânē) 'imm il-ḥôr wanā * săfarğal wal-ḥaṣa rummân[1]) ṭărîk sil-
[bäsällim [wân

24. ḫäläḫ bĕdawīyât fī baṭn il-hawā tammên
25. minhin wăḥîdē mčaḥḥalat il-'īnên madkûk[a]t id-dur'ân[2]).

tammū rāiḥîn bil-'ărûs tă-wiṣlū 'ă-dâr il-'ărîs, ḫaššû žûwā 'al-bêt ṣṣârū ǰ'ûlū:

26. ḫaššū 'ălaiyə, nauwar il-bêt * ḥauwaṭṭhim baḷḷā ṣsammêt
27. ḫăfîf il-kâm, ḫallînī mă'âč * wanā ḥâfī balbis waṭâč
28. waš-šôč limzarr il-waṭā.

29. yâbū 'l-i'kêl 'ilhā šărābîš * ḫâyif 'ălêč itrûḥ mâ tīğî-š
30. waṭṭauwil il-ğêbē 'ălênā * 'ăkîdhim 'al-bâb ta-tḍall hēbíthim 'ălênā
31. ḫaššâč[3]) yâ mart 'l-imdallal * min mik'adič bên in-nsā.
32. 'intī tistâhăli 'd-dălâl wal-mik'ad * 'iḥnā klûb is-săčâčir, yâ si'di[4]) min-
['aṭ-ṭăwâkī [đâkə

33. măšênā 'ă-'arḍ il-bêt tis'în lêlē * wăğînā fī 'arḍ il-bêt ğărîrē[5])
34. 'iḥnā wă'iḥnā 'illī titnāḫ-ílnā * 'iḥnā nčîd il-lă'âdī fī măṭārîḥnā.

bĭtammū ǰ'ûlū fī hal-ğănânī marrât iktîrē tannō yit'abū, ba'dên bĭṣîrū ǰğannū lil-'ărîs bŭ'ûlū:

35. yâ (flân) yâbu šrîḥa * sabi' wăṣāyíd-lə mlîḥa
36. yâ (flân) yâbu 'l-'îmâmē * sakir wăṣāyid-lə ḫămâmē.
37. ṣlâd[ĕ] 'ammač ḫamânyē[6]) yâ hal-'ărîs * bĭ'iddū bad-dărâhim [yâ] lêlit 'ursač
38. bănât in-nîl[7]) ḥîla bănât in-nîl * wal-čuḥul fi 'l-'ên ḫallânā naka' wanmîl
39. ṭalli' min iš-šibbâč yâ bnaiyī yâ (flân) * šûf iğ-ğindī lêš ḥâbis iḍ'ûnnā
40. lâ 'išt[ĕ] yâ ğindī wala 'âš[ĕ] ḥičmač * lâ 'išt[ĕ] yâ ğindī [yâ] kălîl il-lăṣâyil
41. yâ sêfnā 'l-masnûd yâ flân * yâ sêfnā 'l-masnûd yâ flân
42. yâ sêfnā 'l-masnûd mâ yaḥmil ṣada * yâ sêfnā 'l-masnûd čâḍ il-'îdā
43. šăbâb šälăbîyē šăbâb iblâdnā * min kafa 'l-'illîyē ṣuffū 'l-miğôhar
44. ṣlâd[ĕ] 'ammač ḫamanta'šarī yâ * bĭ'iddū fid-dahab l-iḥmar yâ lêlit 'ursač
[hal-'ărîs

Siloa passen. Die Dornenhecken von Jericho sind berüchtigt; ich selber bin, als ich dort war, bei einem Spaziergange um das Dorf mehrere Male darin hängen geblieben. Andererseits sind freilich die Steinzäune nicht besonders characteristisch für Siloa, obwohl ich mich erinnere, sie in grosser Menge dort gesehen zu haben; jedoch ist das bei vielen Dörfern in Syrien der Fall.

1) So MS.; wohl von Sal. verhört; die Uebersetzung schliesst sich an die mir von Sal. gegebenen Erklärungen.

2) l. *id-dur'ân.*

3) l. *ḫāšâč?*

4) So MS.; l. etwa: *kĕlûbĕna 's-sačâčir, yâ si'id.*

5) = *wa't il-'aḥsan mâ ǰkûn* OGl. (?)

6) l. *ḫamanta'šarī* wie in V. 44? (metrisch etwa *ḫamanta'aśri*).

7) = *barr maṣir* OGl.

23. حبّو فلانه ام الخور وانا بسلّم * سفرجل والخصا رمّان طريق سلوان
24. ثلاث بدويات فى بطن الهوا تمّين
25. منهن وحيده مكحّلت العينين مدقوقت الدرعان

تمو رايحين بالعروس تاوصلو عادار العريس خشّو جوّا عالبيت وصارو يقولو

26. خشّو علىّ نوّر البيت * حوّطتهم بالله وسمّيت
27. خفيف القام خلّينى معاك * وانا حافى بلبس وطاك
28. والشوك لمزرّ الوطا

29. يابو العقيل الها شرابيش * خايف عليك تروح ما تجيش
30. وتطول الغيبه علينا * عقيدهم عالباب تانظل حيبتهم علينا
31. حشاك يا مرة المدلّل * من مقعدك بين النسا
32. انتى تستاهلى الدلال والمقعد عالطواقه * احنا قلوب السكاكر يا سعد من ذاقه

33. مشينا عارض البيت تسعين ليله * وجينا فى ارض البيت غريره
34. احنا واحنا الى تتناخ النا * احنا نكيد الاعادى فى مطارحنا

بتمو يقولو فى هلغنانى مرات كتيره تنّو يتعبو بعدين بصيرو يغنّو للعريس بقولو

35. يا فلان يابو شريحه * سبع وصايد له مليحه
36. يا فلان يابو العمامه * سقر وصايدله حمامه

37. ولاد عمك ثمانيه يا هلعريس * بعدّو بالدراهم [يا] ليلة عرسك
38. بنات النيل حيله بنات النيل * والكحل فى العين خلّانا نقع ونميل
39. طلّع من الشباك يا بنيى يا فلان * شوف الجندى ليش حابس ضعوننا
40. لا عشت يا جندى ولا عاش حكمك * لا عشت يا جندى [يا] قليل الاصايل
41. يا سيفنا المسنود يا فلان * يا سيفنا المسنود يا فلان
42. يا سيفنا المسنود ما يحمل صدا * يا سيفنا المسنود كايد العدا
43. شباب شلبيه شباب بلادنا * من قفا العليه صفّو الجوهر
44. ولاد عمك ثمنتعشرى يا هلعريس * بعدّو فى الدهب الاحمر يا ليلة عرسك

45. yâ libis hindîyē yâ ḫlê-lī[1]) flân * fôk ʿînêh[ĕ][2]) ġîyē yâ ḥâǧib maḥnîyē
46. yâ libis ṭarbûšē yâ ḫlê-lī[1]) flân * ʿaddílin[3]) malbûsē, baḷḷā[h i]čḥîr imlîḥ.

47. hânī 'l-ġănânī ṯhânā 's-sīʿûd * hânī 'l-ġănânī ṯhânā 's-sīʿûd
48. ʿă-'ismač yâ (flân) * fī bêtač yâ (flân) ʿallakū 'l-bārûd.
49. hânī 'l-ġănânī ṯhânā 'l-ifrâḥ * fī bêtač yâ (flân) ʿallakū 's-s[ī]lâḥ
50. hânī 'l-ġănânī ṯhânā yâ čărîm * fī bêtač yâ (flân) ʿallakū 'l-märtîn
51. sâyik naʿǧâtə yâ (flân) * tiḫlif biḫyâtə wăbismə yâ (flân)
(52. wăhû miṖl il-malač mâšī bitmaḫṭar.)
bížī 'l-ʿărîs bu"ʿud maʿ il-ʿărûs ṯbīṣîrū ǧgannū lil-ʿărîs ṯlil-ʿărûs:
53. šabbaht[ĕ] ḫaddhā miṖl ward ir-rôḍ * wabzâz[ĕ]hā 'r-rummân[ĕ] fi 'l-bustân
54. ʿînêhā fôk 'l-iḫdûd[ĕ] nawāṭîr * wasnân[ĕ]hā miṖl il-ḥălîb iṣ-ṣâfī
55. (yâ kaddhā)[4]) yâ 'iǧrêhā z[ī]ġâr * wăkāmíthā čar-rumuḥ wal-ḫadd iḫmar
[miṖl iṭ-ṭĕfêlī
56. wăḫadd[ĕ]hā miṖl il-kamar il-lâmiʿ * bis-samā . . . . !
hal'êt bŭ'ûlū lal-ʿărîs ʿar-răbâbē
57. ḍarabū 'l-kibab ʿa-mḍîk il-wâdī * ča'innum[5]) lâ yiʿlamū biz(ī)nâdī
58. ʿind ir-rĭǧâl miṖl in-n[ī]sā * fī čill iktâl 'anâl mŭrâdī
59. yâ fâyit il-laṭyâr fi 'l-hawā * fasriʿ 'ila tilč il-kibab[6]) wănâdī
60. kad(d) 'aǧa waḫš il-barr is-sabiʿ * rûḥū 'úhurbū[7]) wibʿâdī[8])
61. wăḫallū 'l-ganâyim wă'itirčûhā lĭ-kômnā * wanǧū min yadd il-ʿărîs wat-tiʿdâdī

62. yâ rêthā mbâračē sabaʿ baračât * miṖil mâ bârač imḥammad ʿala ǧäbäl ʿarafât
63. yâ nâs ṣallū ʿan-näbī ṣalâtə bṣălâtên * ṣălâtin tiḫzī 'blîs wal-luḫra trudd il-ʿên
64. maiyē min maiyit čānûn 'aḷḷā (maʿ il-ʿărûs wal-ʿărîs) maʿ il-larbaʿa 'l-kāʿidîn
65. yâ ḥauwaṭṭač bĭyāsîn yâ zahr il-băsātîn * wăčill in-nâs itǧib-lač tôčil tîn
66. 'aḷḷā măʿâč min ʿên iʿdâč * wamin ʿên illī mâ tṣallī ʿă-rasûl aḷḷā.

67. 'il-faraḥ faraḥī, hannûnī * wăïn čân išwaɣ, zīdûnī.
68. yahl il-ʿărîs mâ-lil-ʿărîs miʿbis * ʿă-därğät il-ḫimmâm biklaʿ wăbilbis
69. yâ dĭyâr il-farḥī ma-ḥlâhā * ʿalā 'īyâm il-faraḥ ǧūwâhā
70. yamm il-ʿărîs biḫyât il-ʿărîs itḫinnī ʿălênā * 'aḷḷa 'l-ḫănûn hu 'llī yaʿṭînā fîdênā
71. ʿal-ʿên wirdū, yâ ġānĭmîn[9]), yâ * yallī tlâkū 'ḍ-ḍêf wantū farḥânîn
msaddarîn[10])

---

1) *ḫlê-lī* = *ḫili 'ilī* OGl. (?). Vielleicht zu حَلِيل oder خَلِيل. Hinter *yâ* ist *min* zu ergänzen.

2) MS. '*ênə*, vgl. jedoch den arabischen Text.

3) metrisch '*addílnĕ*.

4) [ṯ]*yâ kaddhā* gehört aus inhaltlichen und metrischen Gründen nicht hierher, sondern wahrscheinlich an das Ende des 2. Halbverses statt der Worte *wal-ḫadd iḫmar*, die schlecht dahinpassen und wohl zu den in 56b ausgefallenen Worten gehören.

5) MS. *ka'innhum*.

6) metrisch etwa: *lă-tilč 'l-ikbab*.

7) metrisch etwa: *wa'uhrubū*.

8) = *wa'ibi'dū* OGl.

9) OGl. = *kúrama*.

10) OGl. = *mista'iddín* „gastfrei".

45. يا لبس هنديه يا حليلى فلان * فوق عينيه غيّه يا حاجب محنيه
46. يا لبس طربوشه يا حليلى فلان * عدّلن ملبوسه بالله كثير مليح

47. هانى الغنانى وهانا السعود * هانى الغنانى وهانا السعود
48. عا اسمك يا فلان * فى بيتك يا فلان علّقو البارود
49. هانى الغنانى وهانا الفراح * فى بيتك يا فلان علّقو السلاح
50. هانى الغنانى وهانا يا كريم * فى بيتك يا فلان علّقو المرتين
51. سايق نعاجاته يا فلان * تحلف بحياته وبسمه يا فلان
(52. وهو مثل الملك ماشى بتمخطر)

بجى العريس بقعد مع العروس وبصيرو يغنو للعريس وللعروس

53. شبّهت خدّها مثل ورد الروض * وبزازها الرمّان فى البستان
54. عينيها فوق الخدود نواطير * وسنانها مثل الحليب الصافى
55. يا قدها يا اجريها زغار مثل الطفيلى * وقامتها كالرمح والخد احمر
56. وخدها مثل القمر اللامع بالسما

هلقيت بقولو للعريس عا الربابه

57. ضربو القبب عا مضيق الوادى * كانّهم لا يعلمو بزنادى
58. عند الرجال مثل النسا * فى كل قتال انال مرادى
59. يا فايت الاطيار فى الهوا * فاسرع الى تلك القبب ونادى
60. قد اجا وحش البرّ السبع * روحو [و]اهربو وابعادى
61. وخلّو الغنايم واتركوها لقومنا * وانجو من يد العريس والتعدادى

62. يا ريتها مباركه سبع بركات * مثل ما بارك محمّد على جبل عرفات
63. يا ناس صلّو عا النبى صلاته بصلاتين * صلاة تخزى ابليس والاخرى تردّ العين
64. ميه من ميّة كانون * الله مع العروس والعريس مع الاربّعه القاعدين
65. يا حوّطتك بياسين يا زهر البساتين * وكل الناس تجيب لك توكل تين
66. الله معاك من عين اعداك * ومن عين الى ما تصلى عارسول الله

67. الفرح فرحى هنونى * وان كان شوى زيدونى
68. ياهل العريس مال العريس معبس * عا درجة الحمام بقلع وبلبس
69. يا ديار الفرحى ما احلاها * على ايّام الفرح جوّاها
70. يامّ العريس بحياة العريس تحنى علينا * الله للحنون هو الّى يعطينا فى ايدينا
71. عا العين وردو يا غانين يامصدّرين * يالّى تلاقو الصيف وانتو فرحانين

72. ʿênī ʿal-ḫaiyâlē wăʿênī ʿauwalhim[1]) * wăʿênī ʿa(flân) ʾillī mzaiyinhim.

73. mâlə ʿazamčin[2]) yâ bănât ʾl-iǧwâdī * wăčattar fī ʿazīmítčin[2]) (flân)?
74. ʿazámnā wăčattar fī ʿăzīmitnā * wăđabáḥ-ilnā ʾl-ḥâyil[3]) ʾillī šáʿirhā ġêsanī[4])
75. yâ šaʿirhā ʾs-samrī čălûh raṭlênī * wayâ láḥimhā ʾl-iḥma[ī] ʿabba kăfīrênī
76. wayâ šaḥimhā ʾl-ibyaḍ[ī] čălûh miþlə mâ šâfat ʿênī * ḫêlaf aḷḷâ ʿălêč yâ ʿărîs biþ-þânī.
77. măsâčim baḷḷâ yahl id-dâr bĕnî ʿammī[5]) * mâ tiṭʿamū ʾḍ-ḍêf lā čisrē wala lēbânī
78. ʾillā šăwâyā wălawâyā[6]) wălaḥim ḫirfânī

79. ʾil-ḥamdílla bis-sălâmē yâ baʿid rôḥī[7]), hannûnī * wăïn čân išwaiyē, zīdûnī.
80. ʿărîs imfaḍḍiḍ ġalyûnē * kūmí-fraḥī yâ maġbûnē.
81. ʿărîs imfaḍḍiḍ ʿakfâtə * kúmin ifráḥin yâ ḫăwâtə.
82. ṃnên ʾăbûsač, yâ ʿărîs, imnên * čill il-bäläd wikfát-lač ṣaffên
83. min šânač yâ nûr il-ʿên.

84. ṭiliʿt ʿal-ʿălâlī fôk * ʾatfarrağ ʿal-lawāwînī
85. lakêt (iflân) kâʿid * bên ʾarbaʿ sälāṭînī
86. ʾil-ʿărûs yâ ʿăbât iǧ-ǧûḫ * misʿad yallī lābíshā
87. yallī tsallím-lī ǧôzič * ḫâčim ʿad-dîrē wărābíṣḥā[8])
88. yâbu ʾl-bišt[9]) il-ḥiǧâwī[10]) * rauwiḥnī ʿalā blâdī.
89. wanā ʾl-lêlē msāhirčim * wâčil min đăbāyíḥčim
90. yâbu ʾl-bišt il-bērûtī * rauwiḥnī kabl (ʾ)ămûtī
91. yâbū ʿăbâḫ bêḍa warbaʿ šărārîbī * šārîhā lal-ġiwā willā lat-tartîbī[11])
92. šārîhā ʾanā min šânič[12]) * kâʿid ʾanā kbâlič.
93. baḷḷâ yâ râyiḥ yâfā * baḷḷâ yâ ǧâḫ min yâfā
94. yâ walad yabin ʿammī * hât lal-ḥilwa čnâfa[13])

---

1) = *ʿala ʾauwalhim.*

2) MS hat beide Male *-čim*, wohl Fehler seitens Salîm; der Dialekt behält ja sonst die Femininformen bei.

3) OGl. = fettes Schaf, das noch keine Junge gehabt hat.

4) OGl. = *ʾasmar.*

5) MS. *binnʿamī* (arab. بنّيعمى); hier hat Sal. sich wohl verhört.

6) = Fleisch zum Rösten OGl. Vgl. aber auch die von Freytag s.v. لَبِيَّة nach Qâmûs und Ǧauh. gegebene Bedeutung „pars cibi quam quis recondit alteri".

7) = *baʿd môtī* OGl.; = يا بَعْدى Landberg *Prov.* S. 107.

8) l. *rābishā* (?); OGl. = fest anpacken.

9) OGl. = kleine *ʿabâye.* 10) OGl. = *šălābī.*

11) V. 91, der so von Sal. aufgeschrieben und diktiert wurde, ist in zwei Verse zu zerlegen und dann etwa wie folgt zu lesen:

a. *yâbū ʿabâḫt il-bêḍa* * *wil-ʾarbaʿ iš-šrārîbī*
b. *hal šārîhā lal-ġiwā* * *wā'illā lat-tartîbī.*

12) l. metrisch *šārîha-nâ min šânič.*

13) MS. hat die beiden Halbverse in umgekehrter Reihenfolge.

72. عينى عا الخيالة وعينى عاولهم * وعينى عا فلان الّى مزيّنهم

73. ماله عزمكم يا بنات الاجوادى * وكتّر فى عزيمتكم فلان
74. عزمنا وكتر فى عزيمتنا * وذبحلنا الخايل الّى شعرها غيسنى
75. يا شعرها السمرى كالوه رطلينى * ويا لحمها الاحمرى عبّا قفيرينى
76. ويا شحمها الابيضى كالوه مثل ما شافت عينى * خيلف الله عليك يا عريس بالثانى

77. مساكم بالله ياهل الدار بنى عمى * ما تطعمو الضيف لا كسره ولا ليبانى
78. الا شوايا ولوايا ولحم خرفانى
79. الحمد الله بالسلامه يا بعد روحى هنّونى * وان كان شويه زيدونى
80. عريس مفضّض غليونه * قومى افرحى يا مغبونه
81. عريس مفضّض عقفاته * قمن افرحن يا خواته
82. منين ابوسك يا عريس منين * كل البلد وقفت لك صفين
83. من شانك يا نور العين
84. طلعت عا العلالى فوق * اتفرج عا اللواوينى
85. لقيت فلان قاعد * بين اربع سلاطينى
86. العروس يا عباة الجوخ * مسعدْ بالّى لابسها
87. بالّى تسلملى جوزك * حاكم عا الديره ورابصها
88. يابو البشت الحجاوى * روّحنى على بلادى
89. وانا الليله مساهركم * واكل من ذبايحكم
90. يابو البشت البيروتى * روحنى قبل اموتى
91. يابو عباى بيضا واربع شراريبى * شاريبها للغوا والّا للترتيبى
92. شاريبها انا من شانك * قاعد انا قبالك
93. بالله يا رايح يافا * بالله يا جاى من يافا
94. يا ولد يابن عمى * هات للحلوا كنافه

95. ṭallên[1]) min ġarba ǧôz ġuzlân * yâ ʿišbin ʿalā ʾr-ruǧmân
96. yâ ḫâlī ʾl-yôm, yâ bâlī ʾl-yôm * ḫičm il-ʿărîs[ĕ] dâyim dôm
97. ṭallên min ġarba ǧôz ḥammâm * wăʿamên[ă] kälbī, mâ bănâm
98. ʿabd il-ḥămîd yifham čălâm.
99. marrên[ă] ʿannī ǧôz irfûf * wăʿamên[ă] kälbī mâ băšûf
100. ʿabd il-ḥămîd bifham bĭšûf.

101. bārûdit[2]) il-ʿărîs[ĕ] mâ-lhā ʿâka * katlat ġăzālên[3]) wăfatḥat ǧambhim ṭâka
102. ʿišb il-ḫalā[4]) yâ ṭâliʿ ʿal-băyâdir(yâ) * wastarr[ĕ] kälbī yôm libs il-kănâdir (yâ)
103. ʿišb il-ḫalā[4]) yâ ṭâliʿ bâb il-ḥôš * wastarr[ĕ] kälbī yôm libs il-ibnûš[5])

104. ʾanā barʿā farâzē[6]) warfîkī birʿā * yaḫdûdin ʿal-ʿărûs šibh il-ḫirka ʾṭ-ṭărâzē
[farâzē
105. ʾanā barʿā šōlîyē[7]) warfîkī birʿā * yā wiǧhin ʿal-ʿărûs miḫil niǧmit iṣ-
[šōlîyē [ṣubḥîyē.

106. dâwī[8]) yâ ʿênī dâwī ʿaz-zarka * kazzêt-ilhā[9]) maštûb[10]) ʿaradd il-ǧă-
['l-ḥallâba [wâba
107. sällim ʿalā ḫullânī, yâ hal-ġulmânī * sällim ʿălêhin, sällim yâ ṭâriš, rûḥ[11])
108. kul-lhā ʾl-hawā rămânī * waṭlāʿ-li ʾr-rôḥ

ʾin-nâs bĭǧannū ʿan wáḥaḍē ʾin kân ʿărîshā kbîr fi ʾl-ʿumur:
109. marḥabâ-bač, yâ đyâb, ʾibin ǧânim * yâ baḫir ʿačča yâ kauwī ʾl-ʿăzâyim
110. mâ ǧîtnā tasauwas il-ʿûd wanḥana * farraǧt fînā čill ir-rǧâl il-hăbâyil
111. ʾahlā ṯsahlā yallī čunt ḍāyifnā * win čân ʿărîs bafruš-lač kăṭāyifnā
112. win čân ġêrə ɨrûḥ wala ɨwāǧihnā.

113. mâ kult-lač yâ rôbaʿī[12]) yâbu ʾl- * däššir hawā ʾṭ-ṭăwîlē witbaʿ hawā ʾl-
[färwē ʾl-markûʿa [marbûʿa
114. ʾilač zămân yâ sabiʿ lâ ǧît wala * wala rčibt il-mĭhêrē [wala] fi ʾs-sahil
[ṭallêt [ǧannêt
115. wiḫyât ḫumrit iḫdûdač maʿ băyâḍ īdêč * lôlā mḥabbē ʿătîka mâ ʾltafátnā-lêč.

---

1) = *ha'balū* OGl.
2) so wegen des Metrums für *bārutt* im MS.
3) so MS; l. *ǧuzlân*?
4) metrisch ist *il-ḫalâ* zu lesen.
5) *binš* = *šurrâbē* „Troddel" OGl.; vgl. jedoch Dozy s. v. und Snouck-Hurgr. *Mekkanische Sprichwörter* S. 74.
6) = *wazzē* OGl.
7) = *naʿžē* OGl.
8) Form und Bedeutung unsicher; Salîm's MS. hat داوا in داوى verbessert. Meine Uebersetzung ist nur erraten.
9) *kazzêt* = *baʿatt* OGl. (بعثت).
10) vgl. oben Anm. zu 4.
11) Im MS. beide Halbverse in umgekehrter Reihenfolge.
12) OGl. = Frühlingsblume(?); vielleicht zu *rabʿ* oder *rabîʿ* zu stellen.

95. طلين من غربا جوز غزلان * يا عشب على الرجمان
96. يا حالى اليوم يا بالى اليوم * حكم العريس دايم دوم
97. طلين من غربا جوز حمّام * وعمين قلبى ما بنام
98. عبد الحميد يفهم كلام
99. مرّين عنّى جوز رفوف * وعمين قلبى ما بشوف
100. عبد الحميد يفهم بشوف

101. بارودة العريس ما لها عاقه * قتلت عزالين وفتحت جنبهم طاقه
102. عشب الخلا يا طالع عا البيادر (يا) * واسترّ قلبى يوم لبس القنادر (يا)
103. عشب الخلا يا طالع باب الحوش * واسترّ قلبى يوم لبس البنوش

104. انا برعى فرازه ورفيقى برعى فرازة * يا خدود عا العروس شبه الخرقه الطرازه
105. انا برعى شوليه ورفيقى برعى شوليه * يا وجه عا العروس مثل نجمة الصبحيه
106. داوى يا عينى داوى عا الزرقا الخلابا * قرّيت الها مكتوب عارد الجوابا
107. سلّم على خلّانى يا هلغلمانى * سلّم عليهن سلّم يا طارش روح
108. قوللها الهوا رمانى * واطلعلى الروح

الناس بغنّو عن وحده ان كان عريسها كبير فى العمر

109. مرحبا بك يا ذياب ابن غانم * يا بحر عكّا يا قوّى العزايم
110. ما جيتنا تسوّس العود وانحنا * فرجت فينا كل الرجال الهبايل
111. اهلا وسهلا يالّى كنت ضايفنا * وان كان عريس لافرشلك قطايفنا
112. وان كان غيره يروح ولا يواجهنا

113. ما قلتلك يا روبعى يابو الغروه المرقوعه * دشر هوا الطويله واتبع هوا المربوعه
114. الك زمان يا سبع لا جيت ولا طليت * ولا ركبت المهيره [ولا] فى السهل غنّيت
115. وحياة حمرة خدودك مع بياض ايديك * لولا محبّه عتيقه ما التفتنا ليك

116. yâ ʿărîs yâ rummânt il-faḍḍa' * samčat il-baḥar, tamšī ʿă-zarad faḍḍa
117. 'anā ʿăbíttač wantē yâ sîd irḍā.

118. yâ lummā 'anā ṭâliʿ ṭărîk iǧ-ǧäbäl * waǧîb ʿărûsē bint šêḫ il-ʿarab
119. wăyâ lummī, laḥčî-lič ʿa-šʿûrín-lăhā * (ʿâlat:) yâ bnaiyī mā-rîdač walā-rîdhā.
120. wanā râyiḥ ʿă-dârač yâbu (flân) * watfarraǧ ʿă-niswânač yâ (flân)
121. ('il-bint:) wanā 'l-imlîḥa fîhin * ('il-'imm:) ḥamrā, ʿălêš il-ġêḍ, yâ nûr
[yamm (iflân) [ʿînaiyā
122. biddī lăhal-ʿărîs muhra r(a)bāʿîyē * yâ mkêṭanē bḥărîr, yâ libsā [1]) ġîyē
123. hannûnī yâ nâs[ĕ] hannûnī * hannûnī t(a)ǧauwaz faḍa ʿyûnī.
124. čill il-mīḥibbîn 'aǧau laiya ḫannûnī * wal-mùbuġḍîn 'abʿadū ʿannī wala 'ǧônī

125. ('il-ʿărûs:) ḥîlā yâ ʿărîs yâ ḥîlā * yâ ḫ(a)ṭar ʿad-dīwân bäl-ḥîlā [2])
126. ḫalla 'z-zulm [3]) niswân [4]) bäl-ḥîlā [2]).
127. yamma ʿbēdîh yamma ʿbēdânī * dârač yâ hal-ʿărîs (yâ) bălâṭ irḫâmī
128. yâ ṣufrit-íllač yômin tiṭlaʿ * mītêni minsaf laḥim ['il-]ġuzlânī
129. yâ ʿizwit-íllač yômin tiṭlaʿ * mītêni mǧauwaz ġêr il-ʿuzbânī.

V.

'il-ḥakī ʿan il-mîyit ʿind il-fillāḥîn.

bass tiṭlaʿ rôḥō 'auwâm máratō ḳ'immō ḳ'uḫtō búšurṭū 't-tôb il-'aždad mâ ḫkûn ʿindum. bušurṭû(h) mn-iṣ-ṣidir lăḥadd taḥt máhmā kân ġālī. baʿdên búnuflū šʿûrum ḳbīṣîrū yibkū ḳyulṭmū ʿa-ḫdûdum ḳyižraḥū ḫdûdum tannō yinzil id-dam. baʿdên bŭrûḥū yúṣubġū 'īdêhum ḳwižžum bī'íšī 'asmar min il-'idrē 'illī búṭubḫū fîhā willā min il-faḥim 'izā kân il-'idrē nḍîfē ḳbīṣîrū ḫ'ûlū:

[a. lă-šäbb mîyit].

il-'uḫt:

1. 'abčîč kăṣîṣa min ḍīlûʿī * kaṣṣ il-laḥim yiṣʿab ʿălaiyā
bīṣîrū bă'ît in-nâs ḫruddū zât il-'ôl 'illī bit'ûlō 'n-nauwâḥa kullō.
2. 'aḫûḫ 'ibin 'immī ḥamalnī * wăsant il-ġálā mâ ǧaḍḍ [5]) minnī
3. wála ǧaḍḍ min ḥŭmêlī wala-rġā * 'aḫûḫ 'ibin 'immī mâ-hū 'ibin ḍurra.

'il-'imm (willa 'l-'uḫt, willa wáḥadē mn-in-niswân il-ḥāḍrîn):

4. ḥăbâḫbī hačálin [6]) hammī * ḳmâ nímin ḳmâhī saččâra.
5. ḥăḅâḫbī laḳin ʿannī * kaṭáʿin ʿannī wabaʿádin [7]).

---

1) MS. *libīsha.*
2) So diktiert; arab. MS. يا حيالا
3) MS. *zzulŭm.*
4) MS. *niswânī* (arab. نسواني).
5) = *mall* OGl.
6) *hakal* = *ḥamal* OGl.
7) 4. u. 5. metrisch gesprochen: *ḥabâyibī hačálnĕ hammī * wamâ nimn ûmā-hî šaččâra*
*ḥabâyibī laḳênĕ ʿannī * kaṭaʿnĕ ûbaʿadnĕ ʿannī.*

116. يا عريس يا رمانة الفضّه * سمكة البحر تمشى ع زرد فضّه
117. انا عبدتك وانته يا سيد ارضا

118. يا لمّا انا طالع طريق الجبل * واجيب عروسه بنت شيخ العرب
119. ويا لمّى لاحكيلك ع شعورلها * (قالت) يا بنيبى ما ريدك ولا ريدها
120. وانا رايح ع دارك يابو فلان * واتفرج ع نسوانك يا فلان
121. (البنت) وانا المليحه فيهن يامّ فلان * (الام) حمرا عليش الغيظ يا نور عينيّا
122. بدى لهلعريس مهره رباعيه * يا مقيطنه بحرير يا لبسها غيّه
123. هنّونى يا ناس هنّونى * هنّونى تجوّز فضا عيونى
124. كل المحبّين اجو ليا يهنّونى * والمبغضين ابعدو عنّى ولا جونى

125. حيلا يا عريس يا حيلا * يا خطر ع الديوان بالحيلا
126. خلّا الزلم نسوان بالحيلا
127. يامّا اعبديه ياما اعبدانى * دارك يا هلعريس (يا) بلاط رخامى
128. يا صفرة الك يوم تطلع * ميتين منسف لحم الغزلانى
129. يا عزوة الك يوم تطلع * ميتين مجوّز غير العزبانى

V.

الحكى عن الميت عند الفلاحين

بس تطلع روحو قوام مرتو وامو واختو بشرطو الثوب الاجدد ما يكون عندم بشرطوه من الصدر لحد تحت مهما كان غالى . بعدين بنفلو شعورهم وبصيرو يبكو ويلطمو ع خدودهم ويجرحو خدودهم تنّو ينزل الدم . بعدين بروحو يصبغو ايديهم ووجهم باشى اسمر من القدره الّى بطبخو فيها والّا من الفحم اذا كان القدره نظيفه وبصيرو يقولو

الاخت

1. ابكيك قصيصه من ضلوعى * قص اللحم يصعب عليّا

بصيرو بقية الناس يردو ذات القول الّى بتقولو النواحه كلّو

2. اخوى ابن[1] امّى حملنى * وسنة الغلا ما جضّ منّى
3. ولا جضّ من حميلى ولا رغا * اخوى ابن[1] امى ماهو ابن ضرّه

الام (والا الاخت والا وحده من النسوان الحاضرين)

4. حبايبى هكلن[2] همّى * وما نمن وماهى سكاره
5. حبايبى لوين عنّى * قطعن عنّى وبعدن

1) MS. بنى
2) MS. هاكلن

6. ma' is-sălâmē yâ ḥăbāyibnā * wiḥnā 'llaḍī 'z-zămân 'azz[1]) ibnā.
7. farašt 'l-ifrâš waḍwêt hal-bêt * yâ marḥabā yallī lăfêt.
8. ta' šûf haš-šäbb[ĕ] 'illī * nâyim fī wasṭ il-bêt
'il-mîyit bŭ'ûl lă'immō:
9. [yâ] yammā kûmī wadd[ĕ]'înī * wăbên il-ḥawâǧib[2]) bau[wī]sînī
10. yâ ṭûl[ĕ] ġēbitnā 'ălêč * yâ yammā kûlī mâ 'ălêš.
11. 'abu flân ǧauwâd mâ yinsaḫâ-bə * mâ yinsaḫā 'illā bir-r[ī]ǧâl il-hămâyil.
'ôl il-mîyit lă'uḫtō:
12. yâ rwēditnā yâ flânē * miṗil rôḥī lăḥibbič
13. yâ 'imm iflân yâ flânē * mâ ṣâbič il-bên[3])
'ôl 'uḫtō:
14. 'anā laǧraḥ ḫaddī 'ălêč yaḫûḫ * wăḫallī 'd-dam sâčib
15. waḫallī săwâdī ṗalatt-úšhur * 'allī râḥ râčib[4])
16. 'anā yaḫûḫ lă'addid wăkûl * wătamm arkuṣ ḥôlač
17. win sāyalûnī 'n-nâs băkúl-lhum * hâđa 'aḫûḫ bêlač[5]).
18. dakkêt bâb il-ḥădîd! * raddên 'ălaiyē măsāmîrəh
19. yibči 'ălêč il-faddân bĭnîrəh * wên 'laḥ il-'ăzîz illī ḫšîləh
20. yibčî 'ălêh il-ward[ĕ] wal-limmâm * yibčī 'ălêh măṣâṭib il-ḥimmâm
21. 'ibčū 'ălêh yâ nâs[ĕ] čill[ĕ]čim * tannəh ḫfîk yakaf waḫulčim[6])
22. larbuṭ 'ênī 'ălêč * wăkûl: râḥat
23. win sāyalûnī 'n-nâs * băkul-lhum min čuṗr idmû'ī mâ ṭâḥat[7])
24. yâ rêtə mâ ṭâḥ 'aḷ-bädd * wala[8]) 'ačal zêt iždîd
25. wala[8]) wikif bâb il-'išš * wala[8]) kâlat ṭîzə[9]) fišš.
'ôl 'imm il-mîyit:
26. yabnī rabbêtač bid-dălâl * ḫlêš ruḥt ḫallêtnī

---

1) MS. *'azz iz-zămân.*
2) metrisch: *'l-iḥwâǧib.*
3) So MS., lies etwa: *'il-bênĕ mâ yiṣṣibič.*
4) d. h. *'ala tābût.*
5) = *râḥ* OGl. (?)
6) metrisch *wīkul-lĕčim.*
7) *ṭâḥ* = *nizil* OGl.
8) metrisch ist *walâ* zu lesen.
9) = *ṗúkubtə*; moriens in ipsa morte flatum levem, *fššš*, e podice emittit OGl.

6. مع السلامه يا حبايبنا * واحنا الذى عز الزمان بنا
7. فرشت الافراش واضويت هلبيت * يا مرحبا يالّى لفيت
8. تع شوف هلشبّ الّى * نايم فى وسط البيت

الميت بقول لامّو

9. [يا] يامّا قومى ودعينى * وبين الحواجب بوسينى
10. يا طول غيبتنا عليك * يا ياما قولى ما عليش
11. ابو فلان جوّاد ما ينسخابه * ما ينسخا الا بالرجال الهمايل

قول الميت لاختو

12. يا رويدتنا يا فلانه * مثل روحى لاحبك
13. يا امّ فلان يا فلانه * ما صابك البين

قول اختو

14. انا لاجرح خدى عليك ياخوى * واخلّى الدم ساكب
15. واخلّى سوادى ثلاثة اشهر * عالّى راح راكب
16. انا ياخوى لاعدّد واقول * واتمّ ارقص حولك
17. وان سايلونى الناس بقوللهم * هاذا اخوى بيلك
18. دقيت باب الحديد * ردّين عليّا مساميره
19. يبكى عليك الغدّان بنيره * وبين الاخ العزيز الّى يشيله
20. يبكى عليه الورد واللّمام * يبكى عليه مصاطب الحمّام
21. ابكو عليه يا ناس كلّكم * تنّه يفيق يقف ويقوللكم
22. لاربط عينى عليك * واقول راحت
23 وان سايلونى الناس * بقوللهم من كثر دموعى ما طاحت
24. يا ريته ما طاح عا البدّ * ولا اكل زبت جديد
25. ولا وقف باب العشّ * ولا قالت طيزه فشّ

قول امّ الميت

26. يابنى ربيتك بالدلال * وليش رحت وخليتنى

27. za'lân[ĕ] minnī kul-lī lêš * wă'ind in-nâs ramêtnī.

28. yabnī ǧibt-lač ḥăčīmên * šāfûč ṯkālû-lī
29. 'íbčī 'ălêh yâ ḥăzînē * ṯrâḥū wibnârī ḥallûnī.

30. yâ dâr 'ibčī win'ai * 'allī râyiḥ il-yôm imsâfir
31. mâ yisičnič nâs ġêrə * watṣîrī ḥărâb 'ă-čill[ĕ] ḥâfir.

32. 'iǧitnī 'ă-dâr (flân)[1]) mâ líkitə[2]) * hû ma' il-ḥuṭṭâr willā râḥ bêtə?
33. lâ, yâ šäbb (iflân), wên hal-ġêbē? * čîs id-dărâhim maḥṭût fi 'ǧ-ǧêbē.

bit'ul-lō bint 'ammō:

34. 'illā yabn il-'amm čîf ḥâlač * čîf? 'anā smi't 'innač il-yôm ṭaiyib
35. wiǧît 'ăšûfač yabn il-'amm * lakêtač nâyim waliṯlâdač imsaiyib.

36. yabin 'ammī, yâ 'irik 'ênī * 'anā bčît tannə 'n'amat 'ênī
37. 'ălêč yâ ḥăbîbī flân * ǧaraḥt kälbī yâ ḥabîbī ṯyâ 'ênī.

38. kûm yabn il-'amm šûf bint 'ammač * 'illī čânat hâčlē hammač
39. 'a-čill-išī ṯhalkêt čîf * biddī 'ak'ud bă'îdē 'annač.

'ôl 'aḥu 'l-mîyit:

40. bača 'l-waḥîd ṯhazz[ĕ] râsə * 'ă-wíḥittə. wan-nâs[ĕ] 'adlā
41. 'al-kunṭara 'addū ǧ[ɪ]mâlə * yâ si'd[ĕ] min čiṗrat irǧâlə
42. ṇdâr il-wăḥîd lă-wárā * ṯmâ šâf-lə wála wâḥad.

hâdā năwâḥ iš-šăbâb:

43. yâ bâṭil[3]) il-baṭṭâl yâ râfi' il-bälä * wăbâṭil 'annə mâ yačûn iṣ-ṣubuḥ
44. yâ šbêb[ĕ] yâ hilṯ iš-šăbâb * mâ ḥall[ĕ] bêtač lal-ḥărâb
45. wămâ ḥall ḥissač lal-bälä * yâ kabir lâ tadrī[4]) bsab'in ḥawêtə.
46. kafa'in[5]) ḥīṭânə wašílin it-tărâyib * 'iṣḥâb il-'íkûd id-dōbalîyē[6]) mâ ḥallafū ['l-ábniyē.
47. wal-bint ḥāyíbit ir-raǧā * yâbu zġâr laṯ ṣabart išwaiyē.
48. rabbī zgârak waz-zămân ṭăwîl il-mîyit:
49. waštar izġârī mâ wf'ū yôm furkatī * waštar izġârī 'a-ḥîḍûn il-mărâḍi'

---

1) MS. عادار فلان, während meine Niederschrift *'ad-dâr flânē* hat.

2) So MS. (3 sg. f.). Des Reimes wegen wäre *lakêtə* zu lesen, dann aber auch im 1. Worte die 1. Pers. sg. ohne Suffix; danach ist übersetzt.

3) *bâṭil* = *mbaṭṭil* OGl.

4) = *laṯ tí'raf* OGl.

5) = *inhadamū* OGl.

6) = *kibâr* OGl.

27. زعلان منّى قوللى ليش * وعند الناس رميتنى

28. يابنى جبتلك حكيمين * شافوك وقالولى

29. ابكى عليه يا حزينه * وراحو وبنارى خلّونى

30. يا دار ابكى وانعى * عالّى رايح اليوم مسافر

31. وما يسكنك نلس غيره * وتعبيرى خراب عا كلّ حافر

32. اجتنى عا الدار فلان ما لقيته * هو مع الخطار والا راح بيته

33. لا يا شبّ فلان وين هلغيبه * كيس الدراهم محطوط فى الجيبه

بتقوللو بنت عمّو

34. الا يابن العم كيف حالك * كيف انا سمعت انّك اليوم طيب

35. واجيت اشوفك يابن العم * لقيتك نايم ولاولادك مسيّب

36. يابن عمّى يا عرق عينى * انا بكيت تنّه انعمت عينى

37. عليك يا حبيبى يا فلان * جرحت قلبى يا حبيبى ويا عينى

38. قوم يابن العمّ شوف بنت عمّك * الّى كانت هاكله همّك

39. عا كل اشى وهلقيت كيف * بدّى اقعد بعيده عنّك

قول اخو الميت

40. بكا الوحيد وهزّ راسه * عا وحدته والناس عدلا

41. عا القنطره عدّو جماله * يا سعد من كثرت رجاله

42. اندار الوحيد لورا * وما شافله ولا واحد

هادا نواح الشباب

43. يا باطل البطّال يا رافع البلا * وباطل عنه ما يكون الصبح

44. يا شبيب يا حلو الشباب * ما حلّ بيتك للخراب

45. وما حل حسك للبلا * يا قبر لا تدرى بسبع حويته

46. قفعن حيطانه وشلن الترايب * اصحاب العقود الدوبليه ما خلّفو الابنيه

47. والبنت خايبة الرجا * يابو الزغار لو صبرت شوّيه

48. ربى زغارك والزمان طويل

الميت

49. واشتر زعارى ما وعو يوم فرقتى * واشتر زغارى عا حضون المراضع

'in-nauwâḥ:

50. ṭărîk is-sărâya ḫilyit minhim * 'il-mēmûr[1]) wal-bâšā ṭalàbhim
51. bâb is-sărâya yakafû[2])-lə * surbit šăbâb[ĕ] yakafû[2])-lə
52. wayibčū yâ musammā.
53. mâ rammalûh[3]) 'illā ṣăbâyā * wamâ yattamûh[3]) 'illā z[ĭ]ġâr
54. ʒtîm[ĕ]him 'al-kidir wâkif * wăkalbə m(ī)n-in-nahrât[ĕ] ḫâyif
bint lă-'abûhā 'l-mîyit
55. ḫăbâʒ[ĭ]bī waḥ(a)bēbâtī * wamfatt[ĭ]šât sĕrērâtī.
56. wam(u)čazz[ĭ]bât[4]) il-čill 'annī * ḫĭbâbī[5]) wahmalin hammī.
57. wanā mât 'ăbûʒ waraḥlat 'immī * wanā ḫakkat is-sêbē 'ălaiyī.
58. lărûḥ lăsûk il-'ăbîd * wăǧîb-lī baiyin iǧdîd * 'asmar wamu'yâr 'ălaiyī.
59. 'illī mâ-lhā baiyin ḫănûn * lâ ti'tab wala tlûm
60. wala ti'tab ǫlâd in-n(ī)sā[6]) * ǫlâd in-n(ī)sā mâ binfa'ū ḫăzînē
61. wala mḍaiyi' sûd il-lăyâlī rǧâlhā.
bĭ'ûlū ǫlâd il-mîyit ('immhum bit'ûl 'anhum).
62. yătâmā ǫtirbâʒit il-yătâmā ṭăwîlē * 'êš il-yătâmā ḫanḍalī wămarâr
63. lâ tíḫilṭū 'êš il-yătâmā 'ă-'êšnā * wala tiḫilṭûhim ma' ǧêšnā.
64. wala tḫallûhum yíǧū 'alā dâr * wala yôčlū min 'êšnā.

ba'dên bĭžībû-lō kafan sabă'at-udru' bäft itrâbī bĭluffûh ǫbōḫŭdûh 'al-ma'bara bŭ'ubrûh ǫba'id mâ bŭ'ubrûh, ir-ržâl bitrûḥ win-niswân ibtivḍal 'al-'abir bĭṣîrū ʒnuṭṭū ǫhunnē māskîn 'îdên ba'iḍ wī'ûlū, wáḥadē bit'ûl wil-bâ'ī bŭruddū.

65. labčī 'allī râḥ mâ raddī * labčī 'allī râḥ mâ raddī.
66. laǫ čân kâ'id fī ḫaddī * laǫ čân kâ'id fī ḫaddī

kull bêt bī'iddū 'îmit 'ašar marrât 'aǫ 'aktar (wáḥadē bit'ûl wil-bâ'ī bŭruddū zât il-'ôl).

67. labčī 'alā 'ênə has-sôdā[7]) * labčī 'alā 'ênə has-sôdā[7])
68. laǫ ka'dat čămân yōmên * laǫ ka'dat čămân yōmên.

69. kûm šûfnā kûm šûfnā * wăšûf ḫâlnā wăšûf ḫâlnā
70. nibčī 'ălêč yâ 'ăzîznā * nibčī 'ălêč yâ 'ăzîznā.
71. wănibčī čill iṣ-ṣăbâya * wănibčī čill il-ūlâd
72. wănibčī čill in-nâs * 'illī fī hal-iblâd.

---

1) = *ma'mûr.*

2) So diktiert; arab. Text fügt ein auch des Metrums wegen erforderliches و hinzu (ويكفو), also etwa *wīkafû-* zu lesen.

3) So arab. Text und MS.; N.: Das *h* in diesen beiden Verbalformen ist wohl zu streichen.

4) l. *ăt* statt *zz.*

5) Diktiert *ḫabâʒbī*; arab. Text حباي.

6) *'illī mîyit 'ăbûhum.*

7) MS. *hal-sôda.*

النوّاح

50. طريق السرايا خليت منهم * الميمور والباشا طلبهم
51. باب السرايا ويقفو له * سربة شباب ويقفو له
52. ويبكو يا مسمّى
53. ما رمّلوه الّا صبايا * وما يتّموه الّا زغار
54. يتيمهم عا القدر واقف * قلبه من النهرات خايف

بنت لابوها الميت

55. حبايبى وحبيباتى * ومفتشات سرّيراتى
56. ومكزّبات الكلّ عنّى * حبابى واهملن همّى
57. وانا مات ابوى ورحلت امّى * وانا حقت السيبه علّى
58. لاروح لسوق العبيد * واجيبلى بَبّى جديد * اسمر ومعيار علّى
59. الّى ما لها ببّى حنون * لا تعتب ولا تلوم
60. ولا تعتب ولاد النسا * ولاد النسا ما بنفعو حزينه
61. ولا مصبّع سود الليالى رجالها

بقولو ولاد الميت (امّهم بتقول عنهم)

62. يتامى وتربايه اليتامى طويله * عيش اليتامى حنظلى ومرار
63. لا تخلطو عيش اليتامى عا عيشنا * ولا تخلطوهم مع جيشنا
64. ولا تخلّوهم يجو على دار * ولا يوكلو من عيشنا

بعدين بجيبولو كفن سبعة ادرع بفت ترابى بلفّوه وبوخدوه عا المقبره بقبروه وبعدما بقبروه الرجال بتروح والنسوان بتفصل عا القبر بصيرو ينطّو وهنّه ماسكين ايدين بعض ويقولو وحده بتقول والباقى بردّو

65. لابكى عالّى راح ما ردّى * لابكى عالّى راح ما ردّى
66. لو كان قاعد فى حدّى * لو كان قاعد فى حدّى

كل بيت بعدّو قيمة عشر مرّات او اكتر وحده بتقول والباقى بردّو ذات القول

67. لابكى على عينه هلسودا * لابكى على عينه هلسودا
68. لو قعدت كمان يومين * لو قعدت كمان يومين
69. قوم شوفنا قوم شوفنا * وشوف حالنا وشوف حالنا
70. نبكى عليك يا عزيزنا * نبكى عليك يا عزيزنا
71. ونبكى كلّ الصبايا * ونبكى كلّ الاولاد
72. ونبكى كل الناس * الّى فى هلبلاد

73. yâ ḥăbîbī halkêt binrûḥ * waṣ-ṣubuḥ bâčir nīğîč
74. ibnîğī wabinšukk ʿălêč * wăbinšûfač wăbinsăllim ʿălêč.

75. yâ ḥiğâr ʾíbčū măʿâḫ ʿīnûnī * ḫyâ šağar bal-bičā ʿīnûnī[1])
76. yâ dûd ʾaḫṣêtač lâ tôčil ʿīnêh * wala tôčil ʾīdêh wala riğlêh.

77. kûm ḥauwil laḫinnə yōmên * wăšûf ʾimmač šattathā ʾl-bên
78. iğrâb il-bên yâ bannā * čiff imṣâḫbač ʿannā.

79. kûlū laḫtə ʾl-ḥăzînē * tuṣbuğ ƥôbhā bin-nîlē
80. ʾăḫûčī râḥ[ĕ] sâfar * mîn biddə ḫsallîčī.

81. wălîfič râḥ wămâ waddaʿ * wăhû kâl mâ biddâ-š[2]) yirğaʿ
82. [wă]hû ziʿil minnič ičƥîr * ḫramā ḥâlə[3]) fī kălb il-bîr.

83. laḫinnač tinšara bil-mâl šărēnâč * walaḫ bir-rôḥ fădēnâč
84. lâčin hâđā ḥičm aḷḷâ[h] * wăḥičmə ʿar-râs makbûl.

85. [yâ] ʾintē čunt ġâlī ʿălênā * wankûl lăbintač tčaḥḥil ʿênā[4])
86. lêš ʿênhā mrîđa ʿălêč * min wakit mâ ruḥt imn-il-bêt.

87. kûlū lammə, ʾaḷḷā ḫsabbírhā * ʿă-furkit ʾibinhā, mâ ʾakwā ğabāyírhā[5])
88. kûlū lăʿammə, ʾil-muḥtâr ʿâd ḫzûrə * yibčī ʿălêh wăyinzil-lə fi kbûrə.

b. ʾizā kânat il-mîtē ṣăbîyē.

89. yâ ʾimm il-lăsâwir ḥađarîyē * yâ ḥênhā râḥat ṣăbîyē
90. ṣăbîyē nâmat kăfâhā * wăḥallat ʾăsāwírhā wărâhā.

91. ʾimm iflân fil-ḥarr nâmat * fī ğîrt aḷḷâ ḥêƥ kâmat
92. káʿădū ʾl-ḥăbâyib fī ʾl-iʿrâk * bāčîn ʿă-yôm il-ifrâk

93. káʿădū yibčū ʿălêhā * wad-dam yitḥarrač ʿălêhā
94. yâ ḥên iflânē tmût * lissā mâ čibrit wala šâbat ʿārđêhā.

95. šakkêt ƥôbī ʿălêč yâ flânē * wanā min baʿdič larûḥ
96. wabčī miƥl il-ḥămâm ʿălêč * ʾillī wâkif ʿă-šağar ḫnûḥ.

---

1) MS. *ʿīnûnī bal-biča.*
2) MS. *biddeš* (arab. بدوش).
3) metrisch wahrscheinlich *ḫramâ ḥālâh.*
4) MS. *ʿênha.*
5) N.: جبائر „Schienen bei Knochenbrüchen" = Trost (?).

73. يا حبيبى هلقيت بنروح * والصبح باكر نيجيك
74. بنجى وبنشق عليك * وبنشوفك وبنسلّم عليك

75. يا حجار ابكو معاى عينونى * ويا شجر بالبكا عينونى
76. يا دود اوصيتك لا توكل عينيه * ولا توكل ايديه ولا رجليه

77. قوم حوّل لوانّه يومين * وشوف امّك شتّتها البين
78. غراب البين يا بنّا * كفّ مصايبك عنّا

79. قولو لاخته للحزينه * تصبغ ثوبها بالنيله
80. اخوكى راح سافر * مين بدّه يسليّكى

81. وليفك راح وما ودع * وهو قال ما بدوش يرجع
82. [و]هو زعل منّك كثير * ورما حاله فى قلب البير

83. لوانّك تنشرا بالمال شاريناك * ولو بالروح فديناك
84. لاكن هاذا حكم الله * وحكمه عالراس مقبول

85. [يا] انته كنت غالى علينا * ونقول لبنتك تكحّل عينها
86. ليش عينها مريضه عليك * من وقت ما رحت من البيت

87. قولو لامّه الله يصبّرها * عا فرقة ابنها ما اقوى جبايرها
88. قولو لعمّه المختار عاد يزوره * يبكى عليه وينزلله فى قبوره

اذا كانت الميته صبيّه

89. يا امّ الاساور حضريّه * يا حينها راحت صبيّه
90. صبيّه نامت فقاها * وخلّت اساورها وراها

91. امّ افلان فى الحرّ نامت * فى جيرة الله حيث قامت
92. قعدو الحبايب فى العراق * باكين عا يوم الفراق

93. قعدو يبكو عليها * والدم يتحرّك عليها
94. يا حين فلانه تموت * لسّا ما كبرت ولا شابت عارضيها

95. شقّيت ثوبى عليك يا فلانه * وانا من بعدك لاروح
96. وابكى مثل الحمام عليك * الّى واقف عا شجر ينوح

c. 'il-'ôl ʿan 'armalē 'izā kân ṭâlʿa min ʿind 'ahlā.

97. hâtū ǧämäl šîlū ʿăbâtī * tĕʿaḏḏarû-lī min ḥămâtī
98. yâ ḥadd yâ čâfī 'l-bälä.
bŭ'ūlû-lā 'ahlā:
99. yâ râi̯[ī]ḥa 'kêfī tăkul-lič * šû [hâḏa] ṭlûʿič min măḥallič
100. ǧôzič raḥal wintī raḥaltī.
101. yâ râi̯[ī]ḥa 'kêfī lăsâi̯lič * šû [hâḏa] ṭlûʿič min ʿîyâlič
102. ǧôzič raḥal wintī raḥaltī.

d. 'il-'ôl ʿan il-mîyit ṷmaratō 'l-'armalē 'llī râḥat ṷn-id-dâr, 'imm il-mîyit bit'ûl:

103. raḥal mišʿal id-dâr ruddûh * wăïn čân ḥardân wărāḏûh
104. ǧämälī baraḫ bên il-ikbûr * maʿkûl mâ biǧdar i̯kûm
105. madbûb lăḥadd il-ʿirā[1]).
106. ǧämälī baraḫ wil-ḫêl ǧârat * ʿaṣrîyatin waš-šäms ǧâbat
107. waš-šôč lamzarr il-waṭā.
108. yâ zāi̯rîn, iǧšau[2]) 'l-ikbûr * ṣîḥū wăkûlū 'il-mâl mēčûl.
109. ʿaṣā yivzaʿū šăbâb 'ăhālînā * yâ 'l-arḏ lâ tibḫalī ruddī 'š-šbēbât
110. ṭallat ʿălênā ṷkâlat: yâ h(a)bīlât * mâ ʿumŭr mîyit riǧiʿ baʿid mâ mât(ī)[3]).
111. yâ nâs yâ nâs hâḏā 'ṭ-ṭêr was-sikâri * wišḥâl[4]) illī fârak ḥabâibə ʿalā ʿêǧalī.
112. fārakthim, fārakûnī šaḥmī kälbī ḏâb * min yôm mâ fāraktûnī yâ 'l-iḫbâb
113. wal-ʿêš 'ilī mâ ṭâb.
114. wammā frâk il-môt, rabbī ḥačam-bə.

e. 'ôl il-bint lă-'immhā 'l-mîtē.

115. 'illī mâlhā[5]) fi 'l-bêt[ĕ] mêmē * tabnî-l[ă]hā fi 'l-barr[ĕ] ḫêmē
116. 'anā nimt fi 'š-šams 'aḥrakátnī * lammī waloḫtī nabbahatnī
117. yâ ǧâr[ĕ]tī baḷḷāh iskînī * wala ǧârtī ḥannat ʿălaiyē[6]).
118. ['anā] kazzêt lammī tīǧînī * mursâl[ĕ]hā ṭauwal ʿălaiyē.

---

1) = *raḥil* OGl.
2) *rûḥū duǧrī* OGl.
3) 107 b metrisch: *mâ ʿumrĕ mît riǧiʿ baʿid mâ mât.*
4) *wiš* „was" allgemein beduinisch (bekanntlich وَأَى شَيء), hier mit *ḥâl* zusammengesetzt, ähnlich wie das als Characteristicum des Damasceners geltende *šlôn* „wie" mit *lôn.*
5) Vielleicht ursprünglich *'il-mâ-lăhâ* (*'il* als Relativum).
6) Im MS. stehen die beiden Halbverse in umgekehrter Reihenfolge. Statt *wala* ist im Verse *walâ* zu lesen.

القول عن ارمله اذا كان طالعه من عند اهلا

97. هاتو جمل شيلو عباتى * تعذّرونى من حماتى

98. يا حدّ يا كافى البلا

بقولولها اهلها

99. يا رايحه قيفى تاقوللك * شو [هاذا] طلوعك من محلّك

100. جوزك رحل وانتى رحلتى

101. يا رايحه قيفى لاسايلك * شو [هاذا] طلوعك من عيالك

102. جوزك رحل وانتى رحلتى

القول عن الميت ومرتو الارمله الّى راحت من الدار ام الميت بتقول

103. رحل مشعل الدار ردّوه * وان كان حردان وراضوه

104. جملى برخ بين الاقبور * معقول ما بقدر يقوم

105. مدبوب لحدّ العرا

106. جملى برخ والخيل غارت * عصريّة والشمس غابت

107. والشوك لمزّر انوطا

108. يا زايرين اغشو القبور * صيحو وقولو المال ميكول

109. عصى يفزعو شباب اهالينا * يا الارض لا تبخلى ردّى الشبيبات

110. طلت علينا وقالت يا هبيلات * ما عمر ميت رجع بعد ما مات

111. يا نلس يا نلس هاذا الطير والسقارى * واشحال الّى فارق حبايبه على عيجلى

112. فارقتهم فارقونى شحم قلبى ذاب * من يوم ما فارقتونى يا الاحباب

113. والعيش الى ما طاب

114. وامّا فراق الموت ربّى حكمبه

قول البنت لامّها الميته

115. الّى مالها فى البيت ميمه * تبنى لها فى البرّ خيمه

116. انا نمت فى الشمس احرقتنى * لامّى ولاختى نبّهتنى

117. يا جارتى بالله اسقينى * ولا جارتى حنّت عليّا

118. [انا] قرّبت لامّى تجيبنى * مرسالها طوّل عليّا

VI.

'ôl il-hidī lal-ūlâd iz-zġâr.

1. ô ninnī [1]) yâmā ô
2. yâ ʿain ḥăbîbī ịnâm * wadbáḥ-lō ṭêr il-ḥamâm
3. yâ ḥamâm lâ taḥradû [2])-š * riddū [2]) ʿalênā 's-sălâm.
4. ṉ'anā baḍḥak ʿă-'ibnī * tannō tinʿas wīnâm [3])

5. nâmat ʿỉyûnak nâmat * ṉʿain il-ḥa" mâ nâmat
6. wala ʿumr šiddē * ʿalā maḥlû' mâ dâmat [4])
7. maḥlā lăyâlī 'l-hanā * yâ rêthā dâmat.
8. yâ maḥlā lăyâlī 'l-hanā * tan'aḍī watrûḥ
9. 'ammā lăyâlī 'š-šiddē * ṭâlat ʿalā 'l-mažrûḥ

10. yâ nāịmîn il-lêl * bil-lêl tartâḥū
11. tălâlū bil-mănâm * yallī ḥbâbkum râḥū
12. yâ rêtnī waddaʿthum * 'abil mâ râḥū
13. râḥū mâ waddaʿûnī * 'âh mâ 'a'sâhum
14. yâ ma'sā 'ŭlûbhum * ʿalā wălāyâhum [5])
15. lâ nârhum tinṭfī * wala 'l-'alb yaslâhum.

16. yâ ʿain ḥăbîbī ịnâm * yâ ʿainō tinʿas
17. bĭḥafẓ aḷḷā wil-ʿadrā * ṉmâr žiržis
18. mâr žiržis yâ ḥăbîbī * ṉyâ 'addîs nažžînā [6])
19. min il-ʿădâb * wiṭ-ṭur' il-mălāʿîna

20. yâ ʿain ḥabîbī ịnâm * ṉyâ ʿain žāmûsē
21. binhâr tirʿa ġanam * ṉbil-lêl maḥbûsē
22. taʿâl yâ yâbā [7]) * ṉžîb-lī sarmûžē
23. taịkûn ḥamrā ṉšäläbîyē * ṉbil-'aṣab man'ûšē.

24. sîr yâ ḥămâm yôm * waʿṭînī žănâḥak yôm
25. lâ tsîr biž-žaṉ yâ ḥămâm * winẓur min 'aḥyā [8]) yôm

---

1) *ninnī* und *nûnū* sind in Jerusalem die der Kindersprache entnommenen Bezeichnungen für kleine Kinder. Aehnliche Formen (vergl. auch *nana, nene*) sind in vielen Sprachen weit verbreitet, werden aber teils auch für Personen in der Umgebung der kleinen Kinder verwendet; vgl. u. a. JACOB, *Türk. Literaturgesch.* I, S. 75. Prof. JACOB verwies mich noch auf *Mitteil. der Schles. Gesellsch. für Volkskunde*, Jahrg. 1895/96 S. 24. Dort beginnt ein Kinderlied: Ninno, ninna, sause.

2) G. Cav. diktierte *ô* statt *û*; *ḥamâm*, das sonst vielfach als Singular gebraucht wird (s. V. 24 ff.), muß hier als Plural aufgefaßt werden.

3) Vgl. DALMAN, S. 168, c. l.

4) ib. S. 167, No. 4.

5) *ṉliyē*, pl. *wălâyā* „weibliche Angehörige" OGl.

6) MS. *našina.*

7) Sal.'s MS. ist am ehesten يا بابا zu lesen; Cav. dictierte daher auch *yâ bâba.*

8) Sal.'s Text hat احيو oder احبو.

26. 'al-lī 'l-ḥămâm: tġîb * 'ult-lō lâ' ɳḥa" iṣ-ṣalā wiṣ-ṣôm
27. win zurthum, yâ ḥămâm * tabra žrāḥâtī [dôm][1])
28. ɳ'âḫud safar 'âm * warža'-lak yâ ḥămâm bīyôm.

29. ô ninnī, ninnī! yâ žammâl, yâ 'ammī * yâ 'ammī bî' iž-žämäl wiskar fī ḥa"ō
30. win sa'alak ṣâḥb iž-žämäl fên * 'ul-lō 'ḍ-ḍafar ša"ō.

31. yâ 'āfît aḷḷā, tă'âlī-lêh * 'asalī[2]) wižž il-ḥilū ɳkuḥlī[2]) 'ēnêh
32. yâ nāiɱîn iḍ-ḍaḥā fî'ū bil-lêl * 'ibnī 'l-'ambara 'illi 'l-'ain 'ălêh[3]).

33. 'ô ninnī yâ ninnī-ô[4])
34. yâ ḍaɳ il-'amar yišrif 'alā sărîrō * wil-'adrā Miryam tiḥfaẓō watžîrō
35. ɳ'anā bahdī ɳrabb is-samā yihdī * tihdī ḥăbîbī ɨnâm yaḷḷā yâ rabbī.
36. yâ mihdī 'ṣ-ṣabr fī ẓălâm il-lêl * tihdī ḥăbîbī ɨnâm bin-nhâr wil-lêl.

37. yâ 'ain ḥăbîbī ɨnâm ɳyâ 'ainō ɨḥibb in-nôm * biḥafẓ aḷḷā wiṣ-ṣalā wiṣ-ṣôm
38. yâ 'ain ḥăbîbī ɨnâm nômē 'ă-nômē * yâ nôm[i]t il-ġuzlân taḥt faiyit id-dôm.

39. yâ mbaššir il-ġīyâb bis-sălâmē * tžîb[5]) il-bâbā ɨkûn maḥḥō 'ḍâmē
40. yâ 'ain ḥăbîbī ɨnâm * ɳyâ 'ainō mâ ɨġîb 'annī
41. mâ ɨġîb wala ɨġîb * wala yi'ṭa' minnō msaiyib[6])
42. 'ûm yâ yâmā šûf 'ăbûk * žāyíb-lak 'išī ṭaiyib.

43. yâ mihdī 'ṭ-ṭŭyûr * bên saba' bḥûr
44. subḥânak yâ rabbī * yâ žâbir ḥâṭr il-maksûr
45. ô ninnī ninnī * yâ 'aṣfûrt iž-žinnī
46. yâ rabbī, ɨtamm * ḥăbîbī 'ărîb minnī.

47. ṣabart ṣabr il-ḥašab taḥt il-mănāšîrī * ṣabart tannō 'sta'ū läbän il-'ăṣāfîrī
48. ɳ'i't fī šiddē ɳkull in-nâs tad'î-lī * wit'akkar il-baḥar min ba'id mâ kân ṣāfî-lī
49. nižilt baḥr iẓ-ẓalâm ɳ'ult yâ rabb * ɳmarr[7]) il-'êš min ba'id mâ kân ḥālî-lī.
[il-'arš naž[ž]înī
50. nâm yâ ḥăbîbī nâm * ta-nžib-lak imlabbas[8])
51. tannō tăfî' min in-nôm * bitlā'ih[8]) fī 'ilbē mkabbas[8])
52. nâm yâ ḥăbîbī * nâm bil-'âfyē
53. ɳtannō tăfî' min in-nôm * bitlâ'ī 'uḫtak lâfyē.

---

1) Von mir des Reimes und Metrums wegen ergänzt.

2) So, als Nomina, nach Cav.; vielleicht sind Imperative (*'asslī* und *kaḥḥlī*) zu lesen.

3) MS. عليه العين.

4) MS. ننيو oder ننيلو. G. Cav. las *nînō*. 5) Cav. diktierte *taɨžib*; Sal.'s MS. hat تجيب.

6) Sal.'s Text مصيب (für مسيب; س hat bei ihm stets die obere Linie, daher ist ص vielleicht eine Correctur zu س). Cav. las dies als *mṣîb*; da dies keinen Sinn ergab, schlug er vor *naṣîb* zu lesen.

7) Cav. diktierte *ɳmurr*. 8) So Sal.'s Text; Cav. diktierte Femininformen.

54. yâ ʿain ḥăbîbī ǧnâm ġbîkaḥl mallûhā * ġyâ ʿain il-ʿădûwē bitrâb ṭummûhā
55. nâm yâ ḥăbîbī ġkattir mănâmak * ġkull sănē tăzîd ʿašara min ʾîyâmak.

56. yâ râyiḥ ʿaš-šâm žib-lī ʾš-šâm fī * žib-li ʾl-baḥar fī ṭă'îyē wil-môž fī
[mandîl ['andîl
57. ġžîb libnī fustu' ġbundu' * ġžîb la-ḥăbîbī ḥal'ûm min iṭ-ṭăwîl
58. yâ rāiḥîn ʿal-ʿažam ḫŭdûnī maʿkum * lăžîb libnī ṭă'îyē wadăʿî-lkum
59. warža' bis-sălâmē ʾauwâm ʿă-hôn * wīkûn mâ ḥad ʾaddī wala farʿôn.

60. nâm yâ ḥăbîbī * nâm liṣ-ṣăbâḥ
61. wanā băfaiyi'ak yâ ḥăbîbī * wa't id-dîk mâ ṣâḥ
62. ġbaštrî-lak tilʿab iglâl * ġṭābât imnâḥ
63. yâ ʿain ḥăbîbī tadbal lin-nôm * [nômit il-ġuzlân] taḥt faiyit id-dôm.

64. nâmī, yâ ḥăbîbtī nâmī * ʾabîl mâ ǧžî-lik il-ḥărâmī
65. yisrî' il-ḥala' min dânik * ġyiḥrimik nôm il-lăyâlī [1]).
66. nâmī yâ ḥăbîbtī nâmī ġ'anā bahdî-lik * ġ'ăḫûkī bihdî-lik ġbidʿî-lik.

B. Texte aus Syrien.

I.

Hochzeitslieder aus Beirut und dem Libanon.

Einleitung:

Beschreibung einer Hochzeit nach قصة علا S. 34—36 u. S. 80.

احببنا ان نشرح اولاً عن هيئة الافراح مدنية ولبنانية فنقول اولًا عن المدنية لا يات يوم العرس الّا وتزعق اصوات الافراح فى بيتى العريس والعروس وعند ذلك يتوارد القوم افواجًا رجالًا ونسآء وهم فى ألبسة العرس فالرجال يدخلون الى منزل العريس والنسآء الى حيث فى العروس فا يلاقون الّا الاستقبال الحسن وعند ذلك تدور عند الرجال كاسات الشراب واقداح المدام وتصدح آلات الطرب وترتفع اصوات الغنآء على الحانٍ متنوعة الاجناس وهكذا عند النسآء تدور كاسات الشراب وتعبق الروائح العطرية ويرن[2]) صوت الدُّف وترتفع اصوات النسآء بالغنآء فغب ذلك تميس المخدرات فى ساحة الرقص ويبدين منه اصناف متنوعة تشرح الفواد . ولم يكن الّا وياخذ منهنّ اثنتان بايدى العروس ويبتدئنَ يتخطرنَ معها بساحة الرقص على اخف حركة قدم واقلها وباثناء ذلك تكون اصوات المغنيات تصدح بهذه الابيات . قومى تخطرى يا زينه . يا ورد بارض الجنينه (سوف نذكرها على الكمال[3]) وبعد ان يمضِ من الليل هزيع ياتى عدد من الرجال والنسآء وياخذون

---

1) Vgl. Dalman, S. 166. Nr. 3. 2) So im Druck. 3) Vgl. unten S. 62.

العروس على نور الشموع ولم تخرج العروس من منزلها الّا وتتكسر لها قوارير الطيب وتتزود بعدد من الاغانى (سوف تذكر) ولم يصلوا بها الى حيث العريس المحاط بموكب عظيم من الشعب الّا وتتصاعد الاسهم النارية فى القبة الزرقآء فتنجم عن انجم تتساقط متنوعة الاشكال منه احمر قان واصفر بلون الزعفران وابيض واخضر وغير الوان . فتعزف آلات الطرب وترتفع اصوات الغنآء وتقوم الزلاغيط وتتبادل الانغام وتشعل المصابيح وتتناثر الزهور وتصفق الكفوف فتكون ليلة انيسة رقيقة ظريفة تسرّ بها القلوب وتنتفى جنود الكروب . اما فى لبنان وبقية الجبال فتضرب الطبول والدربكات والدفوف والنقيرات وتشعّل المصابيح ويخرجون فى العروس راكبة على جواد والناس حولها بعدد كثير من رجال ونسآء وامامها رجلان يرقصان بالسيوف ومن ورائها الرجال يصعدون الاغانى المعروفة بالمعنّى والقرادى التى من جملتها (جبنا العروس وجينا . وباقى العريس لاقينا)[1] ومن ثم يطلقون البنادق فترجّ الارض لاصواتها ويدومون على هذا الحال الى ان يصلوا الى حيث العريس فيدور كاس المدام وترتفع الانغام ويبرز الى بين الجمهور رجلان اتقنا غنا المعنّى ويبتديان بالقراع بكلام مرتب رقيق العبارات متقون الاشارات[2] ولم ينتهيان من هذا الّا ويلعبون على الدبكة ويغنون اغانى مختلفة منها على المجانا ومنها على المولّيه ومنها على هلا بالوارد وبعد هذا يرتفع صوت الشبابة والارغل ويدور الرقص عند الرجال والنسآء فالرجال يبادلون الاغانى واصناف الملاعيب والنسآء يجلون العروس فى ساحة الرقص ويغنّون لها (الله بلالى بلالى . وتنقلى يا غزالى[3]))

(S. 80) وفى بعض الاماكن يركبون العروس على هودج ويطوفونها البلد وعند ذلك ينقطوها اهلها وقرايبها فالبعض ينقطوها فى الارزاق والبعض فى الاموال على قدر امكانية كل انسان ومحبته[4]) لها وفى ذلك ينصبون ميدان ويلعبون فى الجريد وما يزالوا سائرون بالعروس الى ان يقتربوا ان يصلون الى بيت العريس فيلاقيهم الرجال فى الغنا وفى ايديهم كاسات الشراب وقنانى المدام فعند ذلك يرودون ويكررون طلق البنادق مرات متوالية وبعد هذا يلعبون على الدبكة ويرقصون على نقر الدفوف والدربكات وبعد تكليل العروسان على بعضهما حسب سنة المذهب يقدمون الطعام لكل من حضر العرس فياكلون ويفرحون ويصرفون حصة من الوقت فى الرقص والهرج والطرب واللعب وفى قول المعنا والقرّادى ثم يختمون العرس فى هذه الكلمات

علاقبال عريس يا عريس وتتوفق وتتهنا

---

1) Vgl. unten B I, 54. Dort hat der arab. Text يابو, wie auch hier besser zu lesen ist.
2) Es folgen im Drucke Beispiele von M'anna und Qirrâdî.
3) S. unten B I, 31, wo jedoch der Vers etwas anders lautet.
4) Im Druck ومحبتهُ.

zălāgîṭ
(nach Sitt Raḥîl Tâbit u. Ḥassûn)

1. âha yâ 'âmit il-ġuṣun yâ wiżż * âha yâ 'abyaḍ it-täliż šāhâdtō 'alā
[il-'amar ḫaddik [zindik
âha ṇṭalabt min ḫâl'ī ḥatta ịzîd * âha ṇmihmā ṭalabtī tnâlī ṇmâ ḥada
[sa'dik [ịṣuddik.
lî-lî-lî.

2. âha 'ỉyûnik is-sûd ḫallítnī 'anā * âha ṇûrûd ḫaddik nassitnī 'abī ṇ'-
[ġannī [immī [1])
âha wibkûn nâịmī [2]) fi 'l-lêl mit- * âha byuḫṭur ḫỉyâlik 'alā bâlī ịnabbíhnī
[hannī
lî-lî-lî.

3. ḥamrā ṇbaiḍā ṇlibsit tôb kittânī * wil-misk fī žyâbhā memzûž rīḥânī.
mâ 'ilt-íllak yâ 'arîs mâ-lhā tânī * hîye nižimt il-míšir'a winte 'l-kaukab
[il-'âlī.

4. yâ 'ărûs, nīyâl [3]) il-'ărîs fîkī * yâ 'iri' lûlū ṇžauhar bain 'ainaikī
wiḥyât ḥisnik bỉrûḥī ṣirt ifdîkī * witžamma' il-ḥisin fī märkäb ṇ'iża laikī

5. yâ 'ărûs šâl kašmîrik 'ỉrînī * ta-l'a ḫaṣrī bḫaṣrik winzil 'al-băsātînī.
tă-žîb sällit 'inab ma' il-'inab tînī * tă-žîb 'ir' il-ṇhabbī [4]) ḥatta tḥibbînī.

6. ḫaṣrik ru'aiyi' ru'aiyi' sausaḥti * 'aṣdik iṭṭâlī 'l-'ula [5]) t'iddī nžûm il-
['l-'ăwâlim fî[h] [fî[h].
ṇ'in mara'tī 'al-ġêm nuṣṣ iṣ-ṣaif [6]) * wibyizbid il-baḥir wibtisrī 'l-marâkib
[bitšättî[h] * [fî[h].

7. yâ 'ărûs wa'a' ḫâtmik ma' da't [7]) * wiznûdik il-bîḍ mitl it-täl[i]ž maḥsûbī
[in-naubī
wil-ḫail ṣârit mäsrûžī ṇmärkûbī * bint il-'ăžăwîd libn il-ḫair maṭlûbī.

8. 'aṣfûrī 'ad-dâlyē ṇbilbul ịtarġíl-lō [8]) * wil-yâḥud bănât il-'aṣil aḷḷā ịsahhil-lō
lărûḥ 'anā lbaị il-'ărûs 'il-lō * 'âmit 'ărūsítnā btiswā manzalak killō [9]).

9. yahl id-dâr mâ ba'rif 'ăsămîkum * yâ fuḍḍit in-nâ'iyē tädruz 'ărā'îkum
lăžîb bännā ṇ'ibnī fî 'ălālîkum * yib'a 'l-faraḥ 'indkum wil-ḥazz lāhîkum.

10. 'ahlā ṇsahlā fîkum yâ ḍyûf 'ăzâz * 'intū 'ăzâz ṇžāịîn min iblâd 'ăzâz
wiṭ-ṭair traḥḥab fîkum ḥatta ṭyûr * 'intū 'aḥlā min il-mâl lau kân ṣâḥbō
[il-bâz mi'tâz.

---

1) auch *wimmī*. 2) MS. *nâịmē*.

3) Mir erklärt als: Wie glücklich ist . . . ! Es ist, nach Analogie von *kurmâl* als Contraction von *h(ă)nian lă*, unter Abfall des *h*, zu erklären, vgl. LANDBERG *Proverbes* . . S. 22.

4) MS. *-ē*.

5) طال „erreichen" (vgl. LANDBERG *Prov.* s. v.), على „Himmel" OGl. (letzteres auch sonst bekannt).

6) MS. *ṣêf*. 7) für *da"it*. 8) = *singen* OGl. 9) Vgl. DALMAN, S. 212, Nr. 3.

(Die über den Abschnitten stehenden Zahlen beziehen sich auf die Seiten in der gedruckten Vorlage قصة عال).

زلاغيط (S. 36)

1. آها يا قامة الغصن يا وجه القمر خدّك * آها يا ابيض الثلج شاهدتو على زندك
آها وطلبت من خالقى حتى يزيد سعدك * آها ومهما طلبتى تنالى وما حدا يصدّك
لى لى لى

2. آها عيونك السود خلتنى انا غنى * آها وورود خدّك نستنى انى وامى
آها وبكون نايمه فى الليل متهنى * آها بيخطر خيالك على بالى ينبهنى
لى لى لى

3. آها حمرا وبيضا ولبست ثوب كتانى * آها والمسك فى جيابها ممزوج ريحانى
آها ما قلتلك يا عريس ما لها ثانى * آها هى نجمة المشرقا وانت الكوكب العالى

4. آها يا عروس نيال العريس فيك * آها يا عرق لولو وجوهر بين عينيك
آها وحيات حسنك بروحى صرت افديك * آها وتجمّع الحسن فى مركب واتى ليك

(S. 39)

5. آها يا عروس شال كشميرك عيرينى * آها تا القى خصرى بخصرك وانزل عا البساتينى
آها تاجيب سلة عنب مع العنب تينى * [آها] تاجيب عرق الحبا حتى تحبينى

6. آها خصرك رقيّق رقيّق سوسحتى العوالم فيه * آها قصدك تطالى العلا تعدّى نجوم الفيه
آها وان مرقتى على الغيم نصف الصيف بتشتيه * آها وبيزبد البحر وبتسرى المراكب فيه

7. آها يا عروس وقع خاتمك مع دقة النوبه * آها وزنودك البيض مثل الثلج محسوبه
آها والخيل صارت مسروجه ومركوبه * آها بنت الاجاويد لابن الخير مطلوبه

(S. 45—47)

8. آها عصفورى عالدالیه وبلبل يترغله * آها والياخذ بنات الاصل الله يسهلّه
آها لروح انا لالى العروس قوله * آها قامة عروستنا بتسوى منزلك كله

9. آها يا اهل الدار ما بعرف اساميكم * آها يا فصة الناقية تدرز عراقيكم
آها لاجيب بنّا وابنى فى علاليكم * آها يبقى الفرح عندكم والخط لاهيكم

10. آها اهلا وسهلا فيكم يا ضيوف عزاز * آها انتم عزاز وجايين من بلاد عزاز
آها والطير ترحب بكم حتى طيور الباز * انتم احلى من المال لو كان صاحبه معتاز

11. ʿa'bâl fŭlân yâ nâs killkum 'ûlū * šû haš-šäbb iz-zărîf wimzaṇnō ṭûlō.
lō timm ḫâtim diheb maḥbûk fî lûlū * ʿa'bâl ʿursō ṇḫaiyâtō ǧgannû-lō.

12. yâ ʿărûs 'intī rwaiḥtī 'intī * kibš il-'ŭrunful ṇbaḫḫûr iz-zakā 'intī
yâ raitnī ʿa'id lûlū ḫaul ra'bitkī[1]) * yifnā 'z-zamân ṇmâ tifnā mḥabbítkī[1])

(tūṣâyī lil-ʿărûs min šân ḫămâthā)

13. yâ ʿărûs mâ biḥtâž waṣṣîkī * lâ tḫallī ḫadan fi 'd-dâr yiškîkī
haidī ḫămâtik ḫibbîhā ṇʿizzîhā * witkûn ʿindik mitil[3]) 'immik itrabbîkī.

(min šân il-ʿărîs).

14. yâ ʿărîs yâ finžân farfûrī * yâ žûḫ 'aḥmar ʿaš-šibbâk manšûrī
limmā tirkab ʿal-ikḫailā wit'il- * is-särž miġrâ' war-rik(k)âb billaurī.
[lhā dûrī

15. šift il-ʿărîs wil-i'lâm fī 'îdō * yâ sabʿa naḫlât mad'û'a ʿalā znûdō
žûdū ʿalainā yâ bait il-ḫamā žûdū * tiffâḥnā 's-sikkarī yittákkā ʿalā ʿûdō.

žälwit il-ʿarûs[2]).

16. 'ûmī tḫaṭṭarī yâ zêna[3]) * yâ zihir žûwā 'l-žanênē[3])
ʿar' il-'ŭrunful yâ ʿărûsī[3]) * wil-wärd ḫaiyam[4]) ʿălainā.

17. 'ûmī 'lbísī 'a'd[5]) il-lûlū * šäbb il-ḥilū yislam ṭûlō
sabaʿ banât ǧgannû-lō * hal-ḥilū rimḥ ir-rdainī.

18. 'ûmī 'ṭlá'ī ʿala srîrik * 'ibn il-'ăkâbir ʿăšîrik
'aḷḷā ǧḫallî-lik ḫălîlik * yâ mdäbbälī yâ šäläbîya.

19. 'iddállalī aḷḷā aḷḷā * bint il-kībâr 'âh māšaḷḷā
yâ šaʿrik il-'aswad ṃdallah[6]) * sabaʿ ž[ă]dâyil tisbînā

20. 'ûmī 'lbísī ʿa'd izmirrud * wal-ʿoṭur fâyiḥ fi 'n-n[ŭ]hûd
wal-'âs 'iklîl iz-z[ŭ]nûd * biḥyât ʿărîsik ūrînā.

21. haya 'ddállalī ʿal[a 'l]-banât * yâ wardatan[7]) ʿala 'l-waznât[8]).
billâh[i] 'ûlū yâ zainât * haidī 'amîrī ṇḥūrîya.

1) In prosaischer Aussprache meist *rá'ibtik* und *mḥábtik*.

2) Die folgenden Verse wurden mir als ägyptischer Herkunft bezeichnet; vgl. S. 64, Anm. 4. Sitt Raḥîl Tâbit diktierte sie mir im Beiruter Dialekte, nur dass sie ein paar Mal *g* statt *ž* sprach, um die ägyptische Aussprache anzudeuten (dies wird allgemein in Beirut als Characteristicum des Aegypters angegeben); ich habe aber auch hier *ž* geschrieben. Ueber die *žälwē* vgl. die Uebers. Die *Zălāǧîṭ* sind von hier ab stets durch *âha* kenntlich gemacht. N.: In 16—29 sind 2 Gruppen mit verschiedenem Hauptreim etwas durch einander geraten. Dazu noch 22—23 besonders.

3) So wurde mir diktiert; vgl. den arab. Text.

4) = „bedecken" OGl. 5) l. *ʿi'd* (?); vgl. Z. 4.

6) Sitt Raḥîl erklärte *ṃdallah* als „herabhängend". Aber ich kann diese Bedeutung mit keiner von den in den Wörterbb. gegebenen recht vereinigen. مدلة könnte wohl nur *ṃdallīh* „ist berückend" sein, parallel mit *tisbînā*. Wahrscheinlich ist jedoch مدلى *ṃdallā* zu lesen; dies passt auch wegen des Endvocals besser in den Reim.

7) So nach dem arabischen Text (MS. *wardī*).

8) N.: „وَجْنَة ist wohl ein litterarisches Wort".

11. اها عقبال فلان يا ناس كلكم قولوا * آها شو ها الشب الظريف ومزينه طوله
آها لو فم خاتم ذهب محبوك فى لولو * آها عقبال عرسه وخياته يغنوله

12. آها يا عروس انتى روحتى انتى * آها كبش القرنفل وبخور الزكا انتِ
آها يا ليتنى عقد لولو حول رقبتكِ * آها يفنى الزمان وما تفنى محبتك

13. آها يا عروس ما بحتاج اوصيك * آها لا تخلى احد فى الدار يشكيك
آها هيدى حماتك حبيبها وعزيها * آها وتكون عندك نظير امك تربيكِ

14. آها يا عريس يا فنجان فرفورى * آها يا جوخ احمر عالشباك منشورِ
آها لمّا تركب عا لكحيلا وتقول لها دورى * آها السرج مغراق والركاب بلورِ

15. آها شفت العريس والاقلام فى ايده * آها يا سبع نخلات مدقوقة على زنوده
آها جودوا علينا يا بيت لحما جودوا * آها تفّاحنا السكرى يتنكّا على عوده

جلوة العروس (S. 57 ff.)

16. قومى تخطرى يا زينة * يا زهر بارص لجنينة
عرق القرنفل يا غزالة * والورد خيم علينا

دور

17. قومى البسى عقد اللولو * شب الحلو يسلم طوله
سبع بنات يغنوا لهُ * هل حلو رمح الردينه

دور

18. قومى اطلعى على سريرك * ابن الاكابر عشيرك
الله يخلى لكِ حليلك * يا مدبلى يا شلبيه

دور

19. تدللى الله الله * بنت الكبار اه ما شا الله
يا شعرك الاسود مدله * سبع جدايل تسبينا

دور

20. قومى البسى عقد زمرد * والعطر فايح فى النهود
والآس اكليل الزنود * بحيات عريسك اورينا

دور

21. هيا تدللى على البنات * يا وردةً على الوجنات
بالله قولوا يا زينات * هذه اميره وحوريه

22. haya 'ṭlá'ī 'aṣr il-'âlī * wiḥyât 'ăbûkī 'l-ġâlī
wiḥyât 'ăbûyī mâ baṭla' [1]) * 'illā b'ašir [1]) žăwârī.

23. tintên[ĕ] yinṣibū [2]) 's-s[ă]rîr * tintên[ĕ] yifrišū [2]) 'l-ḥărîr
tlâtī ǧ'add[ı]mū 'š-šarbât * tlâtī lĭyimšū 'iddâmik.

24. háya bínā nil'ab háya * yâ 'ar[i]' maḍ'af miḥnîya
wiḥyât ḥisnik 'ainaiya * mâ lă'êt mitlik šäläbîya.

---

25. yikfī dălâl, yâ ward id-dâr * yâ lâbsī 'l-'ilmâs 'inṭâr
min fô' ḫaddik žil[li]nâr * mâ ġâǧtī ruf'an [3]) fînā.

26. haya 'lbísī ṭa'm il-'abyaḍ * wil-ḫaṣir nâḥil wimžarrad.
wil-ḫâžib 'aswad wimhannad * saif il-ihnâd yiftuk fînā.

27. haya 'lbísī 'iswâr 'ă'î' * wil-ḫadd[ĕ] fî laun iš-šă'î'
wiḥyât[ĕ] 'ainik wiš-šă'î' * mâ mitlik fi 'l-ġizlânä.

28. haya 'l'abī li'b il-ġuzlân * yâ ward[ĕ] 'azhar fī nīsân
yâ zâǧidī 'alā 'n-niswân * fi 'l-ḥisin ma' sûd il-'aina

29. haya ktíbī 'alā žbînik * 'aḷḷā win-nábī ǧ'înik
yâ nâr 'albī tikwînik * kal-bädir ṭâli' 'ălainā [4]).

(zălāġîṭ)

30. âha yâ 'ărûs isrîr il-wärd räbbâkī * âha tanyât ḫaṣrik wil-lûlū tan[ā]yâkī.
âha limmā trûḥī 'ž-žnêna [5]) ti'a'dī * [âha] billâh izkrînā wăniḥn mâ mnin-
[bhanāyâki [6]) [sâkī.

('ahl il-'ărîs byâḫdu 'l-'ărûs)

31. âha lailt is-sa'id yâ 'ărîs tihnâ-lak * [âha] žibnā 'ărûstak bädir 'alā šânak
âha kisrā ǫna'mân nâdit âh nīyâlak * âha wiżżhā 's-sa'id wit-taufî' ṣafâ-lak [7]).

---

1) So diktiert (vgl. den arabischen Text).

2) MS. *yinišbū, yifiršū.*

3) MS. *ruf'ân.*

4) V. 16—29 sind auch bei DALMAN *Diwan* S. 258—59 als „Mitgeteilt von Farah Tābri in Essalṭ" abgedruckt. Der Text, wie er dort gegeben ist, stammt kaum direkt aus dem Volksmunde, sondern muss auf irgend eine geschriebene oder gedruckte Vorlage zurückgehen; sonst hätten Verlesungen wie حنصر statt خصر (vgl. DALMAN S. 259, Z. 14 mit oben Str. 26) und غيلك statt عينك (vgl. DALMAN ib. Z. 19 mit oben Str. 27) nicht vorkommen können. Ich glaube daher berechtigt zu sein das Lied, wie es mir diktiert ist, mitsamt der gedruckten Vorlage wiederzugeben; es während des Druckes zurückziehen wäre mir auch schwer möglich gewesen. Es sei noch bemerkt, dass m. E. das Lied, wenn es wirklich aus Aegypten kommt, jedenfalls in Syrien mehrfach verändert ist.

5) MS. *žnênnā*, vgl. den arabischen Text.

6) MS. *bhannîkī*; nach dem arabischen Texte wegen des Reimes verbessert.

7) Vgl. DALMAN S. 261—62.

دور

22. هيا اطلعى قصر العالى * وحيات ابوك الغالى
وحيات ابوى ما اطلع * الّا بعشرة جوارى

دور

23. تنتين ينصبوا السرير[1]) * تنتين يفرشوا الحرير
ثلاثه يقدموا الشربات * ثلاثه ليمشوا قدامك

دور

24. هيا بنا نلعب هيا * يا عرق مضعف محنيا
وحيات حسنكِ عينيا * ما لقيت مثلكِ شلبيه

---

25. يكفى دلال يا ورد الدار * يا لابسى الالماس قنطار
من فوق خدك جلنار * ما غايتى رفقا فينا

دور

26. هيا البسى طقم الابيض * والخصر ناحل ومجرد
والحاجب اسود ومهند * سيف الهناد يفتك فينا

دور

27. هيا البسى اسوار عقيق * والخد فى لون الشقيق
وحيات عينك والشقيق * ما مثلكِ فى الغزلانا

دور

28. هيا العبى لعب الغزلان * يا ورد ازهر فى نيسان
يا زايده على النسوان * فى الحسن مع سود العينه

دور

29. هيا اكتبى على جبينكِ * الله والنبى يعينك
يا نار قلبى تكوينك * كالبدر طالع علينا

(وما يتبع هذا من الزلاغيط حين الجلوة)

30. آها يا عروس سرير الورد رباك * آها تنبات خصرك واللولو تنايا
آها لما تروحى الجنينة تقعدى بهنايا * [آها] بالله اذكرينا ونحنا ما ننساك

(وما يقول اهل العريس عند ما ياخذون العروس)

31. آها ليلة السعد يا عريس تهنالك * [آها] جبنا عروستك بدرًا على شانك
آها كسرا ونعمان نادت اه نيالك * آها وجهها السعد والتوفيق اصفالك

---

1) Im Druck الاسرير

biž-žäbäl: biž-žälwī; fī bairût: 'izā mâtit ṣăbîyī.

32. 'aḷḷā bălâlī bălâlī * sahrân ṭûl il-lăyâlī
33. sahrân 'immik ṇ'ăbûkī * laithum mâ ya'damûkī.
34. ya'damū šă'â'[1]) il-ḥărîr * waiḫafaṣṣlū ḫläbbsûkī.
35. yâ mâšṭa maššṭîhā * bil-mähil lâ twažž'îhā.
36. haidī bint il-'ăkâbir * wim'aṇdī 'ad-dălâlī
37. yâ ša'rik ḫtaḥit ḫaṣrik * yâ nûr yiḍwī b'aṣrik
38. 'intī farîdit 'aṣrik * wimwaḥḥadī fi 'l-žămâlī
39. bint il-'arab tirkab il-ḫail * 'iḫt ir-ržâl lâ tbâlī
40. 'ûlū lïdâblit il-'ain * lâ tâḫud 'illā 'l-măwâlī
41. yâ 'ilbī taḥit bâṭik * bil-mâl fîhā 'ăġâlī
42. yâ min likī 'ain wi'yûn * sâlif 'ala 'l-ḫadd ma'rûn
43. tistâhlī yâ 'ărûs[an][2]) * 'aṣrên ṇ'arba' 'ălâlī
44. 'alā 'l-bîr ġamaztō b'ainī * mämšû' rimḥ ir-rdainī
45. mâ šâ'nī 'illā ḫzâmō * mädlûḥ 'a[lā] š-šiftainī
46. mîlū min id-därb mîlū * tă-timru' iš-šäläbîyī
47. wil-misk haiyū ṇzîdū * ḍauwa' nasîm il-iḥwârī[3])
48. yâ 'âṭi' in-nahir mâšī * wil-bint mâ-hī blâšī
49. wil-bint libsā 'ăṭâlis * wil-kimm kimm id-dălâlī.
50. rîḥit zăbâdik 'atalnī * wil-misk 'ažal[4]) lăḥâlī[5])

(Während des Brautritts, vgl. oben S. 59).

51. âha lailt is-sa'id tiḫdum bănât il-ḥûr * âha žibnā 'ărūsítnā ṇzâdit 'ălainā nûr
âha 'adūṇînnā[6]) biḍ-ḍanā wiḥbâbnā * âha šārkûnā bil-faraḥ zîdū 'ălainā
[bis-srûr ['l-baḫḫûr
(ir-ržâl ḫṣîrū ḫġannū, bī'aṇṣū ṇba'dên bīḥaurbū ṇmin iž-žimlī bī'ûlū:)
52. na'l is-syûf ṇṭa'n ir-rimḥ 'ādítnā * rkûb iž-žyâd fi 'l-mīdân 'ādítnā
'ahr il-'a'âdī byôm il-ḥarb 'ādítnā * niḥn i'sûd id-dḥâl in-naṣir 'āṭînā[7]).

---

1) l. *šī'â'*.

2) So nach dem arab. Druck.

3) حوارى wurde mir nicht erklärt. Da حور „Paradiesesjungfrau" als Singular vorkommt, wäre ein Plur. dazu denkbar. Er ist mir aber nicht vorgekommen; daher ist meine Uebers. auch ganz unsicher, um so mehr, da 51 u. 58c die richtige Form steht.

4) l. *'aššal*?

5) Sitt Raḥîl gab mir als letztes Wort an: *'alaiya*.

6) so MS.

7) Im arab. Texte folgt hier noch: وقد يكررون عند اخر كل بيت لفظة اه يا واو; Str. 52—54 sind also *šăwābîš*, vgl. die Einleitung zur Uebersetzung.

(S. 60 وما يجلو به العروس فى الخارج)

32. الله بلالى بلالى * سهران طول الليالى
33. سهران امك وابوك * ليتهم ما يعدموك
34. يعدموا شقاق الحرير * ويفصلوا يلبسوك
35. يا ماشطا مشطيها * بالمهل لا توجعيها
36. هذه بنت الاكابر * ومعوده عا الدلالى
37. يا شعرك لاتحت خصرك * يا نور يضوى بقصرك
38. انتى فريدة عصرك * وموحده فى الجمال
39. بنت العرب تركب الخيل * اخت الرجال لا تبالى
40. قولوا لذابلة العين * لا تاخذ الّا الموالى
41. يا علبةً[1]) تحت باطك * بالمال فيها اغالى
42. يا من لك عين وعيون * سالف على الخد مقرون
43. بتستاهلى يا عروسًا * قصرين واربع علالى
44. على البير غمزتو بعينى * مشوق رمح الردينى
45. ما شاقنى الا خزامهُ * مدلوح على الشفتين
46. ميلوا من الدرب ميلوا * تاتمرق الشلبيه
47. والمسك هيوا وزيدوا * ضوّع نسيم الحوارى
48. يا قاطع النهر ماشى * والبنت ما هى بلاشى
49. والبنت لبسها اطالس * والكم كم الدلالى
50. ريحة زبادك قتلنى * والمسك عجل لحالى

(S. 78—80) وبعد ان يفرغون من قول المعنا فى بيت العروس يركبوها على جواد من الخيل الجياد وعلى جانبيها تسير امراتان تحرسانها على الركوب وهنّ بالزلاغيط ومن جملتها

51. اها ليلة السعد تخدم لبنات[1]) الحور * اها جبنا عروستنا وزادت علينا نور
اها اعدائنا[1]) بالصنا واحبابنا بسرور * اها شاركونا بالفرح زيدوا لنا[1]) الحور

(وقد يغنون جملة اغانى ويطلقون البنادق دفعات متوالية ويرودون ويحوربون فمن جملتها)

52. نقل السيوف وطعن الرمح عادتنا * ركوب الجياد (و)فى الميدان عادتنا
قهر الاعادى بيوم الحرب عادتنا * نحن اسود الدحال النصر عاطينا

(وقد يكررون عند اخر كل بيت لفظة اه يا واو ومنهُ)

1) So im Druck; vgl. die Transscription.

53. ḫamrā 'ăṣîlī min il-ḫail * wižlâlhā min iktîfī [1])
ḫīyâlhā byinṭaḥ iž-žaṛ * byišbah liz-zĕnâtī [2]) ḫălîfī.

54. niḫna ['š-]šäbâb bī'arḍ il-'izz marbânā * ḫamr išribnā is'ainā 's-sämm li'dânā
lâ ḫišyat min salîmā 'l-i'dā tiḫšânā * nu'ṭa' ir'âb il-'idā bímâḍī 'ăwālînā.

(bī'aṛṣu 'r-ržâl ṛbī'ûlū kurmâl 'ıyûn il-'ărîs:)
ir-redde:

žibnā 'l-'ărûs ṛžînā * yâbu 'l-'ărîs lā'înā
dôr.

55. žibnā 'l-'ărûs bhäržī [3])
witna"alnā däržī ṛdäržī * ṛdirnā fi 'l-bäläd firžī
* wilbêt il-'ărîs ilfînā.
dôr.

56. il-'ărûs niḫnā žibnâhā
ṛlil-'ărîs sällämnâhā * ṛfil-bäläd farražnâhā
* mâ 'âd yi'tab 'ălainā.
dôr.

57a. yâ ḫullī 'abl il-iġrûb * ḫallînā nsîr bsir'a
b. wil-'ărûs sikkar biddûb * 'aḷḷā yiḫrus haṭ-ṭál'a.
c. 'a-žbînhā šifnā mäktûb * bil-'âlam 'aḥsan bud'a [4])
d. bmanzárhā yišfā 'l-mäkrûb * šäms ṛḍauwit 'ălainā.
[dôr.]

58a. ḫallînā [5]) n'ûl ibyût iždâd * wit'âl ninšud il-'ărûs
b. hî ḫilwī ṛbint iżwâd * mâ 'umrā bitšûf inḫûs
c. läftithā btisbī 'l-i'bâd * il-ḫûr itnâdī: sibyitnā [6]).
dôr.

59a. 'āmíthā ġuṣn il-maiyâs * nīyâl il-'ărîs fîhā
b. btiswā mă'âdin 'almâs * wid-dinyā mâ bitsāwîhā
c. bud'a ṭil'it bain in-nâs * subḥân rabb il-'āṭîhā
d. yâ ṣâḥī [7]) mallî-lī 'l-kâs * ḫamr iṣ-ṣâfī 's'înā [8]).

---

1) So auch der arab. Text كتيفى; vgl. jedoch oben A I, 82 *'ăṭífe*.

2) MS. *is-zainâtī*.

3) *härži* = *zeffi* OGl.

4) *bud'a* = *ḫali'a* OGl.

5) Vgl. den arabischen Text; das mir diktierte Wort ist volkstümlicher.

6) So diktiert nach dem Drucke; des Reimes wegen wäre eher die 2. pers. sing. fem. zu lesen: *sbītīnā*, bezw. *sbaitīnā*.

7) صاحى (so im arabischen Text) ist vielleicht Druckfehler für صاحبى; *ṣâḥibī* passt auch besser in den Vers.

8) Dies Lied ist das letzte in der Hochzeitsbeschreibung in عال وصف. Es ist auch bei DALMAN S. 190 als „Mitgeteilt von Faraḥ Tābri in Essalṭ" abgedruckt. Da jedoch dort die Verse 58c—59c fehlen und da DALMAN's Transscription in manchen Punkten von der meinigen abweicht, habe ich es nicht nachträglich zurückgezogen.

53. حمرا اصيلى من الخيل * وجلالها من كتيفى
خيالها ينطح الجو * يشبه الزناتى خليفى

ومنه

54. نحن الشباب بارض العز مربانا * خمرًا شربنا سقينا السم لعدانا
لا خشيةٌ من سليما الاعدا تخشانا * نقطع رقاب العدا بماضى عواليا

(وعند نهاية كل بيت من هذا يطلقون البنادق قائلين لعيون العريس لعيونهُ وعند ذلك يسيرون بالعروس وقدامها رجلان يلعبان بالسيوف وصوت الطبل يزعق والقوال يترنم فى هذا المقال على نقر الدف وحولهُ جمع غفير يردون عليهِ على انفرادى وهو يقول)

الردة يقولها الجميع

جبنا العروس وجينا * يا بو العريس لاقينا

دور

55. جبنا العروس بهرجى * ودرنا فى البلد فرجى
وتنقلنا درجه ودرجه * ولبيت العريس لفينا

دور

56. العروس نحنا جبناها * وفى البلد فرجناها
وللعريس سلمناها * ما عاد يعتب علينا

دور

a. 57. يا خلى قبل الغروب * خلينا نسير بسرعه
b. والعروس سكر بتذوب * الله يحرس ها الطلعا
c. ما جبينها شفنا مكتوب * بالعالم احسن بدعا
d. بمنظرها يشفا المكروب * شمس وضوت علينا

[دور]

a. 58. دعنا نقول بيوت جداد * وتعال ننشد العروس
b. فى حلوه وابنة اجواد * ما عمرها بتشوف نحوس
c. لفتتها تسبى العباد * الحور تنادى سبيتنا

دور

a. 59. قامتها غصن المياس * نيال العريس فيها
b. بتسوى معادن الماس * والدنيا ما تساويها
c. بدعا طلعت بين الناس * سبحان رب العاطيها
d. يا صاحى املى لى الكاس * خمر الصافى اسقينا

II.

quṣṣit il-barġûþ u̯'iḫwânō[1])

(nach Sitt Raḥîl Tâbit u. Ḥassûn)

1. ḫalli 'd-daʿwa ʿas-sukkait * wismaʿ minnī 'aiš ḥakait
2. šû biḥkî-lak ʿal-barġûþ * m̥bâriḥ minnō šû qaḍḍait.
3. šû biḥkî-lak ʿal-barġûþ * bḥākîk ib-kalâm maþbût
4. ṣâr taḥt il-l[i]ḥâf i̯fût * u̯yitbarram biqrân il-bait.
5. ǧâni 'l-barġûþ ǧin(n)âbī * wisnânu miþl il-kullâbī
6. ḫazzáq-lī kull iþyâbī * u̯mâ ḫallâ-lī ḫaiṭ ʿa-ḫaiṭ.
7. yâ min qišiʿ yâ min šâf * wimbädäl ʿazmī biḫlâf
8. min lasʿō ṣár-lī 'itlâf * ṭliʿt ʿa[s]-saṭḥ itḫabbait.
9. ḍammait imḫabbā l-ʿa-bukra * rakḍū ʿa-ṣautī bʿakra
10. slaḫnā min ǧildu ḍikra * bitsâʿ ʿašir qnāṭîr zait.
11. waddainā 'l-bâqī ʿal-maṭrûf * ʿimílnā minhum ʿašr iḍrûf
12. u̯qaṣṣainā min ǧildu ṣûf * þmanṭaʿšir färšī šaddait.
13. þmanṭaʿšir färšī ṣūfâtu * min ġair il-'aḫăđû[h 'i]ḫwâtu
14. stalqainā min dammâtu[2]). * þmanṭaʿšir ḫâbī ʿabbait.
15. þmanṭaʿš u̯fauq il-ʿišrîn * mâ ʿadā 'l-baʿdun bāqîn
16. ǧibnâ-lu sabʿa fdā̆dîn * ta-ǧarrû[h] l[a]-wárā 'l-ḥaiṭ.
17. l̥warā 'l-ḥaiṭ ǧarrainâh * u̯barrā 'ḍ-ḍaiʿa qaffainâh
18. bḥašnā baḥšī[3]) u̯ṭammainâh * friḥt u̯mâ ʿitt inhammait.
19. friḥt u̯qaḍḍaitā hnîyī * u̯qiltā ʿalâ-mā hîyī
20. u̯yâ rabbī bla ḫṭîyī * bġair iṣ-ṣaḥîḥ mâ 'aḥkait.

III.

quṣṣit il-barġûþ

(nach Ḥassûn).

1. b[i]ʿidd ibyût maʿ quṣdân[4]) * bḫabbirkum fî mâ qad kân
2. ṭûl il-lail wanâ sahrân * waṣbaḥ ǧildī käl-ǧurbân.
3. ḫallânī 'l-barġûþ nâyim * u̯ṣâr ʿalā ǧismī ḥâyim
4. u̯qal-lī: min muddī ṣâyim * u̯min kiþr iṣyâmī ǧīʿân.

---

1) Dies und das folgende Stück sind in Beirut und im Libanon allgemein verbreitet und beliebt; ursprünglich sind sie im Libanon zu Hause und werden daher auch in Beirut gern mit „bäurischer" Aussprache (die Vocale werden dann recht breit gesprochen; ث = *þ*, ذ = *đ*, ض = *ḍ* u. a.) vorgetragen. Von Sitt Raḥîl wurde mir II, von Ḥassûn II, III und V in dieser Weise diktiert. Nur etwa 6—8 mal liessen sie sich durch den der städtischen Aussprache angepassten Druck, den ich unverändert wiedergebe, verleiten *t* statt *þ* zu sprechen; hier habe ich stillschweigend *þ* eingesetzt, im übrigen gebe ich den Text genau nach dem Diktate. Es ist aber möglich, dass der Dichter überall *t* beabsichtigt hat (vgl. den Reim in V. 3); auch im Libanon ist in manchen Dialekten *þ* und *đ* verloren.

2) MS. *dammaitu*.

3) Vgl. den arabischen Text.

4) In diesem Gedichte hat Ḥassûn die Imâle des *â* ziemlich vernachlässigt (er spricht in seiner Heimatsprache *â*), nur zuweilen steht *â* im MS.; ich habe hier etwas conformieren zu sollen geglaubt.

II.

قصة البرغوت واخوانه (S. 2 f.)

1. خلّى الدعوى عالسكيت * واسمع منى ايش حكيت
2. شو بحكيلك عالبرغوت * مبارح منو شو قصيت
3. شو بحكيلك عالبرغوت * بحاكيك بكلام مثبوت
4. صار تحت اللحاف يفوت * ويتبرم بقراني البيت
5. جاني البرغوت جناني * وسنانو مثل الكلاني
6. خزّقلي كل تيابي * وما خلاني خيط عاخيط
7. يا من قشع يا من شاف * وانبدل عزمي بخلاف
8. من لسعهُ صار لي اتلاف * طلعت عالسطح تخبيت
9. ضميت مخبا لعبكرا * ركضوا ما صوتي بعكرا
10. سلخنا من جلدو ذكرا * بتساع عشر قناطير زيت
11. ودينا الباقي ما لمطروف * عملنا منهم عشر ضروف
12. وقصينا من جلدو صوف * تمنطعشر فرشي شديت
13. تمنطعشر فرشي صوفاتو * من غير الاخذوه اخواته
14. استلقينا من دماتو * تمنطعشر خاني عبيت
15. تمنطعش وفوق العشرين * ما عدم البعدن باقين
16. جبنا له سبع فدادين * تا جروه لورا الحيط
17. لورا الحيط جريناه * وبرا الضيعا قفيناه
18. بحشنا بحيشي وطميناه * فرحت وما عدت نهميت
19. فرحت وقصيتا هنيي * وقلتا على ما هيي
20. ويا ربي بلا خطيي * بغير الصحيح ما احكيت

III.

قصة البرغوت (S. 3 ff.)

1. بعدّ بيوت مع قصدان * بخبركم فيما قد كان
2. طول الليل وانا صهران[1]) * واصبح جلدي كالجربان
3. خلاني البرغوت نايم * وصار على جسمي حايم
4. وقال لي من مده صايم * ومن كثر صيامي جيعان

1) So im Druck; ich wohnte einmal einem Streite zwischen gebildeten Beirutinern bei, in dem es sich darum handelte, ob سهر oder صهر geschrieben werden müsste.

5. qult-illō: lâ tǧādílnī * ʿalâmak[1]) ʾinte mkāríbnī
6. billa ʿlaik lâ titʿibnī * witruknī ʾanā taʿbân.
7. qal-lī: mâ ʾana bhammak * la-bsurrak ṉla-bǧummak
8. ʿašâį il-lailī min dammak * ṉbukra yifriǧhā ʾr-raḥmân.
9. qult-illō: ʾanā brāʿîk * ṉʿind il-ʿâlam binšud fîk
10. rûḥ lăǧairī ta-į̣ʿaššîk * witruknī ʾl-lailī naʿsân.
11. qal-lī mâ-hū ʿa-kaifak * hal-lailī ʾanā ḍaifak
12. ʿaib ʿalaik yâ ḥaifak * bkûn ʿandak wibrûḥ ǧūʿân.
13. lâ taḥsib ʾinnī bhâbak * ḥâlan bidḫul biþyâbak
14. wibṣîr bilsaʿ biǧnâbak * ṉʿan qatlī tibqā ʿaǧzân.
15. qult-illō: ʾismaʿ minnī * ṉyâ barǧûþ [i]rǧaʿ ʿannī
16. ṉdaʿnī bnaumī mithannī * yibqâ-lak ʿandī[2]) ʾiḥsân.
17. qâl: rāyâtak marđûlī * ṉʿandī[3]) mâ-hī maqbûlī
18. wimwāʿîdak maǧhûlī * ṉʿumrī mâ bṣaddiq ʾinsân.
19. ǧāwábtō: laišak ʿaqûq * yâ ʾaswad ṉyâ mamḥûq
20. btiḫdaʿnī ṉmâ ʿandak zûq * ṉʿaǧzak ʿan qarîb į̣bân.
21. qal-lī: lâ tunẓurni ṣǧîr * fiʿlī bil-lail fiʿl ikbîr
22. ʾanā mâ bḫâf min iz-zîr * ṉlâ min fursân id-dušmân.
23. bitʿaiyirnī biswâdī * wil-yôm lak ʾanā muʿâdī
24. biǧîk ʾanā ṉûlấdī * minfarǧîk fiʿl is-sūdân.
25. yâ barǧûþ mânī bhammak * ṉlû ǧamaʿt ṉlâd ʿammak
26. bimʿas ʾabûk maʿ ʾummak * wibnâtak maʿ iṣ-ṣubyân.
27. qal-lī ʾuṣbur ḥatta tnâm * biḥđur maʿ qaumī qawâm
28. ṉnidḫul taḥt ilbâs il-ḫâm * ṉʿan mäskī tibqā ʿaǧzân.
29. bṣîr birʿâk ṉtitqallab * win-naum ʿalaik imǧallab
30. ṉfî laḥmak sinnī mkallab * biṣbuǧ ǧildak wil-qumṣân.
31. ṉqult-illō ʾin-kânak[3]) ʿâyiq * taʾtînī wanā fâyiq
32. ḍaṉ iš-šäms į̣kûn šâriq * la-nunđur mîn-hū ʾl-ǧalbân.
33. qal-lī: biqđī nhârī bṣaum * lâ tʿâtib mâ ʿalaiyī laum
34. bqûm il-miǧrib šabʿân naum * ṉbitbarram ḥaul is-sīqân.
35. win ṣar-lī binhârī furṣa * bʿûd biqruṣ-lī kam qarṣa

---

1) = *ʿalā-mâ-k.*
2) MS. *ʿindī.*
3) MS. *kannak.*

قلتلوا لا تجادلنى * علامك انت مكاربنى
بالله عليك لا تتعبنى * واتركنى انا تعبان
قال لى ما انا بهمك * لا بسرّك ولا بغمك
عشاى الليلى من دمك * وبكرا يفرجها الرحمان
قلتلوا انا براعيك * وعند العالم بنشد فيك
روح لغيرى تايعشيك * واتركنى الليلى نعسان
قال لى ما هو عا كيفك * هلليلى انا ضيفك
عيب عليك يا حيفك * بكون عندك وبروح جوعان
لا تحسب انى بهابك * حالًا بدخل بتيابك
وبصير بلسع بجنابك * وعن قتلى تبقى عجزان
قلتلوا اسمع منى * ويا برغوت ارجع عنى
ودعنى بنومى متهنى * يبقالك عندى احسان
قال راياتك مرزولى * وعندى ما هى مقبولى
ومواعيدك مجهولى * وعمرى ما بصدق انسان
جاوبتو لبيشك عقوق * يا اسود ويا محروق
بتخدعنى وما عندك زوق * وعجزك عن قريب يبان
قال لى لا تنظرنى صغير * فعلى بالليل فعل كبير
انا ما بخاف من الزير * ولا من فرسان الدشمان
بتعيرنى بسوادى * واليوم لك انا معادى
بجيبك انا واولادى * منفرجيك فعل السودان
يا برغوت مالى بهمك * ولو جمعت ولاد عمك
بمعس ابوك مع امك * وبناتك مع الصبيان
قال لى اصبر حتى تنام * بحضر مع قومى قوام
مندخل تحت لباس الخام * وعن مسكى تبقى عجزان
بصير برعك وتتقلب * والنوم عليك مغلب
وفى لحمك سنى مكلب * وبصبغ جلدك والقمصان
وقلتلوا ان كانك عايق * تأتينى وانا فايق
ضوء الشمس يكون شارق * لننظر من هو الغلبان
قال لى بقضى نهارى بصوم * لا تعاتب ما عليى لوم
بقوم المغرب شبعان نوم * وبتبرم حول السيقان
وان صار لى بنهارى فرصا * بعود بقرص لى كم قرصا

36. ɣlaulā ḫaufī mn-il-ǧurṣa [1]) * mâ kunt ibʿûf 'insân.
37. win-kân qaṣdak timsiknī * ta-timluknī ɣtihliknī
38. miš laḥ [2]) tiqdir tiqtilnī [3]) * btiqmuz qamz il-ǧuzlân.
39. ɣlammā 'inte btimsiknī bitṣîr ḫâlan tifruknī
40. ɣmâ bitʿâwid titruknī * ɣfî qatlī tibqā šimtân.
41. lākinnī fî nuṣf il-lail * bmîl ʿa-ḫaṣmī kull il-mail
42. wibṣîr birkuḍ miṖl il-ḫail * ɣbiʿmul ʿa-ṣudrak mīdân.
43. lâ tʿādînī yâ mäskîn * qarṣâtī miṖl is-sikkîn
44. ɣ'alamhā mâ-lu tiskîn * bīṭaiyir naum in-naʿsân.
45. bīṭaiyir naum il-ǧâfī * ḫṣûṣan fî frâš id-dâfī
46. 'il-'aḥsan maḫlûq lâ tǧâfī * ḫaṣmī ṭûl ʿumru taʿbân.
47. ḫaṣmī mâ bīšûf ifrâḥ * bīqaḍḍī lailu bitrâḥ
48. ɣlû kaṖṖar min šurb ir-râḥ * qarṣī bīṣaḥḥi 's-sikrân.
49. dārînī ɣ'andak lâ tbît 'il-miṖlī bqarṣâtu mṣît
50. bīṣaḥḥū lûlā šwaiyi 'l-maiyit * ḫâf min rabbak yâ 'insân.
51. qult-illō: stamhil yâ mafzûr * wanā [4]) min ǧaurak maqhûr
52. lâ budd 'aʿmul-lak tannûr * waḥmî[h] bišauk ɣbillân.

IV.

qaṣîdit id-dîk
(nach Ḫassûn).

1. dîk il-miḥdī [5]) ɣrīšâtu * byiswū mn-iđ-đähäb karrât.
2. dîkī midrī mîn bâqu * ɣ'aḫăđu min bain irfâqu
3. dâhyī tsumm 'illī đâqu * kaif itṣarraf bil-laḥmât.
4. hâđā kunt imrabbîtu * liǧ-ǧăǧât imḫallîtu
5. bil-ǧurnâl tadruǧ ṣîtu * qâme ɣkasm ɣbarraimât.
6. lû bitšûfu lammā ɟdûr * wimqašmar miṖl in-nāṭûr
7. ṣîtu bid-dunyā mašhûr * bīfizz id-dâr Ṗ[a]lâṖ fazzât.
8. rīšâtu đuhub miṣfarra * wibyitkälläm miṖl id-durra
9. wanā mâ bbîʿō bʿašra * ɣlâ bʿišrîn muhra kḫailât.
10. min bâlī mâ kân ɟrûḥ * ṣaiyar-lī qalbī maǧrûḥ
11. wanā ʿa-šânu tasûḥ * ɣbiskun laǧurd ir-rāmât.

---

1) جرصه = جرسه vgl. LANDBERG *Prov.*, S. 55.

2) = *muš râḥ* (Negation und Partikel des Futurums).

3) Ḫassûn sprach *tiqṭilnī*.

4) So diktiert; vgl. den arabischen Text.

5) So diktiert; man konnte mir das Wort nicht erklären. Die Uebersetzung „stolz" ist nur geraten; sie könnte sich eventuell an حدأ „verteidigen" anlehnen.

36. ولولا خوفى من الجرصا * ما كنت بعوف انسان
37. وان كان قصدك تمسكنى * تا تملكنى وتهلكنى
38. مش لح تقدر تقتلنى * بتقمز قمز الغزلان
39. ولما انت بتمسكنى * بتصير ح[ا]لّا تفركنى
40. وما بتعاود تتركنى * وفى قتلى تبقى شمتان
41. لكنى فى نصف الليل * بميل عا خصمى كل الميل
42. وبصير بركض مثل الخيل * وبعمل عا صدرك ميدان
43. لا تعاديني يا مسكين * قرصاتى مثل السكين
44. وألمها ما لو تسكين * بيطلير نوم النعسان
45. بيطير نوم الغافى * خصوصًا فى فراش الدافى
46. الاحسن مخلوق لا تجافى * خصمى طول عمره تعبان
47. خصمى ما بيشوف فراح * بيقضى ليله بتراح
48. ولو كتر من شرب الراح * قرصى بيصحى السكران
49. داريني وعندك لا تبيت * المثلى بقرصاتو مصيت
50. بيصحو لولا شوى الميت * خاف من ربك يا انسان
51. قلتلو استمهل يا مغرور * انا من جورك مقهور
52. لا بد اعمل لك تنور * واحميه بشوك وبلان

IV.

قصيدة الديك (S. 5. 6)

1. ديك الحدى وريشاتو * بيسوو من الذهب كرات
2. ديكى مدرى مين باقه * واخذه من بين رفاقه
3. داهيى تسم اللى داقه * كيف تصرّف باللحمات
4. هذا كنت مربيته * للدجاجات مخليته
5. بالجرنال تادرج صيته * قامه وكسم وبريمات
6. لو بتشوفو لما يدور * ومقشمر مثل الناطور
7. صيته بالدنيا مشهور * بيغز الدار تلات فزات
8. ريشاتو ذهب مصفره * وبيتكلم مثل الدره
9. وانا ما بيعهُ بعشره * ولا بعشرين مهرا كحيلات
10. من بالى ما كان يروح * صير لى قلبى مجروح
11. وانا عاشانهُ تاسوح * وبسكن لجرد الرامات

12. wis-sâriq lû ʿiriftu mîn * taḫaiyiš baṭnu bis-sikkîn
13. wibḫallī qaumu maḥzūnîn * ḳyibkū ʿalaih tisʿa sanwât.
14. ḥattā ġairu yit'addab * marmár-lī qalbī ḳʿaḏḏab
15. mâ kân fikrī bhal-iḥsâb * raḥ yûṣal la-had-daraǧât.
16. biḏḏakkar waqt il-bīṣîḥ * bitṣabbar wibqûl: imlîḥ
17. mâ biḥkī 'illa 'ṣ-ṣaḥîḥ * wibqaddim ʿašr išhādât.
18. 'il-biddu yibsuṭ rifqâtu * ịqûl ʿan dîkī ḳḥālâtu
19. dîk il-miḥdī ḳrīšâtu * byiswū mn-iḏ-ḏähäb karrât.

V.

Lied zum Antreiben der Schafe.

Verfasst von Fäšfäš, im Dorfe Märǧ ʿUyûn im Libanon, für mich von Rizq Ḥaddâd arabisch aufgeschrieben, mir von Ḥassûn diktiert. Der Text ist wohl nicht ganz in Ordnung; 3 steht kaum an seiner Stelle. Der Reim ist wie im Mʿanna II—IV.

1. 'iǧa 'ṭ-ṭabîb lă-mafṣalī [1]) wil-ǧurḥ däss-s-s-s [2])
2. witnahhad ʿalaiyī ḳlammā tnahhad ʿabäs-s-s-s
3. yâ ǧurḥ 'ilak bīḏamîrī kam ʿâm
4. taḫḫ ǧismī ḳmâ bíqī ġair in-nafäs-s-s-s
5. yâ ǧurḥ 'ilak bīḏamîrī kam ʿâm
6. ḳkull ƥaub 'anā lâbsu bid-dam ʿâm
7. qâl: qatîl il-haǧir! qult-lu: naʿam.
8. qâl: tihwā ġair wălîfak! qult: bäs-s-s-s
9. qâl: tihwā ġair wălîfak! qult[í]-lu
10. sabiʿ birak min damiʿ ʿainī mtâlū
11. yahl il-hawā ǧîbū dawā lalli-btälū
12. bälkī 'l-ʿalîl ịṭîb 'in qâlū ʿaṭas-s-s-s
13. bälkī 'l-ʿalîl ịṭîb 'in ǧâh iṭ-ṭabîb
14. wil-faraǧ min ḥaḍrat il-maulā qarîb
15. yâ rabb bin-nâr lâ tiktub naṣîb
16. 'illā lal-kuffâr hal-qaum in-niǧas-s-s-s
17. 'illā lal-kuffâr hal-qaum il-yahûd
18. 'ašrakū bid-dîn ḥânū bil-ʿuhûd
19. ǧûd, kân [3]) biťǧûd, yâ zên il-ḳrûd
20. 'iḥlam ʿalā ʿabdak ḳʿabbî-lu näfäs-s-s-s.

---

1) So nach Rizq; Ḥassûn wollte *mifṣal* „Gelenk" lesen.

2) Die Schafhirten gebrauchen folgende Ausrufe: *s-s-s-(k)* = „geht zu"!; *dr-r-r* = „kommt her!"; *'aha-ha-ha-wois* = „trinkt!".

3) = *'in-kannak* OGl.

12. والسارق لو عرفتو مين * تاخيش بطنهُ بالسكين
13. وتخلى قومهُ محزونين * ويبكوا عليهِ تسع سنوات
14. حتى غيرهُ يتادب * مرمرلى قلبى وعذّب
15. ما كان فكرى بهل حساب * راح يوصل لهل درجات
16. بتذكر وقت البيصبح * بتصبر وبقول مليح
17. ما بحكى الّا الصحيح * وبقدم عشر شهادات
18. البدو يبسط رفقاته * يقول عن ديكى وحالاته
19. ديك المحدى وريشاتو * بيسوو من الذهب كرات

V.

1. إِجَا الطَبِيبْ لَمَفْصَلِى والجُرْحْ دَسْ
2. وِتْنَهَّدْ عَلَيّ وْلَمَّا تْنَهَّد عَبَسْ
3. يَا جُرْح إِلَكْ بِضَمِيرِى كَمْ عَامْ
4. تَبخ جِسْمِى وْمَا بِقِى غَيْر النَّفَسْ
5. يَا جُرْح إِلَكْ بِضَمِيرِى كَمْ عَامْ
6. وْكُلْ ثَوْب أَنَا لاَبَسْهْ بِالدَّمْ عَامْ
7. قَالْ[1]) قَتِيلْ ٱلهَجْر قُلْتْ لُهْ نَعَمْ
8. قَالْ تِهْوَى غَيْر وَلِيفَك قُلْتْ بَسْ
9. قَالْ تِهْوَى غَيْر وَلِيفَك قُلْتْلُهْ
10. سَبْع بِرَكْ من دَمْع عَيْنِى ٱمْتَلُوا
11. يَا أَهْل الهَوَى جِيبُوا دَوَا لَلِبْتَلُوا
12. بَلْكِى ٱلعَلِيل يْطِيبْ إِنْ قَالُوا عَطَسْ
13. بلكى العَلِيل يطِيبْ إِنْ جَاهُ الطبِيبْ
14. وِٱلْفَرَجْ مِنْ حَضْرَة ٱلمَوْلَى قَرِيب
15. يَا رَب بالنَّار لا تِكْتُبْ نَصِيبْ
16. الّا لَلْكُفَّار هَالْقَوْم النجَسْ
17. الّا لَلْكُفَّار هَالْقَوْم ٱليَهُودْ
18. أَشْرَكُوا بِالدِّيْن خَانُوا بالعُهودْ
19. جُوْد كَانْ بِتْجُود يا زين الوْرُودْ
20. إِحْلَمْ عَلَى عَبْدَك وْعَبَى لُهْ نَفَسْ

1) In Rizq's Text scheint قَالْ zu stehen.

VI.

Lied zum Antreiben der Esel.

Dies Lied (eine Qaṣîde M'anna) wurde mir von Muḥammed Muṣṭafa diktiert; er hat es von einem Landsmanne aus 'Ammāṭûr im Libanon gelernt. Verfasst ist es von einem libanesischen Dichter, dessen Namen Muḥammed nicht kennt. Das Ganze ist als Traum vorgestellt.

1. šift il-wəḥûš fi 'l-barârī sār[i]ḥâ-â-â
2. wišribt min baḥir maiyī māl[i]ḥâ-â-â
3. ɣšift kill il-'awâlim fār[i]ḥâ-â-â
4. 'inyâb il-ɣuyûl[1]) killhā qār[i]ḥâ-â-â
5. winyâb il-wəḥûš[2]) fi ššâmhum[3]) ǧār[i]ḥâ-â-â
6. qilt: bâ¡nə 'l-'alāmât min 'auwil imbār[i]ḥâ-â-â
7. qilt: hal-'ŭmûr lais fîhā ṣāl[i]ḥâ-â-â
8. qâlū: 's-salâmī liṣ(-ṣu)dûr šār[i]ḥâ-â-â.

VII.

Wettgesang zwischen zwei jungen Drusen (Muḥammed und Sirḥân).

Diktiert von Muḥammed Muṣṭafa; vgl. die Uebersetzung.

S.: Mḥammäd läfä min fauq ḥamrā mḥanžalī
miṗil läbwī fâqdī 'äšbâlhā[4]).
M.: Sirḥân mâ 'amalt il-farq bain 'inṗī ɣđakar
mâ 'umrhā läbwī kâdit 'asad.
S.: 'il-läbwī 'inid mâ yăđī'u šbâlhā
mâ fihiš[5]) sabi' yiqṭa' 'alaihā ['ṭ]ṭarîq.
M.: lû tmarradit bir-raǧim 'an qarn il-'asad
yiḥisbûhā 'n-nâs ṭâbiq waldanī[6]).
S.: 'ă-qadd mâ ¡kûn is-sabi' 'indō farâsī
¡kûn imǧađđa min ḥalîb ibzâzā.
M.: 'i'timâd in-nâs 'al-'ab miš 'al-'ama[7])
wil-'imm đarf zait ɣfarraǧit.
S.: 'il-läbwī fil-kaun mâ 'ilhā nađîr
'is'al il-'äfränž 'an faḍl in-nisā.
M.: 'in kân in-nâs yindahū Sirḥân 'Âbdī
qil-lī yâ ṣâḥbī tă'iḫtum ma'ak.

---

1) metrisch *'l-iḫyûlĕ* (?). 2) l. etwa *'l-iɣḥûš* (?). 3) aus *ǧsâmhum* (اجسامهم).

4) Der in diesem Gedichte fehlende Reim wird nach Muḥ. durch den Zusammenhang des Sinnes (*mi'na*) ersetzt.

5) = *fîš*.

6) nach Muḥ. = *'išrī*, ebenso *twaldan* = *tmaʿšar*.

7) *'ama* soll nach Muḥ. poetische Nebenform für *'imm* sein; das wäre dann wahrscheinlich eine Analogiebildung (vgl. *yâbā* und *yâmā*).

VIII.

Scherzlied bei einer Drusen-Hochzeit.

Von Muḥammed Muṣṭafa, diktiert von ihm; vgl. die Uebersetzung.

1. yâ ḥâdī ʿala ʿîsak šîl * židd is-sair blâ tämhîl
2. mâ fî ʿă-waṣfit ḥibbī * lû bramthā ʿă-ḍahr ikḥail.
   Chor.: mâ fî . . . .
3. mâ fî ʿă-waṣfit ḥibbī * biḥlíf-lak wiḥyât rabbī.
   Chor.: biḥlíf-lak . . . .
4. ḥisnā mâ-hū mitġabbī * bīšaʿšiʿ miƥl il-qandîl.
   Chor.: Vers 2.

IX.

Alphabetische Qaṣîde von Maḫḫûl iš-Šakar (aus Mʿâsir iš-Šûf).
(Vgl. die Uebersetzung).

1. btadainā b'izin maulânā 'l-ʿaḍîm * ṛrabb il-badáʿhā kāmlîn irkânhā
2. fî ġina ṛžilyân[1]) lă'imm il-ʿilā * min fikir wâsiʿ nāḍmîn qiṣdânhā[2])
3. ʾ 'aṭrabtəhā, 'arḥabtəhā, 'aʿžabit * 'āmanítnī 'aiqanit 'īmânhā
4. 'auwal maʿānîhā tabäddät bil-'alaf[3]) * bīḥŭrûf in-nâṭqa nišdânhā.
5. ب bânit bāhyât[4]) ibdûrhā * barradit[5]) barrainhā bilsânhā
6. ت tāžrâthā ti'wîl taḥfit tâžhā * ti'wîlhā taḫtain tātiržânhā[6])
7. ث ƥabbatûhā ƥäliž ƥânī ƥaubhā * ƥuġrin ƥanâhā ƥallaƥíttu[7]) ƥmânhā
8. ج ža'dainhā žâbū žămâlit žísimhā * žūwât žinnī žâ'lī žiryânhā
9. ح ḥanyit ḥawāžíbhā ḥlî-lī ḥísinhun * ḥilyit ḥalâhā ḥaiyarit ḥamdânhā
10. خ ḫilfit ḫalîfī ḫabbarûnī ḫâlhā * ḫâ'in ḫabâhā ḫallítu ḫasrânhā
11. د dallit dalāyílha da'âyim[8]) dârkī[9]) * durra da'ûhā dauwarit dīwânhā[10])
12. ذ đākarítnī đakkarítnī đauqhā * đâbat đawāyíbhā đähäb đäblânhā
13. ر rumšainhā raffū rišâqit rîmhā[11]) * raddit rúdunhā râhažit rummânhā

---

1) *ṛilyân* = Wohlstand OGl. (?); wenn das richtig ist, so muss *ġina* hier غنًى sein. Ich fasse es, wegen der ursprünglichen Bedeutung von جلا und wegen des zweiten Halbverses als غنّاء.

2) قصدان pl. von قَصيد wie نشدان von نشيد (V. 4) scheinen moderne Bildungen zu sein. Bei ersteren könnte man im vorliegenden Falle auch an einen Plur. von قاصد „Dichter (?)" denken.

3) So diktiert.

4) *bâhī* (بَاهِيَة) = [schöne] Farbe OGl.

5) *barrad* „überwinden" OGl. (?)

6) Das Wort ist verderbt; Muḥ. konnte es nicht erklären.

7) Wohl für *-thu*; dagegen V. 10b *ḫallítu* ohne Verdoppelung.

8) = „gute Eigenschaften" OGl.

9) *dârkī* = *ṣaḥîḥa* OGl.

10) = *sarrarit kull il-maužūdin 'indā* OGl.

11) = „Augenlid" OGl.

14. ز zâdit zarâfī [1]) zaʿzaʿítnī zrûfhā [2]) * zámilhā [3]) zläf zaʿaq zaidânhā
15. س sammaʿitnī sämm [4]) saql [5]) isyûfha * sittin sanîyī sâwasit sulṭânhā
16. ش šaqqit šifáfhā šauwafítnī šihidhum * šibih šamʿa šaʿšaʿit šaʿlânhā
17. ص ṣāyaritnī ṣaiyaritnī ṣaubhā * ṣaṭwit [6]) ṣáqirhā ṣâi̯nī ṣīwânhā [7]).

X.

Mo̯ʿanna qirrâdī (il-barġûṗ).

(volkstümlich im Libanon, diktiert von Muḥammed Muṣṭafa).

1. 'il-barġûṗ yirʿa fī ḫaddī * ṉfât i̯zalġiṭ liđ-đainain
   Chor: 'il-barġûṗ yirʿa . . .
2. 'il-barġûṗ yirʿa fī ḫaddī * qal-lī: bäddī itġaddī
   Chor: qal-lī: bäddī . . .
3. mâ ḫaden byiṭlaʿ qaddī * bäddī ʿal-ʿalfī kailain [8])
   Chor: 'il-barġûṗ yirʿa . . .
4. bäddī ʿal-ʿalfī ġrâra [8]) * ta-niʿlum 'ihl il-ḥâra
   Chor: ta-niʿlum 'ihl . . .
5. štámaʿū 'd-drûz win-nṣâra * ʿaddaitum 'iẑū mītain
   Chor: 'il-barġûṗ yirʿa . . .
6. ʿaddaitun 'iẑū karra [9]) * qilt-íllō smaʿ minnī hal-marra
   Chor: qilt-illō smaʿ . . .
7. lâkin ʿainō minnī miḥmarra * ṉnâwī i̯qallíʿ-li 'l-ʿainain
   Chor: 'il-barġûṗ yirʿa . . .

---

1) = ظرافة (ظ > ز).

2) *ḫarakât* OGl.; als Inf. von زرف gedacht (?).

3) = *šism* OGl.

4) Wohl verderbt; vielleicht *sänn* oder *sännī* (سَنّي) zu lesen?

5) Zu صقل.

6) = سطوة.

7) = *zambûr* OGl. زَنْبور ist heute in Syrien sehr gebräuchlich für „weibliche Geschlechtsteile", obwohl es auch in seiner ursprünglichen Bedeutung „Clitoris" angewandt wird.

8) Muḥ. nannte mir als die bei ihnen gebräuchlichen Hohlmasse:

8 *ṗamânī* = 1 *midd.*
6 *midd* = 1 *kail.*
72 *midd* = 12 *kail* = 1 *ġrâra.*

9) *rabwī* (Pl. *rabwât*) = 10 000; *karra* = 100 000. Muḥ. nannte mir als Zahlbezeichnungen über 1 000 000 (*milyûn*) noch folgende, die ich mit aller Reserve wiedergebe, da selbst bei uns, ausserhalb mathematischer Kreise, manchmal die Ansichten über Billionen, Milliarden usw. sehr verschieden sind. *likk* 10 000 000; *'abrâǧ* 100 000 000; *ṣufûf* 1 000 000 000; *ritab* 10 000 000 000; *ṭaġmât* 100 000 000 000; *malâ'ikat* 1 000 000 000 000.

XI.

Vers, auf einer Drusenhochzeit gesungen

(stammt von Milḥim Yûsif, diktiert von Muḥammed Muṣṭafa).

1. yâ ʿiqqâl min dûn žihhâl mâ bitqîdū 'l-'aʿâdī
2. u̯yâ žihhâl min dûn ʿiqqâl mâ bitfîdū 'l-'afâdī [1]).

XII.

Brunnenlied, gesungen beim Ǧübb Zebed.

1. ha-ha-ha-ha-ha
2. hallō bagdêna
3. a-ha-ha-ha-ha
4. dênak dêna
5. wiṭlaʿ yā dlēwêna
6. mâ-hō bigamrin wâḥid
7. 'illa bigamri tnêna
8. hallō bagdêna
9. haddênak dêna
10. wiṭlaʿ yā dlēwêna
11. mâ-hō bigamrin wâḥid
12. 'illa bigamri 'z-zêna
13. yâ ṣafrā wiš waṣṣêtī
14. taḥt iz-zukra wiš ḥaṭṭêtī
15. ha-ha dellō bagdêna
16. ha-ha dênak dêna
17. šaʿrik yâ libnaiya
18. yâ ḥbâl il-māčêna
19. ha-ha dênak dêna
20. dellu bagdêna
21. šâyib lâ tāḫədêna
22. ḫudên šabb il-'amradī
23. kaḥîl il-ʿêna
24. hallō bagdêna
25. 'iṭlaʿ yâ dlēwêna
26. u̯hâda delu̯ iš-šayāṭêna
27. dellu bagdêna
28. m.: yâ ḥilwē lâ tḥākêna
29. u̯ʿind il-mäsā tḫallêna
30. f.: dellu bagdêna
31. m.: u̯bal-lêl tismaʿ dêna
32. f.: u̯dellu bagdêna
33. m.: u̯ballêl larkab dêna
34. f.: u̯dellu bagdêna
35. m.: u̯ballêl larkab fōgêna
36. f.: dellu bagdêna
37. m.: u̯ballêl gallib nahdêna
38. f.: dellu bagdêna
39. m.: u̯ballêl larḍaʿ bizzêna
40. f.: u̯dellu bagdêna
41. m.: u̯labûsik taḥt in-nahdêna
42. f.: dellu bagdêna

XIII.

Qaṣîde des Drusenfürsten Šiblī il-'Aṭraš an sein Volk.

(Diktiert von Muḥammed Muṣṭafa).

1. yaḷḷā, yallī qâṣdak qaṭ mâ ḫâb * yâ rabb ʿaǧǧil bil-ḫâfye fnûnī
2. yâ munǧid il-maḍlûm yâ wâsiʿ il-bâb * kill ḫalâyiq raḥm̥tak yirtiǧûnī
3. tiḥyī witmît u̯ḍâbiṭ il-kill biḥsâb * yâ man kalâmak bain kâfin u̯nûnī

---

1) So Muḥ.; zu إِفَادَة.

4. yâ ḫaį yallī lă-ǧazîyin lâ thâb * yâ man qaulak liš-šaį kun fayakûnī
5. tuḍhir sá'idnā 'iqib mâ naǧimnā ġâb * witfikknā min muḍilmât il-isǧûnī
6. yûsif ḍahar fil-baḥir, mâ ġâb * ṯ'âd firiḥ ya'qûb baiyō 'iqb il-iḥzûnī
7. dinyâk mâ dâmit l-abū zaid wi-ḏyâb * ṯman qâl: il-lăyâlī yirmûnī
8. hala[1]), yâ mi'tílī min fauq mir'âb[2]) * tišfī rikâb(ī)hā 'asra' min sīnûnī
9. lau mišyit ḏir'ânhā miƀil dūlâb * 'âmin 'alaihā min il-ġazū wil-i'yûnī
10. fauqhā ġilâm, lau sara 'l-lail mā hâb * qaṭa' farǧât il-ḫala, yâ zībûnī
11. tmidd min 'indī balîye tmirr wiḏhâb * wil-'aṣr ṯ'intī fī lâhte wil-imtûnī
12. tilqī fī ǧabal ḫaurân yâ-'ázz il-iṣḥâb * sallim 'allī bil-wamā yifhamûnī[3])
13. 'a'lim bíhim[4]) rab'ī 'ayaḫifûn wiṣlâb[5]) * wil-yaum ṣirt maṭma'[6]) lil-i'fûnī
14. yâ ḥîd[7]), yâ šaiyâl . . . . * yâ 'ahl il-maqâbir 'ifza'ū winǧibûnī
15. bälkī tifikkûnā min il-ḥikim wiṭ-ṭâb * 'ibin tälḥûq zâyid ǧunûnī
16. lâ bidd mâ tiġdū ġanam (ṯ)'iqb iḏ-ḏīyâb * witšûf 'ainī 'īyâlkum yilibsûnī
17. wil-ba'[i]ḍ ṣâr bī-rôdus ṯ'aintâb * wil-ba'[i]ḍ fî bilâd il-'aǧam yiḏikrûnī
18. talqa bihim ḫâṣ(ṣ) mâ ṭâb * ḏabbâḫatin liḍ-ḍaif ḫâyi 's-sīnûnī[8])
19. nifraḥ bīšauf 'ahlī wil-iḥbâb * nifraḥ bīšauf imḏabbalât il-i'yûnī
20. rabbak kerîm ṯyifruǧ il-hamm qaṭṭâb[9]) * walâ bidd mâ[10]) tiġdī 'l-ḫakâyā [bhaunī.

XIV.

ḥadwât (diktiert von Muḥammed Muṣṭafa).

a) gesungen zu Ehren von Šiblī im Ḫaurân:

1. yâ šiblī wain irwâg il-bait * yallí į'aḏḏîk 'an il-hawá
2. yâmā[11]) ḫalā milkâdiná * niḫná ṯlâd ma'rûf sawá
3. yâ nazlatan fil[12])-buḥûr * yâ 'illat il-mā 'lhá dawá
4. šaufítak šaufit [il-]wazîr * miƀíl [il-]'išb illí sawá[13])

---

1) Beduinisch für *'ahlan*. Dem städtischen *„bil-ṯ'ahhil"* (Dank für die Grussformel) entspricht beduinisch *bil-ṯhallī*.

2) Nach Muḥ.: *mir'âb* = *ḥṣân*. Vielleicht ist es aber Eigenname eines Pferdes.

3) Var.: *bil-laqa yīḫǧimûnī* (nach einem Einwohner von Qanawât); *-nī* ist hier nicht Suffix, sondern Verbalendung ـِيْنَ.

4) *bīhim* sc. *'illī māskînō* OGl.

5) *ṣalab* „im Kampfe Sieger bleiben" (opp. *harab*) OGl.

6) *maṭma'* = *maṭmū'* OGl. 7) *ḥîd* = Kamel m. u. f. OGl.

8) Muḥ. fasste *sīnûn* als Plur. von *sinn* „Zahn" und erklärte *ḫâyi* durch *ṯṭaįbîn*.

9) *qaṭṭâb* = *dauwâm* = *dâįman* OGl.

10) Hier oder in V. 16a wird ein Versehen in der Construction vorliegen; *lâ bidd* heisst „sicherlich", *mâ* in 16 als „nicht", in 20 als Relat. aufzufassen, ist doch schwer möglich. Der Sinn ist beide Male klar.

11) Muḥ. diktierte *yammī*, gab jedoch eine Erklärung, die nur für die obige Emendation passt.

12) So Muḥ.; des Metrums und des Contextes wegen besser *'ila 'l-*.

13) Metrisch ist eher zu lesen: *yâ šáufitâk šaufit wazîr * miƀl il-'išb 'illí sawá.*

b) zu Ehren des Emîr Muṣṭafa im Libanon:

yâmîrəná yābû 'amîn * kull il-manâsib lak ḫadâm

c) zu Ehren von Nasîb Bêk im Libanon:

yā baikəná yā baik nasîb * wirṣâṣəná yir'ud ra'îd.

d) Allgemein; aus dem Ḫaurân

1. mazyûnatan 'ind il-farîg * yiḥlâ-lī sûd 'ĭyûnəhá
2. wirḫasṭ[ĕ][1]) rumḥī wil-faras * 'aiyû hallî yanṭûnəhá
3. ḍaiya't-ili 'l-bul[2]) wil-ġanam * man šâfə sûd 'ĭyûnəhá.

e) wie d.

1. yâ ṭarf[ĕ], yâ ġiṣn il-yamîn * wiḫğa 'l-'igûda[3]) yá 'alí
2. waḷḷâhī mâ bfût ṣwaiḥibí * lû 'd-darak[4]) yilḥagânī[5]).

---

1) So deutlich von Muḥ. gesprochen; *ṣt* > *ṣṭ* > *sṭ*, da die Verbindung *sṭ* sehr beliebt ist.
2) Im MS. (nach Muḥ.'s Diktat) *ḍaiya'at il-lilbul.*
3) Diese beiden Worte sind wahrscheinlich von Muḥ. nicht ganz richtig überliefert.
4) *darak* = *maṣâyib* OGl.
5) Das *â* ist vielleicht metrischer Einsatz; der Halbvers ist aber nicht in Ordnung.

Inhaltsübersicht.

Seite

A. Texte aus Palästina 13

I. ʿăwâyid il-ḫuṭbē ʿind ʾăhâli ʾl-ʾuds iš-šărîf 13

II. zăġārît 24

a. muš maḫṣûṣa bil-ʿurs 24

b. ʾimm il-ʿărîs bitzaġrit lal-ʿărûs waʾit mâ btiʿžī ʿă-bêtā 26

c. wáḥadē lă-kinnîtā btiḍḥak 26

d. Bei der Ankunft einer Nebenfrau 26

e. Bei der Reinigung einer Frau 26

f. Bei der Geburt eines Knaben 26

g. Bei Festessen (Hochzeiten oder Einladungen) 26

h. Scherz der Frauen bei Festlichkeiten 27

III. tănāwîḥ ʿâdit ʾahl il-ʾuds iš-šărîf 27

a. ʾizā kân šâbb mîyit 27

b. lă-mîtē ʾizā kânat ṣăbîyē 29

c. môt il-ġurbē 29

d. tanwîḥ ʾizā kân šêḫ mîyit 29

e. ʾôl mart il-mitwaffī 30

f. lă-wâḥad ʾizā kân maʾtûl 31

IV. ʾil-ʾôl ʿan faraḥ il-fillāḥîn fī ḍiyaʿ il-ʾuds iš-šărîf 32

V. ʾil-ḥakī ʿan il-mîyit ʿind il-fillāḥîn 44

a. lă-šâbb mîyit 44

b. ʾizā kânat il-mîtē ṣăbîyē 52

c. ʾil-ʾôl ʿan ʾarmalē ʾizā kân ṭâʿa min ʿind ʾahlā 54

d. ʾil-ʾôl ʿan il-mîyit ḫmaratō ʾl-ʾarmalē ʾllī râḥat ḫn-id-dâr, ʾimm il-mîyit bitʾûl . . 54

e. ʾôl il-bint lă-immhā ʾl-mîtē 54

VI. ʾôl il-hidī lal-ūlâd iz-zġâr 56

B. Texte aus Syrien 58

I. Hochzeitslieder aus Beirut und dem Libanon 58

II. quṣṣit il-barġûṯ ḫʾiḫwânō 70

III. quṣṣit il-barġûṯ 70

IV. qaṣîdit id-dîk 74

V. Lied zum Antreiben der Schafe 76

VI. Lied zum Antreiben der Esel 78

VII. Wettgesang zwischen zwei jungen Drusen 78

VIII. Scherzlied bei einer Hochzeit 79

IX. Alphabetische Qaṣîde von Maḫḫûl iš-Šakar 79

X. Mʿanna qirrâdī (il-barġûṯ) 80

XI. Vers, auf einer Drusenhochzeit gesungen 81

XII. Brunnenlied, gesungen beim Ğübb Zebed 81

XIII. Qaṣîde des Drusenfürsten Šiblī il-ʾAṭraš an sein Volk 81

XIV. ḥadwât 82

Zweiter Teil:

Uebersetzung.

Einleitung.

Die Lieder und Prosatexte, deren Uebersetzung ich im Folgenden den Orientalisten, besonders auch allen, die sich für Volkstum und volkstümliche Litteratur interessieren, unterbreite, stammen zum grösseren Teile aus dem südlichen Palästina, zum kleineren aus verschiedenen Gegenden Syriens. Sprichwörter sind vielfach aus den verschiedensten Ländern arabischer Zunge gesammelt und liegen zum Teil in mustergiltigen Ausgaben vor (vgl. z. B. die Einleitung bei A. Fischer, *Marokkanische Sprichwörter* in *Mitteil. des Sem. für Oriental. Sprachen* I, 2, S. 188 ff.). Ich bin darum während meines Aufenthaltes im Orient von den gewohnten Bahnen etwas abgewichen und suchte andere Zweige mündlicher Literatur, in denen das Volk seiner Freude und seinem Leid, seinen Wünschen und seiner Lebensweisheit sprachlichen Ausdruck verleiht, näher kennen zu lernen. Geburt, Hochzeit und Tod sind, äusserlich betrachtet, die drei wichtigsten Abschnitte im Menschenleben; namentlich die Hochzeit als Zeit höchster Freude und der Tod als Zeit tiefster Trauer sind bei allen Völkern zu allen Zeiten der Anlass zu Feiern und Liedern. Wie wichtig die Kenntnis dieser Gebräuche und Texte für die Beurteilung früherer Literaturen (ich erinnere nur an das Hohe Lied im Alten Testamente) und namentlich für die historische Betrachtung der religiösen Entwickelung mancher Völker ist, hat man längst erkannt; daher existiert auch eine grosse Zahl ethnologischer Werke, die sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigen. Ich beschränke mich darauf, die Texte selber in einer möglichst gewissenhaften Uebersetzung zu bieten und einleitenderweise auf einige mir besonders wichtig oder characteristisch erscheinende Punkte sowie teilweise auch auf andere mit den Liedern in B II—XIV zusammenhängende Fragen hinzuweisen.

Als mein Manuscript bereits an die Kgl. Gesellschaft abgeschickt war, erschien Gustaf Dalman's *Palästinischer Diwan*, ein Buch, das sich dasselbe Ziel gesteckt hat wie die vorliegende Arbeit und sich daher in manchen Punkten mit ihr berührt. Seine Sammlungen, die während eines Zeitraums von 15 Monaten gemacht werden konnten, erstrecken sich naturgemäss über ein grösseres Gebiet als die meinigen, denen wegen anderseitiger Verpflichtungen kaum mehr als 1—2 Wochen zu Gebote standen. Die Fülle des Materials in seinem Buche ist ausser-

ordentlich dankenswert, wenn auch die Genauigkeit der Aufzeichnung und Uebersetzung manches zu wünschen übrig lässt [1]). Auch scheint nicht alles bei ihm direkt aus dem Volksmunde zu stammen, vgl. oben S. 64, Anm. 4; eine Reihe von Liedern, von denen mir einige im Druck bekannt sind (namentlich in قصة عال), ist auch in einer Sprache bei ihm wiedergegeben, die nicht eigentlich volkstümlich ist. Ich habe mehrere davon selbst aufgezeichnet, aber hier nicht mitgeteilt. Wo ich dieselben oder ähnliche Texte wie Dalman biete, habe ich in Anmerkungen soweit angängig darauf hingewiesen. Ich möchte hier aber noch ausdrücklich bemerken, dass die Dalman'schen Texte, die dem gesamten Volksleben in all seinen Aeusserungen entnommen sind, für die Lectüre meiner Sammlung eine notwendige Ergänzung bilden.

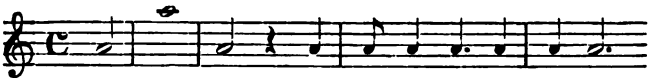
Sämtliche Texte in A habe ich durch *Salîm Ža'nîne* in Jerusalem erhalten. Er stammt aus einer Familie von Märchenerzählern, und auf ihn geht auch meine sehr umfangreiche Märchensammlung zurück. Ich liess ihn Hochzeits- und Klagelieder nach dem Diktate seiner Frau und seiner Mutter niederschreiben und mir dann diktieren; da Salîm von der literarischen Sprache nicht viel wusste, aber doch schreiben gelernt hatte und seine neuarabische Umgangssprache in Briefen an Freunde und Verwandte zu schreiben pflegte, war keine Gefahr vorhanden, dass seine Niederschrift von literarischer Sprache beeinflusst wurde. Was sich von literarischen Einflüssen zeigt, geht sicher auf die gesungenen Texte selbst zurück. Die fellaḥischen Lieder schrieb er nach dem Diktate verwandter Fellaḥenfrauen in ʿAin Čârim (عين كارم; 1 Stunde westlich von Jerusalem) nieder; sie wurden mir von ihm und seinem Vetter *Ṣâliḥ* aus Rāmallah (3 Stunden nördlich von Jerusalem), der von städtischer Sprache keine Ahnung hatte und sich nur zufällig in Jerusalem befand (seine fellaḥische Eigenart erstreckte sich bis aufs Ungeziefer), diktiert und erklärt. A VI wurde von Salîm mit arabischen Buchstaben niedergeschrieben; da ich keine Gelegenheit mehr fand, mir diese Lieder von ihm diktieren zu lassen, habe ich sie mir von einem anderen Jerusalemer Christen *George Cavalcanty*, dessen Familie wohl ursprünglich italienischer Abkunft ist, vorlesen und erklären lassen. Für die Stücke in B bin ich Fräulein *Raḥîl Tâbit* (تابت) in Beirut, meinem zeitweiligen Diener *Muḥammed Muṣṭafa Bū Šaqra* (d. h. Muḥammed ibn Muṣṭafa, aus der Familie Bū Šaqra), und *Ḥassûn*, einem Studenten in Beirût, der aus is-Salṭ im Ostjordanlande stammt, verpflichtet. A I–IV sind arabisch gedruckt in Beirut in قصة عال العال (mein Exemplar dieser Sammlung vulgärarabischer Poesien enthält Teil I in dem Drucke der griechisch-orthodoxen Druckerei 1891, Teil 2—5 im Verlage von Ibrahîm Sâdir und Söhne 1888). Sitt

1) Dalman ist auch z. B. grammatisch durchaus im Unrecht, wenn er in seiner Recension meiner *Arabischen Schattenspiele* (ZDPV XXIV, S. 179) meine Uebersetzung von *fārši-llō* „ich habe ihm das Bett zurecht gemacht" verbessern will in „er hat ein Lager". Wir haben hier nämlich das Femininum des Participiums (die Frau redet) in perfectischer Bedeutung und nicht das Substantiv, also = فَارِشه لو [انا] und nicht فَرْشه لو.

Raḥîl und Ḥassûn diktierten und erklärten mir eine ziemlich grosse Reihe von den gedruckten Versen; ich habe hier eine kleine Anzahl der mir characteristisch scheinenden Stücke ausgewählt: 1) die Trillerlieder, die wegen des Vergleichs mit den palästinischen interessant sind; 2) die Lieder vom Floh und vom Hahn, die in Beirut und im Libanon allgemein bekannt und beliebt sind. Im arabischen Texte ist jedes Mal hinzugefügt, von wem mir die betreffenden Stücke diktiert sind.

Die Gedichte B IX und XIII gehören eigentlich nicht in eine Sammlung von Volkspoesieen hinein. Sie sind gekünstelt und teilweise in literarischer Sprache verfasst. Trotz ihrer künstlichen Form, die ja sonst gegen die Volkstümlichkeit spricht (vgl. John Meier im *Grundriss der germanischen Philologie* II, 1, S. 751), sind aber doch beide, besonders XIII, ziemlich volkstümlich geworden; ganz werden sie es nie werden, da ihre Sprache nicht die des Volks ist. In ihrer Art haben beide einen Anspruch auf unser Interesse; alphabetische Gedichte kennen wir ja schon aus dem Psalter.

Die Hochzeitslieder in A I und B I sind zum grössten Teile Trillerlieder und *Šāwābîš*. Mit Trillerlied übersetze ich das arabische Wort *zaġrûtē*, pl. *zăġārît* (so in Südpalästina; in Syrien gebraucht man auch *zalġûṭa*, pl. *zălāġîṭ*; in Mekka nach Snouck-Hurgronje *Mekka* II, 138, Anm. 2 *ġaṭrafa*, Verbum يغطرفوا). Dies ist der Freudenruf, den die Frauen seit uralter Zeit im Orient bei häuslichen Festen, beim Auszuge der Krieger und während des Kampfes ausstossen (*Mekka* II, S. 62, 138, 159), Wetzstein in *Zeitschr. der deutsch. morgenl. Gesellsch.* XXII, S. 97, Anm. 24). Nach Wetzstein besteht er darin, „dass man die Silbe *li* in den hellsten Tönen so lange trillert, als es die Stimme bei einmaligem Atemholen vermag; nach kurzer Pause wird dieser Triller wiederholt“. Die Silbe *li* bezw. *lu* entsteht, soweit ich es beobachtet habe, dadurch, dass man die sehr hoch gesungene Stimme durch ein ausserordentlich rasches Aufundab- oder Hinundherschnellen der Zungenspitze unterbricht und ihr so einen trillernden Klang giebt; die Zungenspitze wird dabei so schmal wie möglich zusammengedrängt und schlägt an die Oberlippe oder bewegt sich zwischen den wie bei der o-Stellung gerundeten Lippen. Das griechische ὀλολύζω, das hebr. *hallēl*, arab. *hallala* und *halhal* sind ursprünglich verbale Correlate zu diesem Naturlaute; das Amharische ist mit seinem ኧለለ፡ኧለ „*ĕlĕl* machen“ auf halben Wege stehen geblieben (was freilich durch eine wahrscheinlich den Kuschiten entlehnte Neigung zu ähnlichen Bildungen erklärt wird). In den Trillerliedern bei Festlichkeiten bildet dies Trillern nur den Refrain zu Strophen, die von einer Vorsängerin gesungen werden. Die Strophen bestehen aus 2 Versen zu je zwei Halbversen. Vor jedem Halbverse wird in Jerusalem *hâ-î-â* (in Beirût *'âhâ*) gesungen; vgl. hierzu noch Dalman S. XIX. In den Trillerliedern, die ich in Jerusalem gehört habe, stieg die Stimme bei *-î* um eine ganze Octave und ging dann auf den Anfangston zurück, auf dem sich der ganze Vers hielt. Folgende Noten würden etwa eine ungefähre Vorstellung davon geben (ich wähle A I 1); s. jedoch Dalman S. 358, 18:



hâ - î - â; mi - til mā bâ - rak lim-sîḥ

Die Verse, die man *šūbâš*, Plur. *šawābîš* nennt, werden von jungen Männern gesungen. Ein bestimmtes Versmass fehlt ihnen ebenso wie den Trillerliedern. Der Vorsänger singt hier die vier Halbverse, dann singt der Chor als Refrain *hê-ê-ê . . .*, bezw. *hoo* (s. Dalm. S. XIX, vgl. auch oben S. 66, Anm. 7) so lange, wie die Stimme anhält. Wetzstein's Heranziehung des biblischen שׁוּשַׁן Dan. 5, 9 zur Erklärung dieses Wortes (*Zeitschr. für Ethnologie* V, 289 Anm. 1) ist recht ansprechend. Das syr. ܒܢܝ ܚܕܪܐ „die Genossen des Bräutigams" gehört jedenfalls auch hierher. Nöldeke möchte deswegen und wegen *'ôl iš-šăwābîš* (s. oben S. 18) in *šăwābîš* die Sänger selbst sehen; doch einerseits kenne ich das Wort nur von den Versen und andererseits sagt man doch auch *'ôl il-hídī*, *'ôl il-ṃ'annā*. Die syrische Bedeutung des Wortes kehrt in *šbîn* (vgl. Dozy s. v.) „Trauzeuge" wieder. Die Trillerlieder und *šăwābîš* stellen natürlich nur einen Teil der wirklich gesungenen Lieder dar; bei welchen Gelegenheiten sie gesungen werden, zeigt der sie begleitende Text in A I. Die Lieder, die ich in A II zusammengestellt habe, mögen die Worte Snouck's (*Mekka* II, S. 138) „ . . . das eigentümliche Trillern . . . ., womit sie in allen Ländern arabischer Zunge frohe Ereignisse begleiten, ihrer Freude oder ihrem Beifalle Ausdruck geben" näher illustrieren; Trillerlieder bei siegreicher Rückkehr werden Socin-Stumme *Diwan aus Centralarabien* No. 110, Prosatext 13 erwähnt, beim Häuserbau *Zeitschr. d. deutsch. Paläst. Ver.* III, 110, bei der Ernte ib. IV, 16. Dass eine grosse Zahl anderer Hochzeitslieder, manchmal in literarischer Sprache, existiert, ist bekannt und zeigt sich auch deutlich in قصة حال II. Ich habe mein Augenmerk hauptsächlich auf die wirklich volkstümlichen Poesieen gelenkt, weil am wenigsten von ihnen bekannt sein dürfte und weil sie mir uralte Tradition aufbewahrt zu haben scheinen. Sie sind eine Art Reimprosa; der Mangel eines bestimmten Versmasses dürfte darauf hindeuten, dass auch im Alten Testamente Verse solcher Art ohne bestimmtes Metrum zum mindesten möglich sind. Arabische Hochzeiten sind mehrfach beschrieben worden, recht ausführlich und anschaulich in Snouck's *Mekka*; vgl. auch Klein in *Zeitschr. d. deutsch. Paläst. Ver.* VI, S. 81 ff. Eine arabische Beschreibung der Hochzeitsgebräuche in Aegypten findet sich in *Qaṭâ'if el-Laṭâ'if* Cairo 1889 S. 185 ff., wonach in Vollers' *Gramm.* (mir liegt hier die englische Ausgabe Cambridge 1895 vor) S. 172 ff. Stücke wiedergegeben sind.

Der Inhalt unserer Lieder, besonders der gleich zu besprechenden Klagelieder, mutet uns vielfach recht altertümlich an. Die Rolle, die der Bräutigam als König spielt, ist von Wetzstein *Zeitschr. f. Ethnologie* V, S. 287 ff. beschrieben worden; in unseren Texten vgl. z. B. A IV 52 „Und er schreitet wie ein König langsam und würdig". Besonders interessant aber ist A IV 98, 100, wo der Bräutigam mit dem jetzigen Herrscher des Landes, 'Abd il-Ḥamîd, verglichen wird, ja direkt seinen Namen erhält. Zur Zeit Salomos mag man den

Bräutigam, den Hochzeits-König, ebenfalls Salomo genannt haben und nachher, da Salomos Friedensherrschaft (ebenso wie die des gleich ihm als Herrscher ziemlich unbedeutenden Hârûn ar-Rašîd) auf lange Zeit im Herzen des Volkes weiterlebte, mag man auch seinen Namen für den Friedenskönig der Hochzeitswoche beibehalten haben. Auch B I 31, wo von den Königen Chosrau und Nu'mân die Rede ist, wird hierher gehören. Wenn ferner A IV, 102 der Hochzeitstag der „Tag des Schuhanziehens" genannt wird, so kann darin eine Reminiscenz an die Sitte, die aus Ruth 4, 8 bekannt ist, stecken; freilich sehen wir aus dem begleitenden Texte, dass Braut und Bräutigam das ganze Hochzeitscostüm anzulegen haben und jener Vers kann also ebenso gut nur einen Teil dieser Ceremonie bedeuten sollen (vgl. den Context). Auffällig ist die Stellung der Religion in unseren Liedern. Sie stammen so, wie ich sie erhielt, sämtlich von Christen, aber das hindert nicht, dass in A I 26 *Chaḍr*, der allerdings bei Christen, Drusen und Muhammedanern gleiche Verehrung geniesst, und der muslimische Heilige *'Ilêm* neben der Jungfrau Maria angerufen werden. Eigenartig ist die Parallele A I, 1 bez. 63 zu A IV, 62; in dem ersteren Verse heisst es von dem gewünschten siebenfachen[1]) Segen: „wie Gott den Messias segnete bei den sieben Broten", in dem letzteren: „wie [Gott] den Muhammed segnete auf dem Berge 'Arafât". Allerdings sind die Verse IV, 62—66 für muslimischen Ursprungs zu erklären (Prophet in 63; Yāsîn in 65; Gesandte Gottes 66); aber mir wurde versichert, dass auch die Christen sie mitsingen. Hierzu vergl. auch I. Goldziher, *Nouvelles Contributions à l'Hagiologie de l'Islam* (in *Rev. de l'Hist. des Rel.* 1902), bes. S. 7 ff. des S.-A. Wie friedlich beide Religionen manchmal neben einander bestehen, zeigt A I 74:

„Unsere Versammlung ist gross, [sehr] gross, * zur Hälfte Christen und zur Hälfte Muslime.
Die Christen sind Emire * und die Muslime Sultane".

Allerdings ist ja auch manchmal fast der einzige Unterschied, dass die einen zum Chûrī, die andern zum Chaṭîb gehen, und auch diese beiden Vertreter der Geistlichkeit werden, wenigstens auf den Dörfern sich nur in einigen Aeusserlichkeiten unterscheiden, da im Grunde ihres Herzens kaum etwas anderes als derselbe, im übrigen uralte Aberglaube herrscht.

Die جلوة, wofür ich in Ermangelung einer passenden Uebersetzung auch im Deutschen Dschälwe[2]) setze, wird in unseren Texten öfters erwähnt. Sie besteht darin (vgl. A I, Text zwischen 67 und 68 und Einl. zu B, I), dass die Braut, geführt von den Freundinnen, ganz langsam mit kaum merkbarem Wiegen des Oberkörpers, oft Kerzen in ihrer Hand haltend, hin und her schreitet. Diese selbe Ceremonie führt man bei der Trauerfeier um eine Jungfrau oder einen

1) Die Zahl 7 ist ja bei den Semiten seit uralter Zeit heilig; über den Ursprung dieses (sicher babylonischen) Glaubens ist bekanntlich viel geschrieben worden.

2) Dalman: Paradiertanz.

Jüngling auf. Man giebt der Toten Kerzen in die Hand und die Klagefrauen (*niddābât*) ziehen in langsamen Schritte um sie herum, sie singen Lieder, in der man das Sterben im Jungfrauenalter beklagt, oder wirkliche Hochzeitslieder (vgl. B I, 32 ff.). Vielleicht ist ein ähnlicher Hochzeitsreigen gemeint, wenn die Gespielinnen der Tochter Jephthas (vgl. Richter 11, 37 ff.) mit ihr um ihren frühen Tod klagen und späterhin die Töchter Israels es Jahr für Jahr wiederholen. Ein ganz ähnlicher Gedanke liegt auch der Sitte zu Grunde, die ich aus meiner Heimat (Nordwestdeutschland) kenne, dass man einem jungen Mädchen beim Tode den Myrtenkranz aufsetzt. In Beirut wurde mir ferner berichtet, dass man, wenn ein Jüngling oder ein Bräutigam sterbe, ihm die Hochzeitskleider anlege und dass dann die Klagefrauen die Dschälwe aufführen; dabei werde gesungen:

„Heute ist bitter sein Kelch, ach, wer ihn trinkt! * Ihn trinkt seine Mutter (Schwester, Vater oder Bruder) und wer ihm nahe steht“ [1]).

Der „Kelch des Leidens“ ist uns ein aus Altem und Neuem Testament bekanntes Bild; so auch A III 81 f. und Socin-Stumme *Diwan* No. 68, 4. Wie eng verbunden auch sonst Hochzeit und Totenfeier, die Zeiten der tiefsten Erregung des menschlichen Gemütes, gefühlt werden, zeigen die Worte einer vom Trauerhause zurückkehrenden Beiruter Frau, die mir erzählte, die Trauerfeier, die sie gesehen, sei sehr, sehr schön, ja schöner als eine Hochzeit gewesen, sie sei aus dem Weinen gar nicht herausgekommen.

Die Trauergebräuche, die namentlich in A V bei den Fellaḥen deutlich hervortreten, sind zum Teil recht altertümlich und ursprünglich. Das Anlegen der Trauerkleidung (so A III, 5, 74 „Beduinenkleider“ V, 79), das Bemalen bezw. Schwärzen des Gesicht und der Hände (A V Einl., V, 15) und ähnliche Gebräuche brauche ich hier nur anzudeuten; Frazer's Erklärung (vgl. *Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland* Bd. XV, S. 64—101), dass sie ursprünglich gemeint sind „to disguise and therefore protect the living from the dead“, scheint mir durchaus das Richtige zu treffen. Auch dass man das Haus des Toten verfallen lässt (A V, 31; 44; 46), deutet sicher auf die Angst vor den Verstorbenen hin. Die aus dem ganzen semitischen Altertume bekannte und auch jetzt noch im Orient herrschende Sitte, dem Verstorbenen ein (kultisches) Denkmal aufzurichten, kehrt auch hier wieder mit demselben Worte für Denkstein, das schon das Alte Test. kennt; vgl. A III, 63 „für sein Grab Gedenksteine (*manâṣib*) aufzurichten“, dazu hebr. מַצֵּבָה, auch im ṣafaïtischen Arabisch מנצב und נצב (vgl. meine Schrift *Zur Entzifferung der Ṣafā-Inschriften* S. 49 f.).

Die Versmasse der Klagelieder sind sehr unregelmässig, im allgemeinen Reǧez oder Abarten davon. Ich hatte es nicht für unwahrscheinlich gehalten, dass die von Budde als allgemein bekannt nachgewiesene Form des hebräischen Klageliedes (die sog. *Qînâ*-Strophe) auch heute noch in Palästina gebräuchlich

---

1) *'il-yôm kâsō murr, yâ min yišrabō * tišrabō 'immō ('iḫtō; 'ăbûh; 'ăḫûh) ɣ'illī yi'rabō.*

sei, da ja die Sitten im Orient oft so ausserordentlich stabil sind. Ich kann aus meinen Texten nur 4 Verse nachweisen, die mir genau in dieser Form diktiert wurden: A V, 14—17. Daraus ist ersichtlich, dass man sie thatsächlich noch kennt, wahrscheinlich aber nicht mehr so viel anwendet wie in alter Zeit. Eine ausführliche Beschreibung von Trauergebräuchen findet sich ebenfalls bei Wetzstein, *Zeitschr. f. Ethnol.* V, 294 ff.; interessant ist auch die Beschreibung eines Leichenbegängnisses in Jaffa aus dem Jahre 1767 durch den italienischen Reisenden Mariti, vgl. K. Budde, *Die Hebräische Leichenklage*, in *Zeitschrift des deutsch. Paläst. Ver.* VI, 180 ff.

Besondere Erwähnung verdient die dramatische Form, die ein grosser Teil der Klagelieder A III und V aufweist: die einzelnen Verse oder Lieder werden dem Toten und seinen nächsten Verwandten abwechselnd in den Mund gelegt, vgl. unten S. 114, Anm. 1.

Es erübrigen noch ein paar Bemerkungen über die Lieder in B II—XIV. II und III habe ich in deutsche Knüttelverse übersetzt; ich hoffe, dass sie den Eindruck des Originals einigermassen treffend wiedergeben, obgleich ich in dem Streben die Uebersetzung möglichst wörtlich zu gestalten vielleicht etwas zu weit gegangen bin. Durch eine Prosa-Uebersetzung verliert diese harmlose Gassenpoesie recht viel; das mag man durch einen Vergleich mit B IV sehen. Den arabischen Reim: etwa *a a a z*, *b b b z*, *c c c z* usw., wobei *z* durch das ganze Gedicht hindurchgeht, habe ich im Deutschen nicht nachgeahmt. Zugleich aber sollen II—IV Proben der im Libanon recht beliebten *M'annā* Poesie sein, ebenso wie VIII und X Beispiele von *Qirrâdī* „Wechsel- oder Chorlied" sind. V und VI sind gleichfalls sehr characteristisch. V wurde infolge einer Wette aus dem Stegreife gedichtet, vielleicht bei einem Sängerwettkampf; *Fäšfäš* (s. Arab. Text) verpflichtete sich ein Lied zu dichten, das die Schafe zum Laufen antreiben würde. Dann dichtete er ein *M'annā*, dessen Hauptreim (*z*) auf *s* ausging und zog den Laut des *s* sehr lang hin; nun ist *s-s-s-s* eine Interjection, um Schafe und Ziegen anzutreiben. Das Lied erntete allgemeinen Beifall und wurde bald populär. *Rizq Ḥaddâd* in Beirut, der mir das Lied arabisch niederschrieb, behauptet, es von Fäšfäš gehört zu haben, wie dieser es improvisierte. Wie es sich mit dem Ursprunge von VI verhält, weiss ich nicht; vgl. arab. Text. Beide Gedichte sind für uns nur poetische Spielereien; ähnliches begegnet uns hin und wieder auch in anderen Literaturen, ich erinnere nur an Walther von der Vogelweide's neckisches Lied: *Diu werlt was gelf, rôt unde blâ.* Bei den Libanesen sind sie sehr beliebt und werden von vielen Leuten auswendig gewusst.

Als Beispiel eines Wettgesanges hat VII seinen Wert. Ich habe öfters solchen Sängerstreiten, die uns ja auch aus alter Zeit (und bei manchen anderen Völkern) bekannt sind, beigewohnt; einer unserer Maultiertreiber war ein Dichter, er und mein Diener Muḥammed Muṣṭafa pflegten sich manchmal zu messen. Natürlich ist es nur jemandem, der über ein arabisches poetisches Gedächtnis verfügt, gegeben, den Text zu behalten und eventuell niederzuschreiben. Stenographie wäre hier am Platze. Muḥammed hat ein paar Verse, in denen er den

Sieg davon trug, behalten sowie auch die Verse seines Gegners Sirḥân; philologische Genauigkeit ist kaum zu erwarten, aber das Ganze macht einen durchaus authentischen Eindruck. Bei den Wettgesängen pflegt jeder Dichter seine Partei zu haben, die den von ihm gedichteten Vers im Chore wiederholen, was dem Gegner wenigstens eine kurze Spanne Zeit zum Nachdenken giebt. Der Wettkampf Muḥammeds und Sirḥâns fand bei einer Drusenhochzeit statt. Der Bräutigam und die beiden Trauzeugen (*šbīnain*) sowie die nächsten Verwandten steigen zu einer Quelle hinab, um sich zu waschen; die Hochzeitsgäste, junge Männer, sitzen etwas entfernt davon an derselben Quelle und amüsieren sich durch Gesänge. Bei einer solchen Gelegenheit sangen auch Muḥammed und Sirḥân. Ebenfalls entstand hier B VIII, s. Uebers. In B VII fehlt Metrum und Reim; Muḥammed sagte, es werde ersetzt durch den Zusammenhang des Sinnes (*miʿnā*). Das erinnert uns an die sog. Stufenpsalmen, in denen auch manchmal ein Gedanke des vorhergehenden Verses im folgenden wieder aufgenommen und weiter ausgeführt wird; vgl. hierzu auch ein paar Verse aus den Wiegenliedern (A VI, 10—15, besonders 11—14).

Dass es uralte Gewohnheit bei den Semiten ist, an den Brunnen Lieder zu singen, wissen wir aus dem Alten Testamente, Num. 21, 17. 18; bei den Arabern ist es zuerst durch Nilus (*τούτῳ δὲ προσχορεύοντες καὶ τὴν πηγὴν ἀνυμνοῦντες*) berichtet, vgl. Jacob *Altarabisches Beduinenleben* ² S. 205; Goldziher *Abhandlungen zur arab. Philologie* I S. 58. Sachau hat auf seiner Reise die Thatsache beobachtet, aber leider keine Texte mitgeteilt. In derselben Gegend wie Sachau, am Rande der nordsyrischen Wüste, habe ich Beduinen beim Wasserschöpfen vielfach Brunnenlieder singen hören, allerdings nur dann, wenn der Eimer von zwei am Brunnen stehenden Personen an einem Stricke mit den Händen hinabgelassen und heraufgeholt wurde. Die beiden Personen stehen über der Brunnenöffnung einander gegenüber; da das Wasser meist ziemlich tief unten ist, dauert es eine kurze Weile, bis der Eimer, meist aus Ziegenhaut, hinab gelassen und gefüllt ist. Einer greift, sich niederbückend, mit beiden Händen den Strick und zieht ihn so hoch wie seine Arme reichen, wenn er sich aufgerichtet hat; währenddem singt er eine Zeile des Brunnenliedes, etwa 4—7 Silben. Inzwischen hat der zweite sich auch schon gebückt und ergreift den Strick in dem Augenblicke, in dem der andere ihn loslässt, zieht ihn hoch und singt die nächste Zeile. Das geht natürlich ziemlich rasch. Durch dies abwechselnde Ziehen wird das Heraufholen sehr erleichtert und beschleunigt. Sehr oft habe ich Mädchen diese Arbeit verrichten sehen, manchmal Männer allein, oder einen Mann und ein Mädchen. Ein Teil des von mir mitgeteilten Textes wird in letzterem Falle gesungen (vgl. im arabischen Texte m. und f.). Eine andere Art, Wasser zu schöpfen ist folgende: nachdem der Eimer, an zwei Stricken befestigt, hinabgelassen ist, ergreifen zwei Personen die Enden der Stricke und gehen eine Strecke weit vorwärts; sie halten die Stricke fest und ziehen somit den Eimer in die Höhe. Wenn die Stricke direkt auf dem Brunnenrande liegen (über dem Brunnen liegt meist ein grosser Stein mit einer runden Oeffnung in der Mitte),

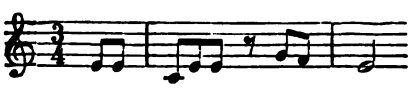
so schneiden sich mit der Zeit ziemlich tiefe Rillen in die innere Steinwand ein. Manchmal liegen die Stricke aber auch auf dem sich um seine eigene Axe drehenden Querbarren eines Holzgestelles, das neben der Brunnenöffnung steht. Alle drei Arten sind alt. Ueber das Brunnenlied selber sind die Bemerkungen, die ich an Stelle einer Uebersetzung unter B, XIII gebe, zu vergleichen.

Recht eigentümlich berührte mich stets der *ḥidâ*-Gesang, die Poesie der Kamelreiter und Kameltreiber. Die Melodie ist schwermütig und monoton, durchaus der eintönigen Umgebung angepasst, eine eigentliche Wüstenmelodie. Man singt jeden Halbvers in derselben Melodie; die Worte wechseln, die Töne bleiben dieselben. In Noten etwa folgendermassen [1]):

yâ šib - lī wain ir-wâg il-bait
yal - li ʿađ-dîk ʿan-il - ha-wā
usw.

Metrum und Melodie sind dem Gange des Kameles angepasst. Die Wechselwirkung zwischen Schritt und Lied, wie einerseits der Reiter sein Lied dem Schritte des Tieres anpasst und dieses anderseits nach dem Takte der Musik schreitet, habe ich vielfach beobachtet; sie war mir die beste Illustration zu Jacob's Theorie von der Entstehung der arabischen Metren (s. *Studien in arab. Dichtern* II, S. 106 und *Altarab. Beduinenleben* [2] S. 182, 204) und zeigte mir, wie wahrscheinlich diese Theorie ist. Auch inhaltlich bestätigt sich Jacob's Vermutung (*Beduinenleben* S. 206), dass die schwermütigen Liebesklagen bereits den Inhalt der *ḥidâ*-Poesie bildeten; vgl. z. B. B XIV, d. Diese *ḥidâ*-Melodie ist auch ausserhalb der Wüste, besonders im Ḥaurân und im Libanon weit verbreitet; überall aber hat man die Empfindung, dass sie eigentlich beduinisch ist, und man wendet daher auch oft beduinische Worte und Aussprachen an.

Die von mir im Ḥaurân öfters gemachte Beobachtung, dass jedes Versmass auch eine bestimmte Melodie hat, mag zur Erklärung dafür dienen, dass die alten Araber sehr complizierte Metren so genau zu wahren wussten. Das Versmass (⏑) — ⏑ — ⏑ — — ⏑ — bezw. (.) ı . ı . ı ı . ı hatte z. B. folgende Melodie:



Falls am Anfange eine Silbe mehr steht, wird sie auf denselben Ton gesungen wie die beiden ersten Noten. So haben auch andere Metren ihre Melodie, die für jeden Halbvers dieselbe ist. Eine gesungene Melodie lässt sich natur-

1) Die correcte musikalische Aufzeichnung dieser und der nächsten Melodie verdanke ich Herrn cand. phil. Ernst Praetorius in Berlin, der sie nach den ihm von mir mitgeteilten Melodien niederschrieb. Besser wäre wohl der Bassschlüssel einzusetzen.

gemäss leichter behalten als ein Metrum ohne Melodie; es ist daher sehr wahrscheinlich, dass bei der Wahrung der metrischen Correctheit in den alten arabischen Gedichten die Melodie eine nicht unbedeutende Hülfe und Erleichterung war.

Hinsichtlich der Beziehungen der Volkslieder zu anderer volkstümlicher Literatur will ich hier nur folgendes flüchtig andeuten. Eine grosse Rolle in der Erzählungsliteratur spielen jetzt im Oriente die Beni-Hilâl Geschichten; die Personen dieses grossen Romans, dessen Inhalt bei Ahlwardt, *Die Handschriften-Verzeichnisse der Kgl. Bibliothek zu Berlin, Verz. der arab. Handschr.* Bd. VIII S. 155 ff. ausführlich wiedergegeben ist (vgl. auch Hartmann in *Zeitschr. für afrikan. u. ozean. Sprachen* IV, Heft 4 S. 289 ff.) werden viel genannt und kommen auch in den folgenden Liedern vor. So gilt ez-Zenâtī Chalîfe (A I 32, B I 53) als Bild der Tapferkeit und Mannhaftigkeit, der Jüngling Zaidân (B IX, 14) als das der Schönheit. ez-Zîr ist der Schreckensheld, vor dem jedermann Furcht hat (vgl. B III, 22). Ḍiyâb ist A IV, 109 das Beispiel eines würdigen Mannes, Abu Zaid erscheint A III, 53 als klug und gedankenreich; beide aber verkörpern die Herrschaft in sich B XIII, 7.

Die Uebersetzung beruht zum grossen Teile auf den im Orient eingezogenen Erkundigungen. Vielfach habe ich die Originalglossen beim arabischen Texte angemerkt. Es ist aber möglich, dass ich auf einzelne Worte, die sich auch bei Dozy nicht finden, nicht besonders hingewiesen habe; in solchen Fällen wolle man, wenn kein Zeichen der Unsicherheit gemacht ist, annehmen, dass mir das Wort in dieser Bedeutung bekannt ist. Wo mir der Text unklar geblieben ist, habe ich es stets gewissenhaft angemerkt. Verbesserungen von seiten genauerer Kenner des Arabischen werden nicht ausbleiben. [ ] bezeichnet wie sonst Zusätze im deutschen Text, ( ) Wörter, die in der Uebersetzung besser fortzulassen sind.

A. Texte aus Palästina.

I.

Verlobungs- [und Hochzeits]-Gebräuche bei den Einwohnern von Jerusalem.

Da ist zum Beispiel ein Vater und eine Mutter, die einen heiratsfähigen, das heisst achtzehn bis zwanzig Jahre alten Jungen haben. Die Mutter sagt zu ihrem Manne: Mann, möchten wir uns doch nach einem Mädchen für diesen Jungen umsehen, um ihn zu verheiraten. Ihr Mann spricht zu ihr: Gut, suche ihm ein Mädchen, das [für uns und für ihn] passt. Am nächsten Tage sagen

sie zum Jungen: Wir wollen dich verloben. Der Junge antwortet ihnen: Gut, wie ihr wollt! [Nun] beginnt die Mutter zu suchen und über die Mädchen nachzufragen, [und] sagt [bei sich]: Die passt und die passt nicht und die [passt] besser, bis sie ein Mädchen nach ihrem Wunsche findet. Wenn sie weiss, wessen Tochter sie ist, gut; wenn sie es nicht weiss, so fragt sie nach ihr, bis sie erfährt, wessen Tochter sie ist. Dann sagt sie zu ihrem Manne: Pst[1]), Mann, heute habe ich dir ein Mädchen für den Jungen gesehen, die hat mir aber sehr gefallen. Ihr Mann spricht zu ihr: Wessen Tochter[2]) [ist sie]? Sie antwortet ihm: Tochter des und des. Wenn er sie kennt, sagt er zu ihr: Gut! und wenn er sie nicht kennt, sagt er zu ihr: Nicht wahr, sie hat dir gefallen? Sie antwortet ihm: Jawohl, sie hat mir gefallen. Alsbald schicken sie Leute von ihrer Seite zu der Familie des Mädchens; wenn sie [noch] einen Vater hat, zu ihrem Vater; und wenn sie keinen Vater [mehr] hat, zu ihrer Mutter. Wenn diese Abgesandten bei dem Hause ankommen, treten sie ein, [und] man heisst sie willkommen. Darauf setzen sie sich und unterhalten sich; bald hebt einer von den Angekommenen an und bringt die Sache zur Sprache, er sagt: Diese Tochter, die ihr [da] habt, ist [ja] Gott sei Dank heiratsfähig geworden, möchtet ihr sie doch verheiraten. Man antwortet: Ach, bis sich [einmal] eine Gelegenheit bietet! Er hebt an und spricht zu ihnen: Siehe, der Sohn des und des, der hat [wohl] Lust zu dem Mädchen, wenn ihr [sie] ihm geben wollt. Die Familie des Mädchens denkt [ein wenig] nach[3]), bald darauf sagen sie zu dem Frager: Sieh, so Gott will, werden wir dir an dem und dem Tage die Antwort geben, d. h. etwa nach vier bis fünf Tagen; man antwortet (ihm): Gut. [So] sitzen sie noch ein wenig, (und) machen sich [dann] auf den Weg und kehren zur Familie des Jungen zurück; sie berichten (ihm): Wir haben die Familie des Mädchens gesehen, sie haben [wohl] Lust [dazu], aber sie sagten uns, sie würden nach fünf Tagen Antwort geben. Jene verhalten sich nun ruhig; nach vier bis fünf Tagen begeben sich die, welche das erste Mal gegangen sind, noch einmal wieder [dorthin]. Wenn die Angehörigen des Mädchens [es] nicht geben wollen, so heben sie an und sagen: Es hat nicht sein sollen. Wenn sie [sie] aber geben wollen, sagen sie: Gott segne das Mädchen! Dann bringen sie etwas Naschwerk, Haselnüsse, geröstete Kichererbsen und Arak; sie legen auf und bewirten sie und geben ihnen Kaffee zu trinken und [dann] gehen [die Brautwerber] zur Familie des Bräutigams. Die Angehörigen des Bräutigams warten [schon]; sobald sie jene kommen sehen, fragen sie: Wie ist es geworden? Die lachen vor Freuden und

---

1) So ist etwa das arab. „schweig" hier am besten zu übersetzen, da es nur dazu dient, besonders aufmerksam zu machen.

2) Hier wirkt noch die altarabische Auffassung vom Werte der Abstammung nach; vgl. auch die Schlussverse in B VII und Anm. dazu.

3) Der Erzähler legte hierbei den rechten Zeigefinger an die rechte Backe (Geste des Nachdenkens).

sagen (zu ihnen): Gott segne ihn! Nun freut sich die Mutter des Bräutigams gewaltig[1]) und singt ein Trillerlied:

1. hā-î-ā Gott segne ihn * hā-î-ā mit sieben[fachem] Segen
hā-î-ā Wie er den Messias segnete * hā-î-ā bei den sieben Broten
lŭ-lŭ-lŭ . . . . . lî.

Darauf setzen sich die Leute, die die Nachricht gebracht haben, Kaffee zu trinken; und die Nachbarn hören die Freudenrufe und treten ins Haus des Bräutigams hinein und sagen (zu ihnen): Zum Segen! Für wen, ihr Nachbarn? Die Angehörigen des Bräutigams sagen: Für die Tochter des und des. Nun wünschen sie ihnen Glück und sagen zu ihnen: In gleicher Weise die Hochzeit! Darauf geht ein jeder seines Weges. Nach einigen Tagen geht der Bräutigam zum Hause seines Oheims[2]), um seine Braut zu sehen. Sowie sie, die Braut nur hört, dass ihr Bräutigam gekommen ist, geht sie sogleich fort, um sich an einem Platze zu verstecken, wo er sie nicht sehen kann[3]); er giebt sich nun alle Mühe sie zu sehen, kann [es] aber nicht. [So] geht und kommt er, während sie sich jedesmal, sowie sie nur von seiner Ankunft hört, versteckt. In diesem Zustande verbleibt er, solange er will, ein bis zwei Monate [oder] ein bis zwei Jahre. Darauf spricht er zu seiner Mutter: Mutter, verlobt mich! Sie antwortet ihm: Gut, mein Kind[4])! Wenn sein Vater am Abend kommt, sagt sie zu ihm: Wie lange soll der Junge [noch] so [warten]? Willst du ihn noch nicht verloben? Er erwidert ihr: Gut, Sonntag wollen wir ihn verloben, so Gott will. Alsbald schicken jene Nachricht zum Hause der Braut, das heisst zu ihren Angehörigen[5]): Am Sonntag [findet] die Verlobung [statt]! Darauf geht der Vater des Bräutigams mit seiner Frau zum Markte; sie kaufen Taschentücher und sie kaufen Röcke, Diamantringe: wenn er reich ist, kauft er viele Sachen, und wenn er arm ist, kauft er, soviel er vermag. Darauf kauft die Mutter Feinmehl und macht Maʿmûl-Kuchen[6]) und lädt alle Angehörigen ein, um mit ihr Maʿmûl zu machen. Es kommen nun alle die Angehörigen des Bräutigams, die eingeladen sind; seine Mutter bringt die Butter und das Feinmehl, einige rühren an, andere füllen, andere ziehen Rillen [auf den fertigen Kuchen] mit (den) kleinen Zangen, wieder andere reihen sie auf Tabletten auf. Und während sie nun [so] arbeiten, singen sie Trillerlieder:

---

1) Wörtlich „24karätig", also „reine Freude".

2) D. h. seines Schwiegervaters; diese Bezeichnung, wozu noch die bekannte Benennung der Geliebten oder Frau als *bint ʿammī* „Cousine väterlicherseits" zu stellen ist, geht auf ursprüngliches Matriarchat und Exogamie zurück (WILKEN, *Matriarchat* S. 59).

3) „Sie sieht ihn aber von da aus" bemerkte der Erzähler.

4) Das Arabische hat hier ebenfalls „Mutter", was sich im Deutschen nicht wiedergeben lässt; die Eltern nennen die Kinder mit denselben Kosenamen, die diese ihnen geben; vgl. unten zu A VI, 1.

5) Das hier im Arabischen eingeschobene „indem sie zu ihnen sagen" geben wir im Deutschen ebenso wenig wieder wie bei Uebersetzungen aus dem Lateinischen.

6) „Dies maʿmûl ist eine Art süssen [Kuchens], mit Nüssen und Zucker gefüllt und mit Kochbutter angerührt" (Originalglosse).

2. hā-î-ā Das Ma'mûl der Liebe * hā-î-ā ging in den Ofen, [doch] ist['s noch] nicht fertig.
hā-î-ā Kommt [und] schauet ihr Leute, * hā-î-ā alle Verlobungen sind nicht gleich.
lŭ-lŭ-lŭ . . . . . lî.

3. Der Himmel ist blau [und] klar * und die Sterne erglänzen.
Mose redete zu seinem Herrn * mit reinem Sinn.

4. Wie eignet sich dieser Tag [so schön]! * Es freuen sich [mit] uns die Menschen.
Zerbrechen sollen die Herzen der Feinde, * und zeigen möge sich die Wahrheit!

5. Die du anrührst, rühre schön an! * Lass die Leute für dich beten.
Die du füllest, fülle schön! * Ebenso mögen auch die Leute für dich thun!

6. Bereitet mit euren Händen! * Schauet mit euren Aeuglein!
Heute ist die Freude [1]) bei uns. * Ebenso sei's auch [bei] euren Kindern!

7. Tautropfen fielen * und legten sich auf den hohen Baum [2]).
[Gott] segne eure Hände, * die ihr das Ma'mûl bereitet!

Wenn sie dann mit den Ma'mûl[-Kuchen] fertig sind, legen sie sie auf die Tabletten und waschen sich die Hände; [inzwischen] ist der Kaffee fertig, und man bietet den Kaffee den Anwesenden an; dann singt man Trillerlieder:

8. Unser Kaffee hier ist mit Cardamom gewürzt, * jede Tasse kostet einen Viertelthaler.
Und dies ist Verlobungskaffee; * dabei giebt es keinen Hochmut!
Eine antwortet und spricht:

9. Euer Kaffee ist bitter, bitter; * giesst ihn nach draussen!
Wir trinken keinen Kaffee, * sondern nur Schnaps aus der Kruke.
Die [erste] sagt wieder:

10. Der Tau kam herab * und legte sich aufs Thonkrüglein.
Wir trinken Kaffee, * [sind] keine Säuferin wie du!

11. Der Mond ist aufgegangen über der Ecke des Liwan [3]), * seine Handfläche ist mit Ḥinna gefärbt und in der Hand [trägt er] einen Myrten-Strauss.
Auf seiner Stirn steht geschrieben . . . . .[4]) * Heil und Gesundheit jedem, der die Tasse hält!

---

1) *farah* „Freude" bekanntlich = „Hochzeit"; vgl. neugriechisch *χαρά*, das ich in der Bedeutung „Hochzeit" zuerst von Herrn Prof. Foy in Berlin gehört habe (er nannte mir den Trinkspruch: [ὁ]*γειά σας! χαρά σας! νὰ ἀπεθάνῃ ἡ πεθερά σας!* „deine Gesundheit! deine Hochzeit! auf dass deine Schwiegermutter sterbe!"). N.: Aehnlich *hôchzît, hôchgezît* Freudenfest, erst nachher „Hochzeit".

2) Salîm erklärte *ṭûl* für einen „hohen Baum"; vielleicht ist jedoch an die Pflanze *ṭûluh* (nach Dozy s. v. eine Laserpitium-Art) zu denken. Aehnliche Anfänge in Trillerversen s. unter 10, ferner 99 (legte sich auf die Terebinthe), 132 (Weinranke), 133 (kupferne Schale), 138 (runde Vase), 141 (Kohl).

3) D. h. ein Jüngling kommt um die Ecke des Zimmers im Hintergrunde des arab. Hauses.

4) Name des Ankommenden.

Darauf sitzen sie noch ein wenig [zusammen], dann gehen alle Leute nach Hause. Am Sonntag nun, nachdem der Vater des Bräutigams seine nächsten Angehörigen, wie z. B. seinen Bruder, seine Vettern väterlicher- und mütterlicherseits, seine Bruderskinder, [kurz] alle, denen es zukommt, eingeladen hat, machen sie sich auf den Weg und gehen zum Priester, der sie verloben soll; dem haben sie einen Tag vorher Nachricht zukommen lassen. Diese kommen nun bei ihm an, indem sie das Verlobungsgeschenk bei sich haben. Dies Verlobungsgeschenk [besteht aus] den Schmucksachen, Taschentüchern und anderen Dingen, die sie auf dem Markte gekauft haben; ferner nimmt der Vater des Bräutigams noch ein halbes französisches Pfund [1]) mit sich, und wenn er will, thut er auf das halbe Pfund noch fünf bis sechs Pfund drauf; das [macht] ein jeder nach Belieben. Alle diese Sachen legen sie vor dem Priester nieder; nach kurzer Zeit kommen auch die Angehörigen der Braut und setzen sich. Darauf hebt der Priester an und fragt die Angehörigen des Bräutigams und die Angehörigen der Braut, ob sie einwilligen. Sie antworten ihm: Ja, Herr [2]) Priester! Nun hebt der Priester an und vollzieht die Ceremonien der Kirche, er hält eine Ansprache an diese Versammlung und giebt das Brautgeschenk dem Vater der Braut; dann machen sie sich auf den Weg und kehren um. Der Vater des Bräutigams nimmt seine Gäste und der Vater der Braut nimmt seine Gäste, und sie gehen zum Hause der Braut. Dort legen sie das Brautgeschenk nieder und setzen sich ein wenig, trinken etwas Arak und danach trinken sie Kaffee. Darauf kommen die Frauen — die Angehörigen der Braut sitzen in einem gesonderten Zimmer — und singen Trillerlieder auf die Männer:

12. Vater des Bräutigams, o unser Zelt; * und wir sitzen darin.
Und der Bräutigam, o unser Licht; * nicht lebe, wer es auslöscht!

13. Vater des Bräutigams, o unser Haupt [3]), * o der du unseren Stamm [um dich] sammelst,
Gott möge dein Leben lang machen, * bis du Alt und Jung unter uns verheiratest!

14. Segenswunsch [4]) den Männern, * Glück und Heil!
Gäbe es keine Männer, * hätten wir im Lande keine Statt.

Danach sitzen sie [noch] ein wenig, machen sich auf den Weg und gehen fort, indem sie den Vater der Braut und seine Gäste mit sich nehmen. Während sie [nun] zur Hausthür hinausgehen, folgen ihnen die Frauen bis zur Hausthür und singen:

15. Gemach, gemach, * o Taube des Thales!
Reiset, Gott lasse euch reisen * auf die Herzen der Feinde [los]!

1) Also 10 frcs.
2) Wörtl.: „unser Vater".
3) *kbîrnā* soll hier als „grösster von uns" verstanden werden.
4) Eigentl.: „[Anrufung des] Name[ns] Gottes".

16. Ihr habt uns erfreut, * ihr habt uns beehrt.
Wir kommen zu euch bei den Freudenfesten, * wie ihr zu uns gekommen.

Diese Männer gehen also, bis sie beim Hause des Bräutigams ankommen. Wenn die Frauen vom Hause des Bräutigams sie sehen, singen sie Trillerlieder auf sie:

17. Gruss und Willkommen * dem geschminkten Aeuglein!
Eine schlanke Palme * öffnet das Thor der Stadt.

Darauf treten die Männer ein und setzen sich.

18. Willkommen euch! * [Gott] segne den Bräutigam, der euch gebracht!
Wenn es der Bräutigam ist, der euch herführt, * so trifft das Unglück weder uns noch euch.

19. Vater der Braut, ⟨o freier Mann⟩, * o Sichel des Neumonds.
(o) Gott mache dein Leben lang * für lange Zeit!

Danach setzen sie sich, man bietet ihnen Ma'mûl an, darauf bietet man ihnen Naschwerk an, darauf bietet man ihnen Kaffee an; und dann machen sie sich auf den Weg und gehen fort. Nach Mittag kommen die [weiblichen] Angehörigen der Braut mit der Mutter der Braut, um die Mutter des Bräutigams zu beglückwünschen. Wenn sie bei dem Hause des Bräutigams ankommen, empfangen die Frauen sie mit Trillerliedern. Das erste, was sie singen, ist „Gruss und Willkommen", wie es vorher aufgeschrieben ist[1]). Darauf singen sie Trillerlieder, die nicht besonders bestimmt sind und die wir nachher erwähnen werden, nur ein Trillerlied ist besonders bestimmt, und das wird von den Angehörigen der Braut gesungen, wenn sie ankommen:

20. Wir sind das Haus der Braut; * soeben sind wir gekommen.
Saget der Mutter des Bräutigams, * sie solle kommen uns zu empfangen.

Danach treten die Frauen ein, setzen sich, singen und sind sehr vergnügt. Darauf bietet man ihnen ebenso wie vorher den Männern Ma'mûl und anderes an. Sie bleiben bis zum Sonnenuntergang sitzen. Bei Sonnenuntergang geht eine jede ihres Weges. Der Bräutigam geht nun nach seiner Gewohnheit zum Hause seines Oheims, und so oft er dorthin geht, versteckt sich seine Braut; so bleibt es noch zwei bis drei Monate. Darauf geht er und sagt zu seiner Mutter: Mutter, bis wann wollt ihr mich denn noch nicht verheiraten? Seine Mutter spricht zu ihm: Gut, wenn dein Vater kommt, will ich [es] ihm sagen. Wenn sein Vater am Abend kommt, sagt seine Mutter zu ihm: Mann, bis wann willst [du] diesen Jungen unverheiratet lassen? Er erwidert ihr: Gut, Frau, nächste Woche, so Gott will. Die Mutter geht und sagt [es] ihrem Sohne; der freut sich sehr. Diese (d. i. seine Eltern) treffen nun Vorbereitungen und kaufen auf dem Markte die notwendigen Einrichtungsgegenstände für ihn und die Braut; und er kauft Schmucksachen, wenn er reich ist; und wenn er arm ist, soviel er

1) S. Nr. 17.

vermag. Danach, zwei Tage vor der Hochzeit, machen sie wieder Ma'mûl und laden die Frauen ein, um mit ihnen Ma'mûl zu machen, und singen dieselben Trillerlieder, die wir schon angeführt haben. Nachdem sie die Ma'mûl fertig gemacht haben, geht eine jede nach Hause. Die Hochzeit sei nun zum Beispiele am Sonntag. Die Familie der Braut erhält auch Nachricht; nun lädt die Familie des Bräutigams ihre Verwandten und Bekannten ein, und auch die Familie der Braut lädt ein, wen sie will. Am Sonnabend Abend kommen alle Eingeladenen, die vom Hause der Braut zum Hause der Braut, und die vom Hause des Bräutigams zum Hause des Bräutigams. Die einen singen und sind vergnügt, und die andern singen und sind vergnügt. Wir wollen nun von dem Hause des Bräutigams reden: Die(se) Gäste kommen und treten ins Haus ein; einige bringen einen Zuckerhut, einige zwei, andere bringen einen halben Korb Reis, wieder andere einen Hammel, alle nehmen sie etwas mit sich. Sie setzen sich und beginnen zu singen und sich zu vergnügen. Von Liedern singen sie [z. B.]:

21. Die Liebe zu dir hat meine Gedanken verwirrt,
Und [doch] sehe ich dich stets fröhlich.
Wann, o [du] Süsse, wirst du zu mir kommen?

Auch singen sie Mawawîl[1]), unter anderem:

22. Dein Antlitz ist von der Farbe des Mondes, Gott vermehre seinen Glanz!
Und deine Lippe, o Geliebte, ist eine Rose in Krystall.
Ich scheue mich, dich zum Paradiese zu führen und dir zu sagen: Tritt ein!
Wenn du dahingehst, die Hüften[2]) wiegend, so bezauberst du die Paradiesesjungfrauen.

Dann fahren sie fort, Mawawîl zu singen, bis die Zeit des Rasierens kommt. Zur Zeit des Rasierens führen sie den Bräutigam an einen geräumigen Platz[3]), und die Männer und Frauen versammeln sich um ihn[4]). Die Männer singen Schawabîsch und die Frauen singen folgende Trillerlieder:

23. O Barbier, rasiere ihn * mit deinem goldenen Messer!
Und mach es langsam mit ihm, o Barbier, * bis sich die Verwandtschaft versammelt.

24. O Barbier, rasiere ihn * mit diesem deinen silbernen Messer!
Und mach es langsam mit ihm, o Barbier, * — denn er ist zornig — bis er wieder gut wird.

---

1) Vgl. die Anm. zum arabischen Texte. 2) Wörtl. „das Gesäss".

3) Den Barbier macht stets ein Kunde des Bräutigams (d. h. der bei ihm oder bei dem er kauft).

4) Diese Sitte (vgl. dazu noch unten S. 103 Anm. 5) halte ich für einen Ueberrest des alten Haaropfers; auch SNOUCK-HURGRONJE sieht das Abschneiden der Haare des Neugeborenen bei seiner Namengebung (*tasmiya*) so an, vgl. *Mekka* II, S. 137 ff. Ueber das Haaropfer als solches s. u. a. GOLDZIHER, *Rev. de l'Hist. des Rel.* XIV, S. 49 ff., WILKEN, *Rev. Coloniale Internationale* III, 1886, S. 225 ff., WELLHAUSEN, *Reste arabischen Heidentums*[2], S. 197 ff. Bei den Tigrē-Stämmen wird dem Neugeborenen und dem Jüngling bei der Mündigkeitserklärung das Nackenhaar abrasiert; darüber Näheres in meinen Tigrē-Liedern (in Vorbereitung).

25. Segenswunsch über dir * und Gottes Auge über dir!
Aber das Auge der Feindin erblinde, * die den Namen [Gottes] nicht anruft über dir.

26. O grüner Chaḍir, * o weiser ʿIlêm![1])
O die Jungfrau Maria * wende von dir das [böse] Auge ab.

27. Segenswunsch über dir eins * und der zweite zwie[fach];
Und der dritte ist eine blaue Perle * und der vierte wendet das [böse] Auge ab[2]).

28. O ihr blühenden Jünglinge[3]), alle in einem Garten, * der Bräutigam ist unter euch ein Sohn des Schaʿbân[4]).
Wenn er die Weste über den Kaftan knöpft, * seid ihr Emire und er ist unter euch [der] Sultan.

29. O Barbier, rasiere schön, * während alle Hähne krähen.
Rasiere ihn und mache [sein Antlitz] glatt * wie das Fell des Ḥîḥ[5]).

30. O Barbier rasiere und halt ein, * warte, bis wir alle kommen
Und zugegen sind, wenn unser Bräutigam rasiert wird, * ihn sehen und beglückwünschen.

Wenn der Bräutigam zur Hälfte rasiert ist, singen [die Männer] Schawabîsch, während die Frauen [zwischendurch] auch Trillerlieder singen.

Schawabîsch:

31. Unser Bräutigam wegen seiner Schönheit * trägt nur echtes [Zeug].
Alle Leute bezeugen ihm, * dass er ein vollkommener Bräutigam ist.

hê-ê-ê . . . . . .

32. Eine braune Stute galoppiert auf dem Rennplatze: * ihre Decken sind von Plüsch;
Ihr Reiter, der Bräutigam, gleicht * ez-Zenâti Chalîfe[6]).

hê-ê-ê . . . . . .

33. Das Haus ist nicht unser Haus, * sondern das Haus gehört dem, der es gebaut.
Das Haus gehört dem Bräutigam, * der es mit seinem Schwerte geschützt.

hê-ê-ê . . . . . .

---

1) Das ist nach Sal. ein muslimischer Heiliger; vgl. eventuell den Vers *jā chiḍr jā bul ʿabbās jā bul ʿalam labjaḍ*, HARTMANN in ZDMG 51, S. 205.

2) Die Zahl 4 in Zahlensprüchen vgl. bereits Amos 1; blaue Perlen sind zauberkräftig gegen den bösen Blick.

3) Mir wurde gesagt die ersten beiden Substantiva gehörten zusammen; man könnte sonst auch übersetzen: O Jünglinge, die Blüte seid ihr . . . .

4) Mir als „Sonntagskind, Glückskind" erklärt; *šaʿbân* stehe gleich *ramaḍân* (!). N.: Etwa *šaʿbân* bei den Christen so segensreich gerechnet wie der *ramaḍân* bei den Muslimen?

5) *ḥîḥ* wurde mir als ein (dem Seehunde ähnliches) Wassertier beschrieben.

6) Eine Parallele aus Beirut s. B I 53.

34. O mein Freund, ich werde dich nicht lassen[1]), * so lange mein vergnüglicher Sinn in meinem Haupte weilt.
Und ich werde mein Schwert ziehen und dich schützen * auf einer rotbraunen Stute mit weissen Hufen und weisser Stirn[2]).
hê-ê-ê . . . . . .

35. O Markt, auf dir giebt's keine Melonen, * auf dir ist ein Rufer, der ruft [zum Streite?].
Auf dir giebt's Pulver bespritzt mit Blut * von euren Herzen, ihr Feinde da.
hê-ê-ê . . . . . .

36. Mädchen, zieh dein Kopftuch fort, * der Wangen Weisse soll erglänzen!
Ich zieh mein Schwert und schütze sie * und lass niemand ihr[3]) entgegen treten.
hê-ê-ê . . . . . .

37. Eine braune Stute galoppirt auf dem Rennplatze * ihre Decken sind von rotem Golde.
Ihr Reiter, der Bräutigam, gleicht * dem Ritterfürsten ʿAntar.
hê-hê-ê . . . . . .

Nun — o Herr — ist das Rasieren des Bräutigams zu Ende, und er steht von dem Stuhle auf. Wenn er aufsteht, küssen Männer und Frauen ihn auf die Wange. Darauf setzt sich der Trauzeuge, um nach ihm rasiert zu werden. Wenn er sich setzt, beginnen [die Frauen] Trillerlieder zu singen.

38. O Trauzeuge sei nicht böse und nimm [es] nicht übel; * das Kloster ist dein Kloster und die Mönche sind deine Mönche.
Wenn du eine Braut willst, aus Stambul bringen wir [sie] dir, * und wenn du eine Palme willst, vor der Thür deines Hauses pflanzen wir [sie] dir.

39. Ebenso auch dem Trauzeugen! * Ihr Leute, sagt es alle.
Was ist das für ein lieblicher Jüngling, * den seine schlanke Gestalt ziert!

40. O Trauzeuge, Zierde der Trauzeugen, * o Nelke unter den Garten[blumen].
Gekommen sind die Freundinnen zu dir; * sie haben dich in (die) Taschentücher gewickelt.

41. O unser Trauzeuge, o dunkelbraun[lockig]er [Jüngling], * o du mit dem roten Fez,
O du mit den schwarzen Augen, * o Zierde der Versammlung!

42. In Gottes Schutz habe ich dich gestellt * vor meinem Auge und dem Auge der Menschen
Und vor dem Auge der Neiderin, * die nicht den Namen Gottes anruft.

---

1) Salîm wollte es fassen als: ich werde dir nichts zustossen lassen.
2) Vgl. jedoch unten Anm. zu B VII, 1.
3) Salîm bezog das Suffix auf „Wange".

43. Dein Sitzen auf dem Stuhle ist Selbstgefälligkeit. * Bringet ihm die Sängerin,
Lass sie tanzen und singen für ihn * und ihm sagen: Wohl bekomm's!

Und die Männer singen Schawabîsch:

44. Oeffnet das Thor des Hauses * und lasset den Gratulanten einen Glückwunsch aussprechen.
Ich habe meinen Herrn gebeten[1]); * er hat meine Hoffnung nicht getäuscht.
hê-ê-ê . . . . . .

45. Familie von (so und so), o ihr Schönen, * ihr, die ihr die Waffen umhängt,
Möge Unglück nicht über euch kommen, * und wir werden zu euch kommen bei den Freuden[festen].
hê-ê-ê . . . . . .

46. Betet zum Propheten, * dass das Eisen[2]) weich sei.
[Gott] möge ihn segnen! * Ebenso [geschehe] auch jedem Freunde!
hê-ê-ê . . . . . .

47. Wie oft haben wir bei Nacht gesessen, * wie oft haben wir für die Leute gebetet!
Gott hat uns erhört, * er hat das Unglück von uns genommen.
hê-ê-ê . . . . . .

48. Ich habe dich mit Jasmin umgeben, * du Gartenblume[3]).
O du kleines Buch[4]) * auf den Knieen der Herrscher.
hê-ê-ê . . . . . .

49. Ich bin aus dem Zimmer hinausgetreten * und habe die Gesellschaft besucht.
Mach deinen Beutel auf und kaufe! * Dies ist die billigste Waare.

Wenn der Trauzeuge fertig rasiert ist, so setzt sich ein anderer von seinen (des Bräutigams) Angehörigen, z. B. seine Brüder, die Kinder seines Vatersbruders, sein Muttersbruder und dessen Kinder, die Kinder seiner Mutterschwester und [von] alle[n] seine[n] Verwandten, wer sich rasieren lassen will. Darauf lädt der Bräutigam ein sich rasieren zu lassen; wer es will, lässt sich rasieren[5]). Die Frauen dort singen Trillerlieder für jeden Einzelnen der Reihe nach, bis sie fertig sind:

50. O (so und so) die Schwärze deiner Augen hat mich getötet; * [alle] Schönheit hat sich gesammelt und ist zu dir gekommen.
Bei mir befindet sich ein brauner Jüngling; * er wird [auf] deine Worte hören und in deiner Hut sein[6]).

---

1) D. h. um Freude usw.

2) D. i. das Rasiermesser.

3) Vgl. unten A IV, 65.

4) D. h. du bist so kostbar wie das heilige Buch (*muṣḥaf* wird heute wohl nur in dem Sinne gebraucht).

5) Also man bringt das Haaropfer nach Belieben dar. Wenn ein Bruder oder anderer naher Verwandter des Bräutigams noch ein Kind ist, so werden ihm die Haare geschoren, was der ursprünglichen Sitte noch näher käme, wenn nicht, worauf N. aufmerksam macht, das Abscheren des ganzen Kopfes erst die jüngere muslimische Sitte ist.

6) D. h. du bist wert, dass er dir diene.

51. O (so und so), o Kanneelholz, o Ambraholz, * o unsre hohe Hoffnung vergehe nicht und werde nicht vernichtet!
Ich habe den Herrn des Himmels gebeten, keine Hand über die deine zu erhöhen; * und nach [kurzer] Zeit herrsche in der Stadt mit Ruhm!

52. O (so und so), Freund der Ehre, * der du reine Seide trägst,
Der du zum Regierungsgebäude gehst * und die Gefangenen frei machst.

53. Ich rief dir einen Muwâl-Vers[1]) zu. * Von Baghdad[2]) hörten sie mich.
Sie stellten die Stühle im Kaffeehause auf, * und diese [Leute im Kaffeehause] kamen und luden mich ein.

54. Deine Haare sind lanzen[gleich geflochten] * und deine Wangen sind wie Aepfel.
Wenn dein Haus in Aleppo ist, so besuche ich es * und mache meine Brust zum Schlüssel für die Luft[3]).

55. O (so und so), o Schlanker, * Träger des Perlenhalsbands.
⟨Fürchten sollen sich⟩ vor dir die Feinde; * was sie nur wollen, mögen sie sagen.

56. O (so und so), o Schlanker, * du mit dem Schwerte gegürtet,
Der du den Freund schätzest, * der du den Gast nicht fortgehen lässt.

57. Ihr Leute, sagt [es], sagt [es]! * Was ihr nur wollt, sagt!
Wir sind die Schatztruhen, * ihre Schlösser sind [aus] Perlen.

58. Bringet das Rosenöl-Fläschchen, * dass ich es mit Safran anfeuchte!
Und jeder, der hier anwesend ist, * gehe zum Freunde und sage [es] ihm.

59. Gebt dem Barbier, was er nur verlangt: * Alexandria und Aleppo.
Gebt ihm das silberne Becken * und das goldene Messer.

60. Der Barbier, was sagt ihr von ihm? * [er ist] ägyptisches Gold, bei dem es keine Art von Unechtheit giebt.
Wer zu den Barbieren geht, der rede von ihm! * Er möge seine Kinder verheiraten, dass alle Leute sich daran freuen.

61. O der du rasierst [einen Jüngling, schön gleich] einem günen Oelbaume, * von dem das Oel herabträufelt.
O (so und so) o Einzigartiger! * O Herr, gieb uns viele solche.

Nachdem alle mit dem Rasieren fertig geworden sind, führt man den Bräutigam in das Zimmer der Frauen; dann kommen der Trauzeuge und die jungen Leute, um ihm [die Hochzeitsgewänder] anzulegen. Nachdem er sich angezogen

---

1) Vgl. oben S. 17, Anm. 1.

2) Muwâlverse werden öfters als baghdadisch bezeichnet; vgl. auch *Zeitschr. der deutschen Morgenl. Gesellsch.* Bd. 54, S. 676, Z. 2 v. u. (des Textes).

3) D. h. öffne, zerteile sie mit meiner Brust.

hat, führen sie ihn in das Zimmer der Männer. Die Männer beginnen nun zu singen und zu tanzen, bis die Zeit zur Einholung der Braut kommt. Nun gehen der Vater und die Mutter des Bräutigams, oder sein Onkel väterlicherseits, wenn sein Vater tot ist, oder der nächste Verwandte des Bräutigams, (diese gehen) um [die Braut] einzuholen, während der Bräutigam in seinem Hause sitzen bleibt. Wenn die Angehörigen des Bräutigams beim Hause der Braut ankommen, begrüsst man sie mit Trillerliedern und anderen Liedern, führt sie zu sich [in die Zimmer] hinauf und bewirtet sie. Denn auch die andere Partei hat Ma'mûl zubereitet, und man bewirtet [die Ankommenden] mit Arak, Naschwerk und danach mit Kaffee; die Familie der Braut wacht nämlich auch [mit ihren Gästen] wie die Familie des Bräutigams, man singt Lieder und Trillerlieder und ist sehr vergnügt; die Braut jedoch bleibt in einem Zimmer allein. Wenn nun die Angehörigen des Bräutigams kommen, machen sich die Angehörigen der Braut daran, ihrer Braut [die Hochzeitsgewänder] anzulegen, sie machen sie zurecht und führen sie zu den Frauen, die im Zimmer sitzen und singen. Wenn sie die Braut sehen, lassen sie sie ein wenig bei sich sitzen und darauf übergeben sie sie dem, der gekommen ist sie einzuholen. Jener, der gekommen ist sie einzuholen, fasst die Braut unter der Achsel und geht mit ihr auf die Strasse hinaus, nachdem er zum Hause des Bräutigams folgende Nachricht geschickt hat: Triff mich mit deinen Gästen auf der Strasse, [damit wir] zur Trauung [gehen]. Nun macht sich auch der Bräutigam auf, nimmt seine Gäste mit sich, geht auf die Strasse und zieht weiter, bis er bei der Hausthür der Braut ankommt. Er findet die Braut auf ihn wartend, und sie ziehen dahin, der Bräutigam mit seinem Trauzeugen, die Braut mit ihrem Vater oder mit ihrem Bruder, (sie ziehen weiter), bis sie bei der Kirche ankommen. Der Priester der Kirche hat [vorher] Nachricht erhalten, zu welcher Stunde die Trauung [stattfinden soll], er hat Stühle zurecht gestellt, gewirkte Decken darauf gelegt und den Altar geschmückt. Darauf, wenn jene, Braut und Bräutigam, angekommen sind, setzen sie sich auf die bedeckten Stühle; (und) der Trauzeuge [sitzt] neben dem Bräutigam und die Trauzeugin sitzt neben der Braut. Darauf kommt der Priester, traut Braut und Bräutigam nach herkömmlichem Brauche und liest die Messe, dann machen sie sich auf den Weg und gehen aus der Kirche: der Bräutigam fasst die Braut an der Hand, die übrigen Leute dort, Männer und Frauen, [ziehen] alle hinter ihm her, und vier dicke vergoldete Kerzen werden vorangetragen. Sie ziehen dahin, bis sie beim Hause anlangen, und während sie auf der Strasse dahin ziehen, besprengen die befreundeten Leute sie mit Rosenwasser, andere [werfen] Bonbons, kurz — o Herr — sie kommen beim Hause an [1]). Die Männer treten ein, beglückwünschen den Bräutigam, werden bewirtet und bleiben ein wenig sitzen, dann geht ein jeder seines Wegs. Die Frauen jedoch setzen Bräutigam und Braut neben einander, singen Lieder und Trillerlieder und tanzen; von der Braut singen sie:

1) Vgl. A I, 127, ein Trillerlied, das mir ausserhalb des Zusammenhangs diktiert wurde.

62. Betet zur Jungfrau * jedes Gebet zweimal.
Das Gebet unterwirft den Teufel, * das Gebet wendet das [böse] Auge ab [1]).

63. [2]) Gott segne ihn * mit sieben[fachem] Segen,
Wie er den Messias segnete * bei den sieben Broten.

Braut und Bräutigam sitzen schweigend neben einander.

64. Deine Weisse gleicht der des Papieres; * die Röte deiner Wangen ist Natur.
Die Klugheit hast du von deiner Mutter bekommen, * du Kluge, du Geschickte.

65. O [du bist] hoch ohne Stelzen, * dein Leib [ist] schlank ohne Gürtel.
[Du bist] rot ohne Schminke, * weiss ohne Puder.

66. Wo bist du verborgen gewesen, * du bengalische Rose?
Am Busen deiner Mutter und deines Vaters, * während die Vorhänge herabgelassen waren.

67. Dein Haar schmückt deinen Rücken * und der Hals ist ein Schmuck des Halsbands [3]).
Im Stadtviertel giebt es deinesgleichen nicht, * die du oben im Söller sitzest.

Darauf erhebt sich [die Braut] und geht in der Mitte des Zimmers [hin und her], bis zu der Stelle im Zimmer, wo sich die Hängelampe befindet, nicht weiter, damit die Leute sie sehen können, während sie [auf und ab] schreitet [4]). Und eine fasst sie bei der Hand an und führt sie; man singt Trillerlieder auf sie, ihren Vater, ihren Oheim mütterlicherseits, ihre Brüder, wenn sie Brüder hat, und auf alle ihre Verwandten:

68. O Schüssel mit dem [zarten] Fettschwanz * bedeckt mit einem umsäumten Taschentuch!
Weichet vom Wege, weichet, * dass die junge Frau vorbeigehe.

69. Wir sind die Töchter des Klosters, * und unsere Haare hängen lang herab.
Und wer [eine] von uns nimmt, * der bezahle das Gold scheffelweise.

70. Wir sind deine Töchter, o Oheim, * alle vier in einem Saale.
Die weissen von uns sind junge Frauen * und die dunklen von uns Gazellen.

71. Gott sei Dank, o Herr, * die Freude ist gekommen, o meine Oheime!
Zurechtgerückt ist die Last, * nachdem sie sich auf die Seite gesenkt hatte [5]).

---

1) Vgl. A IV, 63.

2) = A I, 1.

3) D. h. der Hals selber ist schöner als das Halsband.

4) „Das nennt man Dschälwe, d. h. sie geht im Zimmer hin und her" (vgl. A, II, 119 und B, I, 16 ff.). Man erzählte mir ferner, in Nazareth sei es Sitte, dass die Braut sieben Mal in verschiedenen Kleidern sieben verschiedene Handwerke darstellend, die Dschälwe mache.

5) Lasttiere (besonders Kamele, Maultiere und Esel) werden im Orient bekanntlich so beladen, dass die beiden Hälften der in zwei gleiche Teile geteilten Last an den Seiten des Tieres herabhängen. Bei der Beladung muss vorsichtig balanciert und die Länge des Strickes auf beiden Seiten

72. Gekommen ist die Freude, gekommen; * sie hat an die Hausthür geklopft.
Die Freundin komme, um Glück zu wünschen, * aber die Feindin falle ins Feuer.

73. O mein Haus, o unser Zelt; * meine Brüder sitzen darin.
Und mein ältester Bruder ist unser Licht; * nicht soll leben, wer es auslöscht.

74. Unsere Versammlung ist gross, [sehr] gross, * zur Hälfte Christen und zur Hälfte Muslime.
Die Christen sind Emire * und die Muslime Sultane.

75. Sie sagten von dir, [du seist] braun; * ich sprach: Der Kaffee im Tässchen
Tränkt die Emire * und die Häuptlinge der Beduinen.

76. O du Seidengewebe, * dessen Gewicht kaum auf ein halbes Pfund kommt,
[Und doch] bedeckt es das Meer und den See, * Cairo und Alexandria.

77. Meiner Brüder sind vier, o Herr erhalte sie! * Du Meister der Goldarbeiter, durchwirke ihre Kappen.
Rufet den Baumeister, dass er ihnen Söller erbaue! * Betet für sie um Sieg; o Herr, erhalte sie.

78. Meiner Brüder sind vier zusammen. * O Herr, führe sie hinauf auf die hohen Türme!
Der Aelteste von ihnen [ist] auch ihr Berater; * der Herr vollende ihnen [all]es in Freuden.

79. Deine rote Wange und die Rundung deines vollen Antlitzes * und die Liebe zu dir sind in meinem Herzen wie ein beissender Scorpion.
Wenn du fern von mir bist acht Tage und den neunten, * so eile ich hinter dir her auf der weiten Erde.

80. O meine Enkelin, o Mädchen, die du auf dem Thron der Liebe gross geworden, * Jasmin sei dein Lager und Rosen deine Decke.
Keine der Bräute gleicht dir, * du bist ihre Herrin und sie alle sind dir untertan.

Darauf setzt sich die Braut neben den Bräutigam und die Dschälwe ist zu Ende; dann steht die Mutter des Bräutigams auf, tanzt, und fordert, nachdem sie den Tanz beendigt hat, die Frauen auf zu tanzen, wobei alle [andern] Trillerlieder singen:

81. Tanze schön, * du duftende Rose!
Bei der Hochzeit der andern * werden wir den Rest vollenden.

82. Du Besitzerin von Gold und Perlen * und der betauten Schläfenlocke,
Beim Leben deines Vaters * antworte doch!

---

abgemessen werden, damit das Gleichgewicht gewahrt wird. Oft kommt es vor, dass auf dem Marsche ein Teil des Strickes verschoben wird; dann muss die sich neigende Last zurechtgerückt werden.

83. Sauere Citronen, * sauere und mit bitterer Schale!
Der Mensch kann dem Menschen nicht[s] verleihen; * Gott verleiht allen.

84. Das Meer ist gross; * darauf fahren die Schiffe.
Zu deinen [Leb]zeiten, Herr Priester, * verheirate alt und jung unter uns.

85. Unser Priester, der du [Priesterkleider] trägst, * o Kristallzucker,
Der du die Knaben taufst * und die Brautleute traust.

86. O Vase mit Myrten, * rings herum Krausemünze!
(so und so) du Glückliche, * so sehr geliebt wie Söhne.

87. Unsere roten Fahnen sind auf den Bergen erschienen, * unsere Rosse wieherten und unsere Mannschaft hat sich gesammelt.
Wenn eine unsere Mannschaft sieht und nicht [den Namen Gottes] anruft, * so vergehe ihre Jugend, ehe die Sonne aufgeht.

88. Unser Haus ist aus Holz, * beschlagen mit Gold.
Heute ist die Freude bei uns, * ebenso [sei sie] auch bei jedem Unverheirateten.

89. O Sesam mit seinem Zoll, * heute ist zu uns gekommen sein Zoll (?) [1]).
Gott gebe euch einen frohen Morgen, * jedem Einzelnen besonders.

90. Mein Bruder, du goldener Krug, * von dessen Oeffnung Moschus [aufsteigt],
Alle Leute haben [2]) geschworen: * [aus ihm] sollen nur ihre Herren trinken.

91. Wir haben Rosencrème bereitet * [und] ihn auf die Schale geschüttet.
Wenn eine uns verspottet, * so mögen ihre Augen zerquetscht werden.

92. (Der und der) hat geheiratet * und (der und der) hat die Absicht.
(Der und der) sucht sich [eine] aus * und wünscht eine junge Frau.

93. O (so und so) sei nicht böse * und nimm [es] nicht übel.
Und wenn du eine junge Frau willst, * so bringen wir sie dir von Stambûl.

94. (Der und der) mit seinem stolzen Aussehen * lässt sein weisses Haar lose hängen.
Wenn er zum Gebete hinabgeht, * klingen (?) [3]) die Geldstücke in seiner Tasche.

Dann kommt der Mittag nahe und man bewirtet sie mit Ma'mûl, Naschwerk und Arak, darauf mit Kaffee. Während man den Arak zu trinken giebt, singt man die Trillerlieder:

95. Zweimal „zur Gesundheit" und einmal, * viermal „zum Wohlsein", süss!
Vier Schiffe [voll] Sesam, * und jedes Korn sage: Gesundheit!

---

1) Sal. erklärt *rasm* hier als „Modell", das passt jedoch nicht.

2) N.: Vielleicht „sie hat geschworen: niemand soll [aus ihm] trinken ausser . . ." Sollte die 1. Zeile ursprünglich auf die Brust gehen und das إخى falsch sein?

3) Oder „fallen heraus"?

96. Wenn eine nicht „Gesundheit“ sagt, * so möge ihr Herz ihr schmerzen.
Dann möge das Heilmittel dagegen bei mir sein, * es soll ihr schaden, ihr nicht nützen.

97. Tautropfen fielen * und legten sich auf den Arak.
Zur Hochzeit deiner Kinder, * die du den Arak zu trinken giebst!

98. a) Ihr habt uns erfreut * und ihr habt uns beehrt.
b) Wir werden zu euch kommen bei Freuden[festen], * so wie ihr zu uns gekommen seid.
c) Wir wollen euch vergelten, * so wie ihr uns gethan habt[1]).

99. Tautropfen fielen * und legten sich auf die Terebinthe.
Zur Hochzeit deiner Kinder, * die du das Naschwerk verteilst!

100. O du Vase mit Myrten, * du milde schmeckender[2]) Granatapfel.
Meine Tochter ist mit Nachsicht erzogen, * höher geschätzt als Söhne.

101. Mein Bruder und sein Gefährte * [sind] wie der Löwe auf seiner Fährte.
Sein Freund [sei] froh; * doch seinem Feinde werde der Speichel trocken.

102. Mein Sohn, o Myrtenstrauch, * o Schloss des Stadtthores!
Die Männer wurden zornerfüllt gegen ihn, * die Frauen gingen stirnrunzelnd von ihm.

103. Meine Mutter mit ihren Kindern * ist wie ein Zelt mit seinen Pflöcken.
O Nagel bei dem Schmiede, * [dringe] in ein Auge, das auf sie neidisch ist.

104. Das Stadtthor ist hoch, * ich will es stützen mit meinen Händen.
Lass mein Herz fröhlich sein, * so sehr, wie meine Augen geweint haben.

105. Segne ihren Vater, * o Herr, mehre sein Vermögen.
Sie hat den kostbaren Hochzeitsstaat herausgebracht * und den Mond[3]) aus seinem Hause.

106. Die Palme erhob sich, um sich hin und her zu neigen[4]), * bedeckt mit einem Schleier.
O Palme, wer dich erzogen hat, * dessen Leben möge lang sein![5])

---

1) Eine Vermischung zweier ursprünglich selbständiger Trillerverse, die wohl den gleichen Anfang hatten. Wir hätten dann als ersteren mit a) als erster und b) als zweiter Zeile; dieser ist derselbe wie oben 16. Der zweite selbstständige Trillervers hätte in erster Zeile a), in zweiter c).

2) „nicht süss und nicht sauer“.

3) Wie auch sonst = Jüngling, hier Bräutigam.

4) Das bezieht sich auf den leicht wiegenden Gang bei der Dschälwe.

5) (*Aḷḷa*) *i̯tauwil ʿumrak* „(Gott) gebe dir ein langes Leben“ ist eine gebräuchliche Dankesformel. Ich erinnere zum Vergleiche nur an das bereits aus dem Altertume bekannte *πολλὰ ἔτη* (noch heute in Griechenland als *'ς πολλὰ ἔτη* gebraucht, wie mir Herr Prof. Foy mitteilte), an das türkische *čok yaša*, an das jüdisch-deutsche: Gott soll Se noch leben lassen hundert Jahr!

107.[1]) Die Mädchen sind [zwar] unser Wunsch, * [aber] die Knaben das, was uns bleibt.
Gott sei Dank, o Herr, * dass unsere Freundin [es] überstanden hat!

II.

Trillerlieder.

a. Nicht [bei einer] specielle[n] Gelegenheit auf der Hochzeit.

108. Ich bin auf den Feigenbaum gestiegen, * mit einem Korbe in meiner Hand.
Als ich meinen Bruder verheiratet sah, * war es in meinen Augen ein Unglück.

109. Wenn die Leute reich wären, * würden sie Honig und Oel aufspeichern;
Wenn wir reich wären, * brächten wir Schwiegertöchter ins Haus.

110. Es zwitscherte ein Vögelein * mitten im Garten.
Du seist gepriesen, o mein Herr, * der du das gebrochene [Herz] heilst.

111. Es zwitscherte ein Vögelein * mitten auf der Strasse.
Unsere Braut ist eine Rose, * euer Bräutigam hat ihr Feuer gewonnen.

112. Es zwitscherte ein Vögelein * mitten im Garten.
Unser Bräutigam ist eine Rose, * euere Braut ist ⟨beregnet worden⟩[2]).

113. Mein Brüderchen ist nicht bei dir, * meine Mutter singt [dir] nicht [mehr] dein Wiegenlied.
Wir haben dich verheiratet und uns gefreut. * Ebenso [ergehe es] auch deinem Bruder!

114. Du Rosenzweig, * in Blättern versteckt,
Komm heraus und stärke dein Herz; * die Ausgaben einer Hochzeit kommen doppelt wieder ein.

115. O Braut, wundre dich nicht, * unser Bräutigam ist sehr schön.
Von seinem türkischen Schnurrbart * bis zu deiner schönen Wange (?).

116. Dein Rock ist aus Atlas; * seine Säume haben zu mir gesprochen.
Dein Bräutigam ist [noch] jung, * ich habe dich erzogen, auf dass du Freude erlebtest.

117. Deine Stimme, ... * und Jasmin hinter ihr (?).
ʿAbdallah[3]) hat sie aufgeschrieben, * Chalîl[3]) hat sie gelesen.

---

1) Dieser Vers ist mir in diesem Zusammenhange diktiert; mit grösster Wahrscheinlichkeit aber gehört er unter II, f. (Geburt eines Knaben).

2) Sal. erklärte das in Frage kommende Wort für „Blume"; doch das ist ganz unsicher. NÖLDEKE: „beregnet worden"; der Sinn ist wie 111 b. Er befruchtet die Rose.

3) So als Eigennamen nach NÖLD.; ich hatte beide Worte zuerst appellativisch gefasst.

118. Ich habe dich in Gottes Schutz gestellt * vor meinem Auge und dem Auge der Menschen.
Und vor dem Auge der Neiderin, * die nicht über den Freund Gottes[1]) den Segen spricht.

119. O ihr rosenroter Ueberschuh, * ihr Pantöffelchen voll von Goldpäckchen.
Sie schreitet auf und ab. * Das Haus füllte sich mit Mädchen.

120. Sie trat heraus aus dem Saale * und besuchte die Gesellschaft.
Oeffne deinen Beutel und kaufe! * Dies ist die billigste Waare.

121. O Brautzofe, o meine Grossmutter[2]), * ich habe dir eine junge Frau gebracht.
Die braucht keine geschwärzten Brauen * und keine Schminke aus Damascus.

122. Mein Bruder ist eine Stadt von Gold, * deren Lichter sie quer durchziehen.
Die Liebe der Menschen dauert ein Jahr, * aber die Liebe zu dir ist für sie eine dauernde Pflicht.

123. Mein Bruder, o unsere Hoffnung, * o unser Ziel und unser Herr.
Mache die Freigebigkeit voll über uns[3]), * bis wir unsere Feinde überwinden.

124. Citrone und Orange * und Kubbâde[4]) reden zu ihr.
Die Mutter der Braut ist froh, * o Gott, erhalte sie [bei dieser Freude]!

125. Wenn eine nicht kommt und [ebenso] spricht, * so möge ein Warzen an ihrem Munde sprossen.
Dann möchte ich die Arznei dagegen haben, * während ich bei der Hochzeit beschäftigt bin [und keine Zeit für jene habe].

126. Tochter des Meisters der Kaufmannsgilde, * Tochter des Gebetes und des Gottesdienstes,
Deines Mannes Verwandte lieben dich, * dein Mann aber noch mehr.

b. Die Mutter des Bräutigams singt von der Braut, wenn diese zu ihrem Hause kommt.

127. Willkommen, du bist zu mir gekommen, * im Hause hast du mich beehrt.
O silberne Untertassen, * o chinesische Tassen.

c. Eine Frau neckt ihre Schwiegertochter.

128. Schwiegertochter, Frau meines Sohnes, * an dir ist nichts, was mir gefiele,
Ausser den geschwärzten Brauen und der Schminke. * Dein übler Geruch hat meinen Sohn schwindlig gemacht.

---

1) D. i.: Abraham. Vgl. hierzu oben No. 42.

2) Ursprünglich „Herrin". Dieser Vers bezieht sich wohl auf das Anlegen der Brautkleidung, oben S. 104—105.

3) So nach Nöld.; ich hatte das Verbum intransitiv gefasst.

4) Eine Citronen- oder Orangenart (vgl. Dozy s. v.).

129. Ich sang dir ein Trillerlied, * der Herr des Himmels möge es hören.
Auf deinem Kopfe wachse ein Baum, * keiner soll ihn herausreissen können.

d. Erwartung und Ankunft einer Nebenfrau.

130. Stütze dich auf deinen Stützer * und lehne dich auf die Matratze.
Und wenn er zu dir spricht, sage: * [Ich bin] eine Frau der Zartheit und Ruhe.

131. Stütze dich auf deinen Stützer * und lehne dich aufs Kissen,
Und wenn er zu dir spricht, sage: * Ich will eine abessinische Sclavin[1]).

132. Der Tau kam herab * und legte sich auf die Weinranke.
Gott sei Dank, o Herr, * wir haben uns eine Sclavin gekauft.

e. Bei der Reinigung einer Frau.

133. Der Tau kam herab * und legte sich auf die [kupferne] Schale.
Gott sei Dank, o Herr, * für die, von der die Unreinheit gewichen ist.

f. Bei der Geburt eines Knaben[2]).

134. Sie hat geboren und sich erhoben[3]), * auf ihr Bett hat sie sich niedergelegt.
Sie hat empfangen und geboren, * den Herren der Knaben hat sie zur Welt gebracht.

135. Pflaumen und Birnen[4]) * [waren] verborgen im Käfig.
Gott sei Dank, o Herr, * für das Herabkommen der Nachgeburt.

g. Bei Festessen (Hochzeiten oder Einladungen).

136. Esset mit euren Händen, * schauet mit euren Augen!
Zum Freudenessen werden wir zu euch kommen * bei der Hochzeit eurer Kinder.

137. Rufet den Namen Gottes an * für das, was Gott [uns] zuerteilt hat.
Alles ist bereit, * und das Glück kommt durch (die Erlaubnis) Gott(es).

138. Der Tau kam herab * und legte sich auf die runde Vase.
[Gott] segne eure Hände, * die ihr die Gurken zerschneidet.

---

1) Snouck-Hurgronje, *Mekka* II S. 15: . . . „die Abessinierinnen, unter denen alle Hautfarben von Hellgelb bis Dunkelbraun vertreten sind, sind in erster Linie Concubinen und übernehmen auch wohl einmal leichtere Arbeit"; ib. S. 133: Mekkaner schwärmen nur für Abyssinierinnen (*Ḥubûsch*).

2) Bei der Geburt eines Mädchens pflegt man nicht zu singen; daher sagt man sprichwörtlich, wenn im Gespräche plötzlich eine allgemeine Stille eintritt: *'iža bint* „es ist ein Mädchen geboren" (von mir in Beirut gehört). Unter diese Rubrik gehört wohl auch 107, w. s.

3) D. h. vom Gebärstuhle, der noch allgemein im Gebrauche zu sein scheint (im alten Testamente vgl. die Auslegungen zu Exod. 1, 16).

4) Vergleich mit der Nachgeburt.

139. Wir haben ein Hemd zugeschnitten, * das haben wir ohne Achselstücke gelassen.
Esset, ihr Damen! * Hütet euch, die Löffel zu stehlen.

140. Der Reis ist kein Brot * und ist nicht die Speise der Masse[1]).
Und wer nicht thut wie wir, * was soll dessen prahlendes Geflunker?

141. Der Tau kam herab * und legte sich auf den Kohl,
[Gott] segne eure Hände, * die ihr den Hammel stopft.

142. O das durchgesiebte Korn, * das [frisch] vom Getreidehaufen kommt.
Wir sind alle [eine] Verwandtschaft, * unter uns ist keine Fremde.

h. Scherz der Frauen bei Festlichkeiten.

143. O die Maus, die erstickt ist * zwischen Kissen und Truhe,
Trag sie weg, böser Geist, * und wirf sie auf den Markt.

144. Deine Stimme ist genug für dich[2]), * bring doch deine Stimme zum Schweigen!
Du brauchst eine sauere Citrone, * damit deine Stimme besser wird.

145. Schnüre fest die Schnur am unteren Ende deiner Hosen, * schnüre fest, schnüre fest.
Dein Mann wird [es] hindern (?); * du brauchst dich nicht zu sorgen.

146. Sitz[3]) gegenüber Sitz[3]), * o du Akazienbaum!
Und wenn sich eine über uns lustig macht, * der sende [Gott] Elend durch finsteres Geschick.

147. Unser Baum ist grün, * und unser Sumâch ist rot.
Wir haben dies Jahr einen Ausflug gemacht, * ebenso [hoffentlich] auch im nächsten Jahre.

III.

Klagelieder gebräuchlich bei den Einwohnern von Jerusalem.

a. Auf den Tod eines jungen Mannes.

1.

Die Frau des Toten spricht:

1. O mein glücklichster Morgen, da ich ihn zu finden pflegte * und seinen Hals zu küssen und bei ihm zu sitzen!
2. Nichts ist [mehr] in meiner Hand, nicht einmal ein Wunsch, * nein, des Herrn Entscheidung hat ihn getroffen.

---

1) So Salîm; wörtl.: „der Soldaten". 2) So erklärte Salîm.

3) D. i. Schaukel; in arabischen und türkischen Ländern sind die Schaukeln eine althergebrachte Volksbelustigung. 146, 147 werden gesungen, während man in der Schaukel sitzt.

3. Nichts ist mehr in meinem Herzen, nicht ein Gedanke meines Sinnes, * auch hatte ich nicht geahnt, dass die schwarzen Nächte mich heimlich überfielen!
4. Meine Habe will ich verkaufen, (und) meine Hand ward matt * und mein stolzer Sinn ward nach seinem Tode matt und schwand dahin.
5. Seine Kleider will ich verkaufen und mir einen Reiseanzug kaufen, * und ich will hinausziehen zu klagen über seinen Todeskampf und den letzten Atemzug.

Der Tote[1]:

6. Weine über mich und des Weinens mache viel! * Weine über mich, während die Hausthür geschlossen ist.
7. Wie oft legten wir uns nieder aufs Lager und wie oft umarmten wir uns! * Wie oft haben wir den Atemzug[2] mit den Händen erfasst!
8. Zieh hinab, du Arme, zur Färberei * und färbe [dir] die schwarzen Schleier.
9. Weine über mich bitterlich, * mache viel über mich des Weinens, mache viel!

Die Mutter des Toten spricht:

10. Ich pflegte nicht zu weinen, (und) das Weinen war nicht meine Gewohnheit; * erst dann begann ich zu weinen, als mein Gefährte dahinschwand[3].
11. Eine Sache liegt mir im Sinn, in der ich dich um Rat fragen will: * Soll ich die Hausgeräte verkaufen oder dalassen?

Der Tote:

12. Geh, du Unglückliche, und lass den Teufel sie holen[4]; * und weine über meine [hohe] Gestalt, die du [jetzt] verloren hast.
13. Ich wollte mit euch zusammen sitzen vor den Leuten * und meine Kinderchen begleiten, um der Messe beizuwohnen.
14. Ich wollte von neuem am Tische sitzen * und zu meinen Kindern kommen in den festlichen Nächten.
15. Ich beschwöre euch, meine Freunde, gedenket meiner, * in den Tagen des Carnevals und bei den Festen beweint mich!
16. Ich höre, wie meine Kinder zu mir sagen: Vater, warum bist du von uns gegangen? Meine Frau spricht zu mir: Mein Herr[5],
17. Du hast mir deine Kinder hinterlassen und ich habe doch nichts.
18. Meine Hand ist kurz und mein Auge schaut begierig[6].

---

1) Statt seiner spricht die Frau, Schwester oder Mutter, je nachdem wer gerade über ihn geklagt hat; meist jedoch spricht die Klagefrau (*năddâbē*) das Ganze.

2) Nach Salîm: Hals, Stelle, wo der Atem herauskommt; also „haben die Hände um den Nacken geschlungen".

3) So nach Sal.; der ursprüngliche Sinn wird sein „als meine Wohnstätte leer (öde) geworden war" (nach Nöld.).

4) Wörtl.: „zerstreuen".

5) So hat die arabische Frau ihren Mann anzureden, vgl. Klein in ZDPV VI, S. 101.

6) Als Sprichwort wird dieser Ausdruck gebraucht von jemandem, der eine Sache gern erwerben möchte, dessen Mittel aber nicht ausreichen (vgl. Snouck-Hurgronje, *Mekkan. Sprichw.* S. 15).

19. Mein Herr, komm [doch], sieh deine Kinder! Mein Herr, komm sieh mein Elend und meine Not!

2.

[*Die Mutter des Jünglings*:]

20. Unserm Bräutigam habe ich keine einzige Dschälwe[1]) aufgeführt (?) * Unser Bräutigám ist dem Elend [verfallen], er ist kein Bräutigam für [weiche] Kissen.
21. Die Töchter der Gräber fragten ihn: * Ledig oder verheiratet?

Der Tote:

22. Gräber, grabe mir das Grab! * Nicht doch, mein Mütterchen, weine nicht über mich;
23. Bleib [hier] nicht sitzen und harre! * Ich fürchte für dich von der kalten Grabesluft[2]).
24. Dann würde dein Wert gering, nachdem er so hoch gewesen.
25. Ihr Grabesbewohner, da habt ihr einen Gast die ganze Nacht.
26. Bringt ihm ein Bett und bringt ihm eine Decke!
27. „Wir haben kein Bett und wir haben keine Decke;
28. „Legt euch auf die Erde, wie wir uns gelegt haben!"

Die Mutter:

29. Ich ward eine von den Besuchern der Gräber, * nichts ward mir zu teil als Trauer.
30. Nichts ward mir zu teil als Trauer, * keine [andern] Genossen habe ich als die Trauer.

Die Schwester des Toten spricht[3]):

31. [O] mein Bruder und Sohn meiner Mutter, [du bist mir] wie meine Augen * ich und mein Bruder bewegten uns in einem Mutterleibe.

b. Auf den Tod einer jungen Frau.

1.

32. Was ist das für eine junge Frau? Wie schade ist's um sie! * Ihr Haupt ist noch nicht ergraut, ihre Füsse sind noch nicht gekrümmt.
33. Das Antlitz der jungen Frau ist, ach, im Staube vergraben, * ihr blondes Haar und ihr schlanker Leib.
34. Die junge Frau legte sich schlafen, ach, wie lange schlief sie! * Sie schlief einen Schlaf, von dem sie nicht wieder aufstand.
35. Der Wurm wird sie fressen, ehe sie verwest ist. * Ihr Fleisch ist durchlöchert und im Grabe geblieben.

---

1) S. oben S. 89 u. 106.

2) Wörtl. „von der Grabesluft, dass du dich erkältest".

3) Dieser Vers ist mir ausserhalb des Zusammenhangs diktiert worden; ich habe ihn hierher gestellt, weil er sich wohl gleichfalls auf einen jungen Mann bezieht. Natürlich hat er mit 20—30 keinen näheren Zusammenhang.

2.

36. Junge Mädchen — doch nicht alle jungen Mädchen sind gleich * und nicht jedem, der sich schön anzieht, steht es gut [1]).
37. O du ihr Gatte, dem der Speichel eingetrocknet,
38. Suche bei den Beduinen, suche in [der ganzen] Umgebung * nach einer wie sie, du wirst sie nicht wiederfinden.
39. O die junge Stute, unter den Pferden eine schnell eilende [2]), * ihre Zügel sind [mit] Perlen und Korallen [besetzt].
40. Sie hatte wenig Glück, ihr Seil [3]) ging verloren, * sie ward im Staube begraben.
41. Eine Mutter von [grossen] Kindern hat eine Stütze. * Ach, sie ist so jung gestorben.
42. Die du unter der Decke schläfst, * dein Teig ist gegohren, der Morgen dämmert.
43. Und deine Kinder haben die Nacht ohne Abendessen zugebracht.

c. Tod in der Fremde [4]).

44. O, meine Fremdlingschaft im Lande der Leute hat mich dahin schwinden lassen (?).
45. Meine Thränen flossen auf meine Wange, benetzten mich.
46. Meinen Gefährten rief ich, sie waren gegangen und hatten mich verlassen.
47. O Herr, hilf mir in meiner Fremdlingschaft!

d. Auf den Tod eines alten Mannes.

48. Jeder, der sagt: Der Rat ist meine Sache . . . . . * der Rat ist deine Sache und du kommst an erster Stelle.
49. Ich ging an seinem [5]) Hause vorüber, denkend, [es sei wie in] frühere[n] Zeit[en] — * ach, die Thräne meines Auges zeichnete seine Mauern.
50. Und ich sprach: „O [Haus], wo ist dein früherer Besitzer?“ * „Jener ist abgereist, doch seine Reise dauert lange!“
51. Ich ging an seinem Hause vorüber, redete nicht und sprach nicht — * ach, die Thräne meines Auges zeichnete seine Mauern.

---

1) Dieser Vers kehrt unter den bäuerischen Hochzeitsliedern wieder (V. 3); über den Zusammenhang zwischen Hochzeit und Trauerfeier s. S. 90.

2) Vielleicht ist das arab. Wort von dem Eigennamen *'Adwân* abzuleiten (nach N.); dann bezöge es sich auf eine berühmte Pferdezucht.

3) Die arabischen Pferde pflegen um den Hals ein Tau zu tragen, mit dem man sie anbindet, und das während des Reitens ganz um den Hals gewunden oder auch als eine Art Peitsche benutzt wird.

4) Mir als Totenlied diktiert. Da jedoch hier vom Tode gar nicht die Rede ist, ist die Vermutung Nöld.'s, der in ihm vielleicht nur einen Ausdruck des Heimwehs sieht, sehr wahrscheinlich.

5) In V. 49—52 steht im arab. Texte überall der Plural (pl. maiestatis); da er sich auf eine einzelne Person bezieht, lässt er sich im Deutschen nicht so wiedergeben.

52. O, der Edle [in] der Liebe war unser Freund, * er war unser Sprecher, den Menschen überlegen.
53. Wie Abū Zêd haben wir heute noch keinen gefunden, * [der so reich wäre wie er] weder an Gedanken noch an [inneren] Schätzen[1]).

e. Ueber die Frau des Verstorbenen.

1.

54. Das Haus gehört meiner Mutter und meinem Vater; * sei nicht böse, Frau meines Bruders.
55. Wir sind Besucher, sind keine Feinde. * Hätte ich einen Vater, o welch Glück besässe ich!
56. Und geschähe mir [dann] ein Unglück, * so nähme ich zu ihm meine Zuflucht.

2.

Die Mutter des Toten zu seiner Frau:

57. Staub [ist] dein Haus, das hat mich nicht erfreut, * und dass du verwittwetest, ward mir nicht leicht.
58. Die du hinausgehst zum Grabe, stehe still, damit ich zu dir spreche: * Warum ziehst du hinaus von deiner Stätte?
59. Dein Gatte reiste fort und du reisest fort? * Kehre doch zurück jeden Tag, damit ich dich sehe[2]).

Die Frau des Toten zu seiner Mutter:

60. Die du die Truhe trägst, stelle sie hin! * Dein Sohn reiste fort und du bist fortgereist?
61. Bringt das Kamel und legt meinen Mantel darauf * und entschuldigt mich bei meiner Schwiegermutter!
62. Bringt das Kamel und legt meine Decke darauf * und entschuldigt mich bei meinen Schwagern!
63. O wären wir doch [lieber] in Schulden geraten, * als dass sie kamen, für sein Grab Gedenksteine[3]) aufzurichten.
64. Der du die Tiere antreibst, treibe sie * in der Richtung zu den Edlen hin, jungen Leuten, die lebendige Liebe haben.

Der Tote:

65. Das Kamel ist nicht mehr da und seine Traglasten[4]) sind nicht mehr da, * und Zusammentreffen mit den Feinden sind nicht mehr da.

---

1) So ungefähr verstand Salîm V. 52—53. Die Uebersetzung und der sich ergebende Sinn scheinen mir nicht ganz fest zu stehen; vielleicht sind die Verse verderbt.

2) Vgl. zu 58—59 die ganz ähnlichen Verse A V, 99—102.

3) S. oben S. 90.

4) NÖLD.: „seine Reiter"? eigentl. „seine Caravane".

3.

66. Bringt einen Arzt aus dem Abendlande, * bringt einen griechischen Arzt
67. Er soll die Gelenke fühlen; * man sagt: O Zeit des höchsten Unglücks.

[*Der Tote*:]

68. Bring den Arzt! Und du sagst zu mir: Bring ihn! * Wenn ich gesund werde, will ich anderes an seine Stelle setzen.

[*Die Frau*:]

69. O Wurm, o Wurm, ich beschwöre dich beim Propheten David: * friss nicht die schwarzen Augen auf!

70. Ohne dich gefällt das Haus mir nicht; * gezwungen betrete ich es, und meine Thränen kommen mir zuvor.

Der Tote:

71. Blicket und sehet, meine Hände sind vertrocknet, * und der Wurm der Verwesung ist in mich eingedrungen.
72. Ich möchte aufrecht stehen können * und zu meinem Hause kommen, [auf das] ich doch mehr Anrecht habe als ein andrer.
73. Weisset den Saal ganz [und] schön, * dass ich komme und aufrecht [drin] sitze.

Die Frau:

74. Bei deinem Tode will ich mich wie eine Beduinin kleiden; * an den Strassen will ich sitzen und auf die Maultiertreiber warten, [um bei ihnen zu betteln].
75. Meine Leier ward müde; nach deinem Tode ward sie [ihres Spieles] überdrüssig. * Oeffne die Truhe und lass dein Geheimnis in der Truhe!

Der Tote:

76. Nimm meine Sachen und leg' sie in den Schrank! * Und wenn [Leute] kommen [und] nach mir fragen, sage: er ist in Frieden gegangen.

Die Frau:

77. Was hast du [mir] da angethan! * Du hast mein Herz gebrochen und nicht geheilt.
78. Du hast mein Herz gebrochen, gar sehr, * du hast mich zu Boden geworfen gleichwie einen Stein in den Brunnen.
79. Auf (so und so), zur Schwelle und küsse sie * und sprich: „Wie oft hat mein Fuss sie betreten!"

f. Auf den Tod eines Gemordeten.

80. Heut haben sie ʿAlī getötet! Wen sollen wir jagen, * uns auf ihn zu stürzen und ihm die Hand abzuschlagen?

81. Seine Frauen lassen wir trinken, was wir getrunken haben [1]). * 'Alī werde heute zum Mörder, er, der Gemordete [2]).
82. Seine Frauen lassen wir trinken, was wir getrunken haben. * Sein Blut ströme über sein Blut! [3]).
83. Wir schliefen, während der Löwe unter uns die Nacht zubrachte * dahin gestreckt (über uns), den Hals geneigt.
84. Trennungsrabe, du Erbauer (?), * erlöse uns von deinen Schickungen!

Der Rabe:

85. Sagt seiner Mutter, der betrübten, * sie solle ihr Kleid mit chinesischer [Farbe] färben.

IV.

Hochzeitslieder der Bauern in den Dörfern bei Jerusalem.

Da ist zum Beispiel ein Vater, der seinen Sohn verheiraten will und sein Auge auf ein Mädchen geworfen hat. Er geht des Abends zu dem Hause des Mädchens, tritt ein und setzt sich zu ihnen. Darauf sagt er zu ihm [4]): Wir wünschen deine Tochter für den Jungen. Der antwortet ihm: Gut! Wie viel zahlst du? Der Vater des Bräutigams spricht: So viel wie du willst! Wie viel? Jener erwidert: Du weisst [ja], die Mädchen sind heutzutage teuer; ein Mädchen ist sechzig Goldstücke [5]) wert. Der Vater des Bräutigams sagt zu ihm: Willkommen deinem Barte! So viel wie du willst, werde ich dir geben. Gut, sagt der Vater der Braut, nur geh noch hin und hole die Zustimmung ihres Onkels und ihrer Vettern väterlicherseits, kaufe die Kleider für ihren Onkel mütterlicherseits und kaufe Schuhe für alle die, denen es zukommt, so wie du es weisst. Er antwortet: Gut, sind wir fertig? Der Vater der Braut: Jawohl. Nun geht der Vater des Bräutigams nach Hause. Am nächsten Abend geht er zum Hause der Braut und nimmt fünf bis sechs alte Leute aus seiner Verwandtschaft mit sich. Sie treten bei ihnen ein, und jene empfangen sie mit Willkommengruss. [Dann] geben sie ihnen Kaffee zu trinken, und man sitzt und unterhält sich. Einer von denen, die bei dem Vater des Bräutigams sind, hebt an und sagt zu dem Vater der Braut: He, (so und so)! Dieser antwortet: Was hast du? Der sagt: Wie viel hast du als Preis für deine Tochter verlangt? Jener: Ich habe sechzig Goldstücke verlangt. Der [andre] hebt an: Gut! Und um meinetwillen? Der Vater der Braut antwortet: Um deinetwillen fünf Goldstücke weniger. Nun fällt noch einer von den Leuten des Vaters des Bräutigams ein und fragt den Vater der Braut: Und um meinetwillen, o (so und

---

1) D. h. den Kelch des Unheils; s. o. S. 90.

2) Wörtl.: zu dem Gemordeten hinzu.

3) Im Munde jerusalemischer Christen nimmt sich dieser leidenschaftliche Ausdruck der Blutrache etwas merkwürdig aus; bei den Beduinen steht sie vielfach noch in voller Blüte.

4) D. h. dem Vater des Mädchens.

5) Arabisch *lira* (*nêra*), d. i. Pfund [Gold].

so)? [Dieser] erwidert: Und um deinetwillen noch zwei Goldstücke weniger. Die(se) Leute des Vaters des Bräutigams fahren fort zu fragen: Um meinetwillen, und um des andern willen, bis sie den Preis der Braut auf dreissig Goldstücke [herunter]bringen. Nun sagen die Anwesenden: Nur soweit, das genügt! und fahren fort: [Sie sei] gesegnet für dreissig Goldstücke. Darauf gehen sie fort, ein jeder nach seinem Hause. Am nächsten Tage nimmt der Vater des Bräutigams die Goldstücke, geht hin und giebt sie vor Zeugen dem Vater der Braut; [ferner] kauft er die für die Verwandten nötigen Sachen, wie z. B. für ihren Onkel mütterlicherseits Kleidungsstücke, d. h. einen Kaftan, einen Mantel und Schuhe, und für seine Söhne nur Schuhe. Darauf geht er zu ihrem Onkel väterlicherseits und spricht zu ihm: Wie viel verlangst du dafür, dass wir das Mädchen bekommen? Ihr Onkel denkt nach und sagt dann: Ich verlange zwanzig Goldstücke. Der Vater des Bräutigams sagt: [Das ist zu] viel, zwanzig Goldstücke! Der Onkel des Mädchens sagt: Wie du willst! Dieser [nun], der Vater des Bräutigams kann die Braut nur bekommen, wenn er die Zustimmung ihres Vaters, ihres Onkels väterlicherseits und seiner Söhne erhält und für ihren Onkel mütterlicherseits Kleidungsstücke und für seine Söhne Schuhe kauft. Wie d(ies)er Vater des Bräutigams hört, dass ihr Onkel zwanzig Goldstücke verlangt, geht er zum Vater des Mädchens und sagt zu ihm: Dein Bruder da fordert zwanzig Goldstücke! Der Vater der Braut antwortet: Wie er will! Mach's mit ihm ab, du musst mit ihm fertig werden. [Nun] gerät er in Verlegenheit, was er thun soll; er geht hin und bittet Leute, die mit dem Onkel des Mädchens befreundet sind, und spricht zu ihnen: Ich bitte euch, bringt mir die Sache da mit (dem und dem) in Ordnung. Sie fragen ihn: Was ist los? Er hebt an und erzählt ihnen, wie er um das Mädchen angehalten hätte und wie weit ihr Preis [herunter]gegangen sei und dass ihr Onkel väterlicherseits hartnäckig sei und zwanzig Goldstücke verlange. [Darum mache dir] keine Sorge, erwidern sie ihm, wir werden es mit ihm in Ordnung bringen. Sie gehen nun zu ihm, indem [sie] den Vater des Bräutigams mit sich [nehmen], und treten in sein Haus ein. Wenn sie ins Innere des Hauses eintreten, sagen sie: Uns möge dein Antlitz [freundlich] ansehen, o (so und so)! Er antwortet ihnen: Es sei euch gewährt![1]) [Dann] beginnen sie zu ihm: Dieser da ist ein armer Mann, und du forderst von ihm zwanzig Goldstücke, [das ist zu] viel! Er antwortet ihnen: Nach eurem Gutdünken, wie viel ihr wollt! Diese heben an und sagen: Um unsertwillen sind fünf Goldstücke genug; dann fahren sie fort ihn zu bearbeiten, bis er nachgiebt. Sie geben ihm das Geld und gehen fort, jeder nach seinem Hause. Darauf macht sich der Vater des Bräutigams daran, die Zustimmung ihrer Vettern väterlicherseits zu erhalten, aber er hat viel Mühe mit ihnen, bis er ihre Zustimmung erhält, kurz, er stellt alle zufrieden. Darauf trifft er die Vorbereitungen zur Hochzeit. Wenn [nun] die Zeit der Hochzeit [näher] kommt, schickt der Vater des Bräutigams Nachricht zu der Familie der Braut: An dem und dem

1) Wörtl.: „ihr seid angekommen" d. h. bei der Erfüllung eures Wunsches.

Tage findet die Hochzeit statt. Die Familie der Braut trifft [auch] alle Vorbereitungen. Nun setzen sie die Braut auf eine Stute und geben ihr ein Schwert zu tragen. Einige von der Familie des Bräutigams sind bei ihr, sie nehmen sie [in Empfang] und gehen [mit ihr] zum Hause des Bräutigams; während sie auf der Strasse dahinziehen, singen die Frauen:

1. (Die und die), ich habe dich im Hause drinnen erzogen, * o Küchlein, wessen bist du geworden und hast begonnen das Thun [der Leute]?
2. Sie haben dich von mir genommen und in mein Herz Feuer gelegt.
3. Junge Mädchen — doch nicht alle jungen Mädchen sind gleich * und nicht jedem, der sich schön anzieht, steht es gut[1]).
4. O du, deren Länge der des Palmzweigs [gleicht], du [schlanker] Baum! * Ihre Granatäpfel sind frisch, schwellend, mit Knospen.
5. Ein Blumengarten zu Pferde, ein Blumengarten! * Gemach, erschrecket sie nicht.

(Die Braut zu ihrem Bruder[2]), im Munde der Singenden):

6. (Die und die sprach zu ihrem Bruder:) „O Bruder, sie haben uns nachgesetzt". (Er sprach zu ihr:) „O Schwester, reite und fürchte dich nicht!"
7. Sie fürchten sich und folgen uns nicht, * so lange die mit Edelsteinen besetzte [Flinte] auf meiner Schulter ist".

Und alle anderen Frauen wiederholen diese Verse (im Chor).

8. O (die und die) kam heraus, zu singen, * aus ihrem Söller nach draussen.
9. Sie kam heraus, für ihren Bruder zu singen. * Er sprach zu ihr: „Reite und wanke nicht.
10. Sie fürchten sich und folgen uns nicht, * so lange mein Schwert noch gerade ist".

11. Wir haben sie vertrieben, wir haben sie vertrieben, * und auf das Feld haben wir sie gejagt.
12. O du (so und so), geh auf sie los, * schneide die Spitzen ihrer Bärte ab.
13. Töte die Männer und mache ihre jungen Frauen zu Witwen.

14. O unsere zarte [Maid], o (so und so), * wie unsere Brüder lieben wir dich.
15. Und unser Seelchen(?), wir wollen Holz holen, o (so und so), * rot und dein Ḥinnā[3]) befeuchtend.
16. [Dein Gatte] ging zum Kanal, o (so und so), * dir eine Gazelle zu erjagen, o (so und so).

17. Reihe Schminkstäbchen auf, o Weg nach ʿAin Kârim! * Ich will hin und her gehen, grüsset mir ihre Verwandten!

---

1) S. o. S. 116 Anm. 1. 2) Vielleicht = Bräutigam, der sie entführt.

3) Der bekannte Nagelfärbestoff. Der Text ist hier kaum in Ordnung. Die Worte können nach N. nicht anders übersetzt werden.

18. Reihe Pfirsichbäume auf, o Weg nach il-Wâd! * Vor Hitze und Gefahr schütze [1]) (die und die).
19. Reihe Rosenstöcke auf, o Weg nach il-Mṣallabe! * Vor Hitze und Kälte schütze [1]) (die und die).

20. Neu ward die Freude, o wer kommt, uns Glück zu wünschen! * Alle Freunde sollen zu uns kommen und uns Glück wünschen!
21. Aber die Feinde sollen fern sein von uns und nicht zu uns kommen.

22. „Grüsse [mich], du hinter [2]) der Dornenhecke, [wenn ich] nach Jericho gehe [3]), * und grüsse [mich], du hinter [2]) dem Steinzaun, [wenn ich] nach Siloah gehe".
23. „Liebet sie (so und so), die hohe Pappel, und ich will [sie] grüssen. * Zu Quitten und Granatäpfeln sollen werden die Kiesel auf dem Wege nach Siloah".

24. Drei Beduininnen weilten mitten im Winde.
25. Eine von ihnen hatte die Augen geschminkt und war auf den Armen mit blauen Punkten tätowiert.

Sie ziehen mit der Braut dahin, bis sie zum Hause des Bräutigams kommen, sie treten ins Zimmer ein und singen:

26. Sie sind zu mir hereingekommen, hell ist das Zimmer geworden; * ich habe sie in Gottes Schutz gestellt und seinen Namen [über sie] ausgesprochen.
27. Du Feingestaltete, lass mich bei dir sein! * Ich bin barfuss und will deinen Schuh anziehen.
28. Und die Haken, um den Schuh zuzuknöpfen (?).
29. Du [Jüngling] mit der Kopfbinde und den Troddeln daran, * ich fürchte, du gehst fort und kommst nicht wieder
30. Und machst dein Fernsein [zu] lang für uns. * Ihr Häuptling [steht] an der Thür, damit die Achtung vor ihnen uns bleibt.
31. Dir ziemt es nicht, du Frau [meines] verzogenen [einzigen Sohnes], * unter den [gewöhnlichen] Frauen zu sitzen.
32. Du verdienst, verzogen zu werden und an den Fenstern zu sitzen, * und wir [deines Mannes Familie] bewachen dich mit unserem Herzen (?) [4]). O Glück dessen, der es gekostet hat!
33. Wir schritten auf dem Boden des Zimmers neunzig Nächte * und wir kamen zum Boden des Zimmers zur passendsten Zeit (?).
34. Wir — und wir sind es, vor denen man sich beugt — * wir überwinden die Feinde auf unseren [Wal]stätten.

---

1) Wörtl.: beschatte.
2) Wörtl.: von hinter.
3) Die Braut redet hier den Bräutigam an OGl.
4) Wörtl.: unsere Herzen sind die Riegel (?).

Sie wiederholen diese Verse viele Male, bis sie [ihrer] müde werden. Dann besingen sie den Bräutigam folgendermassen:

35. O du (so und so) mit dem Gürtel, * du Löwe, der sich eine schöne erjagt hat.
36. O du (so und so) mit der Turbanbinde, * du Falke, der sich eine Taube erjagt hat.
37. Deiner Vettern sind ⟨achtzehn⟩, o du Bräutigam, * sie zählen die Goldstücke, o Nacht deiner Hochzeit!
38. Die Töchter des Nils sind sehr listig, die Töchter des Nils; * und die Schminke am Auge hat uns bethört und [zu ihr] hingezogen.
39. Schau aus dem Fenster, o mein Söhnchen, o (so und so); * sieh den Soldaten, denn er nimmt unsere Leute gefangen.
40. Du sollst nicht leben, du Soldat, noch soll dein Beschluss leben! * Du sollst nicht leben, du Soldat von geringer Herkunft.
41. O unser festgestütztes Schwert, o (so und so)! * O unser festgestütztes Schwert, o (so und so)!
42. O unser fest gestütztes Schwert, das keinen Rost trägt! * O unser fest gestütztes Schwert, Besieger der Feinde!
43. Schöne Jünglinge sind die Jünglinge unseres Landes. * Hinter dem Söller reihet die mit Edelsteinen besetzten [Flinten(?)] auf!
44. Deiner Vettern sind achtzehn, o du Bräutigam, * sie zählen das rote Gold, o Nacht deiner Hochzeit!
45. O, [der das] indische [Kleid] angezogen hat, o [der] mir [so] lieb ist (so und so), * über seinen Augen [liegt] Selbstbewusstsein, o die gewölbten Brauen.
46. O [der] den Fez aufgesetzt hat, o [der] mir [so] lieb ist, (so und so)! * Bereitet [ihm] ein [schönes] Kleid(?), bei Gott er ist sehr schön.
47. Hier sind die Lieder und hier ist das Glück! * Hier sind die Lieder, und hier ist das Glück!
48. Auf deinen Namen! o (so und so)! * In deinem Hause, o (so und so), haben sie das Pulver[horn] aufgehängt.
49. Hier sind die Lieder und hier sind die Freuden. * In deinem Hause, o (so und so) haben sie die Waffen aufgehängt.
50. Hier sind die Lieder und hier — o Edler! In deinem Hause, o (so und so) haben sie die Flinte aufgehängt.
51. Der du seine Ziegen treibst, o (so und so), * schwöre bei seinem Leben und bei seinem Namen, o (so und so).
(52. Und er schreitet wie ein König langsam und würdig[1]).

---

1) Eine Bemerkung über einen Gebrauch bei der Hochzeit, die kaum in den poetischen Text gehört. Vgl. noch aus dem von mir herausgegeben äthiopischen Hochzeitsritual (*Z. f. Assyr.* XVI, S. 371, Z. 3/2 v. u.) die Worte: Denn der König hat deine Schönheit begehrt; denn er ist dein Herr.

Der Bräutigam kommt und setzt sich neben die Braut; man besingt nun den Bräutigam und die Braut.

53. Ich vergleiche ihre Wange mit der Rose des Blumenfeldes * und ihre Brüste mit den Granatäpfeln im Garten.

54. Ihre Augen über den Wangen sind Wächter, * und ihre Zähne sind wie reine Milch.

55. O ihre Füsse, klein wie die eines Kindleins; * o ihre Gestalt, [schlank] wie eine Lanze, ⟨und o ihre Höhe!⟩

56. Und ihre Wange ist wie der Mond, der erglänzt * am Himmel, ⟨die rote⟩.

Jetzt besingt man den Bräutigam zur Rabâbe [1]:

57. Sie haben die [Zelte] mit spitzem Dache am Eingange des Flussthals aufgeschlagen, * als ob sie meine Fäuste nicht kennten!

58. Bei den Männern wie den Frauen, * in jedem Kampfe leiste ich, was verlangt wird.

59. O [Kugel], die du die Vögel in der Luft triffst, * eile zu jenen Zelten und verkünde:

60. Gekommen ist das Tier der Wildnis, der Löwe, * geht, flieht, entfernt euch!

61. Verlasst das Vieh und lasst es zurück für unsere Leute, * und sucht zu entkommen vor der Hand des Bräutigams und der Zählung (?).

62. O möchte sie gesegnet sein mit siebenfachem Segen * wie [Gott] den Muhammed segnete auf dem Berge ʿArafât.

63. O Leute, betet zum Propheten, jedes Gebet zweimal * ein Gebet unterwirft den Teufel und das andere hält das böse Auge ab [2].

64. Wasser vom Wasser des Januar [3]! Gott sei mit (der Braut und dem Bräutigam) mit den vier, die da sitzen [4].

65. Ich habe dich in den Schutz des Yāsîn [5] gestellt, du Gartenblume! * Und alle Leute sollen dir Feigen zu essen bringen.

66. Gott sei mit dir gegen das Auge deiner Feinde * und gegen das Auge [der Leute], die nicht den Gesandten Gottes segnen.

67. Die Hochzeitsfreude ist meine Freude, wünschet mir Glück! * Und wenn sie gering ist, so füget mir [mehr] hinzu.

---

1) Eine Art Leier.

2) Vgl. A I, 62, oben S. 106.

3) Das Wasser des Januars ist das beste und reinste OGl.

4) D. i. Bräutigam, Braut, Trauzeuge, Trauzeugin.

5) Sal. erklärte Yāsîn für den Namen eines muhammedanischen Heiligen (der Name kommt bekanntlich von der سورة يٓسٓ). In der amharischen Chronik des Königs Theodor (meine Ausgabe, S. 19b, Z. 18/19) wird ein Wahrsager (ቃለቻ) namens *šîh Yâsîn* (ሺሀ፡ዮሲን) genannt. Die Parallele aus Jerusalem (A I, 48, oben S. 103) hat dagegen *yāsmîn*, danach wäre vielleicht auch hier zu übersetzen: Ich habe dich mit Jasmin umgeben.

68. Ihr Leute des Bräutigams, was hat der Bräutigam, dass er die Stirne runzelt? * Auf den Stufen des Bades zieht er sich aus und an.
69. O Häuser der Freude, wie schön sind sie * an den Tagen der Freude in ihrem Innern.
70. O Mutter des Bräutigams, bei dem Leben des Bräutigams, hab Erbarmen mit uns! * Der barmherzige Gott ist es, der uns [Gaben] in unsere Hände giebt.
71. Zur Quelle steiget hinab, ihr Edlen(?), ihr Gastfreien (?, Vornehmen), * die ihr den Gast mit froher Miene empfangt.
72. Mein Auge ist auf die Reiter, mein Auge ist auf den Ersten unter ihnen gerichtet, * mein Auge ist auf (den und den) gerichtet, der ihre Zier ist.

73. „Warum hat er euch eingeladen, ihr Töchter der Edlen? * Und hat euch so viel eingeladen (der und der)?"
74. „Er hat uns eingeladen und hat uns viel eingeladen, * und er hat uns das fette Schaf mit den braunen Haaren geschlachtet.
75. O sein braunes Haar haben sie gewogen, zwei Pfund, * und o sein rotes Fleisch füllte zwei grosse Körbe.
76. O sein weisses Fett haben sie gewogen, dergleichen hat mein Auge [noch] nie gesehen. * Gott schenke auch dir [so eins], o Bräutigam, beim nächsten Male".

77. Grüss Gott zum Abend, ihr Hausbewohner, meine Vettern! * Gebet dem Gast nicht Brot noch Sauermilch zu essen.
78. Sondern nur Braten und Röstfleisch und Hammelfleisch.

79. Gott sei Dank, in Frieden! O die ihr nach mir sterben möchtet, wünscht mir Glück! * Und wenn es wenig ist, fügt mir [mehr] hinzu.
80. [Der] Bräutigam hat seine Pfeife mit Silber beschlagen. * Auf, freue dich, du Betrübte!
81. [Der] Bräutigam hat sein Messer mit Silber beschlagen. * Auf, freut euch, [ihr] seine Schwestern!
82. Wo soll ich dich küssen, o Bräutigam, wo? * Der ganze Ort hat sich in Doppelreihe um dich gestellt.
83. Um deinetwillen, du Licht des Auges!

84. Ich stieg auf die Söller hinauf, * um die Säle mir anzusehen.
85. Ich fand (den und den) sitzend * zwischen vier Sultanen.
86. O Braut, du Mantel von feinem Tuch. * Wie glücklich ist, wer ihn anlegt!
87. O du, die du mir deinen Gatten gesund erhalten mögst, * er herrscht über die Gegend und hält sie fest im Zaume(?).
88. O du mit dem schönen Mäntelchen, * lass mich nach meinem Lande ziehen.

89. Und heute Abend will ich mit euch wachen * und von euren geschlachteten Tieren essen.
90. O du mit dem Beiruter Mantel, * lass mich hingehen, ehe ich sterbe.
91. a. O du mit dem weissen Mantel * und den vier Troddeln,
b. Hast du ihn zum Staat gekauft * oder zum Hausrat?
92. „Ich habe sie für dich gekauft, * vor der ich hier sitze".
93. Bei Gott, der du nach Jaffa gehst, * bei Gott, der du von Jaffa kommst,
94. O Junge, mein Vetter, * bring für die süsse [Braut] Nudelspeise.

95. Es erschien von ferne ein Gazellenpaar — * o Gräser auf den [öden] Steinhaufen.
96. O meine [Freuden]stimmung heute, o mein [froher] Sinn heute! * Die Herrschaft des Bräutigams dauert ewig.
97. Es erschien in der Ferne ein Taubenpaar, * und sie blendeten mein Herz, ich kann nicht [mehr] schlafen.
98. ʿAbd il-Ḥamîd versteht zu reden[1]).
99. Vorbei an mir zogen zwei Vogelscharen, * und sie blendeten mein Herz, ich kann nicht [mehr] sehen.
100. ʿAbd il-Ḥamîd ist verständig und schaut [um sich].

101. Die Flinte des Bräutigams zaudert nicht, * sie tötete Gazellen und riss eine Oeffnung in ihre Seite.
102. Gräser des Feldes —, o der du hinausziehst auf die Dreschplätze! * Und es freute sich mein Herz am Tage des Schuh-Anziehens.
103. Gräser des Feldes —, o der du hinausziehst zum Thor der Gasse! * Und es freute sich mein Herz am Tage, da die Aermelgewänder angelegt wurden.

104. Ich hüte eine Gans, und mein Freund hütet eine Gans. * Die Wangen der Braut sind [weiss] wie der gestickte Brautschleier.
105. Ich hüte ein Schaf, und mein Freund hütet ein Schaf. * Das Antlitz der Braut gleicht dem Morgenstern.
106. ⟨Eile⟩, o mein Auge, ⟨eile⟩ auf der schwarzblauen, milchgebenden [Stute]! * Ich habe ihr einen Brief geschickt, um die Antwort zu erhalten (?).
107. Grüsse meine Freundinnen, du Jüngling da, * grüsse sie, grüsse, o Bote, geh!
108. Sag ihr, die Liebe habe mich niedergeworfen * und mir den Atem[2]) genommen.

Man singt von einer, wenn ihr Bräutigam alt ist:

109. Willkommen, o Ḍiyâb, Sohn des Ġânim[3]), * o Meer von Akko, du Mann der festen Entschlüsse!

---

1) Vgl. Einl. S. 88/89.

2) Man ist versucht hier „die Ruhe" (zu روح) zu übersetzen; aber das Verbum erfordert die andere Bedeutung, die z. B. auch in V. 79 oben S. 40 und 125 für *rôḥ* vorauszusetzen ist.

3) S. o. S. 94.

110. Du bist nicht als verfaultes Holz noch gebückt zu uns gekommen, * du hast unter uns all die dummen Leute gezeigt.
111. Willkommen, der du unser Gast geworden, * und wenn du Bräutigam bist, will ich für dich unsere Sammtdecken ausbreiten.
112. Wenn es aber ein anderer ist, der soll fortgehen und uns nicht anblicken.

113. Habe ich dir nicht gesagt, mein ⟨Freund⟩, du Mann mit dem geflickten Pelze: * Lass die Liebe zu den grossen [Mädchen], und geh der Liebe zu denen mit mittlerer Gestalt nach!
114. Seit [langer] Zeit, o Löwe, bist du nicht gekommen und hast dich nicht blicken lassen, * und hast nicht das Stutfüllen bestiegen noch auf dem Felde gesungen.
115. Bei der Röte deiner Wangen und der Weisse deiner Hände, * wäre die Liebe nicht alt, so hätten wir uns dir nicht zugewandt.

116. O Bräutigam, o silberner Granatapfel, * [wie der] Fisch des Meeres, gehst du mit silbernem Panzer.
117. Ich bin deine Dienerin, und du, o Herr, sei gütig!

118. O Mutter, ich gehe den Weg zum Gebirge * und bringe als Braut die Tochter des Beduinenhäuptlings.
119. O meine Mutter, ich will dir von ihren Haaren erzählen.
(*Die Mutter*): Mein Söhnchen, ich will dich nicht und will sie nicht.
120. Und ich gehe zu deinem Hause, Vater (des und des), * und will mir deine Mädchen ansehen, o (so und so).
121. (*Das Mädchen*): Und ich bin unter ihnen die schönste, o Mutter (des und des).
(*Die Mutter*): Du bist rot, warum die Aufregung, du Licht meiner Augen?
122. Ich will für diesen Bräutigam ein vierjähriges Füllen, * in Seide eingefasst, mit prunkenden Kleidern.
123. Wünscht mir Glück, ihr Leute, wünscht mir Glück! * Wünscht mir Glück, mein Augapfel [mein Sohn] hat sich verheiratet.
124. Alle Freunde sollen kommen, mir Glück zu wünschen, * aber die Feinde mögen fern bleiben und nicht zu mir kommen.

125. (*Die Braut*): List, o Bräutigam, o List, * o er, der zur Versammlung ging mit List!
126. Er hat die Männer zu [furchtsamen] Frauen gemacht mit List.
127. (*Die Mutter*): O Tochter[1]), hab ihn lieb, o Tochter, habe mich lieb; * dein Haus, o Bräutigam, hat Marmorplatten.

---

1) Im Texte „Mütterlein". Wie wir unten bei den Wiegenliedern sehen werden, pflegen die Eltern ihre Kinder mit denselben Namen anzureden, wie diese sie. Vgl. S. 134, Anm. 1.

128. O dein Tisch, wenn du ausziehst[1]), * [enthält] zweihundert grosse Schüsseln voll Gazellenfleisch.
129. O deine Genossenschaft, wenn du ausziehst, * [besteht aus] zweihundert verheirateten Männern abgesehen von den Ledigen.

V.

Lieder über den Toten bei den Bauern.

Sowie sein [letzter] Atemzug ausgehaucht ist, zerreissen alsbald seine Frau und seine Mutter und seine Schwester ihr neustes Kleid, das sie haben. Sie zerreissen es von der Brust bis nach unten, so teuer es auch sein mag. Danach raufen sie ihre Haare und weinen und schlagen ihre Wangen und verwunden ihre Wangen, bis das Blut herabfliesst. Darauf gehen sie und färben ihre Hände und ihr Gesicht mit schwarzem Stoff, [mit Russ] von dem Kessel, in dem sie kochen, oder [mit Staub] von den Kohlen, wenn der Kessel rein ist. Dann singen sie:

[a. Auf den Tod eines jungen Mannes].

Die Schwester:

1. Dich beweine ich, der du von meinen Rippen abgetrennt bist; * die Abtrennung des Fleisches lastet schwer auf mir.

Und die übrigen Leute wiederholen alles, was die Klagende sagt, genau so.

2. Mein Bruder, meiner Mutter Sohn, hat mich getragen; * und im Jahre der Teuerung ward er meiner nicht überdrüssig.
3. Und er ward nicht überdrüssig mich zu tragen und klagte nicht. * Mein Bruder ist meiner Mutter Sohn, ist nicht der Sohn einer Nebenfrau.

Die Mutter (oder die Schwester oder eine von den anwesenden Frauen):

4. Meine Freundinnen trugen meinen Kummer, * sie schliefen nicht und [die Leute] waren nicht trunken.
5. Meine Freundinnen gingen von mir, * sie zogen weit weg von mir.
6. Lebt wohl, ihr meine Freundinnen; * wir sind es, die eine harte Zeit betroffen hat.
7. Ich habe die Decken ausgebreitet und die Zimmer erleuchtet; * willkommen, der du [hier] eingetreten bist.
8. Komm, sieh diesen Jüngling, der * mitten im Zimmer schläft!

Der Tote zu seiner Mutter:

9. O Mutter, steh auf, sag mir Lebewohl * und zwischen den Augenbrauen küsse mich.
10. O dass wir uns auf so lange von dir entfernen! * O Mutter, sprich: Das thut nichts.

---

1) Hier muss ursprünglich ein anderes Wort gestanden haben, dieses Verbum wird aus dem folgenden Verse hierher übertragen sein.

[*Die Klagende:*]

11. Der Vater (des und des) ist ein edler [Mann], von ihm wünscht man es nicht[1]) (?) * man wünscht es nur von nichtsnutzigen Leuten.

Der Tote zu seiner Schwester:

12. O unsere zarte [Schwester], o (so und so), * wie meine Seele will ich dich lieben.
13. O Mutter (des und des), o (so und so), * die Trennung möge dich nicht treffen.

Seine Schwester:

14. Ich will meine Wange wund schlagen, um deinetwillen, o mein Bruder, * und das Blut fliessen lassen.
15. Und ich will meine Schwärze drei Monate [an mir] lassen * für den, den man forttrug.

16. Ich will [es], mein Bruder, wiederholen und sagen; * und will fortfahren, um dich zu tanzen.
17. Und wenn die Leute mich fragen, sage ich ihnen: * dieser mein Bruder ist fortgegangen.

18. Ich klopfte an die eiserne Thür, * es antworteten mir [nur] ihre Nägel.
19. Es weint über dich das Ochsenpaar an seinem Pfluge. * Wo ist der geliebte Bruder, der es abspannt?
20. Es beweint ihn die Rose und das [duftende] Münzkraut; * es beweinen ihn die Bänke des Bades.
21. Beweint ihn, ihr Leute alle, * bis er aufwacht, aufsteht und zu euch redet.

22. Ich will mein Auge zubinden um deinetwillen, * und sagen: es ist dahin!
23. Und wenn die Leute mich fragen [: warum?], * sage ich zu ihnen; Wegen der vielen Thränen, die herabgeflossen sind.

24. O dass er sich nicht in die Wüste verirrt * und kein frisches Oel gegessen hätte,
25. Und nicht ans Thor der Hütte (?) getreten wäre! * Und dass ihm nicht der letzte Wind entgangen wäre!

Die Mutter des Toten:

26. Mein Sohn, ich hab dich in Liebe erzogen; * warum bist du fortgegangen und hast mich [allein] gelassen?
27. Bist du mir böse? Sprich, weshalb? * Zu den [fremden] Leuten hast du mich getrieben.

28. Mein Sohn, ich habe dir zwei Aerzte gebracht. * Sie sahen dich und sprachen zu mir:

---

1) So nach Salîm.

29. Beweine ihn, o Betrübte! * Sie gingen und liessen mich in meinem brennenden [Schmerz zurück].

30. O Haus, weine und klage * über den, der heute auf Reisen ging.
31. Andere Leute werden dich nicht bewohnen, * du wirst öde sein für jede Sohle [, die dich betritt].

32. ⟨Ich kam⟩ zum Hause (des und des), ich fand ihn nicht. * Ist er bei den Gästen oder ging er in sein Zimmer?
33. Ach nein, du Jüngling (so und so), wo weilst du in der Fremde? * [Du bist] der Beutel mit Goldstücken, in der Tasche geborgen[1]).

Seine Cousine:

34. O Vetter, wie geht's dir? * Wie? Ich hörte, es ginge dir heute gut.
35. Ich kam, um dich zu sehen, o Vetter. * Da fand ich dich, wie du dich niedergelegt und deine Kinder verlassen hattest.

36. O mein Vetter, o Ader meines Auges, * ich habe geweint, bis mein Auge blind ward.
37. Um deinetwillen, mein Freund, (so und so), * habe ich mein Herz verwundet, o mein Freund und mein Auge!

38. Steh auf, mein Vetter, und sieh deine Cousine an, * die deine Sorge zu tragen pflegte
39. In allen Dingen, und jetzt wie? * Ich werde fern von dir sitzen müssen.

Der Bruder des Toten:

40. Es weinte der Einsame und schüttelte sein Haupt * über seine Einsamkeit. Und die Leute in Edelmut (??),
41. Beim gewölbten Stalle zählten sie seine Kamele. * Wie glücklich ist, wer viele Leute hat!
42. Wir wollen den Einsamen zurückführen; * er soll niemanden sehen, auch nicht einen.

Klage der Jünglinge:

43. O [Gott], der du dem Bösen ein Ende machst (?) und das Elend aufhebst, * und [es] von ihm fortnimmst (?), möge es nicht Morgen werden!
44. O Jüngling, du schöner unter den Jünglingen, * möge dein Haus nicht verfallen.
45. Und möge deine Stimme nicht verstummen! * O Grab, wenn du den Löwen kenntest, den du eingeschlossen hast!
46. Seine Mauern stürzten ein und wirbelten den Staub auf; * die Besitzer der hohen Bogenzimmer haben keine Gebäude hinterlassen.
47. Und die Tochter ist in [ihrer] Hoffnung getäuscht. * O Vater der Kleinen, hättest du doch noch ein wenig gewartet,

1) Vergleich mit dem Toten im Sarge (?).

48. Deine Kinder zu erziehen, denn die Zeit ist [ja] lang.

Der Tote:

49. Und ich kränke (?) meine Kleinen, die nicht an den Tag meiner Trennung dachten. * Und ich kränke (?) meine Kleinen, an der Brust der Ammen.

Der Klagende:

50. Der Weg zum Rathaus ward leer von ihnen; * der Beamte und der Pascha hat sie [zu sich] gefordert.
51. Am Thore des Rathauses (und) warten sie auf ihn. * Eine Schaar von Jünglingen (und) wartet auf ihn
52. Und weint, o herrlicher [Jüngling].
53. Zu Wittwen gemacht haben sie nur die jungen Frauen, * zu Waisen gemacht nur die kleinen Kinder.
54. Ihr Waisenkind steht am Kessel, * und sein Herz fürchtet sich vor den Rufen.

Eine Tochter [beklagt] ihren toten Vater:

55. Meine Freundinnen, liebe Freundinnen, * und die meine Geheimnisse kennen,
56. Und die mich [jetzt] in allem Lügen strafen, * meine Freundinnen, und die sich nicht um meine Sorge gekümmert haben!
57. Mein Vater starb und meine Mutter reiste fort; * über mich kam die Verlassenheit.
58. Ich will auf den Sclavenmarkt gehen und mir ein neues Väterchen suchen — * einen schwarzen, ob dessen man mich verhöhnt.
59. Die keinen liebenden Vater hat, * darf nicht tadeln noch sich beklagen.
60. Auch die Kinder der Wittwen dürfen nicht tadeln. * Die Kinder der Wittwen nützen einer Trauernden nichts.
61. Und die Unglücksnächte haben ihre Männer (nicht) vernichtet (?).

Die Kinder des Toten (an ihrer Stelle spricht ihre Mutter):

62. Waisen! Die Erziehung der Waisen ist schwierig. * Das Brot der Waisen ist [bitter wie] Koloquinthe und Galle.
63. Mischet das Brot der Waisen nicht unter unser Brot! * Und mischet sie [selber] nicht unter unsere Gemeinschaft!
64. Lasset sie [uns] nicht ins Haus kommen, * noch von unserem Brote essen!

Darauf bringt man ihm ein sieben Ellen langes Leichentuch aus grauer Leinwand, wickelt ihn hinein, bringt ihn zum Friedhof und begräbt ihn. Nachdem man ihn begraben hat, gehen die Männer fort, die Frauen aber bleiben beim Grabe zurück; sie tanzen, indem sie einander bei den Händen anfassen, und singen, eine singt und die übrigen wiederholen.

65. Ich weine über ihn, der fortging [und] nicht heimkehrte. * Ich weine über ihn, der fortging [und] nicht heimkehrte.
66. O dass er an meiner Seite sässe! * O dass er an meiner Seite sässe!

Jeden Vers wiederholen sie etwa zehn Mal oder noch öfter, (eine singt und die übrigen wiederholen dieselben Worte).

67. Ich weine über diese seine schwarzen Augen! * Ich weine über diese seine schwarzen Augen.
68. O dass sie noch zwei Tage geblieben wären! * O dass sie noch zwei Tage geblieben wären!
69. Auf, sieh uns! Auf, sieh uns! * Sieh unseren Zustand, sieh unseren Zustand!
70. Wir beweinen dich, o unser Freund. * Wir beweinen dich, o unser Freund.
71. Wir weinen, alle jungen Frauen. * Wir weinen, alle jungen Männer.
72. Wir weinen, alle die Leute, * die in diesem Lande [wohnen].

73. O mein Freund, jetzt gehen wir * und morgen früh kommen wir zu dir.
74. Wir kommen und besuchen dich * und schauen dich und begrüssen dich.

75. O Steine, weint mit mir, helft mir, * und o Bäume, helft mir weinen!

76. O Wurm, ich gebiete dir, friss nicht seine Augen * und friss nicht seine Hände noch seine Füsse!

77. Auf, kehr wieder, wenn auch nur auf zwei Tage, * sieh deine Mutter an, die der Trennungs[schmerz] zerrissen hat.
78. Trennungsrabe, du Erbauer (?), * erlöse uns von deinen Schickungen!

79. Sagt seiner Schwester, der Trauernden, * sie soll ihr Kleid mit Wäscheblau färben.
80. Dein Bruder ging fort auf Reisen. * Wer wird dich nun unterhalten?

81. Dein Freund ging und nahm keinen Abschied; * und er sagte, er würde nicht wiederkehren.
82. Er zürnte auf dich gar sehr * und warf sich selbst mitten in den Brunnen.
83. Wenn du um Gold zu kaufen wärest, kauften wir dich! * Und wenn durch eine Seele, so träten wir für dich ein.
84. Aber dies ist Gottes Ratschluss * und sein Ratschluss wird willig hingenommen.

85. O du warst uns so teuer. * Und wir wollen deiner Tochter sagen, dass sie ihre Augen salbe.
86. Denn ihre Augen sind krank deinetwegen, * seit du aus dem Hause gingst.

87. Sagt seiner Mutter, Gott gebe ihr Geduld * bei der Trennung von ihrem Sohne, o wie stark sind ihre Tröstungen (?)!
88. Sagt seiner Mutter, der Ortsvorsteher wolle ihn noch besuchen, * wolle um ihn weinen und zu ihm ins Grab steigen.

b. Auf den Tod einer jungen Frau.

89. O die mit den Armspangen, die Städterin, * Wie schade um sie! Sie ging dahin, die junge Frau.

90. Die junge Frau legte sich auf den Rücken * und liess ihre Armspangen zurück.

91. Die Mutter (des und des) legte sich nieder in der Hitze * im Schutze Gottes, wenn sie aufstand.

92. Die Freunde setzten sich nieder an den steinigen Wegen * weinend über den Tag der Trennung.
93. Sie setzten sich, um sie zu beweinen * und das Blut ward erregt um ihretwillen.
94. Wie schade um (die und die), dass sie tot ist. * Sie war noch nicht alt, und ihre Schläfen waren noch nicht grau.

95. Ich zerriss mein Kleid um deinetwillen, o (so und so), * und ich hätte nach dir dahin gehen mögen.
96. Ich will um dich weinen wie eine Taube, * die auf dem Baum sitzt und klagt.

c. Von einer Wittwe, wenn sie ihre Familie verlässt.

97. Bringt ein Kamel, legt meinen Mantel darauf, * und entschuldigt mich bei meiner Schwiegermutter.
98. O [Gott] du Einziger, der du das Unglück fernhältst!

Ihre Familie spricht zu ihr:

99. O Scheidende, bleib stehn, dass ich zu dir rede: * Was soll dein Fortgehen von deinem Heime?
100. Dein Gatte reiste fort, und du bist fortgereist?
101. O Scheidende, bleib stehn, dass ich dich frage: * Was soll dein Fortgehen von deiner Familie?
102. Dein Gatte reiste fort, und du bist fortgereist? [1]).

d. Von einem Toten und seiner Frau, die das Haus verlassen hat.

Die Mutter des Toten:

103. Fort ist die Leuchte des Hauses, bringt sie zurück! * Und wenn er zornig ist, so versöhnt ihn.
104. Mein Kamel legte sich nieder zwischen den Gräbern. * [Wie] angebunden, kann es sich nicht erheben,
105. Dahingeworfen, bis zum Sattel.
106. Mein Kamel legte sich nieder, doch die Pferde liefen * am Nachmittage, und die Sonne entschwand.
107. Und die Haken, um den Schuh zuzuknöpfen [2]).

---

1) Vgl. oben A III, 58—59.

2) Dieser Vers ist wohl aus anderem Zusammenhange hierher geraten, vgl. A IV, 28.

108. Ihr Besucher, geht grad auf die Gräber los; * rufet und sprecht: Das Vermögen ist verzehrt.
109. Vielleicht kommen die jungen Leute unserer Verwandten zu Hülfe. * O Erde, sei nicht geizig, und gieb die jungen Leute heraus.
110. Sie (die Erde) erhob sich (über uns) und sprach: Ihr verrückten [Frauen]! * Noch nie ist ein Toter zurückgekehrt, nachdem er gestorben.

111. O Leute, o Leute, dieser Vogel, und [dieser] Falke! * Wie kommt es, dass er so eilig von seinen Freunden schied?
112. Ich schied von ihnen, sie schieden von mir, das Fett in meinem Innern schmolz, * seit ihr von mir schiedet, o Freunde.
113. Und das Brot [schmeckte] mir nicht mehr gut.
114. Die Todestrennung, die hat der Herr bestimmt.

e. Die Tochter zu ihrer toten Mutter:

115. Die im Hause kein Mütterchen hat, * für die schlag draussen ein Zelt auf!
116. Ich schlief in der Sonne, die verbrannte mich; * weder (meine) Mutter noch (meine) Schwester weckte mich.
117. O Nachbarin, bei Gott, gieb mir zu trinken. * Aber meine Nachbarin erbarmte sich meiner nicht.
118. Ich schickte zu meiner Mutter, dass sie zu mir komme. * Ihr Bote liess mich lange warten.

VI.

Wiegenlieder für die kleinen Kinder.

1. Ach, mein kleines Kindlein[1]), ach!
2. O mein Liebling möge schlafen; * und Tauben will ich ihm schlachten.
3. O Tauben, seid nicht böse, * gebt uns den Gruss zurück!
4. Und ich will meinem Sohne zulächeln, * bis dass [seine Augen] müde werden und er einschläft.

---

1) Im Texte „Mütterlein". Der Vater redet seine Kinder (beiderlei Geschlechts) *yâbā* (Nordsyrien: *yâbō*) „Väterchen" an, da diese ihn so nennen; dementsprechend sagt die Mutter *yâmā* (bezw. *yammā*, Nordsyrien *yâmō*, *yammō*?). Eine ähnliche Uebertragung liegt zu Grunde, wenn Eltern zu ihren Kindern mit Fehlern in Aussprache und Wörtern reden, wie letztere sie zu machen pflegen; das habe ich bei deutschen Müttern öfters beobachtet (etwa: „wa bittu ssön" was bist du schön! u. ähnl.). Herr Prof. JACOB machte mich auf die Theorie aufmerksam, nach der das Küssen ursprünglich von den Müttern dem Saugen der Kinder an der Mutterbrust nachgeahmt sei; von dem Mutterkuss aus sei es dann allgemeiner zum Zeichen der Zärtlichkeit geworden. Wir hätten dann hier eine sehr ansprechende Parallele zwischen Laut- und Gebärdensprache.

5. Eingeschlafen sind deine Augen, eingeschlafen; * aber das Auge des Rechts ist wach[1]).
6. Und niemals hat Unglückszeit * über Menschen [zu] lange gewaltet.
7. Wie süss sind die Nächte der Freude; * o dass sie bleiben möchten!
8. Wie süss sind die Nächte der Freude; * [doch] sie sind [rasch] zu Ende und schwinden dahin.
9. Aber die Unglücksnächte * dauern dem Betroffenen lange.

10. O ihr nächtlichen Schläfer, * ihr ruhet aus in der Nacht.
11. Ihr singt Freudenlieder im Schlafe, * ihr, deren Freunde gegangen sind.
12. O dass ich von ihnen Abschied genommen hätte, * ehe sie fortgingen!
13. Sie sind gegangen und haben von mir nicht Abschied genommen; * ach, wie grausam sind sie!
14. O wie grausam sind ihre Herzen * gegen ihre Freundinnen.
15. Ihr Feuer möge nicht erlöschen, * und das Herz sie nicht vergessen.

16. O mein Liebling möge schlafen, * o sein Auge möge müde werden
17. Im Schutze Gottes und der Jungfrau * und Sanct Georgs.
18. Sanct Georg, o mein Freund, * o du Heiliger, schütze uns
19. Vor Schmerzen * und vor bösen Wegen.

20. O mein Liebling möge schlafen, * und o das grosse Auge![2])
21. Bei Tage hütet es die Schafe, * aber bei Nacht ist es eingesperrt.
22. Komme, o Väterchen * und bringe mir Pantoffeln,
23. Rote und schöne * und mit Gold bestickte.

24. Flieg, o Taube, einen Tag * und gieb mir deine Flügel einen Tag.
25. Flieg nicht [zu hoch] in die Lüfte * und sieh . . . . . .[3])
26. Die Taube sprach zu mir: Bleib fern! * Ich sprach zu ihr: Nein, bei Gebet und Fasten!
27. Und wenn ich sie besuche, o Taube, * so heilen meine Wunden [für immer].
28. Und ich will eine Jahresreise machen, * und zu dir zurückkehren, o Taube, als ob es nur ein Tag gewesen.

29. O Kindlein, Kindlein! Kameltreiber, mein Oheim, * mein Oheim, verkauf das Kamel und vertrinke den Erlös.
30. Und wenn der Besitzer des Kamels dich fragt: Wo [ist es]? * Sage ihm: Die Maulseuche hat es dahingerafft.

31. O Friede Gottes, komme zu ihm. * Wie Honig ist das süsse Antlitz und tiefblau sind seine Augen.

---

1) Wörtlich: „nicht eingeschlafen".
2) Wörtlich: „Büffelauge", vgl. das Homerische *βοῶπις*.
3) Der Text ist hier kaum in Ordnung.

32. Ihr, die ihr bis zum Morgen schlaft, wacht auf in der Nacht, * mein Sohn ist [köstliches] Ambra, auf das [jedes] Auge gerichtet ist.
33. Ach Kindlein, o Kindlein, ach!
34. O möge das Mondlicht über seinem Bettchen scheinen * und die Jungfrau Maria es hüten und schützen.
35. Und ich singe Wiegenlieder und der Herr des Himmels möge leiten. * Leite meinen Liebling, dass er schlafe, o Gott, o mein Herr!
36. O du Spender der Geduld im Dunkel der Nacht, * leite meinen Liebling, dass er schlafe, bei Tag und bei Nacht.
37. O mein Liebling möge schlafen, und o, sein Auge möge den Schlaf gern haben * unter dem Schutze Gottes und des Gebets und des Fastens.
38. O mein Liebling möge schlafen, einen Schlaf nach dem andern, * so wie die Gazellen schlafen unter dem Schatten der Dompalme [1]).

39. O Bote, der gute Nachricht bringt aus der Ferne, * bringe den Vater, und er möge Naschwerk bei sich haben.
40. O mein Liebling möge schlafen, * und o sein Auge möge nie fern von mir sein!
41. Er möge nie fern sein (und nie fern sein), * und möge [sein Vater?] sich nicht von ihm trennen, [noch ihn] verlassen!
42. Auf, mein Kindlein, sieh deinen Vater! * Er bringt dir etwas Gutes.

43. O Lenker der Vögel * zwischen den sieben Meeren,
44. Du seist gepriesen, o mein Herr, * der du das zerbrochene Herz heilst.
45. Ach Kindlein, Kindlein, * du Paradiesesvöglein!
46. O mein Herr, möge mein Liebling nahe bei mir bleiben.

47. Ich wartete geduldig wie das Holz unter der Säge, * ich wartete, bis die kleinen Vöglein Sauermilch zu trinken verlangten.
48. Ich geriet in Not, und alle Menschen mögen für mich beten, * und das Meer ward trübe, nachdem es klar für mich gewesen war.
49. Ich stieg hinab ins Meer der Finsternis und sprach: O Herr des Thrones, rette mich! * Und das Leben ward bitter, nachdem es süss für mich gewesen war.

50. Schlaf, mein Liebling, schlaf, * dass wir dir Bonbons bringen;
51. Bis du vom Schlafe erwachst, * wirst du sie in einer Schachtel gepresst voll finden.
52. Schlaf, mein Liebling, * schlaf gesund!
53. Und bis du vom Schlafe erwachst, * wirst du deine Schwester (angekommen) finden.

---

1) Hyphaene thebaica Mart. Unter ihren Zweigen verstecken sich auch die Liebenden (Imruulqais, Mu'all. 30, var., ed. LYALL pag. 15). In Ostafrika macht man aus ihren Blättern Körbe und Matten (MUNZINGER, *Sitten und Recht der Bogos*, S. 78).

54. O mein Liebling möge schlafen, und schminket [sein Auge] reichlich; * aber das Auge der Feindin vergrabet im Staube!
55. Schlaf, mein Liebling, und mach viel deines Schlafens * und nimm jedes Jahr noch um [weitere] zehn Tage zu!

56. Der du nach Damaskus gehst, bring mir Damaskus in einem Schleier * und das Meer in einer Kappe und die Wellen in einem Leuchter.
57. Und bring meinem Sohne Pistazien und Haselnüsse * und bring meinem Liebling türkischen Honig, von den grossen [Stücken].
58. Die ihr ins Perserland zieht, nehmt mich mit euch, * dass ich meinem Sohne eine Kappe bringe und für euch bete!
59. Und zurückkehre wohlbehalten alsbald hierher * und keiner mir gleich sei, auch Pharao nicht.

60. Schlaf, mein Liebling, * schlaf bis zum Morgen!
61. Und ich will dich wecken, mein Liebling, * wenn der Hahn ruft.
62. Und will dir zum Spielen kaufen Murmeln * und schöne Bälle.
63. O Augen[lid] meines Lieblings senke sich zum Schlafe * [wie die Gazellen schlafen] im Schatten der Dompalme.

64. Schlaf, mein Liebling, schlaf, * ehe der Räuber zu dir kommt,
65. Den Ring von deinem Ohre stiehlt * und dir den nächtlichen Schlaf raubt.
66. Schlaf, mein Liebling, schlaf, und ich will dir singen * und dein Bruder wird dir singen und für dich beten.

B. Texte aus Syrien.

I.

Hochzeitslieder aus Beirut und dem Libanon.

Einleitung (Beschreibung einer Hochzeit).

Zunächst möchten wir die Hochzeitsgebräuche in der Stadt und im Libanon beschreiben; und so wollen wir zuerst von denen in der Stadt reden. Sobald der Tag der Hochzeit kommt, ertönen Hochzeitsgesänge im Hause des Bräutigams und in dem der Braut. Dann kommen die Leute scharenweise herbei, Männer und Frauen, in Hochzeitskleidern; und [zwar] gehen die Männer zur Wohnung des Bräutigams und die Frauen dorthin, wo die Braut wohnt, und sie finden gar freundliche Aufnahme. Dann kreisen bei den Männern Becher mit [verschiedenen] Getränken und Gläser mit Wein, Musikinstrumente lassen fröhliche Weisen ertönen, und Gesänge erschallen nach verschiedenartigen Melodieen. Und ebenso bei den Frauen: es kreisen die Becher mit Getränken, Wohlgerüche

duften, der Schall des Tambourins erklingt, und die Frauenstimmen lassen sich im Gesange hören. Und darauf schreiten die Frauen auf den Tanzplatz, und sie beginnen verschiedene Tänze, die das Herz erfreuen. Alsbald fassen zwei von ihnen die Braut an beiden Händen und beginnen mit ihr auf dem Tanzplatz hin und her zu schreiten mit ganz leiser und geringer Schrittbewegung. Währenddessen lassen sich die Stimmen der Sängerinnen mit folgenden Versen hören: Auf, schreite, du Schöne * du Rose im Blumengarten. (Wir werden sie nachher vollständig anführen, d. i. V. 16 ff., unten S. 141). Und nachdem ein Teil der Nacht verstrichen ist, kommt eine Anzahl von den Männern und Frauen, um die Braut zu holen, bei Kerzenschein. Die Braut aber verlässt ihre Wohnung erst, nachdem Fläschchen mit wohlriechenden Essenzen über ihr zerbrochen und verschiedene Lieder ihr mit auf den Weg gegeben sind (die[se] werden angeführt werden). Sobald sie nun mit ihr dort anlangen, wo der Bräutigam, umgeben von einem grossen Gefolge aus seiner Familie, sich befindet, steigen Raketen zum blauen Himmelszelte empor und erglänzen wie Sternschnuppen (?), in verschiedenen Farben, einige sind rot, andere safrangelb, wieder andere weiss, grün oder noch anders gefärbt. Ferner werden Musikinstrumente gespielt und Lieder gesungen, Trillerlieder abwechselnd mit anderen Weisen. Laternen werden angezündet, Blumen umhergestreut, und man klatscht in die Hände; so ist es eine fröhliche, liebliche und angenehme Nacht, in der die Herzen froh und die Heere der Sorgen verscheucht werden. Im Libanon aber und in den anderen Gebirgen werden Trommeln, Topftrommeln, Tambourins und Pauken geschlagen, Laternen angezündet, und man zieht mit der Braut, die auf einem edlen Pferd reitet, aus; sie wird von vielen Leuten, Männern und Frauen, umgeben, wobei zwei Männer vor ihr den Schwerttanz aufführen und die Männer hinter ihr die als M'anna und Qirrâdi bekannten Lieder singen, z. B.: Wir haben die Braut gebracht und sind angekommen, * o Vater des Bräutigams komm uns entgegen! Ferner feuert man Revolver ab, dass die Erde von ihrem Schall erbebt. So fährt man fort, bis man bei der Wohnung des Bräutigams ankommt. Dann kreist der Weinbecher und Lieder werden gesungen; und wenn es sich innerhalb der Versammlung herausstellt, dass zwei Männer gut M'anna zu singen verstehen, so beginnen diese den Wechselgesang in wohlgesetzter Rede, in der die Sätze fein stilisiert und die Bedeutungen klar sind. Sobald die beiden hiermit fertig sind, tanzt man die Debke (Stampftanz) und singt dazu verschiedene Lieder, z. B. nach der [Melodie] Mīğânā [1]), der Mawalîye [1]), und der Hala bal-wârda [1]). Darauf werden Schabbâbe [2]) und Urghul [2]) geblasen, und Männer und Frauen tanzen nach der Reihe [3]). Die Männer lösen einander ab bei den Gesängen und verschiedenartigen

1) Metren und Melodieen, die im Libanon sehr beliebt sind; vgl. DALMAN, S. XV ff.

2) Hirtenflöten. Die Schabbâbe wurde mir in Beirut (wohl fälschlicherweise) als *kamanža* „Art Violine" erklärt.

3) Auf einer Hochzeit in Jerusalem pflegte der Tänzer (oder die Tänzerin), wenn er eine Weile getanzt hatte, seinen Nachfolger zu bezeichnen.

Spielen, während die Frauen die Braut den Hochzeitsgang (Dschälwe) auf dem Tanzplatze aufführen lassen und von ihr singen: (Ach, gemach, gemach! * Schreite auf und ab, du Gazelle!)

In einigen Orten aber lässt man die Braut in eine Sänfte steigen und führt sie im Orte herum; und dabei machen ihr ihre Angehörigen und ihre Bekannten Geschenke, teils in Lebensmitteln, teils in Geld, je nachdem der Einzelne es vermag oder sie liebt. Währenddem richten sie ein Reiterspiel ein und werfen den Dscherîd[1]). Man hört mit dem Umzuge der Braut auf, wenn man in die Nähe des Hauses des Bräutigams kommt. Die Männer kommen ihnen singend entgegen, in den Händen Becher mit [verschiedenen] Getränken und Weinflaschen, und dabei schiesst man die Pistolen viele Male hinter einander ab. Darauf tanzt man Debke und andere Tänze unter Begleitung durch Tambourins und Topftrommeln. Nachdem dann die Brautleute gemäss dem Ritus der Confession mit einander getraut sind, bringt man Speisen für jeden, der bei der Hochzeit anwesend ist; man isst und ist guter Dinge und verbringt eine Zeitlang mit Tanz und Scherz, Musik, Spiel und Gesang von M'anna und Qirrâdi. Dann beschliesst man die Hochzeit mit folgenden Worten:

Auf Wiederkehr eines Bräutigams, o Bräutigam, sei froh und glücklich!

Trillerlieder.

1. âha O du, deren Leib [schlank wie] ein Zweig ist, du, deren Wange dem glänzenden Monde [gleicht], * âha Weisse des Schnees habe ich auf deiner Frist[2]) gesehen.
   âha Ich habe meinen Schöpfer gebeten, er möge dein Glück mehren. * âha Um was du nur bittest, mögst du erlangen, und niemand möge dich abweisen.

lî-lî-lî.

2. Deine schwarzen Augen haben mich zum Singen gebracht, * und die Rosen deiner Wangen haben mich meinen Vater und meine Mutter vergessen lassen.
   Und wenn ich friedlich schlafe des Nachts, * [dann] kommt mir dein Bild in den Sinn und erweckt mich.

3. [Ihre Farbe ist] rot und weiss, und sie trägt ein leinen Kleid, * und Moschus ist in ihren Taschen gemischt mit Myrrhen.
   Hab' ich dir nicht gesagt, o Bräutigam: Sie hat nicht ihres gleichen? * Sie ist das aufgehende Gestirn, und du bist der Stern hoch [am Himmel].

---

1) Meist ein Holzstab von mittlerer Länge, den man im Reiten einander zuwirft oder abzujagen sucht.

2) Ich behalte hier das germanische Wort für „Handwurzel" bei, wie es in Nordwestdeutschland im Hochdeutschen gebraucht wird; es stammt bei uns aus dem niederdeutschen Worte wrist (mittelhochd. „rist"), ist mir aber auch im Hochdeutschen ganz geläufig.

4. O Braut. Heil dem Bräutigam um deinetwillen! * O Ader von Perlen und Edelstein zwischen deinen Augen!
Bei deiner Schönheit, meine Seele würde ich für dich dahingeben. * Alle Schönheit ist auf ein Schiff gesammelt und zu dir gekommen.

5. O Braut, deinen Kaschmir-Shawl leihe mir, * damit ich um meinen Leib [, was] deinen Leib [zierte,] lege (?) und in die Gärten hinuntergehe.
Um [dir] einen Korb voll Trauben zu bringen und mit den Trauben [noch] Feigen. * um die Liebeswurzel zu bringen, auf dass du mich liebest.

6. Dein Leib ist schlank, gar schlank, du hast die Menschen dadurch bezaubert * fast [1]) reichst du bis an den Himmel und kannst die Sterne, die an ihm sind, zählen.
Und wenn du an einer Wolke vorbeigehst mitten im Sommer, machst du sie regnen. * Und das Meer schäumt und die Schiffe darauf segeln fort.

7. O Braut, dein Ring fiel nieder beim Schalle der Musik; * und deine weissen Fristen gleichen dem Schnee.
Und die Pferde wurden gesattelt und bestiegen: * die Tochter vornehmer Eltern ward dem Sohne eines Edlen verlobt.

8. Ein Vöglein auf der Weinrebe, und eine Nachtigall zwitschert ihm zu. * Und wer vornehme Mädchen nimmt, dem möge Gott es leicht machen.
Ich will zum Vater des Bräutigams gehen und ihm sagen: * Unsere Braut ist so viel wert wie dein ganzes Haus.

9. Ihr Leute des Hauses, ich kenne eure Namen nicht, * aus reinem Silber mögen eure Kappen gewebt werden (?).
Ich will einen Baumeister bringen und auf euren Söllern bauen. * Die Freude möge bei euch bleiben und das Glück euch treu sein.

10. Willkommen ihr lieben Freunde! * Ihr seid [uns] lieb und ihr kommt aus dem Lande derer, die [uns] lieb sind.
Die Vögel haben euch bewillkommnet, sogar die Falken. * Ihr seid lieber als Geld, auch wenn sein Besitzer in Not ist.

11. Ebenso auch für (den und den), o Leute sagt es alle! * Was ist das für ein lieblicher Jüngling, seine Zierde ist seine hohe Gestalt.
Er hat einen Mund [wie] einen goldenen Ring mit Perlen eingefasst. * Ebenso möge auch seine Hochzeit sein und seine Schwestern ihm singen.

12. O Braut, du bist mein Seelchen, du! * Nelkenblume und reiner Weihrauch, du!

---

1) Wörtlich: [es ist] dein Ziel, dass du . . . .

O dass ich eine Perlenkette um deinen Hals wäre! * Die Zeit schwindet dahin, aber deine Liebe schwindet nie.

Ratschlag für die Braut betreffs ihrer Schwiegermutter.

13. O Braut, ich brauche dir nicht zu raten: * Lass niemand im Hause sich über dich beklagen.
Dies ist deine Schwiegermutter, liebe und ehre sie. * Sie sei bei dir wie deine Mutter, die dich erzieht.

[Verse] über den Bräutigam.

14. O Bräutigam, o Porzellantasse, * o rotes Tuch, am Fenster ausgebreitet!
Wenn du auf einer edlen Rassestute reitest und zu ihr sagst: Wende dich! * so ist der Sattel reich verziert und der Steigbügel aus Kristall.

15. Ich sah den Bräutigam mit den Rohrfedern in der Hand, * sieben Palmen tätowiert auf seinen Fristen.
Seid freundlich gegen uns, Haus der Schwiegermutter, seid freundlich! * Unser Zuckerapfel hängt an seinem Zweige.

Dschälwe der Braut.

16. Auf, schreite hin und her, o Schöne, * o Blume, drinnen im Garten.
Der Nelkenstock, o Braut[1]), * und die Rosen bedeckten uns.

17. Auf, leg das Perlenhalsband an! * Des lieblichen Jünglings hohe Gestalt möge wohlbehalten bleiben.
Sieben Jungfrauen sollen ihm singen, * diese[r] liebliche[n], schlanke[n] Lanze.

18. Auf, besteige deinen Thron, * der Sohn vornehmer Eltern ist dein Genosse.
Gott erhalte dir deinen Gatten, * o Zarte[2]), o Schöne.

19. Zeige dich freundlich, ach, ach! * Tochter der Vornehmen, ach, wie herrlich!
Dein schwarzes Haar ⟨hängt hernieder⟩, * [die] sieben Zöpfe nehmen uns gefangen.

20. Auf, leg das Smaragdenhalsband an! * Und der Wohlgeruch duftet auf dem Busen.
Und Myrrhen umkränzen die Fristen. * Beim Leben deines Bräutigams, lass uns schauen.

21. Auf, zeige dich freundlich gegen die Mädchen, * o [du mit] Rose[n] auf den Wangen!

---

1) Variante: o Gazelle.

2) Oder „du mit den schläfrigen (d. h. halbgeschlossenen) Augen", was bekanntlich bei den Arabern als schön gilt.

Bei Gott, sprecht, ihr Schönen: * Dies ist eine Fürstin und Paradiesesjungfrau.

22. „Auf, steig zum hohen Söller hinauf, * beim Leben deines teuren Vaters".
„Beim Leben meines Vaters, ich steige nur hinauf * mit zehn Dienerinnen".

23. Zwei sollen den Thron aufstellen, * zwei die seide[nen Decken] ausbreiten,
Drei sollen die Getränke reichen, * drei vor dir her gehen.

24. Auf, mit uns, wir wollen spielen, auf! * O Maiblumenstock, du gebogener!
Bei deiner Schönheit, o meine beiden Augen, * ich habe keine so schöne wie dich gefunden.

25. Genug des Schönthuns, o Rose des Hauses, * o die du einen Diamanten, centnerschwer, trägst.
Ueber deiner Wange ist Granatapfelblüte. * Was mein Wunsch ist: Freundschaft mit uns (?).

26. Auf, leg das weisse Kleid an! * Dein Leib ist schlank und einzig,
Und die Wimper, schwarz und fein, * ein indisches Schwert, tötet uns.

27. Auf, leg das Achatarmband an! * Deine Wange hat die Farbe des Mohns.
Bei deinem Auge und dem Mohne, * keine ist dir gleich unter den Gazellen.

28. Auf, spiele das Spiel der Gazellen, * o Rose, blühend im April.
O, die du [alle] Frauen überragst * an Schönheit und an Schwärze der Augen.

29. Auf, schreibe auf deine Stirn: * Gott und der Prophet helfe dir.
O Feuer meines Herzens, deine Gestalt * ist wie der Vollmond, der über uns aufgeht.

(Trillerlieder).

30. âha O Braut, auf rosigem Throne bist du gross geworden, * âha die Linien deines Wuchses und die Perlen sind dein Schmuck.
âha Wenn du in den Garten gehst, dich zu setzen in deinem Glück, * [âha] bei Gott so denke an uns, wie auch wir dich nicht vergessen.
(Die Leute des Bräutigams nehmen die Braut in Empfang).

31. âha Die Nacht des Glücks, o Bräutigam, möge dich erfreuen! * [âha] Wir haben dir deine Braut früh gebracht, um deinetwillen.
âha [König] Khosrau und Nu'mân riefen: Glück auf! * âha Ihr Antlitz ist das Glück und der Erfolg sei dir günstig.

Im Gebirge: bei der Dschälwe; in Beirut: Beim Tod einer Jungfrau.

32. Ach, gemach, gemach! * Wachend die ganzen Nächte,
33. Wachend dein Vater und deine Mutter, * o möchten sie dich nicht missen.
34. Sie vermissen die seidenen Bänder, * [sie] zuzuschneiden und dich zu kleiden.

35. O Zofe, kämme sie, * gemach, thu ihr nicht weh!
36. Dies ist die Tochter der Vornehmen * und gewöhnt, verzogen zu werden.
37. O dein Haar, das bis auf die Hüften fällt, * o Licht, das in deinem Schlosse leuchtet.
38. Du bist die Einzige deines Jahrhunderts * und einzigartig an Schönheit.
39. Beduinentochter, du reitest zu Pferd, * Schwester der [tapfern] Männer, sorge dich nicht.
40. Sagt der Schönäugigen, * sie solle nur Fürsten nehmen.
41. O Kästlein unter deiner Achselhöhle * mit den Schätzen, darunter kostbare Dinge.
42. O du, die du [prachtvolle] Augen hast, * und Schläfenhaar, von beiden Seiten auf die Wange[n] herabwallend,
43. Du verdienst, o Braut, * zwei Schlösser und vier Söller.
44. Beim Brunnen winkte ich ihm mit meinem Auge, * [ihm], der schlanken, langen Lanze.
45. Verlangen erweckte in mir sein Nasenring, * der auf beide Lippen herabhing.
46. Weicht von dem Wege, weichet, * dass die Schöne vorbeigehen möge!
47. Und Moschus bereitet und macht es reichlich, * es verbreite sich der [duftende] Atem ⟨der Paradiesesjungfrauen⟩(?).
48. Der du den Fluss zu Fuss durchschreitest, * das Mädchen ist nicht umsonst.
49. Des Mädchens Kleid ist Atlas, * und der Aermel ist elegant.
50. Der Duft deines Zibeth hat mich berückt, * und der Moschus ⟨hat mich eilen lassen⟩.

(Während des Brautritts, vgl. oben S. 139. Wenn man mit dem Singen der M'anna-Lieder im Hause der Braut fertig ist, läßt man die letztere ein edles Pferd besteigen, und zwei Frauen gehen neben ihr, auf jeder Seite eine, als ihre Wächterinnen während des [Braut]ritts. Dabei singen die Frauen Trillerlieder, unter anderem:)

51. âha In der Nacht des Glücks dienen die Paradiesesjungfrauen. * âha Wir brachten unsere Braut und sie überstrahlte uns mit Licht.
âha Unsere Feinde seien in Not und unsere Freunde in Freuden. * âha Nehmt teil an unserer Freude und streut viel Weihrauch über uns.

(Die Männer beginnen zu singen, zu schiessen, und danach Kampfspiele aufzuführen. Unter anderem singt man:)

52. Schwerter zu schwingen, mit Lanzen zu stossen, sind wir gewohnt. * Die edlen Rosse auf dem Rennplatz zu reiten, sind wir gewohnt.
Die Feinde zu besiegen am Tage des Kampfes, sind wir gewohnt; * Wir sind die starken(?) Löwen, den Sieg giebt [Gott] uns.

53. Eine braune [Stute], eine edle unter den Rossen, * und ihre Decken sind von Plüsch.

Ihr Reiter stösst an den Himmel, * er gleicht ez-Zenâti Chalîfe.

54. Wir sind die jungen Leute, im Lande der Macht war unsere Erziehung. * Wir tranken Wein und gaben unseren Feinden Gift zu trinken.
Keine Furcht vor Verwundung, unsere Feinde fürchten uns. * Wir schlagen den Feinden den Hals ab mit unseren durchdringenden Schwertern.

(Am Ende eines jeden dieser Verse schiessen die Männer mit dem Rufe: Um des Bräutigams willen, um seinetwillen! Und während man so mit der Braut dahinzieht, führen zwei Männer vor ihr Schwertspiele auf, Trommelschall ertönt, und der Vorsänger singt folgendes Lied zum Klange des Tambourins, umgeben von einer dichten Menge, die den Refrain wiederholt:)

Refrain:

Wir brachten die Braut und sind gekommen; * o Vater des Bräutigams komm uns entgegen!

Vers:

55. Wir brachten die Braut im Hochzeitszuge * und gingen in der Stadt herum zur Parade.
Und wir gingen langsam Schritt für Schritt, * und beim Hause des Bräutigams sind wir angekommen.

Vers:

56. Die Braut haben wir gebracht, * und die ganze Stadt haben wir ihr gezeigt.
Und dem Bräutigam haben wir sie übergeben; * er wird uns nicht mehr tadeln.

Vers:

57a. O mein Freund, vor Sonnenuntergang * lass uns in Eile reisen.
b. Und die Braut ist schmelzender Zucker, * Gott schütze diese Reise.
c. Auf ihrer Stirn sahen wir geschrieben: * In der Welt ist sie das schönste Geschöpf.
d. Durch ihren Anblick wird der Betrübte geheilt, * sie ist die Sonne, die über uns erglänzte.

[Vers:]

58a. Lass uns neue Verse singen * und komm, für die Braut wollen wir [sie] vortragen.
b. Sie ist süss und eine Tochter vornehmer Leute, * nie im Leben sieht sie Unglück.
c. Wenn sie zur Seite blickt, bezaubert sie die [sterbliche] Menschheit, * und die Paradiesesjungfrauen rufen: Sie hat uns bezaubert.

59a. Ihre Gestalt ist [gleich dem] schwanken Zweige. * Wie glücklich ist der Bräutigam durch sie!
b. Sie ist Minen edler Steine wert, * ja, die [ganze] Welt kommt ihr nicht gleich an Wert.
c. Als Geschöpf [Gottes] trat sie unter die Leute, * Preis sei dem Herrn, der sie [uns] geschenkt hat.
d. O Freund, fülle mir den Becher, * reinen Wein gieb uns zu trinken.

II.

Die Geschichte des Flohs und seiner Brüder.

(Ueber die Uebersetzung vgl. oben S. 91).

1. Vernimm in Andacht die Geschichte;
   Hör' von mir, was ich berichte;
2. Was vom Floh ich dir werd' sagen,
   Wie er gestern mich thät plagen!
3. Was vom Floh ich dir erzähl,
   Das ist wahr, bei meiner Seel'!
4. Er kroch unter meine Decken
   Und durchstöbert alle Ecken.
5. An meine Seit' kam er gegangen;
   Seine Zähne waren Zangen.
6. Meine Kleider all' zerriss er,
   Keinen heilen Faden liess er.
7. Wer's geschaut, ach, wer's gesehen!
   Um meine Stärke war's geschehen.
8. Vor den Bissen litt ich — ach! —
   Ging, verbarg mich auf dem Dach.
9. Blieb versteckt bis in die Früh,
   Rief Leut', in Masse kamen sie.
10. Aus seinem Fell macht' ich ein Fass,
    Das zehn Zentner Oeles mass;
11. Schickt den Rest zum Gerberhaus,
    Zehn Wasserschläuche wurden draus.
12. Von seinem Fell schor ich die Woll',
    Stopft' achtzehn Betten damit voll,
13. Dass achtzehn Betten daraus kamen,
    Ausser dem, was seine Schwestern nahmen.
14. Von seinem Blute zapft' ich ab,
    Was achtzehn volle Krüge gab,
15. Achtzehn, über zwanzig gar,
    Ungerechnet was noch übrig war.
16. Wir brachten sieben Ochsengespann',
    Die schleppten ihn hinter die Mauer dann.
17. Hinter die Mauer schleppten wir ihn,
    Draussen vorm Dorf versteckten wir ihn;
18. In ein Loch gruben wir ihn ein.
    Froh ward ich und litt nimmer Pein,
19. Froh ward ich und lebt' in Frieden drauf. —
    Ich hab's berichtet nach seinem Verlauf,
20. Und — o Gott, der niemals fehlt —
    Reine Wahrheit nur erzählt.

III.

Die Geschichte des Flohs.

1. Ich will in Versen und Gedichten
   Das, was geschehen, euch berichten;
2. Nacht über lag ich wach im Bette;
   Früh war's, als ob ich Krätze hätte.
3. Und schlief ich auch 'ne Weile doch,
   Der Floh auf meinem Leibe kroch
4. Und sprach: „Seit langem faste ich,
   „Und darum plagt der Hunger mich".
5. Ich sagte: „Streite nicht mit mir,
   „Ich litt schon grad' genug von dir.
6. „Bei Gott, lass mich jetzt in Ruh,
   „Geh fort, mir fallen die Augen zu".
7. Er sprach: „Das ist mir einerlei,
   „Ob's Freude dir, ob's Kummer sei.
8. „Mein Essen ist heut' Nacht dein Blut;
   „Gott mach's morgen wieder gut".
9. Ich sprach: „Du thust mir herzlich leid,
   „Werd' von dir reden weit und breit.
10. „Geh' jetzt, ein and'rer speise dich,
    „Lass mich, ich bin schläferig".
11. Er sprach: „Das geht nicht, wie's dir passt;
    „Heute Nacht bin ich dein Gast.
12. „Eine Schmach für dich, o weh,
    „Wenn ich hungrig von dir geh!
13. „Glaub' nicht, ich werde bange sein
    „Bald dring' ich in deine Kleider ein.
14. „Werd' dich in die Seite zwicken,
    „Und du kannst mich doch nicht knicken".
15. Sprach zu ihm: „Hör' auf mein Wort,
    „Floh, geh, bitte, von mir fort
16. „Lass mich meinen Schlaf geniessen,
    „Hast' mir 'ne Wohlthat dann erwiesen".
17. Er sprach drauf: „Dein Rat ist schlecht,
    „Und er ist mir gar nicht recht.
18. „Auf dein Wort ist nichts zu geben,
    „Den Menschen glaub' ich nie im Leben".
19. Ich drauf: „Warum so frech zu mir,
    „Du schwarzes, elendes Getier?
20. „Du lügst, bist aller Kräfte baar;
    „Dass du nichts kannst, das ist bald klar".

21. Er sprach: „Schätz' mich nicht gering,
„Mein Thun bei Nacht ist ein gross Ding.
22. „Ich fürchte mich nicht vor ez-Zîr sogar,
„Noch vor des Feindes Reiterschaar.
23. „Mit meiner Schwärze schimpfst du mich,
„So bin ich heut' ein Feind für dich.
24. „Ich komm' mit meinen Kindern heute,
„Zeig' dir das Thun der schwarzen Leute".
25. „O Floh, das ist mir einerlei,
„Brächtst du auch noch deine Vettern herbei.
26. „Ich quetsche Vater und Mutter dein,
„Deine Söhne samt den Töchterlein".
27. Er sprach zu mir: „Schlaf nur erst ein,
„Mein ganz Geschlecht wird bald hier sein.
28. „Wir werden dir in die Hosen dringen,
„Mich packen, wird dir nicht gelingen.
29. „Ich speise, du wirfst dich hin und her,
„Zu schlafen fällt dir sicher schwer.
30. „Ins Fleisch hakt sich mein Zahn dir ein.
„Haut' und Kleid färb' ich dir fein".
31. Ich sprach: „Verständst' du deine Sache,
„So kämst du zu mir, wenn ich wache.
32. „Helle Sonne schiene dann,
„Wir sähen, wer den Sieg gewann".
33. Er sprach: „Ich fast' bei Tageslicht,
„Drum mache mir's zum Vorwurf nicht.
34. „Steh' schlafenssatt des Abends auf,
„Beginn' auf Waden meinen Lauf.
35. „Und bietet sich bei Tag ein Bissen,
„So werd' ich den wohl auch nicht missen.
36. „Wär's mir nicht um den Ruf zu thun,
„Ich liesse keinen Menschen ruhn.
37. „Wenn du meinst, du könnt'st mich fassen,
„Bemeistern und ins Grab fahr'n lassen —
38. „Du wirst mich nie zu Tode bringen,
„Magst gazellengleich du springen.
39. „Hast du mich erst in Gewalt,
„Dann zerquetschest du mich bald,
40. „Nie lässt du mich wieder los;
„Ueber meinen Tod die Freud' wär gross.
41. „Ich aber um die Mitternacht
„Pack meinen Feind mit aller Macht,
42. „Renn' wie ein Pferd nach Herzenslust,

„Mach' zur Rennbahn deine Brust.
43. „Du Armer, reiz' mich nicht; 's ist besser.
„Mein Biss ist scharf gleichwie ein Messer.
44. „Sein Schmerz lässt sich nimmer heilen,
„Des Müden Schlaf macht er enteilen,
45. „Dem Schläfrigen raubt er die Ruh,
„Zumal, deckt jener warm sich zu.
46. „Mensch, sei nicht grob, 's ist besser so:
„Mein Feind wird nie sein's Lebens froh.
47. „Mein Feind erlebet keine Freude,
„Verbringt die Nacht in bittrem Leide.
48. „Und tränke er auch sehr viel Wein,
„Mein Biss macht Trunkne nüchtern fein.
49. „Du wirst mir nachgeben, fortgehn müssen:
„Meinesgleichen kennt man an den Bissen.
50. „Fast machten Tote sie lebendig. —
„Mensch, fürchte Gott und sei verständig".
51. Ich sprach zu ihm: „Halt ein, du Wicht,
„Dein freches Wesen mag' ich nicht.
52. „Ein Ofen werde dir erbaut,
„Den heiz' ich mit Disteln und Dornenkraut".

IV.

Das Gedicht vom Hahne.

(Klage einer Frau um einen gestohlenen Hahn.)

1. Der ⟨stolze⟩ Hahn und seine Federn * sind Millionen Goldes wert.
2. Mein Hahn, ich weiss nicht, wer ihn gestohlen * und ihn aus dem Kreise seiner Genossen geraubt hat.
3. Unglück vernichte den, der ihn geschmeckt hat! * Wie konnte er [so] mit seinem Fleische umgehen!
4. Diesen hatte ich erzogen, * für die Hennen ihn gelassen.
5. In der Zeitung will ich seinen Ruhm verkünden, * seine Gestalt, Form und Beine [beschreiben].
6. Wenn ihr ihn sehen könntet, wie er sich dreht, * die Hosen aufgekrämpelt wie ein Wächter [im Weinberge][1]).
7. Sein Ruhm ist in der Welt bekannt; * in drei Sprüngen springt er durchs Haus.
8. Seine Federn sind gelblich Gold; * und er redet wie ein Papagei.

1) Die Wächter in den Weinbergen pflegen ihre Hosen bis zu den Knieen aufzukrämpeln.

9. Ich verkaufte ihn nicht für zehn, * ja, nicht für zwanzig echte Rassestuten.
10. Er kam mir nicht aus dem Sinne; * mein Herz ist mir verwundet.
11. Und ich will um seinetwillen fortreisen, * und auf öden, hohen Bergen wohnen.
12. Und wenn ich wüsste, wer der Dieb, * in seinen Leib würde mit dem Messer stechen.
13. Und seine Familie in Trauer versetzen, * dass sie neun Jahre um ihn weinte.
14. Bis dass mir ein anderer [Hahn] erzogen wird, * ist mein Herz in Schmerz und Kummer.
15. Mein Sinn war nicht mit diesem Gedanken vertraut, * dass es mit ihm soweit kommen würde.
16. Ich denke an die Zeit, da er krähen wird, * will warten und [dann] sagen: Gut! —
17. Ich erzähle nur die Wahrheit * und kann zehn Zeugen vorbringen.
18. Wer seine Freunde erfreuen will, * der erzähle von meinem Hahn und seiner Geschichte.
19. Mein ⟨stolzer⟩ Hahn und seine Federn * sind Millionen Goldes wert.

V.

Lied zum Antreiben der Schafe.

Vergl. oben S. 91. Im arabischen Texte ist der Hauptreim *-s-s-s-s*, im nächsten Liede ist es *-ḫ-â-â-â*; ersteres ist eine Interjection, um Schafe, letzteres, um Esel anzutreiben.

1. Der Arzt kam zu meinem Puls(?) und befühlte die Wunde.
2. Und seufzte um mich, und nachdem er geseufzt, runzelte er die Stirn.
3. O Wunde, du bist in meinem Innern manches Jahr,
4. Mein Leib schwand dahin und mir blieb nur noch die Seele.
5. O Wunde, du bist in meinem Innern manches Jahr.
6. Und jedes Kleid, das ich anlege, schwimmt in Blut.
7. Er sprach: [Du bist] ein durch Trennung Getöteter! Ich sprach: Ja!
8. Er sprach: Du wirst eine(n) andren Freund[in] lieben! Ich sprach: Genug [davon]!
9. Er sprach: Du wirst eine(n) andre(n) Freund[in] lieben! Ich sprach zu ihm:
10. Sieben Teiche wurden von den Thränen meines Auges voll.
11. Ihr Leute der Liebe, bringt Heilung denen, die [von ihr] betroffen sind!
12. Vielleicht wird der Kranke gesund, wenn sie sagen: Er hat geniest [1]).

---

1) Ueber Aberglauben beim Niesen vgl. TYLOR, *Primitive Culture*, Cap. III (in der Ausgabe New York 1874 I S. 97 ff.; bes. S. 98: Sneezing is a sign that a sick person will restore to health). Aus dem Altertume dürften das Niesen Telemachs, Odyssee 17, 541, und des Soldaten in Xenophon's Anabasis III, 2, 9 die bekanntesten Beispiele sein.

13. Vielleicht wird der Kranke gesund, wenn der Arzt zu ihm kommt.
14. Und der Trost von der Majestät des Herrn ist nahe.
15. O Herr, schreibe nicht [für mich]: Ins Höllenfeuer [führt ihn sein] Schicksal,
16. Sondern nur für die Ungläubigen, dies unreine Volk.
17. Sondern nur für die Ungläubigen, dies Judenvolk,
18. Die [Gott] Genossen gaben in [ihrem] Glauben und die [göttlichen] Bündnisse nicht hielten. —
19. Sei grossmütig. Wenn du grossmütig bist, du Rosenschöne,
20. Hab' Mitleid mit deinem Knechte und stopfe ihm eine Pfeife.

VI.

Lied zum Antreiben der Esel[1]).

1. Ich sah die wilden Tiere in den Einöden umherstreifen.
2. Und ich trank aus [dem] Meere salziges Wasser.
3. Und ich sah alle Leute erfreut.
4. Die Zähne der Pferde waren alle wackelig (?)[2]).
5. Und die Zähne der wilden Tiere verwundeten ihre Leiber.
6. Ich sprach: Die Zeichen deuten klar [auf eine Zeit] vor gestern.
7. Ich sprach: In diesen Dingen ist nichts Gutes.
8. Sie sprachen: Heil für fröhliche Herzen!

VII.

Wettgesang zwischen zwei jungen Drusen (Muḥammed und Sirḥân).

Vergl. oben S. 91/92. Muḥ. sucht seinen Gegner Sirḥ., der begonnen und den Muḥ. als auf einer Stute reitend dargestellt hat, dadurch in Verlegenheit zu bringen, dass er dies als eine Art Beleidigung auffasst, da es als edler gilt einen Hengst zu reiten. Dann entspinnt sich ein Streit über die Vorzüge des männlichen (seitens Muḥ.) und des weiblichen (seitens Sirḥ.) Geschlechts, in dem Muḥ. ziemlich leicht den Sieg erringt. Interessant ist Sirḥ.'s Berufung auf die abendländische Höflichkeit gegen die Frauen.

S.: Muḥammed kam, [reitend] auf einer Fuchsstute mit drei weissen Hufen[3]),
Sie gleicht einer Löwin, die ihre Jungen sucht.
M.: Sirḥân, du hast keinen Unterschied gemacht zwischen weiblich und männlich.
Noch nie hat eine Löwin einen Löwen überwunden.

---

1) Vergl. S. 91 u. S. 149. Mir wurde gesagt, dies Lied stelle einen Traum vor. Ueber den Zusammenhang im Einzelnen erhielt ich keine Auskunft. Vielleicht fehlen Verse. Mehrfach hat der Reimzwang die Wahl der Worte beeinflusst (so auch in dem S. 91 erwähnten Gedicht Walthers).

2) So nach Muḥammed. Sonst wäre auch „vollzählig" möglich.

3) Das gilt als besonders schön; vgl. Jacob Altarab. Beduinenleben[2] S. 74. U. a. berichtet auch Moltke (Briefe aus der Türkei S. 250), dass die Araber bei Pferden 1—2 weisse Füsse gern sehen, 3 für vollendete Schönheit, 4 aber für ganz hässlich halten. Vgl. jedoch A I, 34.

S.: Der Löwin, wenn ihre Jungen verloren sind,
Kann kein Löwe den Weg versperren.
M.: Wenn sie sich mit Gewalt dem Haupte des Löwen wiedersetzen würde,
So hielten es die Menschen für eine kindliche Spielerei.
S.: Wie grosse Kühnheit der Löwe auch haben mag,
Er ist doch genährt durch die Milch ihrer Brüste.
M.: Die Menschen verlassen sich auf [die Abstammung vom] Vater, nicht auf die [von der] Mutter.
Die Mutter ist [wie] ein Gefäss mit Oel, das entleert ist[1]).
S.: Die Löwin hat im Wesen nicht ihresgleichen;
Frage die Franken nach dem Vorzuge der Frauen!
M.: Wenn die Menschen [dich] rufen: Sirḥân, [Sohn der] ʿÂbdi[2]),
Sage mir's, mein Freund, damit ich dir recht gebe.

VIII.

Scherzlied bei einer Drusen-Hochzeit.

Während die jungen Leute an der Quelle sich unterhalten (s. oben S. 92), kommt eine arme alte Frau vorbei, um Wasser zu schöpfen; Muḥammed besingt sie zum Scherze in folgendem Liede, als ob sie seine Geliebte wäre.

Wechsellied.

1. O Kameltreiber, packe dein Kamel, * beeile die Reise ohne Zaudern.
2. Nichts giebt es gleich meiner Liebsten, * auch wenn du [die Welt] auf dem Rücken edler Rassepferde durchstreifst.
   Chor: Nichts giebt es . . . . .
3. Nichts giebt es gleich meiner Liebsten, * ich schwöre dir's beim Leben meines Herrn.
   Chor: Ich schwöre dir's . . . . .
4. Ihre Schönheit ist nicht verborgen, * sie strahlt wie ein Kronleuchter.
   Chor: Vers 2.

IX.

Alphabetische Qaṣîde von Maḫḫûl iš-Šakar.

Maḫḫûl und ʿAssâf il-Qlaiʿânī waren zwei bekannte Dichter im Libanon, doch stritt man sich, wer der bedeutendere (*'aštar*) sei. Maḫḫûl suchte nun seinen Freund auf die Probe zu stellen und ersann eine List (*šaiṭanī*), er schrieb ihm: „Letzte Nacht träumte ich von einer schönen Frau; als

1) Vgl. al-ʿIqd III, 296: „Denn die Mütter der Menschen sind nur Gefässe, welchen man zur Aufbewahrung anvertraut war; für den Adel sind die Väter" nach GOLDZIHER, *Muhammed. Studien* I, 124 (s. dort auch Anm. 3).

2) Das ist der Name von Sirḥân's Mutter. Bekanntlich gebrauchen die Araber wie viele andere Völker zur Bezeichnung der Abstammung fast nur „Patronymica".

ich aufwachte, war sie verschwunden. Hier gebe ich dir ihre Beschreibung in einem *ṣi'anna*; bringe sie mir zurück, oder vollende das Gedicht, so wie ich es begonnen habe". 'Assaf antwortete, diese Frau zu bringen sei unmöglich, und er sei so beschäftigt, dass er das Gedicht nicht vollenden könne. Das wurde bekannt, und Maḫḫûl trug den Sieg als *'aštar* davon. Beide Dichter starben (Maḫḫûl etwa vor 15 Jahren), aber noch keiner hat dies Gedicht vollenden können. Es lebt im Volksmunde weiter; mir wurde es von Muḥammed Muṣṭafa diktiert.

1. Wir beginnen mit der Erlaubnis unseres [all]gewaltigen Herrn, * des Herrn, der [die Welt] geschaffen hat mit vollkommenen Grundpfeilern.
2. In Lied und Offenbarung (?) dichten sie der Hocherhabenen[1]) * aus reichem Gedankenschatze ihre Gesänge.
3. ا Ich erfreute sie, bot ihr Willkommen, sie hatte Gefallen [daran]. * Sie glaubte mir, fasste festes Vertrauen zu mir.
4. Der erste ihrer Verse ist begonnen mit Alif; * nach den Buchstaben des Alphabets [will ich] Lieder von ihr [singen].
5. ب Es zeigten sich die schönen Farben ihrer Vollmond[gleichen Wangen]; Sie hat überwunden (?) die Welt zu ihren beiden Seiten durch ihre Zunge.
6. ت Die [verschiedenartigen] Waren [der Welt] sind eine Darstellung des Wertes der Schönheitskrone [dieser Frau][2]); * ihre Darstellung sind zwei Throne . . . . . .
7. ث Man glaubte sicher von ihr, ein zweiter Schnee sei ihr Gewand; [sie hat] einen Mund, dessen Lob ihr [eigner] Wert verdreifacht hat.
8. ج Ihre beiden Haarflechten haben die Schönheit ihres Leibes vervollkommnet. * Drinnen im Paradiese pflegt sie zu gehen.
9. ح Gewölbt waren ihre Brauen, süss war mir deren Schönheit. * Süss war ihr Liebreiz, sie verwirrte den, der sie preist.
10. خ Chilfit Chalife[3]), hat man mir berichtet, sei ihr Oheim. * Wer ihr [unter dem Schleier] verborgenes [Antlitz durch seine Beschreibung] verrät, dem hat sie sich entzogen[4]).
11. د Sie zeigte als ihre Führer wahrhaft gute Eigenschaften (?). * Einen [lieblich redenden] Papagei nannte man sie, sie erfreute alle, die sich in ihrem Kreise befanden (?).
12. ذ Sie redete zu mir, sie liess mich ihre Freundlichkeit erfahren, * Sie flocht ihren Kopfputz, ihr sehnsüchtiges [Auge] erstarb in Leidenschaft.
13. Ihre Wimpern zuckten mit rascher Bewegung der Lider, * sie schlug ihren Aermel zurück, da zeigte sich ihr[e Brust, einem] Granatapfel [gleich].
14. Sie nahm noch zu an Schönheit, ihre Bewegungen entzückten mich; * ihr Leib näherte sich, ihr Zaidân[5]) rief erstaunt.

---

1) Nach Muḥammed „die Welt". 2) So etwa nach Muḥammed.
3) Nach Muḥammed = Hârûn ar-Rašîd.
4) „hat ihn zu einem verlierenden gemacht".
5) Der Dichter vergleicht sich hier mit Zaidân (Bruder Diyâb's), einer Person aus dem Romane der Benî Hilâl, der als schöner Jüngling gilt.

15. Sie liess mich [ihre] Stimme hören, ⟨mich traf⟩ der Glanz ihrer [Brauen, die] Schwerter[n glichen]; * [sie war wie] eine hehre Fürstin, die ihrem Sultan zuredet.
16. Sie öffnete ihre Lippen, liess mich ihren [Speichel, süss wie] Honig sehen, * einer Kerze gleich erglänzte sie strahlend.
17. Sie sprach zu mir, sie machte mich zu ihr hinneigen; * [aber] die Strenge ihres [Gatten, des] Falken schützte ihr Zelt.

X.

Wechsellied vom Floh.

1. Der Floh weidete auf meiner Wange * und drang in meine Ohren, ein Lied zu trillern.
   Chor: Der Floh weidete . . . . .
2. Der Floh weidete auf meiner Wange; * er sprach zu mir: Ich will speisen.
   Chor: Er sprach zu mir . . . . .
3. Keiner ist so gross wie ich; * ich verlange zu meiner Nahrung zwei Hektoliter.
   Chor: Der Floh weidete . . . . .
4. Ich verlange zu meiner Nahrung tausend Liter. * Lasst es uns den Leuten im Hause mitteilen.
   Chor: Lasst es uns . . . . .
5. Drusen und Christen kamen zusammen; * ich zählte sie, es kamen zweihundert.
   Chor: Der Floh weidete . . . . .
6. Ich zählte sie, es kamen hunderttausend. * Ich sprach zu ihm: Hör' auf mich dies Mal!
   Chor: Ich sprach zu ihm . . . . .
7. Aber sein Auge ist rot [vor Zorn] über mich, * und er will mir beide Augen ausreissen.
   Chor: Der Floh weidete . . . . .

XI.

Vers, auf einer Drusenhochzeit gesungen.

1. O ihr Wissenden, ohne die Unwissenden[1]) werdet ihr die Feinde nicht überwinden.
2. O ihr Unwissenden, ohne die Wissenden werdet ihr keinen Segen stiften.

---

1) Die Drusen zerfallen bekanntlich ihrem religiösen Stande nach in zwei Hauptgruppen: Eingeweihte (Wissende) und Nicht-eingeweihte (Unwissende). Erstere sind äusserlich an der weissen *leffe* (Turbanbinde) kenntlich; ferner wurden mir stets als Unterscheidungsmerkmale bezeichnet: sie

XII.

Brunnenlied.

In dieser Art von Liedern scheinen sich mehrfach alte, jetzt nicht mehr verstandene und daher vielleicht corrumpierte Worte erhalten zu haben. Immer wieder kehrt der Refrain *dellu bagdêna*, oder *dellu bagědîn* (letzteres hörte ich überall im Ǧebel il-Ḥaṣṣ und am Ostabhange davon). Ein Brunnenlied, von drei jungen Beduininnen in Chunâṣira gesungen, begann

ha-ha-haudîn
dellū bagědîn.

Dasselbe hörte ich bei Beduinenlagern südlich davon. Die Beduinenmädchen hatten mich, als sie mit ihren Eselchen, Schläuchen und Eimern zum Brunnen kamen, sehr neugierig ausgefragt. Besonders hatte meine Kleidung ihr Erstaunen erregt; sie meinten, das sei keine vernünftige Menschenkleidung. („Brüderchen", fragten sie mich, „warum trägst du nicht Hemd, Oberrock und Mantel, wie unsere Männer thun?) und sangen dann

dellū bagědîn
libs šayâṭîn (Kleidung der Teufel, Gespenster).

dellu ist wohl „lasst den Eimer hinab!" zu übersetzen. Ueber *bagědîn* bezw. *bagdêna* wage ich keine Vermutungen aufzustellen (vgl. aber Dalman, S. 49). Man sieht also, dass manchmal actuelle Vorgänge in die Lieder hineingezogen werden. Der Vers „Komm herauf, unser Eimerchen!" (so hier 5, 10, 25) ist häufig und wohl uralt. Sehr oft sind diese Brunnenlieder Zwiegespräche zwischen einem jungen Mann und einem Mädchen, wenn beide mit Hinablassen und Heraufholen des Eimers beschäftigt sind; so hier zum grössten Teile, besonders von V. 13 an. Der junge Mann singt ein bis drei kurze Verse, in denen er sexuelle Verhältnisse mit grösster Offenheit berührt (vgl. V. 14, 35, 37, 39, 41), die Schönheit des Mädchens preist (vgl. 17, 18: Dein Haar, meine Libna, o die festen Stricke), oder bittet, ihn bei Nacht hereinzulassen (V. 28, 29), oder auch dem Mädchen rät, einen jungen Mann zu heiraten (letzteres hörte ich mehrfach in Zebed, so hier V. 21—23: Den Graubart nimm nicht, nimm den bartlosen Jüngling, mit den geschminkten Augen![1]). Das Mädchen dagegen singt den Refrain

---

dürfen keinen Wein trinken, nicht rauchen, fluchen, lügen oder weltliche Lieder singen. Das letzte Verbot fällt ihnen meist am leichtesten; sie lassen sich die Lieder vorsingen. Geflucht und gelogen wird bei den Drusen wohl weniger als im übrigen Orient; aber dass es auch bei den „Wissenden" vorkommt, habe ich zuweilen selbst erfahren. Unter den nördlichen Drusen in Ǧebel il-A'la und am Ostabhange des Ǧebel Bārîšā sah ich vielfach die Eingeweihten rauchen; sie sagten, es geschähe wider ihren Willen (*ġaṣbān 'anna*), um sich bei den Muhammedanern nicht zu verraten; sie leben in beständiger Furcht vor ihnen. Im Ḥaurân bat mich wohl ein Eingeweihter um eine Cigarette, wenn wir allein waren; als ich in Gegenwart anderer ihm eine anbot, sagte er, die Drusen würden ihn compromittieren (*bifaḍḍiḥûnā 'd-drûs*).

1) Vgl. Hartmann in ZDMG 51, S. 192.

dellū bagdêna, gewissermassen um die Aufmerksamkeit des Manns von dem von ihm berührten Thema ab und der Thätigkeit am Brunnen zu zu lenken.

XIII.

Qaṣîde des Drusenfürsten Šiblī il-'Aṭraš an sein Volk.

Šiblī wurde 1895 von den Türken gefangen genommen; ich hörte, man hätte ihm freies Geleit zugesichert und ihn nachher teilweise recht roh behandelt. Aus Stambul sandte er folgendes Gedicht nach dem Ḥaurân, wo es jetzt volksthümlich ist. Muḥammed Muṣṭafa hat es von seinen Verwandten in Schaqqa gehört und mir dann diktiert.

1. O Gott, zu dem nie einer vergeblich kommt, * o Herr, lass meine Gedanken im Geheimen dahineilen!
2. O der du dem Unterdrückten hilfst, der du das Thor weit aufmachst, * alle Geschöpfe harren auf deine Barmherzigkeit.
3. Du machst lebendig und lässest sterben, alles umfassend in [deinen] Gedanken, * o dessen [Macht]wort aus Kâf und Nûn besteht[1]).
4. O Lebendiger, der du keine Strafe fürchtest, * o du, der du zum Dinge sprichst: werde, so wird es.
5. Lass unser Glück wieder strahlen, nachdem unser Stern untergegangen ist, * und erlöse uns von den Leiden in den Gefängnissen.
6. Josef war sichtbar auf dem Meere, ging nicht unter, * und sein Vater Jakob hatte wieder Freude nach der Trauer.
7. Deine Welt blieb nicht dauernd dem Abu Zaid und Diyâb[2]); * und wer hätte [vorher] gesagt: „Die [Unglücks]nächte werden mich niederwerfen.
8. Willkommen du, der du hoch auf einer ⟨Stute⟩ sitzest, * die ihre Schenkel wirft schneller als eine Schwalbe.
9. Als ob der Gang ihrer Unterschenkel einem Spinnrade gleich wäre! * Vertraue auf sie vor Raubzügen und Spionen.
10. Auf ihr sitzt ein Jüngling, wenn der bei Nacht reist, fürchtet er sich nicht, * er durchquert öde Wüsten, o mein Freund.
11. Du breitest Unglück(?) aus von mir, du ziehst dahin, * und am Nachmittage, dann bist du in Lâhite und il-Mtûne[3]).
12. Kommst du im Ḥaurân an, o Liebster der Freunde, * so grüsse die Leute, die eine Andeutung verstehen[4]).
13. Berichte über sie [d. i. meine Häscher] meinen Leuten, den . . . . . und standhaften(?); * (und) ich bin heute begierig geworden nach der Verwesung.

---

1) Kâf und Nûn ergeben das arabische Wort *kun* „sei", wodurch Gott die Welt schuf.
2) D. h. somit wird auch die Herrschaft der Türkischen Regierung nicht von ewiger Dauer sein.
3) Zwei Ortschaften im Ḥaurân.
4) Var.: „die im Kampfe drauf losgehen".

14. O Kamel, Träger [der Lasten][1] . . . . . * ihr Leute in den Gräbern steht mir bei und rettet mich.
15. Vielleicht befreit ihr mich von Urteil und Strafe; * Ibn Tälḥûq[2] nimmt zu an Thorheit. —
16. Es kann nicht sein, dass ihr[, meine Landsleute,] Schafe würdet, nachdem ihr Wölfe gewesen; * noch, dass mein Auge eure Söhne [den Soldatenrock] anlegen sähe[3]!
17. Die einen kamen nach Rhodus oder nach ʿAintâb, * die anderen denken meiner im Perserlande.
18. Du wirst sie finden als die besten Leute,(?) * Leute, die ihrem Gaste schlachten, ⟨was ihn erfreut⟩.
19. Wir wollen uns freuen am Anblick meiner Familie und der Freunde, * wir wollen uns freuen am Anblicke der Frauen mit den sehnsüchtigen Augen.
20. Dein Herr ist gnädig, und er wird dem Leid ein Ende machen für immer; * und das Schicksal muss mir leichter erträglich werden.

XIV.

Marschlieder der Kamelreiter und Kameltreiber.

(Vgl. oben S. 93).

a) gesungen zu Ehren von Šiblī im Ḥaurân:

1. O Šiblī, wo sind die Vorhallen des Hauses, * die dich vor dem Winde zu schützen pflegten?
2. O wie süss ist unser Kampf! * Wir sind Söhne Maʿrûfs[4] zumal.
3. O über das Hinabziehen (?) ⟨zum⟩ Meere[5]! * O über die Krankheit, für die es kein Heilmittel giebt!
4. Dein Antlitz ist das eines Wezirs, * wie das Gras, das aufgeblüht ist.

b) zu Ehren des Emîr Muṣṭafa im Libanon:

O unser Emir, o Vater Amîn's, * alle Vornehmen sind dir zu Diensten.

c) zu Ehren von Nasîb Bêk im Libanon:

O unser Bêk, o Bêk Nasîb! * Und unsere Flinten donnern laut.

d) Allgemein; aus dem Ḥaurân.

1. O die Schöne unter der Schaar [ihrer Freundinnen]! * Süss sind mir ihre schwarzen Augen.

---

1) Im Texte fehlen etwa drei Worte; zu ergänzen wäre: „bringe deinen Reiter zu meinem Volke“ (?).

2) Einer von denen, die Šiblī verraten hatten.

3) Die Ḥaurândrusen sind frei vom Militärdienste (im Ǧebel il-Aʿla werden sie eingezogen).

4) So bezeichnen sich die Drusen selber.

5) D. i. Šiblī's Abführung in die Gefangenschaft.

2. Ich habe meine Lanze und das Pferd [für sie] dahingegeben. * Sie waren in Verlegenheit, was sie ihr geben sollten (??) [1]).
3. Sie hat mich Kamele und Ziegen verlieren lassen. * Wer ihre schwarzen Augen gesehen hätte!

e) wie d).

1. O Auge, o rechter Augapfel, * . . . . . Perlenhalsband (?), o ʿAlî.
2. Bei Gott, ich werde meinen Freund nicht verlassen, * auch wenn das Unglück mich verfolgt.

1) Vgl. hierzu DALMAN S. 352, b, wo diese Verse anders und teilweise besser überliefert sind.

Schlussbemerkung.

Bogen 11 ist als halber Bogen gedruckt, so dass der zweite Teil der Arbeit, die Uebersetzung, mit einem neuen Bogen beginnt. Man kann daher beide Teile ohne weiteres trennen, was die Benutzung des Buches sehr erleichtern dürfte.

Die Trillerlieder in A II und Klagelieder in A III und V habe ich nicht in derselben Reihenfolge abgedruckt, in der sie mir diktiert wurden. Ich habe sie mehrfach umgestellt und das Zusammenhörige zu vereinigen gesucht; aber die Ueberschriften sind immer, ausser wo ich sie in Klammern gesetzt habe, mir entweder so arabisch diktiert, oder ich habe sie in meinem Manuscripte nach den Angaben Salîms deutsch niedergeschrieben. Jetzt würde ich vielleicht doch noch einiges anders anordnen. Auch die Hochzeitslieder in A IV sind wohl von dem Ueberlieferer, Salîm, und den Fellaḥen, die sie ihm zuerst diktiert haben, teilweise unsystematisch zusammengestellt. Hätte ich sie selbst während einer Hochzeit oder einer Trauerfeier aufzeichnen können so, wie die Leute, unbeengt durch den Zwang zu diktieren, sie singen, dann würde wohl manches anders aussehen.

Mein Dank gebührt den Herren Professoren NÖLDEKE und WELLHAUSEN. Ersterer hat einen Teil meines Manuscriptes durchgesehen, mir dabei eine Reihe von Bemerkungen zur Verfügung gestellt, die ich unter seinem Namen (N. oder NÖLD.) mitteile, und meine Arbeit der Kgl. Gesellschaft zum Drucke empfohlen. Letzterer hat sie dann vorgelegt und für die Drucklegung in freundlichster Weise Sorge getragen. Mein Freund Lic. Dr. KAHLE hat die Revisionen derjenigen Correcturbogen, die ich in America zu lesen hatte, sehr sorgfältig erledigt, wofür ich ihm auch hier meinen besten Dank sage.

Princeton University, October 2, 1902.

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 85

A. Texte aus Palästina 94

I. Verlobungs- [und Hochzeits]-Gebräuche bei den Einwohnern von Jerusalem . . . 94

II. Trillerlieder 110

a. Nicht [bei einer] spezielle[n Gelegenheit] auf der Hochzeit 110

b. Die Mutter des Bräutigams singt von der Braut, wenn diese zu ihrem Hause kommt 111

c. Eine Frau neckt ihre Schwiegertochter 111

d. Erwartung und Ankunft einer Nebenfrau 112

e. Bei der Reinigung einer Frau 112

f. Bei der Geburt eines Knaben 112

g. Bei Festessen (Hochzeiten oder Einladungen) 112

h. Scherz der Frauen bei Festlichkeiten 113

III. Klagelieder, gebräuchlich bei den Einwohnern von Jerusalem 113

a. Auf den Tod eines jungen Mannes 113

b. Auf den Tod einer jungen Frau 115

c. Tod in der Fremde 116

d. Auf den Tod eines alten Mannes 116

e. Klage der Frau des Verstorbenen 117

f. Auf den Tod eines Gemordeten 118

IV. Hochzeitslieder der Bauern in den Dörfern bei Jerusalem 119

V. Lieder über den Toten bei den Bauern 128

a. Auf den Tod eines jungen Mannes 128

b. Auf den Tod einer jungen Frau 132

c. Von einer Wittwe, wenn sie ihre Familie verlässt 133

d. Von einem Toten und seiner Frau, die das Haus verlassen hat 133

e. Die Tochter zu ihrer toten Mutter 134

VI. Wiegenlieder für die kleinen Kinder 134

B. Texte aus Syrien 137

I. Hochzeitslieder aus Beirut und dem Libanon 137

II. Die Geschichte des Flohs und seiner Brüder 145

III. Die Geschichte des Flohs 146

IV. Das Gedicht vom Hahne 148

V. Lied zum Antreiben der Schafe 149

VI. Lied zum Antreiben der Esel 150

VII. Wettgesang zwischen zwei jungen Drusen 150

VIII. Scherzlied bei einer Hochzeit 151

IX. Alphabetische Qaṣîde von Maḫḫûl iš-Šakar 151

X. Wechsellied vom Floh 153

XI. Vers, auf einer Drusenhochzeit gesungen 153

XII. Brunnenlied 154

XIII. Qaṣîde des Drusenfürsten Šiblî il-'Aṭraš an sein Volk 155

XIV. Marschlieder der Kamelreiter und Kameltreiber 156

Schlussbemerkung 157

Verbesserungen.

Von den ersten acht Bogen habe ich wegen der weiten Entfernung vom Druckorte nur je eine Correctur lesen können. Ich bitte daher zu entschuldigen, wenn auf S. 1—56 manches stehen geblieben ist, was ich bei nochmaliger Durchsicht verbessert haben würde.

S. 2, Z. 1: l. *ġ* für *g*. — S. 3, Z. 30: l. häufig. — S. 13, Z. 3: l. *il-ḫuṭbē*. — ib. Z. 2 v. u. (des Textes): l. mbârak. — S. 14, Anm. 4: l. *tiḥšî-lik*. — S. 17, No. 26, Z. 2: l. Maryam. — S. 21 ist die Seitennummer ausgefallen. Z. 11: l. u̯bĭtammū. — S. 24, No. 104, Z. 1: l. bĭ'īdaiyī. — S. 27, No. 141, Z. 1: l. in-nadā. — S. 28, V. 20: Das Komma hinter ḥaddin ist zu streichen. — S. 30. Die Ueberschrift zu e würde wohl besser lauten: 'il-'ôl 'an mart il-mitwaffī. — ib. V. 57: Besser wäre bêtik und rumultik. — Die Zeile zwischen 57 und 58 ist vor 57 zu setzen. — ib. V. 63: l. ṣabbaḥū. — ib. V. 65: l. bî für fî. — ib. Z. 68: l. žîbō für žîbū. — S. 33, 35 und 37 ist in dem Seitentitel die Angabe: A IV ausgefallen. — S. 34, Z. 1: l. 'ûl. — ib. Z. 4: Der Verbindungsstrich hinter 'ahl ist zu streichen. — ib. V. 2: Hinter wădârū ist fî einzufügen. — S. 36, V. 32: Der Verbindungsstrich hinter min ist zu streichen. — S. 40, V. 75: l. 'l-ihmar[ī]. — S. 46, V. 18: l. 'ălaiyē. — ib. V. 19 und 20: l. yibčī. — S. 49, V. 48: Die beiden Taschdîds sind zu streichen. — S. 52, V. 95: l. lărûḥ. — S. 53, V. 90: l. قفاها. — S. 54, Anm. 3: l. *riǧi'*. — S. 56, V. 2b, 3: l. ḥămâm. — ib. V. 20: l. ḥăbîbī. — S. 87, Z. 11 v. u.: l. halbem. — S. 104, No. 61: l. grünen. — S. 108, No. 89: l. „O Sesamstaude mit ihrer Frucht, * heute ist zu uns gekommen ihre Frucht". Von Muḥammed Muṣṭafa höre ich jetzt, dass *rasm* bei Pflanzen und Bäumen = ḥaml ist. — S. 113, No. 145, Z. 2: Vielleicht ist zu übersetzen „Dein Mann versteht Spass" oder „macht Scherz". Nach Muḥammed ist *mḥarriž* = *muḍḥik ikp̄îr*. — ib. No. 147: l. Sumach.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGL. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN.

PHILOLOG.-HIST. KL. NEUE FOLGE.

I. Band, No. 1. **Kehr, P.**, *Ueber eine römische Papyrusurkunde im Staatsarchiv zu Marburg.* Mit drei Facsimile auf zwei Tafeln. 4. (28 S.) 1896. 3 M.

I. Band, No. 2. **Meyer, Wilhelm** (aus Speyer), *Ueber Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen der Tischreden Luthers.* 4. (43 S.) 1896. 3 M.

I. Band, No. 3. **Bonwetsch, N.**, *Das slavische Henochbuch.* 4. (57 S.) 1896. 4 M.

I. Band, No. 4. **Wellhausen, J.**, *Der arabische Josipus.* 4. (50 S.) 1897. 3 M. 50 Pf.

I. Band, No. 5. **Hultsch, Fr.**, *Poseidonios über die Größe und Entfernung der Sonne.* 4. (48 S.) 1897. 3 M.

I. Band, No. 6. **Meyer, Wilhelm**, (aus Speyer), *Die Buchstabenverbindungen der sogenannten gothischen Schrift.* Mit 5 Tafeln. 4. (124 S.) 1897. 9 M. 50 Pf.

I. Band, No. 7. **Leo, Fr.**, *Die plautinischen Cantica und die hellenistische Lyrik.* 4. (114 S.) 1897. 7 M. 50 Pf.

I. Band, No. 8. *Asadi's neupersisches Wörterbuch Lughat-i Furs* nach der einzigen vatikanischen Handschrift herausgegeben von Paul Horn. 4. (37 u. 133 S.) 1897. 18 M.

II. Band, No. 1. **Wellmann, M.**, *Krateuas.* Mit 2 Tafeln. 4. (32 S.) 1897. 3 M.

II. Band, No. 2. *Das hebräische Fragment der Weisheit des Jesus Sirach* herausgegeben von **Rudolf Smend.** 4. (34 S.) 1897. 3 M. 50 Pf.

II. Band, No. 3. **Schulten, Adolf**, *Die Lex Maniana*, eine afrikanische Domänenordnung. 4. (51 S.) 1897. 3 M. 50 Pf.

II. Band, No. 4. **Kaibel, Georg.** *Die Prolegomena ΠΕΡΙ ΚΩΜΩΙΔΙΑΣ.* 4. (70 S.) 1898. 4 M. 50 Pf.

II. Band, No. 5. **Bechtel, Fr.**, *Die einstämmigen männlichen Personennamen des Griechischen*, die aus Spitznamen hervorgegangen sind. 4. (85 S.) 1898. 5 M. 50 Pf.

II. Band, No. 6. **Meyer, Wilhelm**, *Die Spaltung des Patriarchats Aquileja.* 4. (37 S.) 1898. 2 M. 50 Pf.

II. Band, No. 7. **Schulten, Adolf**, *Die römische Flurteilung und ihre Reste.* Mit 5 Figuren im Text und sieben Karten. 4. (33 S.) 1898. 5 M.

II. Band, Nr. 8. **Roethe, Gustav**, *Die Reimvorreden des Sachsenspiegels.* 4. (110 S.) 1899. 8 M.

III. Band, Nr. 1. *Die charakteristischen Unterschiede der Brüder van Eyck* von **Otto Seek.** 4. (77 S.) 1899. 5 M.

III. Band, Nr. 2. **Marquardt, J.**, *Eränšahr nach der Geographie des Ps. Moses Xorenaci.* Mit historisch kritischem Kommentar und topographischen Excursen. 4. (358 S.) 1901. 30 M.

III. Band, No. 3. **Achelis, H.**, *Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Wert.* 4. (VIII u. 247 S.) 1900. 16 M.

IV. Band, No. 1. **Tüselmann, Otto.** *Die Paraphrase des Euteknios zu Oppians Kynegetika.* 4. (43 S.) 1900. 4 M.

IV. Band, No. 2. **Schulten, Adolf**, *Die Mosaikkarte von Madaba* und ihr Verhältnis zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes. Mit 3 Kartenbildern u. 1. Figurentafel. 4. (121 S.) 1900. 10 M.

IV. Band, No. 3. **Wilamowitz-Moellendorff, U. v.**, *Die Textgeschichte der griechischen Lyriker.* 4. (121 S.) 1900. 8 M.

IV. Band, No. 4. **Rahlfs, Alfred**, *Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters.* Mit drei Lichtdrucktafeln. 1901. 11 M.

IV. Band, No. 5. *Der Gelegenheitsdichter Venantius Fortunatus* von **Wilhelm Meyer** (aus Speyer). 4. (140 S.) 1901. 9 M.

IV. Band, No. 6. **Lüders, Heinrich**, *Über die Grantharecension des Mahābhārata.* (Epische Studien I). 6 M.

V. Band, No. 1. **Roethe, Gustav.** *Brentanos ‚Ponce de Leon', eine Saecularstudie.* 4. (100 S.) 1901. 6 M. 50 Pf.

V. Band, No. 2. **Wellhausen, J.**, *Die religiös-politischen Oppositionsparteien im alten Islam.* 6 M. 50 Pf.

V. Bd. No. 3. *Neuarabische Volkspoesie* gesammelt und übersetzt von **Enno Littmann.** im Druck.

V. Bd. No. 4. **Pischel, R.**, *Materialien zur Kenntnis des Apabhraṁśa.* Ein Nachtrag zur Grammatik der Präkrit-Sprachen. (86 S.) 6 M.

MATH.-PHYSIKAL. KL. NEUE FOLGE.

I. Band, No. 1. **Koenen, A. v.**, *Ueber Fossilien der Unteren Kreide am Ufer des Mungo in Kamerun.* Mit 4 Tafeln. 4. (48 S.) 1897. 5 M.
Nachtrag dazu. 4. (S. 49—65 mit Tafeln V—VII.) 1898. 3 M.

I. Band, No. 2. **Brendel, Martin**, *Theorie der kleinen Planeten.* Erster Teil. 4. (171 S.) 1898. 16 M.

I. Band, No. 3. **Schur, W.**, *Ableitung relativer Oerter des Mondes gegen die Sonne aus heliometrischen Messungen von Schnenlängen ausgeführt auf der Sternwarte zu Göttingen während der partiellen Sonnenfinsternisse von 1890 Juni 16/17 (Beobachter: Schur, Ambronn und Hayn) und von 1891 Juni 6 (Beobachter: Schur).* Mit 3 Planen der Sternwarte nebst Verzeichniss der grösseren Instrumente. 4. (26 S.) 1898. 3 M.

I. Band, No. 4. **Schur, W.**, *Vermessung der beiden Sternhaufen h und x Persei mit dem sechszölligen Heliometer der Sternwarte in Göttingen verbunden mit einer Uebersicht aller bis zum Jahre 1900 ausgeführten Instrumentaluntersuchungen.* Mit einer Sternkarte. 4. (88 S.) 1900. 9 M.

II. Bd. No. 1. **Wiechert, E.**, *Theorie der automatischen Seismographen.* im Druck.

II. Bd. No. 2. **Kramer, Julius**, *Theorie der kleinen Planeten. Die Planeten vom Hecuba-Typus.* (153 S.) 15 M.

II. Bd. No. 3. **Furtwängler, Ph.**, *Ueber das Reciprocitätsgesetz der l^{ten} Potenzreste in algebraischen Zahlkörpern, wenn l eine ungerade Primzahl bedeutet.* (82 S.) 6 M.

Druck der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei (W. Fr. Kaestner), Göttingen.